

**KUNST- UND KULTURBERICHT  
DER STADT WIEN  
2004**

**FRAUENKULTURBERICHT**





**KUNST- UND KULTURBERICHT  
DER STADT WIEN  
2004**

**FRAUENKULTURBERICHT**

HERAUSGEGEBEN VON DER  
GESCHÄFTSGRUPPE KULTUR UND WISSENSCHAFT  
DES MAGISTRATS DER STADT WIEN

AMTSFÜHRENDER STADTRAT FÜR KULTUR UND WISSENSCHAFT  
DR. ANDREAS MAILATH-POKORNY

© 2005 Magistrat der Stadt Wien

Für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Bernhard Denscher (MA 7)

Dr. Ferdinand Opll (MA 8)

Dr. Sylvia Mattl-Wurm (MA 9)

Dr. Gerald Matt (Kunsthalle Wien)

Dr. Peter Zawrel (Filmfonds Wien)

Wolfgang Wais (Wiener Festwochen)

Dr. Wolfgang Kos (Wien Museum)

Mag. Karin Rick (Frauenkulturbericht)

Lektorat: Raoul Blahacek

Koordination: Renate Kirsch

Coverfoto: Ines Doujak, ohne Titel, 2004,  
aufgenommen im Rahmen der Wien-Tage in Bukarest Mai 2004

Bezugsadresse: MA 7 - Kulturabteilung

Friedrich Schmidt-Platz 5

A - 1082 Wien

e-mail: [post@m07.magwien.gv.at](mailto:post@m07.magwien.gv.at)

<http://www.kultur.wien.at>

Druck: Holzhausen Druck & Medien GmbH

Holzhausenplatz 1, 1140 Wien

VORWORT .....	7
KULTURABTEILUNG DER STADT WIEN (MA 7)	
Musik .....	13
Theater .....	14
Literatur .....	15
Bildende Kunst .....	17
Kunsthalle Wien .....	21
Alltagskultur .....	48
Kulturelles Erbe .....	49
Bezirksmuseen .....	58
Ehrungen .....	58
Interkulturelle Aktivitäten .....	59
Auslandskultur .....	60
Neue Medien .....	63
Stipendien .....	63
Film und Video .....	64
Filmfonds Wien .....	65
Wiener Festwochen .....	80
Beratungsstelle für Kulturarbeit .....	97
WIENER STADT- UND LANDESARCHIV (MA 8) .....	98
WIENER STADT- UND LANDESBIBLIOTHEK (MA 9) .....	101
WIEN MUSEUM .....	107
FÖRDERUNGEN IN ZAHLEN .....	119
FRAUENKULTURBERICHT .....	135



## **„Wiens Kulturpolitik steht für Weltoffenheit und Vielfalt“**

Dr. Andreas Mailath-Pokorny  
amtsführender Stadtrat für Kultur und  
Wissenschaft in Wien



Wiens Kulturpolitik steht für Weltoffenheit, Vielfalt und den Mut, neue Wege zu gehen. Politisches Handeln in diesem Rahmen äußert sich demnach im Gestalten sowie im Anregen und Ermöglichen von Neuem. Die Neu-Ausrichtung der Musiktheater ist ebenso Ausdruck davon wie die überfällige Theaterreform, das Großprojekt Kunstplatz Karlsplatz und zahlreiche kleine Initiativen. Kunst und Kultur sind neben Faktoren wie Sicherheit, Gesundheitsversorgung, leistbaren Wohnungen und gesunder Umwelt Voraussetzung für die Lebensqualität einer Stadt. Wien nimmt in punkto Lebensqualität in internationalen Städterankings kontinuierlich einen Spitzenplatz ein. Das ist kein Zufall, sondern das Ergebnis zielgerichteter und zukunftsweisender politischer Arbeit.

Kultur ist nicht nur für die Lebensqualität der Bewohner, sondern auch für die Besucher unserer Stadt wichtig. Im Vorjahr konnte mit 8,4 Millionen Nächtigungen in Wien ein neuer Rekord registriert werden, wobei dem städtischen Kulturangebot – von den Festwochen über OsterKlang bis zu den Musicals und Joe Zawinuls Birdland – ein wesentlicher Anteil an dieser Erfolgsbilanz zukommt.

Kunst und Kultur sind immer auch Ausdruck der verschiedenen Identitäten eines Landes, einer Stadt. Wien ist seit jeher mit Kunst und Kultur besonders eng verbunden und als Kulturmetropole weltweit ein Begriff. „Ohne Kultur hat ein Land keine Zukunft“, sagte Riccardo Muti anlässlich der rigorosen Einsparungen der italienischen Regierung im Kulturbereich. Wien geht einen anderen Weg. Auch wenn andere Kulturbudgets kürzen, Wien weiß: Investitionen in Kunst und Kultur sind Investitionen in die Zukunft!

### **Musiklandschaft in Bewegung**

Im kommenden Jahr beginnt eine neue Ära im Musikleben unserer Stadt: Es heißt Vorhang auf für das Theater an der Wien als Opern-

haus. Eine Entscheidung, die bei ihrer Bekanntgabe große Zustimmung auslöste und Wiens Kulturleben nachhaltig prägen wird: Gilt es doch, das Theater an der Wien nach Jahrzehnten als Musicalbühne wieder seiner ursprünglichen Bestimmung zuzuführen und ganzjährig für „ernste“ Musik zu öffnen. Damit wird eine kulturpolitische Vision Wirklichkeit – die Vision einer Bühne für neue Formen, junge Dirigenten, junge Künstler und einem Programm, das von Barockoper bis zu zeitgenössischen Raritäten reicht.

Das Jahr 1 im Theater an der Wien steht ganz im Zeichen Mozarts. Wien und die ganze Welt feiert den 250. Geburtstag des genialen Komponisten und Musikers. In Wien hat Mozart nicht nur den Großteil seiner Lebensjahre verbracht, sondern auch seine wesentlichen Werke verfasst. Doch in diesem Jubiläumsjahr soll nicht nur die Tradition gefeiert werden, Mozart soll als Ausgangspunkt für wichtige Impulse für das kreative Potential der Stadt dienen. Für das innovative und internationale Spezialprogramm „New Crowned Hope“ konnte der weltweit bekannte Opern- und Theaterregisseur Peter Sellars gewonnen werden.

Die Etablierung des Theaters an der Wien als Musiktheater des 21. Jahrhunderts zog eine weitere Entscheidung nach sich: Dem Raimundtheater wird das denkmalgeschützte Ronacher als zweite Bühne für Populärkultur zur Seite gestellt. Nach der technischen Adaptierung wird das Ronacher als moderne Spielstätte für niveauvolle Unterhaltungsmusik zur Verfügung stehen. Für beide Theater wurde eine neue Intendanz gewonnen, die anspruchsvolles, urbanes Unterhaltungstheater

## Vorwort

in diesen Häusern programmieren wird. Nachhaltige Akzente setzt Wien auch im Bereich der zeitgenössischen Musik: Das Klangforum Wien, Wiens wichtigster Botschafter für moderne Musik in der Welt, erhielt neue Probenräume auf einer Nutzfläche von 670 Quadratmetern. Dank eines einmaligen Baukostenzuschusses konnte im Vorjahr Joe Zawinuls Birdland in Wien eröffnet werden, neben dem Porgy & Bess ein neuer Club für Jazz und Weltmusik von internationalem Ruf.

### Heißes Eisen Theaterreform

Viele Jahre wurde bereits über eine Reform der Wiener Off-Theater Szene diskutiert, in diesem Jahr wurde sie konzeptuell endlich umgesetzt. „Die Stadt Wien hat zu einer Reform angesetzt, wie sie zumindest im deutschen Sprachraum an Konsequenz und Entschlossenheit ihresgleichen sucht“, so die Süddeutsche Zeitung. Die Theaterreform stellt eine kulturpolitische Weichenstellung dar mit dem Ziel, die Planungssicherheit für die Gruppen zu gewährleisten, die Qualität der Theaterarbeit zu steigern, die Trennung in Freie Gruppen, Klein- und Mittelbühnen aufzuheben sowie mehr Transparenz bei der Mittelvergabe sicherzustellen. Die Durchführung der Reform erfolgt in einem mehrstufigen Prozess: Im Herbst wurden erstmals auf Vorschlag einer Fachjury Vierjahresverträge vergeben, in einem nächsten Schritt erfolgt die Auswahl jener Gruppen, die für eine Projektförderung empfohlen werden.

Reformbedarf war auch bei den Kabarettbühnen gegeben. Durch veränderte Rahmenbedingungen gerieten die Bühnen in ökonomische Schwierigkeiten. Als Großsponsor konnte die Fernwärme Wien gewonnen werden, die die Kabaretts durch den Kauf von Kartenkontingenten und die Herstellung des Kundenmagazins unterstützt. Die Stadt hilft wie bisher durch Baukostenzuschüsse.

Kinder als Theaterpublikum ernst nehmen, heißt, ihnen auch ein eigenes Haus zur

Verfügung zu stellen: In einem bunten Fest wurde im Herbst des Vorjahres die Eröffnung des „Dschungel“ gefeiert. Das Theaterhaus für junges Publikum ist gemeinsam mit dem ZOOM-Kindermuseum und der Kinder- und Jugendinfo ein Besuchermagnet im Museumsquartier.

Unverzichtbar für das Wiener Kulturleben sind die Wiener Festwochen. Als „Fenster zur Welt“ bringen sie internationale Strömungen nach Wien und geben auch jungen, innovativen Gruppen eine Chance, sich zu präsentieren.

### „Darling, ich bin wieder im Kino“

Ein gewichtiger kulturpolitischer Schwerpunkt ist dem Kino und Film gewidmet. Wesentliche Maßnahmen zur Rettung von Kinostandorten in der Innenstadt und zur Erhöhung der Besucherzahlen wurden in Angriff genommen und erfolgreich umgesetzt: Das Gartenbau konnte mit Unterstützung der Stadt und neuem Konzept als Viennale-Standort und Arthouse-Kino fortgeführt werden. Das Metro wurde vom Filmarchiv übernommen; die finanziellen Mittel des Filmmuseums wurden beträchtlich erhöht. Steigende Besucherzahlen in diesen Kinos zeigen, dass mit den getätigten Investitionen der richtige Weg eingeschlagen wurde. Wie überhaupt Kinobesuche an Attraktivität gewonnen haben: Österreichs Kinos erzielten im Vorjahr ihr bestes Ergebnis seit 20 Jahren – ein Besucherplus von 9,3 Prozent, wobei sich ein Trend in Richtung kleinere, aber feinere Kinos abzeichnet. In Wien ist die Zahl um 7,5 Prozent gestiegen. Die Besuchermagneten waren „MA 2412 - Die Staatsdiener“, „Silentium“ und „Nacktschnecken“ – drei Filme, die auch vom Wiener Filmfonds gefördert wurden.

Ungebrochenes Publikumsinteresse finden auch die Filmfestivals, allen voran die Viennale, die nicht nur mit einem dichten Programm an Cineastenfilmen fasziniert, sondern auch mit internationalen Stars (Lauren Bacall) und einem exquisiten Rahmenprogramm. Das queer-Filmfestival, früher Teil der Viennale,

konnte auf eigene Beine gestellt werden und stellt einen Fixpunkt für die schwule und lesbische Community dar.

Bei einem Filmgipfel im Jahr 2003 wurde ein Maßnahmenkatalog erstellt, der zum Teil schon umgesetzt wurde, etwa die verstärkte Nutzung von EU-Geldern, die Verbesserung der Ausbildungssituation für Filmschaffende sowie die Etablierung eines Filmvermittlungsprogrammes.

### **Die Stadt als Kunstraum**

Der Karlsplatz ist eine unübersichtliche, verkehrsreiche und für Fußgänger schwer passierbare „Gegend“ (nach Otto Wagner); alle Versuche, ihn zu „ordnen“, schlugen in der Vergangenheit fehl. Die Ressorts Planung, Umwelt und Kultur stellten sich gemeinsam der Herausforderung und erarbeiteten einen Masterplan, der u. a. vorsieht, Sichtachsen wieder herzustellen, Verkehrswege zu optimieren, die Installierung eines Lichtkonzepts, die Entfernung bzw. Neu-Aufstellung der Skulpturen sowie ein künstlerisch gestaltetes Leitsystem. Ziel des Masterplans ist es, den Karlsplatz mit seinen weltweit einmaligen Kulturinstitutionen als einheitlichen, zusammengehörenden Kunstraum wahrzunehmen und als solchen im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern. Ein wichtiger Baustein dazu wurde kürzlich mit dem Spatenstich für den Depot-Bau der Wiener Secession gesetzt.

Der Kunstplatz Karlsplatz ist auch eines der ersten Betätigungsfelder für den 2004 gegründeten Fonds Kunst im öffentlichen Raum sein. Seine Aufgabe ist es, die Kunst im Öffentlichen Raum qualitativ zu verbessern und die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst zu fördern und zu vermitteln. Ein Beirat, auf drei Jahre bestellt, entscheidet über eingereichte Projekte, wird aber auch aktiv tätig sein, selbstständig Projekte initiieren, Wettbewerbe ausschreiben oder auch inhaltliche oder geographische Schwerpunkte setzen. Die Mittel für den Fonds kommen aus jenen Geschäftsbereichen der Stadt Wien, die öffentliche Bauvorhaben realisieren (Wohnbau

bzw. Stadtentwicklung). Bisher wurde z.B. die Wand der Sprache im 15. Bezirk verwirklicht.

Das Wien Museum am Karlsplatz präsentiert sich heute laut Umfrage „zeitgemäß“, „sympathisch“ und „wichtig für die Region“, mit einem Besucherplus von 20 Prozent sowie einer Verdoppelung des Bekanntheitsgrades. Ermöglicht wurde der Wandel durch eine neue Direktion, die kreative Wege zu aktuellen Themen aufzeigt und entsprechend aufbereitet, wie in den Ausstellungen „Wiener Linien“, „Alt Wien. Die Stadt, die niemals war“ oder „John F. Kennedy“ sichtbar wird.

Um die Verbindung von Kunst und Wirtschaft gewinnbringend zu stärken, wurde mit Unterstützung der Stadt der ArtCluster Vienna gegründet. Der als Verein konzipierte Cluster besteht aus Kunstmuseen, Kunsthochschulen, Galerien und Institutionen aus dem Bereich der Wirtschaft. Die ViennAfair, die neue Wiener Messe für zeitgenössische Kunst, und die Vienna Art Week sind die ersten Veranstaltungen, mit denen sich der Cluster an ein internationales Kunstpublikum wendet.

Die Kunstsammlung der Stadt Wien, eine der wertvollsten und wichtigsten des Landes, repräsentiert einen Querschnitt des künstlerischen Schaffens in Österreich der letzten fünf Jahrzehnte. Um neue Kunstankäufe der Öffentlichkeit vorstellen zu können, werden derzeit neue Räumlichkeiten vis a vis des Rathauses adaptiert, die das bisherige „Museum auf Abruf“ ersetzen werden. Ebenso große Fortschritte macht der Depotbau der Wiener Stadt- und Landesbibliothek, in dem kostbare Bücher, Handschriften und Dokumente gesammelt und erforscht werden. Anlässlich des heurigen Gedenkjahres erfährt das Stadt- und Landesarchiv eine Hochkonjunktur: Wesentlich mehr Menschen als sonst nutzen für ihre Nachforschungen und Studien das im Archiv objektivierte „Gedächtnis unserer Stadt“.

### **Gedenkjahr 2005: Kritische Auseinandersetzung mit Vergangenheit**

Österreich gedenkt heuer der Gründung der Zweiten Republik und deren Entwicklung von einem zerstörten, moralisch und wirtschaftlich darnieder liegenden Land zu einem Wohlfahrtsstaat und gleichberechtigten Mitglied in einem vereinten Europa. Das Gedenken an historische Ereignisse beinhaltet die Chance zur konzentrierten Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit, die Chance, zu einem klareren Bewusstsein der eigenen Geschichte zu gelangen. Eine ehrliche und offene Auseinandersetzung erfordert die Einbeziehung differenzierter Betrachtungsweisen und kritischer Stimmen. Erst wenn neben den aufgelisteten Verdiensten und Erfolgen auch die Schattenseiten dargestellt werden, können Jubiläen eine sinnvolle Auseinandersetzung bedeuten, an deren Ende eine Weiterentwicklung durch Erkenntnisgewinn steht.

Neben der Beteiligung der Stadt Wien an der großen Staatsvertragsausstellung im Belvedere ermöglicht Wien eine Reihe von eigenständigen Vorhaben: zum Beispiel die Ausstellungen „Die Sinalco-Epoche. Essen, Trinken, Konsumieren nach 1945“ (Wien Museum), „off limits. Amerikanische Besatzungssoldaten in Wien 1945-1955“ (Stadt- und Landesbibliothek), „Kindereuthanasie in Wien 1940-1945. Krankengeschichten als Zeugen“ (Stadt- und Landesarchiv) und „Befreites Wien. Vom Sieg der Roten Armee bis zum Abschluss des österreichischen Staatsvertrags 1955“ (Plakatausstellung der MA 9 in Moskau). Eine neue, erweiterte Ausstellung wird im Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes zusammengestellt, die besonders Vorgeschichte, Widerstand, Verfolgung, Exil und Umgang mit der NS-Vergangenheit beleuchtet. Ebenso wird die wissenschaftliche Aufarbeitung der Verfolgung und Diskriminierung Homosexueller während des Nationalsozialismus gefördert.

Wiederaufbau ist einer der prägendsten Begriffe der Nachkriegszeit. Er bezieht sich nicht nur auf die moralische und wirtschaftliche Entwicklung, sondern insbesondere auch auf die Wiederherstellung des architektonischen Erbes.

Der Erhaltung unseres baukulturellen Erbes ist seit mehr als dreißig Jahren institutionalisiert. Seit der Gründung des Wiener Altstadterhaltungsfonds im Jahr 1972 wurden an 3900 Objekten Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten mit über 193 Millionen Euro gefördert. Ein großer Anteil kommt dabei Objekten zugute, die im Eigentum von Glaubensgemeinschaften stehen, allen voran Stephansdom und Karlskirche. Mit seiner Tätigkeit lieferte der Altstadterhaltungsfonds Basisarbeiten, die letztendlich durch die Auszeichnung der Wiener Innenstadt als Weltkulturerbe international anerkannt wurde.

Während die Altstadterhaltung sich der historischen Bauten an der Erdoberfläche annimmt, beschäftigt sich die Stadtarchäologie mit dem vergangenen Wien, dessen Zeugen im Erdreich verborgen sind. Die Fundstücke, die durch die Grabungstätigkeit an die Oberfläche befördert werden, und deren Analyse liefern wichtige Erkenntnisse über das (Alltags-)Leben lang vergangener Zeiten, etwa der Römerzeit oder dem Mittelalter.

Um die Nutzung von Synergien zu ermöglichen, wurden die wesensverwandten Bereiche Altstadterhaltung und Stadtarchäologie unter dem Dach „Kulturelles Erbe“ zusammengeführt. Die Leitung des Referates „Kulturelles Erbe“ sowie der Stadtarchäologie wurde erfahrenen Fachfrauen übertragen; einmal mehr ein Bekenntnis der Wiener Kulturpolitik, Frauen besonders zu fördern.

Das Engagement zur Frauenförderung wird auch am Vorliegen eines Frauenkunstberichts sichtbar – einmalig in Österreich, wie über-

haupt im deutschen Sprachraum. Erstmals im Jahr 2002 herausgegeben, erscheint der Frauenbericht seither jährlich als fester Bestandteil des Kunst- und Kulturberichts.

### **Nahversorgung Bezirkskultur**

Bezirkskultur findet unmittelbar dort statt, wo die Menschen wohnen, leben und arbeiten. Als kulturelle „Nahversorgung“ oder auch als Kultur vor der Haustür stellt sie eine unverzichtbare Alternative zur so genannten Hochkultur dar. Im Rahmen der Bezirkskultur kommt den Bezirksfestwochen ein besonderer Stellenwert zu. In ihrer Vielfalt und Dichte – 2000 Veranstaltungen und 400.000 ZuschauerInnen in fünf Wochen – zählen sie zu den größten Festivals der Welt. Mit seinem bunten, in den Bezirken „gewachsenen“ Programmen stellen die Bezirksfestwochen auch eine ideale Plattform für Begegnungen dar, wobei die meisten Veranstaltungen bei freiem Eintritt besucht werden können.

Humanität, Solidarität und Verantwortungsbewusstsein beweist die Aktion „Hunger auf Kunst und Kultur“, die im Vorjahr vom Schauspielhaus initiiert wurde und mittlerweile von mehreren Kultureinrichtungen mitgetragen wird. Ein unbürokratisch erhältlicher „Kulturpass“ berechtigt Arbeitslose und sozial Bedürftige zum kostenlosen Besuch von Kultureinrichtungen (bisher Volksoper Wien, Kunsthalle Wien, Dschungel Wien, Sammlung Essl, Alte Schmiede/Kunstverein Wien, wienXtra-Cinemagic Kinderkino und Schauspielhaus). Die Idee dahinter: Menschen, die sozial benachteiligt sind, sollen nicht auch noch vom Kulturleben unserer Stadt ausgeschlossen sein. Der Aktion ist zu wünschen, dass noch zahlreiche Kultureinrichtungen ihre Teilnahme bekunden.

Neben den den ganzen Stadtraum umspannenden Bezirksfestwochen fördert Wien einzelne Stadtteilinitiativen und Netzwerke – zum Beispiel das Festival „Soho in Ottakring“ oder „Museum Mobil“, das Nachfolgeprojekt des erfolgreichen „Unternehmen Capricorn“. Darüber hinaus wurde nach dem Ausscheiden

der Arbeiterkammer das Fortbestehen der Volkstheaterturnee in den Außenbezirken gesichert.

Besondere Erwähnung verdient das Projekt „Wie war Wien? BürgerInnen schreiben Geschichte“, ins Rollen gebracht von der Kulturabteilung und dem Verein „Dokumentation lebensgeschichtlicher Aufzeichnungen“. Das Projekt stellt einen wichtigen Beitrag zur Geschichtsschreibung „von unten“ dar: Bürgerinnen und Bürger sind aufgerufen, ihre Erinnerungen an die Stadt Wien anhand ihrer eigenen Geschichte(n) und Erinnerungen aufzuschreiben. Gesucht wurden auch Tagebücher, Familiengeschichten, Chroniken, Fotos, usw. Alle Erinnerungsstücke werden dokumentiert, archiviert und sollen in Form einer Publikation präsentiert werden.

### **Kultur als Brücke**

Wichtigster Schwerpunkt außerhalb Wiens lag und liegt in der Zusammenarbeit mit den Nachbarländern in Ost- und Südosteuropa. Vielfältige Gemeinschaftsprojekte wurden mit großem Erfolg durchgeführt, vor allem im Bereich Bildende Kunst, Literatur, Tanz und Musik. Die Wien-Tage haben sich zu einem gefragten Fixpunkt entwickelt, nach Sofia (Herbst 2002), Krakau (Juni 2003) und Bukarest (Mai 2004) ist heuer Belgrad an der Reihe, gefolgt von Moskau (2006). Ein Höhepunkt der heurigen Wien-Tage in Belgrad stellt Peter Handkes „Fahrt im Einbaum“ dar, ein Gastspiel der Gruppe 80, das durch Vermittlung der Wiener Kulturpolitik zustande gekommen ist. Darüber hinaus finden laufend Projekte zwischen Wien, Bratislava und Prag statt.

Als Vorzeigeprojekt europäischen Zusammenwirkens hat sich der „Europäische Monat der Photographie“ erwiesen. Der „Monat der Fotografie“, seit runden 20 Jahren ein kultureller Glanzpunkt in Paris, hat sich durch die Teilnahme Berlins und Wiens erstmals zu einem „Europäischen Monat“ erweitert. Die Resonanz war so gut, dass auch die Städte Bratislava, Moskau und Rom großes Interesse

## Vorwort

für eine künftige Teilnahme am „Europäischen Monat der Fotografie“ signalisiert haben.

Gerade im kulturellen Bereich lässt sich der europäische Einigungsgedanke fruchtbringend umsetzen. Die kommenden Jahre stellen für die Europäische Union als historisch gewachsenes und sich stetig erweiterndes Staatsgebilde eine Herausforderung dar, vor allem in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht. „Alles, was die Kulturentwicklung fördert, arbeitet auch gegen den Krieg,“ so Sigmund Freud 1932 in einem Brief an Albert Einstein. Die Zukunft wird zeigen, wie ernst wir das Friedensprojekt EU nehmen, wie gewillt wir sind, eine europäische Politik mit zu tragen und mitzugestalten, wie sehr wir in der Lage sind, den europäischen Gedanken zu leben.

Eines kann mit Sicherheit gesagt werden: Dem Austausch von Kunst und Kultur kommt bei diesem Prozess eine herausragende Rolle zu. Die Wiener Kulturpolitik betrachtet es als eine ihrer vorrangigsten Aufgaben, das Friedensprojekt Europäische Union mit geeigneten Maßnahmen tatkräftig zu unterstützen.

Abschließend nutze ich diese Gelegenheit gerne, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsgruppe Kultur und Wissenschaft herzlich für ihre engagierte, kenntnisreiche und unbürokratische Zusammenarbeit zu danken. Sie tragen wesentlich zur Stellung Wiens als Weltkulturstadt bei.



## KULTURABTEILUNG DER STADT WIEN (MA 7) MUSIK

Die Werke zweier bedeutender Musiker bildeten den Schwerpunkt im Wiener Konzertprogramm 2004 - der 150. Geburtstag des Komponisten Leos Janáček und der 100. Todestag von Antonin Dvorák. Das Werk beider Komponisten umfasst ein großes Oeuvre. Beide ließen sich in ihren Werken von der Musik ihrer Heimat beeinflussen, beide waren sowohl mit symphonischen, als auch mit musikdramatischen Werken erfolgreich, beide erragen schon zu Lebzeiten, über ihre Heimat hinaus, internationale Erfolge. Im Rahmen des Wiener Frühlingfestivals wurde ihnen ein Schwerpunkt gewidmet.

Ein Komponist, der untrennbar mit der Wiener Musik in Verbindung gebracht wird, feierte 2004 seinen 200. Geburtstag - Johann Strauß Vater. Der in Wien geborene Künstler spielte zuerst in der Kapelle seines Kollegen Josef Lanner. Nachdem er sich selbstständig gemacht hatte, erfolgte ein beispielloser künstlerischer Aufstieg als Geiger, Orchesterleiter und Komponist. Seine Erfolge wurden von seinen Söhnen Johann, Josef und Eduard weiter fortgesetzt, wobei sein Sohn Johann auch einer der wichtigsten Komponisten für die Wiener Operette wurde.

Unter den Titel „Tanzsignale“ organisierte das Wiener Institut für Strauß-Forschung in Zusammenarbeit mit der Wiener Johann Strauß Gesellschaft und der Wiener Stadt- und Landesbibliothek im März 2004 eine Festwoche zum 200. Geburtstag von Johann Strauß Vater. Schwerpunkt war ein Symposium zu dieser großen Künstlerpersönlichkeit. Ergänzt wurde diese Veranstaltung durch Konzerte und Stadtspaziergänge.

Das Klassische Operetten Ensemble Wien führte aus diesem Anlass die Operette „Die tolle Theres“, in deren Mittelpunkt die Sängerin Therese Krones steht, auf. Der Kapellmeister Otto Römisch hat aus Melodien von Johann Strauß Vater diese Operette arrangiert, die 1913 ihre Uraufführung in Wien erlebt hat. In Konzerten wurde auch an den 50. Todestag

des Operettenkomponisten Oscar Straus erinnert.

Die 2001 begonnenen Umbauarbeiten im Wiener Musikverein, die drei Jahre lang finanzielle Unterstützung erfahren haben, wurden 2003 planmäßig abgeschlossen, obwohl der Hauptsponsor, Alberto Vilar, aufgrund finanzieller Probleme bis jetzt seinen Verpflichtungen nicht im vereinbarten Umfang nachgekommen ist. Es ist den Verantwortlichen der Gesellschaft der Musikfreunde aber gelungen, als neuen Sponsor Frank Stronach zu gewinnen. Im Frühjahr 2004 wurden in einem mehrtägigen Eröffnungsfest die neuen Säle vorgestellt. Neben dem größten, dem Gläsernen Saal, dem Magna Auditorium, werden der Metallene Saal und der Steinerne Saal besonders für kleinere Veranstaltungen, Lesungen und Kinderprojekte genützt.

Das Musikreferat war auch 2004 bemüht, den vielfältigen zeitgenössischen Strömungen gerecht zu werden. Neben den bereits etablierten Ensembles für zeitgenössische Musik wie dem Ensemble „die reihe“, dem „Projekt Uraufführungen“ und dem Ensemble „Neue Streicher“, dem „Ensemble Kontrapunkte“ oder dem Ensemble „Wiener Collage“, das sich mit einem eigenen Zyklus im Arnold Schönberg Center etablieren konnte, sind es viele kleine Vereine oder Ensembles, die aktuelle, zeitgenössische Strömungen aufnehmen und präsentieren. Mit dem Klangforum Wien wird dieses Genre von einem Klangkörper vertreten, der große internationale Anerkennung erlangt hat.

Neben der zeitgenössischen Schiene wurden 2004 auch wieder die Orchester, die ein klassisches Repertoire pflegen, unterstützt. Dazu zählen die Wiener Symphoniker, das Frauenkammerorchester von Österreich, das Wiener Kammerorchester, das Jeunesse Orchester, die Wiener Akademie und das Gustav Mahler Jugendorchester.

2004 wurden 19 Kompositionsaufträge vergeben.

### THEATER

Ein Großteil des Geldes, das die Stadt Wien für die Förderung der Kultur aufbringt, wird für die Aufrechterhaltung des Betriebes und die Beispielung der mehr als 50 Wiener Theater sowie für die Förderung von jährlich ungefähr 150 freien Gruppen verwendet.

Diese umfangreiche Theaterlandschaft Wiens ist bedingt durch produktionstechnische Veränderungen, wirtschaftliche Zwänge, aber auch durch ästhetische Neuorientierungen seitens der Theaterschaffenden einerseits und veränderte Sehgewohnheiten, vor allem der jüngeren Theaterinteressierten andererseits in Wandlung begriffen.

Wie schon zur Jahrhundertwende, als der Siegeszug der Operette eine Reihe von Unterhaltungstheatern mitbegründete oder in den 50-er Jahren, als die für uns neue Theaterliteratur vor allem aus den USA und Frankreich in neuen kleineren Theaterbühnen, die wir später Kellertheater nennen sollten, Einzug hielt, oder den späteren 70er-Jahren, in denen manche der ehemaligen Kellertheaterdirektoren größere Häuser bezogen und rund um Hans Gratzer, Conny Hannes Meyer, Dieter Haspel und später Georg Mittendrein/ Reinhard Auer eine „Mittelbühnenszenerie“ entstand, die den in ihrer Tradition verharrenden Großbühnen durch eine gegenwartsbezogenere Dramaturgie erfolgreich Konkurrenz machte, stehen wir auch heute an einer Wende, an der eine aktive Kulturpolitik Weichen stellen muss für neue, gegenwärtige Theaterströmungen.

Nachdem in den Vorjahren vor allem an den großen Bühnen etwa durch den Direktionswechsel am Volkstheater und am Theater der Jugend bzw. durch die Neuorganisation der Vereinigten Bühnen Wiens, derzufolge das Theater an der Wien wieder seiner langjährigen Funktion als Opernhaus nachkommen wird, Neuerungen in die Wege geleitet wurden, stand das Jahr 2004 vor allem im Zeichen der Reform der Mittelbühnen und Freie Gruppenförderung.

Seit den 80-er Jahren gibt es in Wien eine qualitativ wie quantitativ stark wachsende freie Szene, eine Entwicklung, der die Stadt durch steigende Budgets ständig Rechnung trug, eine Entwicklung, die aber auch neue Strukturen benötigte. Allerdings Strukturen, die bisherige nicht nur erweitern, wie es in den letzten Jahrzehnten geschah, manche der uns liebenswert erscheinenden Einrichtungen müssen auch auf ihre Zweckmäßigkeit überprüft und gegebenenfalls durch heutige ersetzt werden. So gelang es zwar der einen oder anderen freien Gruppe (Theater m.b.H., Theater zum Fürchten) Mittelbühne zu werden, und damit auch über höhere Finanzierungsmittel verfügen zu können, diese Maßnahmen waren jedoch Einzelerscheinungen, die systematisiert werden sollten.

Nach vielen Gesprächen mit den Kulturschaffenden, aber auch Experten wie Kritikern oder Theoretikern und der Erstellung einer Studie wurde von allen im Wiener Gemeinderat vertretenen Parteien eine Theaterreform beschlossen, deren Ziel es war, die gesamte Theaterlandschaft mit Ausnahme der Großbühnen zu evaluieren und sowohl für freie Gruppen als auch für fixe Häuser gleiche Förderungsmöglichkeiten zu schaffen.

Mit der Vergabe von Dreijahressubventionen, die mittels einer Vereinbarung vergeben wurden, in dem klare Ziele formuliert wurden, hatte sich die MA 7 in den Vorjahren ein Mittel geschaffen, in möglichst transparenter Form bisher traditionell weitergeführte Förderungen auf Effizienz und Zielerreichung hin zu überprüfen.

Die Theaterreform sah nun eine Erweiterung dieses Förderinstruments vor. Ab dem Herbst 2005 werden auf Basis der Empfehlung einer unabhängigen Theaterjury vierjährige Konzeptförderungen vergeben. Zusätzlich zu den Projekt- und Einjahresförderungen, die es schon bisher gab, können auch zweijährige Förderungen vorgenommen werden.

Nach der Zusammenstellung der Jury zu Beginn des Jahres war Mitte April Deadline für die Abgabe der Konzepte der Theater und freien Gruppen, die neben der bisherigen Theaterarbeit die Entscheidungsgrundlage für die Jury darstellte. Weit mehr als 100 Konzepte wurden eingereicht. Nach zahlreichen Sitzungen, Theaterbesuchen, Gesprächen und Hearings mit den Theaterschaffenden entschied sich die Jury im November schließlich für 25 Theater bzw. Freie Gruppen, deren Konzept sie für eine vierjährige Förderung ab Herbst 2005 vorschlug.

Weitere Ergebnisse der Reform waren die mittelfristige Verbesserung der freien Kinder- und Jugendtheaterszene, die auch mit der Eröffnung des „Dschungels“ im Museumsquartier im Herbst 2004 eine neue attraktive Spielstätte an einem prominenten Ort erhielt. Verbessert wurden weiters die Perspektiven und Möglichkeiten für die Tanz-, Performance- und Musiktheaterszene und in der reichhaltigen Sprechtheaterlandschaft wurden die

Mittel auf die vielversprechendsten Bühnen und Gruppen konzentriert. Die Förderzusage über einen Zeitraum von vier Jahren gibt den Kunstschaffenden eine Planungssicherheit, die weltweit einmalig ist. Aber auch für die bei diesem Vorschlag nicht berücksichtigten Gruppierungen besteht noch die Möglichkeit der (Zwei)Jahres- bzw. Projektförderung.

Die Urteile der Jury basierten in erster Linie auf einer ästhetischen Beurteilung. Da neben ästhetischen Kriterien aber auch Standortfragen und Schwerpunktsetzungen wie etwa multikulturelle Aspekte wesentlich sind für kulturpolitische Entscheidungen, werden auch noch weitere Bühnen im bisherigen Ausmaß mehrjährig gefördert werden.

Die Kulturabteilung ist derzeit mit all diesen Theatern im konstruktiven Gespräch. Welche Lösungen gefunden wurden, berichten wir gerne im Kulturbericht 2005.

## LITERATUR

BesucherInnen von Literaturveranstaltungen erwartete auch im Jahr 2004 ein dichtes, vielseitiges, abwechslungsreiches und attraktives Programmangebot. Traditionsreiche und neugegründete Vereine, Vereinigungen und Veranstalter – von der Alten Schmiede bis zum ZOOM Kindermuseum – luden zu Lesungen, Vorträgen, Symposien, Festivals, Ausstellungen, Autorengesprächen, Buchpräsentationen und, und, und.

Über mangelndes BesucherInneninteresse konnte dabei (fast) niemand klagen. Im Gegenteil: Das von Jahr zu Jahr steigende Angebot korrespondiert mit immer noch wachsenden Besucherzahlen.

Zu den Höhepunkten des Literaturkalenders der Stadt zählt „Literatur im März“, die sich 2004 mit dem Thema „Reich oder Arm“ beschäftigte. Die Literaturreihe knüpfte damit zu ihrem 25. „Geburtstag“ wieder an das gesellschaftliche Engagement der Anfangszeit an – die erste „Literatur im März“ galt der

„Arbeitswelt“. Armut als individuelles Schicksal und gesellschaftliches Phänomen stand im Mittelpunkt der Lesungen und Diskussionen, der literarischen und wissenschaftlichen Debatten. Gleichfalls vom Kunstverein Wien veranstaltet wird „Literatur für junge LeserInnen“, im Palais Auersperg begeisterten Ende März Autorinnen und Autoren wie Christine Nöstlinger, Sigrid Laube, Rachel van Kooij, Martin Auer, Christoph Mauz und Franz Sales Sklenitzka das jugendliche Publikum. Bis Mitte März war im Literaturhaus die Ausstellung „Gerhard Roth: ORKUS – Im Schattenreich der Zeichen“ zu sehen. Bei dieser Schau wurden die sechs Reise- und Kriminalromane des an der Odyssee orientierten Zyklus „Orkus“ anhand von Materialien aus dem Vorlass präsentiert. Zahlreiche Fotos, Notizbucheinträge, Landkarten- und Reisedokumente vermittelten ein lebendiges Bild von Gerhard Roths Recherchemethode, wobei deren punktuelle Konfrontation mit Rohfassung

## Literatur

und fertigem Text Einblicke in seine Schreibwerkstatt ermöglichen.

Im April war das „Prague Writers' Festival“ mit Autorinnen und Autoren wie Herta Müller, Ludvík Vaculík, Jirí Gruša, Edna O'Brien und Jeffrey Eugenides in Wien zu Gast. Prominente Lesende gab es auch bei „Rund um die Burg“. Bei diesem „urbanen Volksfest der Literatur“ („Kurier“) lasen u.a. Tahar Ben Jelloun, Wolf Wondratschek, Margit Schreiner, Rosa Pock, Doron Rabinovici, Friedrich Achleitner, Thomas Glavinic, Käthe Recheis und Bodo Hell. Das 17. Canetti-Symposium, das Anfang November stattfand, trug den Titel „Der Krieg – die unentrinnbare Doppelmasse“. Die „literatur im herbst“ ermöglichte einen Überblick über die zeitgenössische Literatur in Rumänien.

Zwischen 16. und 21. November wurde das Wiener Rathaus wieder zur ersten Adresse für Bücherfreunde. Rund sechzig Verlage zeigten ihre Publikationen im Festsaal und den angrenzenden Räumlichkeiten. 60 Lesungen – u.a. von Martin Walser, Kathrin Röggla, Robert Schindel, Dietmar Grieser, Eva Rossmann, Georg Stefan Troller und Péter Nádas – und 20 Veranstaltungen für Kinder sorgten für zusätzliche Aufmerksamkeit und brachten das Publikum in Scharen ins Rathaus.

Die Aktion „Zeit für ein Gedicht“ verfolgt das Ziel, Menschen in ihrem Alltag, auf der Straße, im öffentlichen Raum mit zeitgenössischer Lyrik zu konfrontieren. Die Gedichtplakate wurden nicht nur in Wien, sondern auch – unter besonders intensiver Medienberichterstattung – in Prag, Budapest, Bratislava, Ljubljana, Zagreb und Sarajewo affiziert. Neben Großveranstaltungen fördert die Kulturabteilung auch eine Vielzahl kleinerer Projekte und unterstützt die Jahresaktivitäten zahlreicher Vereine. Beispielhaft seien hier die

Theodor Kramer Gesellschaft, der P.E.N.-Club, die Österreichische Gesellschaft für Literatur, die Schule für Dichtung, die Grazer Autorinnen- Autorenversammlung, der Verein Eurozine, die Übersetzergemeinschaft oder der Österreichische Schriftstellerverband genannt. Zudem unterstützt die Kulturabteilung das von der IG Autorinnen Autoren betreute Projekt „Wien als Stadt der Zuflucht“. Im Rahmen dieses Projekts, das auf eine Initiative von Salman Rushdie zurückgeht, wird Autorinnen und Autoren, die gezwungen sind, auf Grund der Bedrohung ihres Lebens ins Exil zu gehen, eine Zuflucht geboten. Je ein Autor oder eine Autorin – gegebenenfalls mit Familie – wird für einen längeren Zeitraum nach Wien eingeladen und erhält hier die Möglichkeit, in der relativen Sicherheit des urbanen Umfelds wieder Fuß zu fassen.

Wien ist auch der Sitz einer Vielzahl von Verlagen, die Werke von Wiener Autorinnen und Autoren betreuen und mit großem Engagement bemüht sind, ihrer Produktion eine möglichst große Zahl von LeserInnen – und natürlich auch KäuferInnen – zu verschaffen. Durch die Vergabe von Druckkostenbeiträgen und Tantiemengarantien sowie durch Buchankäufe fördert die Stadt Wien das Erscheinen zeitgenössischer österreichischer Literatur. Der Ankauf von Abonnements hilft, die Existenz zahlreicher Literaturzeitschriften zu sichern.

Autorinnen und Autoren, literarische Übersetzerinnen und Übersetzer fördert Wien u.a. durch Preise und Stipendien. Neu ins Leben gerufen wurde 2004 der H.C. Artmann-Preis der Stadt Wien, der mit 10 000 EUR dotiert ist und im Zwei – Jahres – Rhythmus für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Lyrik vergeben wird. Erster Preisträger ist Peter Waterhouse.

## BILDENDE KUNST

2004 stand eindeutig im Zeichen des im November stattgefundenen „**Europäischen Monats der Photographie**“, der in Paris seit mehr als 20 Jahren Tradition hat, in Wien und Berlin jedoch zum ersten Mal veranstaltet wurde. Entwicklung und Durchführung dieses Großprojektes wurden gemeinsam mit einem zweiten Koordinator (Thomas Licek) vom Referat Bildende Kunst getragen. Über 70 Wiener Institutionen, Museen und Galerien nahmen die Einladung zu diesem einzigartigen Ereignis an und präsentierten in Form von Ausstellungen, Vorträgen und Workshops wichtige fotografische Positionen aus dem In- und Ausland, die in einem dreisprachigen Katalog zusammengefasst wurden. Die Eröffnung erfolgte am 4. November im Wien Museum im Beisein wichtiger VertreterInnen der Partnerstädte Paris und Berlin. Im Rahmen des Festivals wurden zwischen den drei Städten Fotoausstellungen ausgetauscht, wodurch das Referat Bildende Kunst die Möglichkeit hatte, die Ausstellung „**Bilder von Wienern**“ sowohl im Martin-Gropius-Bau in Berlin (27.10. – 5.12.2004) als auch im Hotel d’Albret in Paris (02.11. – 26.11.2004) mit großem Erfolg zu zeigen. Ziel des „Monats der Photographie“ ist es, den Stellenwert dieses Mediums in der heutigen Kulturlandschaft zu veranschaulichen und Interessierten seine Vielfältigkeit vor Augen zu führen. Dass dieses Ziel erreicht wurde, belegen das große Publikumsinteresse und die zahlreichen Rezensionen der heimischen und internationalen Presse. Für alle Beteiligten ergaben sich wichtige Kontakte, die bei der geplanten Fortsetzung 2006, an der sich weitere Städte wie Bratislava, Budapest, Moskau und Rom beteiligen wollen, als Austauschnetzwerk wertvolle Dienste leisten werden.

Die Wirtschaftlichkeitsprüfung für die neue Halle in der Rathausstraße 11, die ab 2007 das **MUSEUM AUF ABRUF** (die Ausstellungsplattform der Kulturabteilung der Stadt Wien für zeitgenössische Kunst), die Artothek mitsamt der Startgalerie, und den magistratsinternen

Entlehnbetrieb beherbergen soll, fiel am 19.05.2004 positiv aus, sodass der geplanten Errichtung derselben nichts mehr im Wege stehen sollte. Die umfassenden Vorbereitungen wurden und werden mit den beauftragten Architekten und den beteiligten Magistratsabteilungen fortgeführt.

Im Ausland war das MUSEUM AUF ABRUF 2004 mit folgenden Ausstellungen präsent:

04.03. - 23.04.:

„Blick auf Wien - Topografie und Wahrnehmung“ im Österreichischen Kulturforum Bratislava

09.09. – 08.10.:

„Eigensinn und Eigensicht - Selbstporträts von Wiener Künstlern“ im Österreichischen Kulturforum Prag

14.09. – 10.12.:

„Eigensinn und Eigensicht - Selbstporträts von Wiener Künstlern“ im Alten Rathaus in Brunn

27.10. – 05.12.:

„Bilder von Wienern“ im Martin Gropius-Bau in Berlin

02.11. – 26.11.:

„Bilder von Wienern“ im Hotel d’Albret in Paris

Neben den bestehenden Katalogen wurden bei allen Ausstellungen auch Texte und KünstlerInnenbiographien in den jeweiligen Landessprachen aufgelegt.

Die **Artothek-Galerie** der „Alten Schmiede“, die als „Startgalerie“ v.a. für junge AbsolventInnen der Wiener Kunstuniversitäten fungiert, präsentierte in neun Ausstellungen acht KünstlerInnen sowie eine vierköpfige Künstlerinnengruppe. Die Auswahl der ausstellenden KünstlerInnen erfolgt durch dieselbe Jury, die auch über Kunstankäufe entscheidet. Zu den einzelnen Ausstellungen erschienen die Informationsblätter 145 – 153.

## Bildende Kunst

Der Kundenstamm konnte um 78 Personen vergrößert werden. Der Preis für eine Entlehnung pro Bild und Monat inkl. Versicherung beträgt 2,50 EUR.

Die **Kunstsammlung** der Kulturabteilung wurde 2004 um 305 Werke von 139 KünstlerInnen erweitert, für die ein Gesamtbetrag von 571 124 EUR ausgegeben wurde. Die Sammlung umfasst derzeit ca. 16.000 Kunstwerke von etwa 3000 Wiener KünstlerInnen. Die Mehrheit der Ankäufe erfolgte nach Beschluss der dreimal jährlich tagenden Ankaufsjury, die mit acht Fachleuten bedeutender österreichischer Kunstinstitutionen hochkarätig besetzt ist. Der Wunsch nach einem Ankauf durch die Stadt Wien wird von einer Jahr für Jahr steigenden Anzahl an KünstlerInnen vorgetragen. In Anbetracht des etwa gleich bleibenden Budgets für Ankäufe ist daher das selektive und verantwortungsvolle Auswahlverfahren durch die Jury von größter Bedeutung.

Neben den Ankäufen bereicherten 49 Schenkungen den Bestand. Die digitale Bilderfassung wird laufend vorangetrieben.

Die Bekanntheit der Sammlung bzw. das Wissen um ihre Vollständigkeit in Bezug auf zeitgenössische österreichische Kunst nimmt ständig zu. 2004 wurden 13 Leihgaben mit einem Gesamtumfang von 50 Kunstwerken an österreichische und internationale Kunst- und Kulturinstitutionen zur Verfügung gestellt. Zusätzlich wurden 124 magistratsinterne Entlehnungen verzeichnet.

Die Katalogbibliothek sowie das Künstlerarchiv wurden laufend ergänzt und aktualisiert, die rege Nutzung dieser beiden Informationsarchive durch MitarbeiterInnen der Abteilung, aber auch durch Interessierte und ExpertInnen außerhalb des Magistrates verdeutlichen deren Wichtigkeit für Recherchen und Arbeiten über zeitgenössische KünstlerInnen.

Dass in Wien Kunst und Kultur auch abseits der großen und etablierten Häuser stattfindet, zeigt die beachtliche Zahl kleinerer Vereine, die

jedes Jahr mit diversen Ausstellungen, Veranstaltungen und Events die Kulturszene auffrischen. 88 solcher Projekte von insgesamt 74 Vereinen wurden 2004 mit einem Gesamtbetrag von 122 000 EUR unterstützt.

Das Referat Bildende Kunst kann im Kunstbereich publizierte und bereits erschienene Publikationen von Wiener Verlagen unterstützen. 2004 stellte es dafür 9 469,40 EUR zur Verfügung.

Für 17 KünstlerInnen, die sich in finanzieller Notlage befanden, wurden 11 000 EUR aufgewendet.

Eine Reihe von Kulturinstitutionen erhielt Subventionen der Kulturabteilung: Kunsthalle Wien, Künstlerhaus, Kunstverein Wien, Fotogalerie Wien im WUK, IG Bildende Kunst, Interaktives Kindermuseum im Museumsquartier, Secession, Springerin, Fotogalerie Wien, Soho in Ottakring und Wochenklausur.

Durch die zweimal jährlich stattfindende Vergabe des Galerienpreises „**Das engagierte Auge**“ würdigt die Stadt Wien das Engagement und die innovative Vermittlungsarbeit der Wiener Galerienszene. Die Preisgelder wurden folgendermaßen aufgeteilt:

Je 2 250 EUR erhielten Galerie layr:wuestenhagen, Galerie Knoll, Galerie Lindner und Galerie Krinzinger Projekte. Jeweils 1 500 EUR gingen an Galerie Christine König, Galerie Grita Insam, Galerie nächst St. Stephan, Galerie Hohenlohe & Kalb, Galerie Winter und Galerie Engholm Engelhorn.

Das Plakat „MuseumsQuartier Wien – Psychologie“ erhielt 2004 den von der Kulturabteilung gesponserten **Kulturplakatspreis** in der Höhe von 2 200 EUR.

Einmal jährlich wird der mit 8 000 EUR dotierte **Preis der Stadt Wien** verliehen, der eine Auszeichnung für die Gesamttätigkeit von Einzelpersonen unterschiedlicher wissenschaftlicher und künstlerischer Sparten, darunter auch Bildende Kunst, darstellt. Eine hoch-

karätige Jury (Brigitte Borchardt-Birbaumer, Marianne Maderna, Erwin Melchart, Eva Schlegel, Georg Schöllhammer und Elfie Semotan) hat sich 2004 im Bereich der Bildenden Kunst für Elfriede Mejchar, Constanze Ruhm, Hans Weigand und Otto Zitko entschieden.

Anna Jermolaewa und Fiona Rukschcio wurden mit dem **Förderungspreis der Stadt Wien**, der mit jeweils 4.000 EUR dotiert ist, ausgezeichnet.

### **Fonds zur Förderung von Kunst im öffentlichen Raum**

Kunst im öffentlichen Raum ist einer der wichtigsten Bereiche der Gegenwartskunst, da diese eine direkte Auseinandersetzung der KünstlerInnen mit der Öffentlichkeit und vice versa ermöglicht. Nirgends sonst geht die Kunst so direkt auf die Menschen zu und erreicht einen vergleichbar hohen Grad an Verschränkung mit der Gesellschaft wie hier. Oftmals werden Projekte direkt in Zusammenarbeit zwischen der Bevölkerung, den KünstlerInnen und den KuratorInnen erarbeitet, wodurch die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst auch bei jenen erhöht wird, die nicht routinemäßig in Museen, Kunsthallen und Galerien gehen.

Auf Grund einer gemeinsamen Initiative der Stadträte Dr. Andreas Mailath-Pokorny (Kultur und Wissenschaft), Werner Faymann (Wohnen, Wohnbau und Stadterneuerung) und DI Rudolf Schicker (Stadtentwicklung und Verkehr) errichtete die Stadt Wien 2004 einen Fonds zur Förderung von Kunst im öffentlichen Raum. Mit diesem Fonds werden qualitativ hochstehende Projekte im Bereich der zeitgenössischen und gegenwartsbezogenen Bildenden Kunst im öffentlichen Raum innerhalb Wiens realisiert, geografische und inhaltliche Schwerpunkte gesetzt sowie die Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit dieser Projekte ermöglicht.

Die Mittel für den Fonds, 800 000 EUR, kamen nach dem Vorbild von Regelungen für Kunst im öffentlichen Raum in anderen europäischen Städten und Regionen aus den Geschäfts-

gruppen Wohnen, Wohnbau und Stadterneuerung (400 000 EUR) sowie Stadtentwicklung und Verkehr (400 000 EUR).

Die Geschäftsführung des Fonds wird von der Magistratsabteilung 7 – Kultur im Referat Bildende Kunst durchgeführt.

Um die Qualität der zu fördernden Projekte zu sichern, richtete die Stadt Wien ein beratendes, für drei Jahre tätiges Gremium aus folgenden ExpertInnen ein: Ute Meta Bauer, Silvia Eiblmayr, Brigitte Huck, Edelbert Köb, Wolfgang Kos. Als Projektmanager ist Roland Schöny tätig.

Die konstituierende Sitzung fand am 22. April 2004 statt. Neben der Bearbeitung der eingelangten Anträge der KünstlerInnen wurden einige Projekte vom Beirat selbst generiert, wie die für 2005 geplanten Wettbewerbe „Südtirolerplatz“ und „Karlsplatz Westpassage“. Bei der Auswahl der Projekte für die Vergabe der Subventionen wurden die Ausgewogenheit temporärer/permanenter Arbeiten sowie soziale und geografische Aspekte berücksichtigt. Unter diesen Bedingungen konnten 12 Projekte unterstützt werden. Zu diesen zählen u. a. die Gestaltung des Daches eines Speichers der Wiener Stadt- und Landesbibliothek im Rathaus durch Lois und Franziska Weinberger, die „Wand der Sprache“ von Christine und Irene Hohenbüchler am Schwendermarkt, „Interventionen gegen Rassismen“ von Daniela Koweindl und Martin Krenn, die „Handlungsanweisungen“ der Kunsthalle Wien am Karlsplatz, die „Rolling Boards“ von Liam Gillick, „Add on“ von einer KünstlerInnengruppe unter der Leitung von Peter Fattinger und Michael Rieper und „Delete – Die Entschriftung des öffentlichen Raums“ von Christoph Steinbrener und Rainer Dempf.

### **Denkmäler, Bildstöcke, Profanplastiken/ Kunst am Bau, Grabmäler, Gedenktafeln in Obhut der MA 7**

Die Verwaltung der Denkmäler, Bildstöcke, Profanplastiken/Kunst am Bau, Grabmäler und Gedenktafeln wurde 2004 dem Referat Bildende Kunst übertragen.

## Bildende Kunst

Durch regelmäßig durchgeführte Kontrollgänge der MA 34 werden Schäden erfasst und entsprechende Maßnahmen gesetzt, sodass 2004 an 113 Objekten Restaurierungs- bzw. Reinigungsarbeiten durchgeführt werden konnten. Im großen Bereich der Denkmäler wurde z.B. bei „Friedrich Schiller“ das Fundament saniert. Weitere Arbeiten am Denkmal sind für 2005 geplant. Umfangreichere Sanierungsmaßnahmen wurden u.a. auch an den Denkmälern von „Josef von Sonnenfels“ und „Graf Salm“ am Rathausplatz und „Jakob Schindler“ im Stadtpark vorgenommen.

Wie jedes Jahr wurden zahlreiche Bildsäulen und Breitpfeiler saniert, so auch der „Johann von Nepomuk“ in Wien 11., oder die „Dreifaltigkeitssäule“ im 14. Bezirk. Am Währinger Friedhof wurden zwei Grabsteine restauriert. Bei zehn Gedenktafeln wurden die Schrift erneuert und Reinigungsmaßnahmen durchgeführt.

Gemeinsam mit dem Referat für Kulturelles Erbe ist das Referat Bildende Kunst seit 2003 in die Sanierung des Kunstwerks „In the still of the night...“ von Lawrence Weiner am Flakturm im Esterházy – Park (Haus des Meeres)

involviert. Hierbei handelt es sich um eines der prominentesten Beispiele der Kunst im öffentlichen Raum in Wien. Errichtet 1991 im Rahmen der Wiener Festwochen, stellte es der Künstler selbst der Stadt Wien als Dauerleihgabe zur Verfügung. Mit ausdrücklicher Befürwortung von Lawrence Weiner konnten die Sanierungsmaßnahmen in Angriff genommen werden.

In die Zuständigkeit des Referates Bildende Kunst fällt auch das erhaltenswerte Inventar von Friedhöfen, das seit 2004 einer systematischen Neubewertung unterzogen wird.

Für 2005 ist die Weiterführung der digitalen Erfassung aller Kunstwerke des öffentlichen Raumes vorgesehen. Im Rahmen des „Kulturgüterkatasters“ ist geplant, die Daten auch im Internet einsehbar zu machen.

### **Anstrahlungen**

Die Verwaltung der Budgets für Instandhaltung der Anstrahlungen, z.B. des Rathauses, des Stephansdoms, der Neuen Hofburg, der Peterskirche, der Secession, insgesamt 131 Objekte, führt seit 2004 ebenfalls das Referat Bildende Kunst in Zusammenarbeit mit den Magistratsabteilungen 33 und 34 durch.

**Kunsthalle Wien -  
die Ausstellungsinstitution der Stadt Wien  
für internationale zeitgenössische und  
moderne Kunst.**

**Ausgewählte Pressestimmen**

*Teller ist mit der Wiener Ausstellung  
erwachsen geworden.*

Über die Ausstellung „Juergen Teller. Ich bin  
vierzig“

Welt am Sonntag, 2004

*Der Human Touch zu einem Namen, der Wien  
so selten gestreift hat. Und kunsthistorische  
Grundlagenarbeit, die eine Institution wie die  
Kunsthalle nicht machen müsste. Umso  
erstaunlicher.*

Über die Ausstellung „Eva Hesse. Transfor-  
mationen – Die Zeit in Deutschland 1964/65“

Die Presse, 2004

*Die von Sabine Folie in der Kunsthalle Wien  
sensibel kuratierte Schau...*

Über die Ausstellung „Eva Hesse.

Transformationen – Die Zeit in Deutschland  
1964/65“

Neue Zürcher Zeitung, 2004

*Eine gut gemachte Schau, die das Denken auf  
Abwege führt.*

Über die Ausstellung „Skulptur. Prekärer  
Realismus zwischen Melancholie und Komik“

Kurier, 2004

*Aber auch bei anderen Institutionen ...  
vermisst sie außergewöhnliche Ideen. Einzige  
Ausnahme: der project space der Kunsthalle  
Wien.*

Falter 52/2004

**KUNSTHALLE wien 2004**

Nach den ersten drei erfolgreichen Jahren im  
Museumsquartier unter großer Publikums-  
beteiligung und medialer Resonanz und zwei  
Jahren der Einführung des zweiten Stand-  
ortes project space am Karlsplatz, konnte  
sich die Kunsthalle Wien 2004 nach wie vor  
national wie international als eine der

führenden Ausstellungsinstitutionen für  
zeitgenössische Kunst etablieren.

*Die Kunsthalle, die Gerald Matt seit 1996  
leitet, genießt international einen  
hervorragenden Ruf. Im Jahr 2002 wurde sie  
etwa vom italienischen Kunstmagazin "Arte" zu  
einer der sechs besten*

*Ausstellungsinstitutionen in Europa gekürt  
(zusammen unter anderem mit dem Centre  
Pompidou und der Tate Modern).*

Thomas Trenkler, Parnass 02/2004

**Die Kunsthalle Wien ist eines der  
führenden Ausstellungshäuser im  
Bereich anspruchsvoller zeitgenössischer  
Kunst in Europa.**

Die Kunsthalle Wien hat sich die Aufgabe  
gestellt, in einer kulturellen Landschaft  
zwischen Museen, Galerien und Kunsträumen  
in Wien eine unverwechselbare und zeitge-  
mäßige Position zu formulieren. Bewusst wurde  
deshalb das Programm auf die Präsentation  
zeitgenössischer Kunst im Sinne eines  
erweiterten Kunstbegriffes verdichtet.

Mit dem Programmauftrag, den sich die  
Kunsthalle Wien gegeben hat, soll ein  
Ausgleich gefunden werden zwischen thema-  
tischen Ausstellungen und dem Erfüllen der  
Funktion einer Art programmatischer „Infor-  
mationsgalerie“. Diese klare programmatische  
Ausrichtung findet auch beim Publikum großen  
Anklang. In dieser Dialektik aus Geschichte  
und Gegenwart kann die Kunsthalle ihre  
Aufgabe erfüllen: Agora zu sein, Verhandlungs-  
stätte gegenwärtiger kultureller und gesell-  
schaftspolitischer Bewusstseinslagen, form-  
gebende Instanz zwischen Seins-Erinnerung  
und Entäußerung. Die Kunsthalle hat sich als  
Kartographin ihrer Epoche bewährt: Sie stellt  
Ideen und Materialien, die sich oft noch in  
unausgefaltetem Zustand darstellen, zur  
Disposition, fördert die Reibung von Kontra-  
positionen. Sie arbeitet für die Gegenwart,  
nicht für die Ewigkeit. Ihre Vorschläge gelten  
heute, sind häufig arbiträr und somit auch  
revidierbar.

## Kunsthalle Wien

2004 konnten u.a. mit drei spannenden Einzelpositionen (Eva Hesse, Yinka Shonibare, Juergen Teller) und zwei umfangreichen Themenausstellungen (Go Johnny Go, Skulptur) **172.114 Besucher** verzeichnet werden.

### **Besucher**

Im Sinne eines Dienstleistungsbetriebes wird durch laufende Besucherbefragungen mittels einen im Foyer installierten Befragungsmonitor sowie ausführliche Besucherumfragen alle zwei Jahre in Zusammenarbeit mit einem Sozialforschungsinstitut der Kenntnisstand über die Besucher laufend aktualisiert. 2004 wurde wieder eine große Besucherumfrage während zwei Großausstellungen (Eva Hesse und Yinka Shonibare) durchgeführt. Damit können entsprechende besucherorientierte Maßnahmen getroffen werden und permanente Rückkoppelung mit dem Publikum etabliert werden.

### **Ort der Produktion, Ort geistiger Impulse**

Das Thema Skulptur in seinen unterschiedlichen formalen und inhaltlichen Ausformungen zieht sich wie ein roter Faden durch das Programm des Jahres 2004:

Die Ausstellung *Skulptur. Prekärer Realismus zwischen Melancholie und Komik* präsentiert ein Revival der Skulptur, in der nicht das naturgetreue Abbild das Thema ist, sondern die Plastik zum Spiegel einer anderen Wirklichkeit wird. 28 internationale Gegenwartskünstler machen sich in dreidimensionalen Werken auf die Suche nach dem, was sich hinter einem klassischen schönen Schein der Oberflächen verbirgt.

Der in Nigeria aufgewachsene Londoner *Yinka Shonibare*, dem die Kunsthalle 2004 die erste große Einzelausstellung im deutschsprachigen Raum widmet, beleuchtet in seinen Installationen historische, kulturelle und ökonomische Zusammenhänge. Basierend auf Literatur und Gemälden aus dem 19. Jhd. sowie intensiver Beschäftigung mit Mode kleidet er die Figuren seiner „Tableau vivants“ in perfekte historische Kostüme aus „afrikanischen“ Stoffen.

Im Frühjahr 2004 zeigt die Kunsthalle Wien erstmals in Österreich eine Einzelausstellung der US-Künstlerin Eva Hesse, einer Ikone der amerikanischen Kunst der 60er Jahre. Ihr Werk reicht von der Malerei, Zeichnung bis hin zu Collagen, Reliefs und skulptural-plastischen Werken.

*Africa Screams* hingegen greift im Herbst eine Thematik wieder auf, der sich die Kunsthalle seit Ausstellungen wie „Flash Afrique“ und „Kapital & Karma“ verschrieben hat: das Interesse an zeitgenössischen Kunstszene außerhalb des Blickwinkels internationaler Kunstbetriebe. Die Ausstellung entwickelt eine Kunst- und Kulturgeschichte des Schreckens in den verschiedensten Medien und Künsten: vom Ritual und Maskenwesen über den Horrorfilm bis hin zur Auseinandersetzung der zeitgenössischen Kunst mit dem Bösen, großteils in installativer und skulpturaler Ausprägung.

Auch *Tony Matelli*, der in seiner Ausstellung „Abandon“ hyperrealistische und absurde Raumkonstellationen zeigt und *Erik Steinbrecher* mit seinen Plastiken verstärken das Thema Skulptur 2004.

Die Kunsthalle Wien zählt zu einer der beliebtesten Ausstellungsorte Wiens und hat sich als innovative Produktionsstätte für Ausstellungen zeitgenössischer Kunst auch international etabliert. Das Programm 2004 besteht aus großen Eigenproduktionen – Juergen Teller, Skulptur – sowie aus Kooperationen mit internationalen Partnern – Yinka Shonibare, Eva Hesse.

### **Kommunikation / Medien**

Mit ihrem Programm ist es der Kunsthalle Wien gelungen, national in allen wichtigen Medien laufend präsent zu sein (ORF, Kunstzeitungen, Tagespresse), sowie auch immer beachtlichere internationale Medienresonanz zu erreichen; zahlreiche Medienberichte in deutschen Medien der BRD (ARD, ZDF, 3SAT, FAZ, FR, DIE ZEIT, TAZ, SPIEGEL, FOCUS, ART, usw.) und der Schweiz (SWR, WOZ, NZZ, usw.); verstärkt in östlichen Nachbarstaaten wie Ungarn (Vjesnik, Pep!, Feral Tribune), Tschechien (O zivote, Atelier,

Artoza T.V.), in der Slowakei (Vecernik), Slowenien (Delo), Polen (Art & Business) oder Bosnien/Herzegowina (Oslobodenje), Serbien (Danas). Weiters in den Ländern Italien (Il sole 24 ore, Arte It.), aber auch Italien, Großbritannien, in den USA (NY Arts, u.a.), den Niederlanden, in Frankreich (z.B. Air France), Schweden, Finnland, Spanien, Luxemburg, usw.

Durch die gezielt positionierten künstlerischen Projekte konnte auch 2004 national wie international ein Aufmerksamkeitsgrad und eine Medienpräsenz erreicht werden, die mit „traditionellen“ Marketingmethoden nicht erzielt hätte werden können.

### **Ort des Austausches von Lehre und Praxis**

#### **ursula blickle videolounge**

Im Herbst 2004 konnte die ursula blickle videolounge eröffnet werden; eine Kooperation der Ursula Blickle Stiftung, der Kunsthalle Wien und der Universität für Angewandte Kunst.

Die ursula blickle videolounge macht zeitgenössische Künstler- und Kunstvideos jederzeit zugänglich – ein Ort der Vermittlung, ein lebendiges Archiv für Studenten, Kunsthistoriker und ein interessiertes Publikum, der Recherche und Forschungsarbeit mit dem Medium Video ermöglicht.

Das Pilotprojekt video des monats präsentiert ein monatlich wechselndes Videoprogramm monografischer Arbeiten oder thematisch kuratierter Videokompilationen.

Alle Arbeiten der ursula blickle videolounge, der Universität für angewandte Kunst und der Ursula Blickle Stiftung werden in das ursula blickle videoarchiv aufgenommen.

#### **„...about“**

Unter dem Titel „... about“ wurde im Rahmen der ursula blickle videolounge ein Vermittlungsbereich eingerichtet. Das Vermittlungsprogramm „...about“ zeigt zur Erweiterung des Angebots Videos zu allgemeinen Themen der zeitgenössischen Kunst, Künstlerinterviews und historische Überblicke. Ein Videoprogramm gibt den BesucherInnen

Einführungen in die Anfänge der Videokunst. Dieses Angebot wird durch einführende Literatur ergänzt. Anhand von Monografien werden KünstlerInnen der Gegenwart vorgestellt. Zusätzlich wird zum jeweiligen Video des Monats eine Mappe mit Informationen zum Künstler/zur Künstlerin aufgelegt, sowie Kataloge und Bücher.

#### **University Link**

#### **Kooperation Kunsthalle Wien – Universität für angewandte Kunst Wien**

Die erfolgreiche Zusammenarbeit der Kunsthalle Wien und der Universität für angewandte Kunst Wien wird weiterhin intensiviert: die Universität für angewandte Kunst präsentiert sich mit Projekten, Vorträgen oder Events aus den verschiedenen Fachbereichen jeweils mittwochs unter dem Titel „angewandte @project space“ im project space.

#### **Preis der Kunsthalle Wien**

Der Preis der Kunsthalle Wien bildet auch in diesem Jahr das Zentrum der Kooperation der Kunsthalle Wien und der Universität für angewandte Kunst. Der von der Rechtsanwaltskanzlei „Dorda, Brugger & Jordis“ gesponserte Preis wurde heuer für eine/n Absolventin/en aus den Bereichen Bildende Kunst, Experimentelles Gestalten und Raumkunst der Universität für angewandte Kunst ausgeschrieben. Der Preisträger Ernst Logar realisierte eine Ausstellung im project space der Kunsthalle Wien. Zusätzlich erhält er ein dreimonatiges Stipendium in die Delfina Art Studios in London für den Sommer 2006.

#### **Vermittlungsschwerpunkte 2004**

Die Zahl der BesucherInnen, die im Jahr 2004 ein Vermittlungsangebot in Anspruch genommen haben, hat sich im Vergleich zu 2003 um 22,66 % gesteigert.

#### **Kooperation Kunstforum im Rahmen der Ausstellung: „Go Johnny, go!“**

Im Radiokulturhaus fand eine Veranstaltung in Kooperation mit dem BACA-Kunstforum, FM4

## Kunsthalle Wien

und dem Radiokulturhaus statt. Moderiert von Fritz Ostermayr war die Kunsthalle durch die beiden in der Ausstellung vertretenen Künstler Hans Weigand und Franziska Maderthaler präsent. Die Diskussion rund um das Thema „Pop“ wurde durch Live-Acts unterbrochen und fand beim vorwiegend jungen Publikum großen Anklang. Eine Aufzeichnung der Veranstaltung wurde auf FM4 „im Sumpf“ als Zusammenschnitt ausgestrahlt.

Unter dem Titel: Pop´n´Roll wurde ein gemeinsames Angebotspaket für Schulen entwickelt und eine Führung an einem Donnerstag Abend begann in der Ausstellung Roy Lichtenstein, wurde in der Kunsthalle weitergeführt und endete im Cafe Halle.

### **Art Night im MQ**

Von Juni bis September fand einmal im Monat in Kooperation mit dem Leopold Museum und dem Mumok eine sogenannte „Art Night“ statt. Die aufeinanderfolgenden Kurzführungen durch die einzelnen Häuser waren sehr gut besucht und seitens des Publikums kamen ausgesprochen positive Rückmeldungen.

### **Auszeichnung**

Das Vermittlungsprojekt im Netz [www.kunstvermittlung.at](http://www.kunstvermittlung.at) der Kunsthalle Wien erhielt im Jänner 2004 den „at.award 03“ in Silber verliehen.

Zeitgleich erschien eine Publikation mit dem Titel: „[www.kunstvermittlung.at](http://www.kunstvermittlung.at), Kommunikationsarbeit mit NetzbesucherInnen zu Ausstellungskunst“, die den Entwicklungsprozess dokumentiert und die Erfahrungen der Projekt-beteiligten reflektiert.

### **Evaluation**

Im Rahmen einer Diplomarbeit mit dem Titel „Jugend ohne Kunst? Kunstvermittlung in der Kunsthalle Wien. Eine Evaluierung der Vermittlungsarbeit für SchülerInnen im Alter von 15 bis 21 Jahren.“ wurde vor allem die Qualität der Schulprogramme aus der Sicht der SchülerInnen erhoben. Mehr als 86 Prozent der Befragten bewerteten das Vermittlungsangebot insgesamt positiv!

### **Textworkshop Universität für Angewandte Kunst**

Im Rahmen einer Lehrveranstaltung des ecm Lehrgangs an der Angewandten wurde die mediale Vermittlungsarbeit der Kunsthalle analysiert, für die Ausstellung „Shonibare“ die Vermittlungstexte verfasst und in Form einer Broschüre produziert.

### **project space: Lange Nacht der Kunst**

Der project space wird als Schnittstelle zwischen Wissen und Kunst (Kooperation mit der Universität für angewandte Kunst, Wien, Kunsthalle Wien Preis) und zwischen musealem und öffentlichem Raum angenommen.

*Öffentlicher Raum entsteht zuallererst im Kopf. Kunst auch. Seit Juli dieses Jahres wurde die urbane Problemzone Karlsplatz durch eine permanente Installation der Kunsthalle Wien zum öffentlichen Kunstraum erklärt. 100 signalgelbe Schrifttafeln, im Format A3, landeten, unpräzise gehängt, auf den Laternenmasten im Griardipark und im Resselpark. ... Der Karlsplatz, seit Jahrzehnten ein Problemfall der Stadtentwicklung, ruft sich mit dieser permanenten Installation, ... als potenzieller Kunstplatz in Erinnerung. Elke Krasny, Architektur Aktuell, 11/2004*

### **Abendschiene - Täglich bis 24 Uhr**

Bereits seit dem Frühjahr 2004 reagiert die Kunsthalle Wien auf die Bedürfnisse ihrer jungen Besucher und auf den Karlsplatz als urbanen Knotenpunkt, indem sie Dienstag bis Samstag von 16 Uhr bis 24 Uhr geöffnet hat. Auch die Programmatik wurde erweitert: nicht nur Ausstellungen, sind bis 24 Uhr geöffnet. Der project space wurde ein lebendiger Ort für Vorträge, Seminare, Kultur-, Literatur-, Film-Talks, Theaterkaraoke, DJ-Line-ups u.a.. Mit kräftiger Unterstützung der Medien wurde das regelmäßige Abendprogramm so übermittelt, dass es mittlerweile von jungem, studentischen Publikum zahlreich frequentiert ist.

### **Mehr Programm bei freiem Eintritt**

Durch die Neuübernahme des Karlsplatzcafes (Bernd Schlacher / Motto) und einige bauliche Änderungen (Einbau einer Klimaanlage) sind das Cafe und der Ausstellungsbereich des project space nicht mehr voneinander getrennt, sondern Cafe sowie Ausstellungs-, Vortrags- und Videoraum gehen ineinander über. Man erhält die Eintrittskarten (gratis) im Cafe!

### **Das Programm der 3 Ausstellungsräume und der 3 Ausstellungswände:**

**halle 1:** große thematische Ausstellungen (wie z.B. Attack!, GO JOHNNY GO), Präsentationen wichtiger Einzelpositionen der zeitgenössischen Kunst (wie z.B. Yayoi Kusama, Yinka Shonibare) sowie Ausstellungen im Crossover der Kunstkategorien.

**halle 2:** Ausstellungen aktueller internationaler Positionen, erste Werkschauen junger internationaler Künstler mit Schwerpunkt Video, Photographie und Neue Medien (wie z.B. Pipilotti Rist, Ugo Rondinone, Anri Sala, Juergen Teller), Ausstellungen über zeitgenössische Szenen außerhalb des Blickwinkels internationaler Kunstbetriebe (Kapital & Karma, Africa Screams) sowie österreichische Positionen abseits des expressiven und theatralen Mainstreams.

**halle 3 (project space):** Schnelle, aktualitätsgebundene Präsentationen zwischen Installation und Performance in einem offenen Schaufenster, einem Ort für Experimente und einer Schnittstelle zwischen Wissen und Kunst (Kooperation mit der Universität für angewandte Kunst, Wien, Kunsthalle Wien Preis und Technische Universität Wien).

**project wall:** 24h Ausstellung in den Lichtkästen an der Rückseite der Kunsthalle Wien (z.B. Gottfried Bechtold, Deutschbauer/Spring, Georg Salner).

**photo wall / video wall:** Präsentationswand für Fotoarbeiten von zeitgenössischen

Künstlern mit Österreich Bezug. Meistens in Kombination mit Kunstvideos, die auf der video wall im Foyer der Kunsthalle Wien in dreimonatigem Rhythmus gezeigt werden.

### **ursula blickle videolounge (ab**

**17.12.2004):** Die Lounge der Kunsthalle Wien im Untergeschoss wurde zu einem Ort für zeitgenössische Film- und Videokunst. Das Pilotprojekt „video des monats“ präsentiert ein monatlich wechselndes Videoprogramm monografischer Arbeiten oder thematisch kuratierter Videokompilationen. Das Vermittlungsprogramm „...about“ zeigt zur Erweiterung des Angebots Videos zu allgemeinen Themen der zeitgenössischen Kunst, Künstlerinterviews und historische Überblicke.

### **Handlungsanweisungen am Karlsplatz**

Was im project space stattfindet, soll ein Echo im öffentlichen Raum finden, so die Idee der Veranstalter. Das Projekt, das diesen Gedanken sehr überzeugend umsetzt, ist die Installation „handlungsanweisungen“ am Karlsplatz. 100 KünstlerInnen, die an Ausstellungen der Kunsthalle Wien beteiligt waren, geben Passanten Anweisungen für Handlungen, die großteils vor Ort durchgeführt werden können und thematisieren damit den Karlsplatz als Kunstplatz. Die signalgelben Tafeln sind Störer, die Passanten zum Innehalten, Nachdenken, vielleicht sogar zum Handeln animieren und damit den Karlsplatz als Kunstplatz thematisieren können.

### **Sponsoring – Partnerschaften – Kooperationen**

Die Kunsthalle Wien dankt ihren Sponsoren und Förderern, Medien- und Kooperationspartnern für ihre Unterstützung und Zusammenarbeit im Jahr 2004.

Sponsoren: Dorda, Brugger & Jordis Anwälte; Wr. Städtische Versicherung; Thomastik-Infeld; Klangfarbe; Istituto Italiano di Cultura; Foto Leutner; MIXFIX Fassadensysteme; cyberlab.at; ZUMTOBEL STAFF; KAPSCH  
Förderer: Wien Kultur; Mondriaan Stiftung; Pro Helvetia; British Council; Botschaft von Kanada in Österreich;

## Kunsthalle Wien

Ortstermine 2004. Kunst im öffentlichen Raum; Landeshauptstadt München. Kulturreferat; ifa: Institut für Auslandsbeziehungen e.V.

Medienpartner: gotv, Der Standard; Kurier; Radio Ö1; FM4; Infoscreen; Artmagazin; Die Presse

Kooperationspartner:, Schauspielhaus; Viennale; Universität für angewandte Kunst Wien; ImPulstanz

### **Ausstellungen 2004**

#### **KUNSTHALLE wien (Museumsquartier)**

24. 10. 2003 – 14. 03. 2004, Kunsthalle Wien, halle 1

##### **Go Johnny Go!**

##### **Die E-Gitarre Kunst & Mythos**

Eine Zeile aus Chuck Berrys archetypischem Gitarrensong „Johnny B. Goode“ gibt der Herbstausstellung der Kunsthalle den Titel. Es geht um die elektrische Gitarre als Soundmaschine, Technophallus und Designstück; um ihre Rolle als Motor der Jugendkultur und als Objekt, das von bildenden Künstlern seit den sechziger Jahren immer wieder thematisiert und bearbeitet wurde. Nachdem Elvis das Instrument zum ersten Mal im Fernsehen spektakulär in Szene gesetzt hatte, avancierte die Gitarre zur Ikone, die - mehr noch als Raketen und Satelliten - ein Zukunftsversprechen zu verkörpern schien. Gitarrenspieler wurden in den sechziger Jahren zu kulturellen Helden, Konzerte zu Gottesdiensten in der „elektrischen Kirche“.

„Go Johnny Go“ versucht eine Dechiffrierung des Mythos E-Gitarre und eine Neubewertung ihrer Rolle in Zeiten von Techno und Elektronik: Gezeigt werden rund 80 verschiedene Gitarrenmodelle, dazu Fotos, Plattencovers, Werbesujets und Poster, die die sechzigjährige Geschichte des Instrumentes visualisieren, sowie die Arbeiten von 30 Künstlern, die sich mit der E-Gitarre und ihren symbolischen Konnotationen auseinandersetzen.

Teilnehmende KünstlerInnen / Participating artists:

Maïke Abetz, / Oliver Drescher John Armleder, Jennifer Bolande, Uros Djuric, Rainer Fetting, Barnaby Furnas, Rodney Graham, Jürgen Heinert, Lori Hersberger, David Hockney, Seydou Keita, Friedl Kubelka, Paul Albert Leitner, Franziska Maderthaner, Christian Marclay, Ursula Mayer, Helmut Middendorf, Lee Rinaldo, Gerwald Rockenschaub, George Segal, Steven Shearer, Malick Sidibe, Sonic Youth, Thaddeus Strode, Tal R, Jeff Wall, Hans Weigand, Ernest C. Withers, Heimo Zobernig

Kuratoren / Curators: Thomas Mießgang, Wolfgang Kos

*Von Jimi Hendrix wurde sie gebissen und geleckt in wilder Liebe oder auf der Bühne angezündet. ... Als Joe Strummer von The Clash ihr „London Calling“-Album zierte, hieb er die Gitarre auf den Boden, wie um alles bildungsbürgerliche zu zertrümmern, das schon 1979 in ihr aufschien. Nun hängt diese Platte in der Wiener Kunsthalle zur opulenten Schau „Go Johnny Go! Die E-Gitarre – Kunst und Mythos“.*

Michael Pilz, Die Welt, 31. Oktober 2003

Gesamtbesucherzahlen: 74.822

14. 11. 2003 - 15. 02. 2004, Kunsthalle Wien, halle 2

##### **Heiliger Sebastian**

##### **A Splendid Readiness For Death**

Heiliger Sebastian: Schutzheiliger der Soldaten, der Homosexuellen, der Pest- und AIDSkranken; Personifizierter Sebastian: sadomasochistische Ikone, todesverliebter androgyner Dandy, Verkörperung des exemplarisch leidenden Künstlers. Skandalträchtiger Sebastian: Seine reizende und sinnliche Darstellung von Fra Bartolomeo wurde von Mönchen abgehängt, aus Angst sie könnte bei Frauen sündige Gedanken hervorrufen. Auch die Uraufführung der Oper „Le Martyre de Saint Sébastien“ von Gabriele D’Annunzio und Claude Debussy provozierte 1911 in Paris, da Ida Rubinstein, eine jüdische

Frau, den christlichen Heiligen spielte. Der Kampf um Macht, Aufbegehren, Verbot und Glaube, der dem Mythos des Heiligen Sebastian zugrunde liegt, spinnt sich bis ins 20. Jahrhundert fort und schildert ein grenzüberschreitendes Drama „zwischen der Säkularisierung des Heiligen und der Sakralisierung des Profanen“ (Joachim Heusinger von Waldegg).

Die Ausstellung *Heiliger Sebastian. A Splendid Readiness for Death* veranschaulicht neben der Nachzeichnung der Geschichte des Sebastianmythos in Kunst und Film, die Faszination der Künstler am chamäleonartigen Wesen dieses Heiligen, eine Faszination der man sich kaum entziehen kann.

KünstlerInnen: Ron Athey, Stephan Balkenhol, Louise Bourgeois, Chris Burden, Bavo Defurne, Kirby Dick/Bob Flanagan, Cerith Wyn Evans, Eikoh Hosoe, Derek Jarman, Sigalit Landau, Adi Nes, Luigi Ontani, Ana Maria Pacheco, Pier Paolo Pasolini, Paul Schrader, Kishin Shinoyama, Wolfgang Tillmans, Robert Wilson, Joel-Peter Witkin, David Wojnarowicz, Rona Yefman

Kuratoren: Wolfgang Fetz, Gerald Matt

*Eine Schau in der Wiener Kunsthalle widmet sich vom nächsten Freitag an dem Mythos des attraktiven Heiligen und dabei insbesondere den Darstellungen in der zeitgenössischen Kunst – bis hin zu Videos und Sodomasofilmspektakeln.*

Ulrike Knöfel, Der Spiegel, 10. November 2003

Gesamtbesucherzahlen: 7.224

05. 03. – 23. 05. 2004, Kunsthalle Wien, halle 2

**Eva Hesse**

**Transformationen – Die Zeit in Deutschland**

Eva Hesse ist eine Ikone der amerikanischen Kunst der 60er Jahre, deren Werk in der letzten großen Retrospektive des SFMOMA und des Museums Wiesbaden sowie der Tate Modern ausführlich gewürdigt wurde. Der Fokus der Ausstellung in Wien basiert vor

allem auf Arbeiten, die in den Jahren 1964/65 während ihres Aufenthalts in Deutschland entstanden. Diese Zeit markiert eine Art methodologische Wende in Hesses Arbeit: eine Bewegung von der Malerei und Zeichnung hin zu Collagen, Reliefs und skulptural-plastischen Werken. Deutlich wird eine inhaltliche Reduktion figuraler Elemente zugunsten einer linearen und monochromen Minimalisierung. Zu sehen sind 60 Zeichnungen, Collagen, Gouachen und Reliefs aus dieser Zeit sowie einige plastische Arbeiten, die unmittelbar im Anschluss an die Experimente in Deutschland in den USA entstanden. Sie nehmen Motive aus den in Kettwig (Essen) entstandenen Arbeiten wieder auf, werden weiter verdichtet und verweisen damit auf das „reife“ Werk minimalistischer Prägung, das durch Hesses frühen Tod im Alter von vierunddreissig Jahren nicht mehr weitergeführt werden konnte. Begleitend zur Ausstellung erscheint erstmals die Publikation der transkribierten, übersetzten und kommentierten Kalendernotizen 1964/65 sowie ein Katalog mit den zu dieser Zeit entstandenen Werkgruppen. Neben den Tagebüchern, Notiz und Skizzenbüchern geben sie Einblick in eine wichtige Phase der individuellen und künstlerischen Transformation Hesses.

Eine Kooperation mit The Estate of Eva Hesse. Hauser & Wirth Zürich London.

Kuratorin: Sabine Folie

*Die von Sabine Folie in der Kunsthalle Wien sensibel kuratierte Schau konzentriert sich speziell auf die Zeit in Deutschland, die eine entscheidende Periode im Schaffen der Künstlerin markiert.*

Gabriele Schor, NZZ, 22. April 2004

Gesamtbesucherzahlen: 5.983

18. 03. – 21. 3. 2004, Kunsthalle Wien, halle 1  
**Literatur im März  
Reich oder Arm**

Literatur im März will die Chance, die sich einem Festival bietet, nützen, einen Teil der Vielfalt und des Erfindungsreichtums literarischer und intellektueller Arbeiten zur

## Kunsthalle Wien

zunehmend ernsthaften Problemstellung Reich oder Arm in das allgemeine gesellschaftliche Verständigungsfeld zurückzuführen, zugleich einen produktiven Zusammenhang zwischen österreichischen, deutschsprachigen und namhaften internationalen Schriftstellerinnen und Schriftstellern, Forschenden, Künstlerinnen und Künstlern wirksam werden lassen. Die Literatur im März 2004 zum Thema Reich oder Arm ist eine Einladung an die Wiener Stadtgesellschaft, die sich aktuell zeigenden gesellschaftlichen Brüche zu interpretieren und gemeinsam die notwendigen Kräfte zu mobilisieren, um Entwicklungen, die zum großen Bruch, zur nicht überbrückbaren Kluft in der Gesellschaft führen müssen, mutig und entschlossen entgegenzutreten.

*„Reich oder Arm“ ist das Thema der diesjährigen „Literatur im März“, die vom 18. bis 21. März in der Kunsthalle Wien bei freiem Eintritt stattfindet. Die Literaturreihe knüpft damit anlässlich ihres 25. „Geburtstages“ wieder an das gesellschaftliche Engagement der Anfangszeit an – die erste „Literatur im März“ galt der „Arbeitswelt“.*  
Ljiljan (Sarajevo), 26. März 2004

Gesamtbesucherzahlen: 1.490

02. 04. – 25. 04. 2004, Kunsthalle Wien, halle 1

### **Artavazd Peleschjan „Unser Jahrhundert“**

Mit einer Auswahl von drei Arbeiten stellt die Kunsthalle Wien in Kooperation mit der Ursula Blickle Stiftung das filmische Werk des armenischen Filmemachers Artavazd Peleschjan (geb. 1938) in Österreich und Deutschland vor.

Obwohl Peleschjans Filme unter Kennern zu den einflussreichsten Arbeiten des russischen Dokumentarfilms gehören, und bereits seit Ende der 80er Jahre durch Jean-Luc Godard bekannt wurden, sind die Filme des zurückgezogen in Moskau lebenden Künstlers doch bisher einem selbst kunstkundigen Publikum unzugänglich geblieben. Peleschjan arbeitet mit der von ihm ent-

wickelten und beschriebenen Schnitttechnik der „Distanzmontage“, die spannungsvolle Bildfolgen und -wechsel zulässt und die rhythmische Kraft der Musik mit einbezieht. Seine Bildsprache und -auffassung finden ihren Widerhall in der zeitgenössischen Kunst. Die Kunsthalle Wien zeigt „Mer dare/Unser Jahrhundert“ (1982/90, s/w, 50/30min), ein eindrucksvolles schwarz-weiß Epos über die Träume und Alpträume des zivilisatorischen Fortschritts im 20. Jahrhundert, „Vremena Goda/Die Jahreszeiten“ (1972-75, s/w, 29min) und „Obitateli/Die Bewohner“ (1970, s/w, 10min).

Beginnzeiten: 10.00 h, 11.15 h, 12.30 h, 13.45 h, 15.00 h, 16.15 h, 17.30;  
Do zusätzlich 18.45 h, 20.00 h

Kurator: Gerald Matt

*Das vorliegende, schön gestaltete breit-formatige Buch, eindeutig als Kunstband zu erkennen, publiziert anlässlich der Ausstellung in der Kunsthalle Wien / Ursula-Blickle-Stiftung im Frühling dieses Jahres, könnte Peleschjan endlich auch im deutschsprachigen Raum Präsenz verschaffen als Repräsentant des zeitgenössischen Avantgardefilms, der auf Kunst und Wissenschaft einwirkt.*  
Jörg Becker, NZZ, 14. Jänner 2004

Gesamtbesucherzahlen: 1.189

14. 05. – 05. 09. 2004, Kunsthalle Wien, halle 1

### **Yinka Shonibare**

Eine englische Lady flaniert mit drei Ozeloten an der Leine durch den Raum, unter einer schwebenden Kutsche vergnügt sich eine Gruppe junger Adelige beim Picknick, eine unter Bäumen schaukelnde Comtesse lässt uns lasziv ihren Schuh entgegengleiten. Exotisch farbenprächtig sind die Stoffe, aus denen die Gewänder dieser zwischen Ancien Régime und Victorianischer Epoche agierenden Figuren geschneidert sind. So wie manche Schaufensterpuppen auch tragen sie allesamt keine Köpfe. Exotik, Erotik und Historie sind drei Haupt-

ingredienzien von Yinka Shonibares oft überlebensgroßen Installationen und fotografischen Erzählungen. Indem er sie präzise sortiert und neu kombiniert, stellt der in Nigeria aufgewachsene Londoner Künstler (\*1962) gleichsam spielerisch Fragen wie jene nach kultureller Identität, dem Erbe der kolonialen Vergangenheit oder der Glaubwürdigkeit von typischen Merkmalen einer Kultur – z.B. der eigentlichen Herkunft afrikanisch gemusterter Stoffe.

Als "double-dutch" - unverständlich - erweist sich dann oft eine Sprache, die äußerlich ganz klar und verständlich scheint. Yinka Shonibares Installation "Gallantry and Criminal Conversation" (2002) zählte zu den meist beachteten Beiträgen der documenta 11.

Die Ausstellung in der Kunsthalle Wien, die in Kooperation mit dem Museum Boijmans Van Beuningen, Rotterdam, organisiert und kuratiert wurde, ist die erste große Personale Yinka Shonibares im deutschsprachigen Raum.

Kuratoren: Jaap Guldemund, Gabriele Mackert, Lucas Gehrman

*Die lebensgroßen Puppen mit ihren Kleidern aus den bunten, vermeintlich afrikanischen Stoffen konnten die Ansprüche an einen postkolonialen Diskurs in jeder Hinsicht sinnlich vermitteln, und der Vorwurf der Kopflastigkeit musste an diesem Schaustück ganz offensichtlich abprallen. ... Um dem zu begegnen, kommt die Ausstellung in der Wiener Kunsthalle, die erste große Einzelschau Shonibares im deutschsprachigen Raum, vielleicht gerade recht. Denn seine auf den ersten Blick oft witzigen Arbeiten sind eminent politisch.*

Jens Kastner, Die Tageszeitung, 26. Mai 2004

Gesamtbesucherzahlen: 34.808

10. 06. – 17. 10. 2004, Kunsthalle Wien, halle 2

### **Juergen Teller**

#### **Ich bin vierzig**

Juergen Teller, 1964 in Deutschland geboren, zählt heute zu den Stars der zeitgenössischen

Fotokunst. In den 1990er Jahren revolutionierte er von London aus die internationale Modeszene mit Bildern zwischen Kunst-, Werbe- und Modewelt, die mit den gewohnt glamourösen Oberflächen brechen. Mit seinem neuen und individuellen Habitus zu Fotografieren reüssiert er in Zeitschriften wie "Vogue", "The Face" oder "ID". Statt hochglanzästhetisiert und faltenbereinigt, lichtet Teller Models wie Stephanie Seymour, Kristen McMenamy, Kate Moss oder Claudia Schiffer ungeschminkt, in casual wear, schwanger und im Urlaub ab. Er persifliert mit einer Fotografie, die bewusst Makel zeigt, Perfektionsansprüche der Gegenwart.

Geliebt von Kunst- und Modewelt, ist sein Werk in wichtigen Häusern zeitgenössischer Kunst präsent.

Die Ausstellung "Ich bin vierzig" zeigt eine Auswahl seines umfangreichen Werkes mit Highlights aus den Serien "Tracht", "Go-Sees" und "The Clients". Einen Schwerpunkt bilden auch die Selbstporträts in Fotografie und Video, meistens Darstellungen aus Tellers familiären Umfeld im fränkischen Heimatort Bubenreuth aus den Büchern "Märchenstüberl" (2002) und "Zwei Schäufelre mit Kloß und eine Kinderportion Schnitzel mit Pommes Frites" (2003). Die bislang unveröffentlichte Serie "Louis XV" (2004) gewährt Einblick in seine aktuelle künstlerische Produktion: Juergen Teller im Rollenspiel mit der Filmschauspielerin Charlotte Rampling.

Kuratoren: Gerald Matt, Ulrich Pohlmann

*„Ich bin vierzig“ heißt die jüngste Retrospektive seines Werkes in der Kunsthalle Wien, die kommenden Donnerstag eröffnet wird. Teller zieht Bilanz: Er ist stolz, bester Dinge, und doch ist viel von dem, was er von sich und über sich zeigt, von einer zersetzenden, antiillusionistischen Rabiathheit, die jenes Glück erst mal unangreifbar werden lässt.*

Ulf Poschardt, Welt am Sonntag, 6. Juni 2004

Gesamtbesucherzahlen: 29.177

## Kunsthalle Wien

15. 10. 2004 – 20. 02. 2005, Kunsthalle Wien, halle 1

### **Skulptur**

#### **Prekärer Realismus zwischen Melancholie und Komik**

Fotografie, neue Technologien und Medien haben nur scheinbar Körperhaftigkeit und Materialität aus der Kunst verbannt. Die Ausstellung „Skulptur. Prekärer Realismus zwischen Melancholie und Komik“ möchte beweisen, dass der Realismus in der Skulptur gefeiert wird. Ein Realismus, in dem die Wirklichkeit auf den Kopf gestellt wird. Fragil, grotesk, verrückt, herausfordernd - prekär eben präsentieren sich in ihrer Suche nach dem was sich hinter einem klassischen, schönen Schein verbirgt: widerständige, beseelte Dingwelten, Formen, die der Unterwelt entsprungen zu sein scheinen, himmlische Erscheinungen, Kosmen verinnerlichter Phantastik.

Die Plastiken provozieren die Grenzen des Schicklichen und scheren sich wenig um eine korrekte Wiedergabe von Wirklichkeit, sondern entwerfen Welt neu. Sie sind kein unbekanntes Phänomen, wenn sie auch in den Formen verblüffend fremd erscheinen. Inhaltlich befinden sie sich in einer illustren Tradition bedeutender Bildhauer und deren Auffassung einer offenen, skizzenhaften Skulptur des Unvollendeten, die versucht, das Unsichtbare und das Geheimnis darzustellen: Michelangelo, Auguste Rodin, Medardo Rosso, Alberto Giacometti u.a. Medardo Rosso und Alighiero Boetti stellen sich als historische Leitfiguren in der Ausstellung zur Verfügung, zu denen sich phantastische Werke voller Melancholie und Komik von Künstlern der Gegenwart gesellen.

KünstlerInnen:

Lynda Benglis, Alighiero Boetti, Thomas Demand, Tom Claassen, Keith Edmier, Urs Fischer, Peter Fischli/ David Weiss, Giuseppe Gabellone, Isa Genzken, Matt King, Martin Kippenberger, Takehito Koganezawa, Tetsumi Kudo, Sarah Lucas, Mark Manders, David Moises, Richard Prince, Jason Reppert, Medardo Rosso, Thomas Schütte, Peter Senoner, Erik Steinbrecher, Yoshihiro Suda, Rebecca Warren, Franz West, Bill Woodrow, Erwin Wurm.

Kuratorin: Sabine Folie

*Schon der Titel lässt es ahnen, die Kunsthalle Wien hat ein heißes Eisen angefasst. Und dementsprechend kontrovers wird die aktuelle Ausstellung „Skulptur. Prekärer Realismus zwischen Melancholie und Komik“ auch in Wien diskutiert.*

Sabine B. Vogel, Kunst-Bulletin, 20. Jänner 2005

Gesamtbesucherzahlen: 13.308

05. 11. 2004 – 30. 01. 2005, Kunsthalle Wien, halle 2

### **Africa Screams**

#### **Das Böse in Kino, Kunst und Kult**

Africa Screams unternimmt einen Streifzug durch die alten und neuen Mythologien Afrikas, auf den Spuren des Bösen und des Ekels, des Hässlichen und der Angst. Mit dem Siegeszug der Videotechnologie entstehen immer fantastischere Bilder und Erzählungen, die auch die Schattenseite der Moderne zeigen: die Expansion der okkulten Ökonomien, den Neokannibalismus, das Hexerei- und Zombiewesen.

Die Auseinandersetzung mit dem Bösen, das sich in den afrikanischen Staatenzerfallskriegen oder Ritualmorden gesellschaftlich manifestiert, findet in der Ausstellung auf verschiedenste Weise statt: Von den durch die gelede-Masken des Yoruba-Kultes beeinflussten Maschinenwesen der Sokari Douglas Camp über die mehrdeutige Installation Danger Gevaar Ingozi von Jane Alexander, in der ein symbolisch aufgeladener Käfig die klaustrophobische Situation des gegenwärtigen Südafrikas symbolisiert, bis zu den Trash-Ikonographien und Horror-Appropriationen der kommerziellen nigerianischen Videoproduktion. Africa Screams versucht erstmals, Konturen einer Kunst- und Kulturgeschichte des Schreckens im Spiegel der zeitgenössischen Kunst zu umreißen. Es geht um eine „Archäologie der Hinterlassenschaften des Krieges“ (Simon Njami), um die Scheinheiligkeit postkolonialer Entwicklungsideologien und um die Transformation spiritueller Motive in zeit-

genössischen Medien-Environments. Africa Screams möchte der Verdrängung des Bösen entgegenarbeiten und stattdessen die „Narben der Erinnerung“ (Kofi Setordji) sichtbar werden lassen.

Teilnehmende KünstlerInnen:

Jane Alexander (Südafrika), Fernando Alvim (Angola/Belgien), Willie Bester (Südafrika), Conrad Botes (Südafrika), Candice Breitz (Südafrika), Sokari Douglas Camp (Nigeria/UK), Cheri Cherin (DR Kongo), Samuel Fosso (Zentralafrika), El Loko (Togo/BRD), Abu Bockari Mansaray (Sierra Leone), Kofi Setordji (Ghana), Twins Seven Seven (Nigeria), Pascale Marthine Tayou (Kamerun/Belgien), Dominique Zinkpé (Benin).

Kuratoren: Thomas Mießgang, Ulf Vierke, Tobias Wendl

*Wer weiterhin an „Jenseits von Afrika“ glauben will, sollte spätestens jetzt zu lesen aufhören. Der ganz normale Horror der afrikanischen Populärkultur soll in unsere Gehirnwindungen eingeschleust werden. Denn „Africa Screams“ in der Wiener Kunsthalle. Das ist keine nette Halloween-Ausstellung, keine kokett korrekte Annäherung an das andere. Das Böse boomt nun einmal in Afrikas Video-Branche – und drei Kuratoren aus Österreich und Deutschland sind dieser grausamen Junk-Spur zwischen Alltags- und Hochkultur gefolgt, ...*

Almuth Spiegler, Die Presse, 6. November 2004

Gesamtbesucherzahlen: 58.464

17. 12. 2004 – 31. 01. 2005, ursula blickle video lounge

**ursula blickle video lounge**

**ISAAC JULIEN video des monats #1**

Eine Kooperation der Ursula Blickle Stiftung, der Kunsthalle Wien und der Universität für angewandte Kunst Wien.

video des monats #1 „Encore II

(Radioactive)“, 3', 2004, von Isaac Julien  
Ein Kurzfilm, inspiriert von David Bowies „Starman“-Videoclip und von den Schriften der schwarzen Science Fiction Autorin Octavia

Butler. „Radioactive“ featured einen weiblichen Cyborg in Szenarien einer manipulierten isländischen Landschaft und Architektur.

**„...about“**

Künstlermonografien von „A bis Z“

Dezember: Chris Burden (10 Uhr - 17 Uhr)

„Surveying the first decade“

Programm 1 (Dezember): Untersuchung von Momenthaftigkeit, Performance und Publikum. Eine kuratierte Videoedition über die Anfänge der Videokunst in 9 Teilen. (17 Uhr)

*Videos von Isaac Julien zeigt übrigens die neu gegründete ursula blickle videolounge, ein Archiv für zeitgenössische Videokunst der Ursula Blickle Stiftung, zur Zeit in der Kunsthalle Wien.*

Frankfurter Rundschau, 24. Dezember 2004

## **KUNSTHALLE wien lounge**

01. 05. – 07. 05. 2004, Kunsthalle Wien lounge

**„Zwischen schwarzen Brüsten“**

**Ein graphischer Zyklus von ZUREK + TOMAK zu dem Theaterstück „Der Auftrag“ von Heiner Müller**

Im Rahmen der Wiener Festwochen wird „Der Auftrag“, ein Theaterstück von Heiner Müller, in einer Inszenierung von Ulrich Mühe in Halle E der Kunsthalle Wien aufgeführt.

Das Künstlerduo ZUREK + TOMAK führt mit seinem graphischen Zyklus „Zwischen schwarzen Brüsten“ (49 Graphiken, A1/A3) durch das Drama „Der Auftrag“.

Die Ausstellung ist in der Lounge im Untergeschoss der Kunsthalle zu sehen, einen Raum weiter wird die Festwocheninszenierung gezeigt.

In diesem Stück von Heiner Müller bekommen drei Emissäre des französischen Konvents, Debuissou, Galloudec und Sasportas den Auftrag, einen Sklavenaufstand auf Jamaika gegen die Herrschaft der britischen Krone zu initiieren.

Nach der Machtübernahme durch Napoleon erübrigt sich dieser Auftrag. Der wichtigste inhaltliche Punkt ist die Einsicht Debuissous, Genuss als Verrat zu begreifen. Man fällt in Schande, wenn man auf dieser

## Kunsthalle Wien

Welt glücklich ist.

Dem flüchtigen Eindruck der Darstellung auf der Bühne wirkt die Bebilderung des Werkes durch ZUREK + TOMAK entgegen. Jedem substantiellen Heiner-Müller-Satz des Stückes ist eine Arbeit gewidmet.

### 11. 11. 2004, Kunsthalle Wien lounge "Laylah the Creature Beyond Dreams"

Performance der israelischen Künstler Gil & Moti

Die Künstler Gil & Moti, wären Ihnen dankbar, wenn Sie diverses, nicht mehr gebrauchtes Mobiliar wie Sessel, Sofas, Tische, Teppiche, Lampen zur Verfügung stellen könnten. Mit Ihren Möbeln werden Gil & Moti ein Kunstwerk schaffen, welches über Liebe erzählt, die alle Hindernisse überwindet und idealistische Lösungsvorschläge für den schmerzvollen Konflikt im Mittleren Osten anbieten will.

### **KUNSTHALLE wien foyer**

#### 24. 06. – 25. 06. 2004, Kunsthalle Wien foyer "Kunst angewandt!"

Großes Foyer der Kunsthalle Wien, Halle E+G  
48 Stunden - 48 Tage.

Ausstellungsreihe zur Relevanz künstlerischer Ausbildung, initiiert und organisiert von der Hochschülerschaft der Universität für angewandte Kunst Wien.

Eine große Vernissage am 24. Juni im Foyer der Kunsthalle Wien/Halle E+G ist Auftakt für das Ausstellungsprojekt „Kunst angewandt“.

150 Studierende der Universität für angewandte Kunst Wien zeigen in 43 Konzepten Statements zur Frage „Kunst rele:wandt?“.

Anschließend an die „Kunst verzichten?“ Aktionen im Winter 2003 werden aktuelle Stellungnahmen anlässlich der Budgetkürzungen 2004 präsentiert.

Die 48stündige Eröffnung stellt erstmals alle Entwürfe aus. Zudem werden die ausgewählten fünf Projekte gezeigt, die in Folge für 48 Tage in unterschiedlichen Ausstellungen realisiert werden. Happenings, Konzerte, Ausstellungen, Anzeigen, Videos und Aktionen

bilden facettenreiche Interventionen der Studierenden.

Ausstellungsdauer im Foyer der Kunsthalle, Halle E+G:

24. Juni: 10-02.00 Uhr

25. Juni: 10-19.00 Uhr

09. 02. – 05. 04. 2004, Kunsthalle Wien  
video wall

### **kunst-en-passant**

#### **Fokus Ungarn**

Mit diesem Videoprojekt wird versucht, den flüchtigen Blick von Passantinnen und Passanten einzufangen. Sie sollen mit etwas Unerwartetem konfrontiert werden, was dazu beitragen kann, ihre Erwartungshaltungen zu brechen und die Verführungskraft der Kunst für einen neuen und eigenen Erkenntnisgewinn zu nutzen. Und dies alles in wenigen Minuten mit kunst-en-passant.

Ein Projekt von Girbaud Wien, nach einer Idee von Kati Koller, in Kooperation mit der basis wien und der Kunsthalle Wien.

Konzept und Organisation: Lioba Reddeker  
basis wien – Kunst, Information und Archiv  
Kuratorin: Julia Kutas

09. 04. – 22. 08. 2004, Kunsthalle Wien  
video wall

### **Skip Arnold**

Skip Arnold's Performances und Körper orientierte Arbeiten sind Grundlage für seine Videos. Der Leitsatz des amerikanischen Künstlers, der in L.A. und London lebt und arbeitet und in der Tradition von typischen body art Künstlern der Westküste wie Chris Burden und Bob Flanagan steht, lautet: „What is common to all my work is Skip. Skip is the artwork. The act of doing, my actions, my choices.“ In der Aktion, passiv oder aktiv, untersucht er mit seinem Körper die Grenzen von Raum und Zeit.

01. 09. – 01. 11. 2004, Kunsthalle Wien  
video wall

### **Gordon Matta-Clark**

Splitting 1974, 10'50", s/w und Farbe

Bingo/Ninths 1974, 9'40", Farbe, Super 8 film

Substrait (Underground Dailies) 1976, 30', s/w und Farbe, 16 mm film

Gordon Matta-Clarks einzigartiges künstlerisches Projekt ist eine Erkundung von Architektur, Raum und städtischem Umfeld. Von 1971 bis 1977, in seiner künstlerisch produktivsten Phase, dokumentieren seine Filme und Videos hauptsächlich Arbeiten in New York, Paris und Antwerpen und kreisen um Themen wie Dekonstruktion, Performance, räumliche Neubewertung und Umschreibung. Seine grundlegende Auseinandersetzung mit architektonischen Strukturen und seine kontextuellen Untersuchungen manifestiert sich in seinen radikalsten Arbeiten, den so genannten cuts – Ein- und Ausschnitte aus Gebäuden, die er oft mittels Motorsägen realisiert und damit Raum in seiner Negativität und Positivität bildhauerisch neu organisiert.

02. 11. 2004 – 26. 02. 2005

**Doris Krüger**

**„continuous moment“**

„continuous moment“: Ein andauernder Augenblick, ein Video im tropischen Wald mit statischer Einstellung und wie von Geisterhand bewegte, wuselnde Blatteile, die tatsächlich von Ameisen getragen werden. Doris Krügers fotografische Arbeiten, Videos und Bildmontagen siedeln sich an zwischen Kunst und Wissenschaft. Sie untersucht gleichzeitig analytisch und unerhört ästhetisch Themen wie Ornament, Abstraktion und Fragen der Dekontextualisierung anhand von natürlichen Umgebungen, nahen und entfernten Landschaften, Panoramen, Pflanzen, Blüten und Blättern.

**KUNSTHALLE wien project wall**

14. 11. 2003 - 12. 05. 2004, Kunsthalle Wien  
project wall

**Georg Salner**

**E/O/S: gated community**

Die vorgestellten Lichtbilder sind eine digital vergrößerte Auswahl aus einer Serie von 100 Kleinbilddiapositiven. Sie sind das Ergebnis eines fotografischen Spieles, das vordergründig rein formal-ästhetischen Kriterien Rechnung trägt. Es konstituiert sich plastisch-bildräumlich am Rande der Gegenstandslosigkeit aus den Elementen Licht, Schatten, Dunkel und

aus Nuancen einer bestimmten Farbigkeit mit einer spezifischen kontextuellen Programmatik

14. 05. – 03. 11. 2004, Kunsthalle Wien  
project wall

**Ingeborg Strobl**

**GRATIS**

Ingeborg Strobl schreibt zu ihrer Arbeit: „Die Project Wall an der Rückseite der Kunsthalle ist der verborgenste und schönste Ausstellungsort im Areal des Museums-Quartiers. Weder Gastronomie noch Fun oder Eventkultur stören die kontemplative Ruhe dieser großzügig gestalteten Vitruvianfront. Kein Platz für Eitelkeiten. Aber möglicherweise ein Ort für Gedanken über scheinbare Notwendigkeiten, das Sinnhafte und Vergängliche allen menschlichen Tuns, gut oder schlecht ist nicht die Frage. Als Ergänzung zu dieser In-Situ-Arbeit im Foyer zwei Videos über die selbstverständliche Präsenz von Natur. Streiflichter auf Flora und Fauna.“

**KUNSTHALLE wien photo wall**

06. 08. 2003 - 13. 01. 2004, Kunsthalle Wien  
photo wall

**Tatiana Lecomte**

In den Fotoserien von Tatiana Lecomte wird der Betrachter neben fast unberührt wirkenden Naturlandschaften und Nachtaufnahmen, auch mit der Unschuld von spielenden Kindern konfrontiert, die von einem voyeuristischen Blick der Kamera festgehalten werden. Die Künstlerin spielt in ihren Arbeiten auf Idyllen, wie die der Kindheit und der intakten Natur an, während sie gleichzeitig auf eine ständige Bedrohung und den Verlust solcher Idealwelten verweist.

14. 01. – 27. 04. 2004, Kunsthalle Wien  
photo wall

**Pascal Petignat**

Die Fotografien von Pascal Petignat wurden in Fertörakos, Agfalva, Kistómalom, Balf (Ungarn) und in Moschendorf (Österreich) aufgenommen und stellen Fertighäuser in einsamen, kargen und flachen Landschaften, Rohbauten und eine viktorianische Villa neben einem verrosteten

## Kunsthalle Wien

Auto dar. Da eignen sich Burgenländer wie Ungarn einen Way of Life aus dem Westen an, bedienen sich Vorbildern und Schablonen, die der metaphorischen Bedeutung des Bauens, des Aufbaus und Aufschwungs, einen bitteren Beigeschmack hinzufügen. Der neue Glanz oberflächlicher Aneignungen steht neben Relikten des Kommunismus und alter Zeiten. Die Künstlichkeit der Bauten zeugt von einem Mangel an Authentizität, während die Markierungen zwischen Ost und West verschwimmen. In der Serie Grenzland (2002/2003) beschäftigt sich Pascal Petignat mit Grenzgebieten zwischen Österreich und den neuen EU-Ländern Tschechien, Slowakei, Ungarn und Slowenien. Auf langen Reisen sammelte Petignat fotografische Dokumente, die von Assimilationen, Angleichungen, Nachahmungen und Sehnsüchten der neu eingegliederten Balkan-Länder zeugen. Die visuellen Unterschiede der Grenzgebiete werden immer kleiner und doch sind sie als Zeichen, in denen sich Geschichte und/oder Gegenwart spiegeln, noch sichtbar. Petignat beleuchtet mit seinen Fotografien das Diesseits und Jenseits der Grenze, die von Andersartigkeiten und Absurditäten auf beiden Seiten berichten. Durch die Einfügung von gesehenen und gefundenen surreal wirkenden Elementen und Irritationen, wie zum Beispiel eine perspektivisch auf ein Haus gemalte Stadtlandschaft, bricht der Künstler ein rein dokumentarisches Abbilden und beschreibt humorvoll die oft mühsame Realität der Annäherung. Dabei galt das Interesse des Künstlers, ganz im Gegensatz zu journalistischen Fotografien dem Kleinen und Unspektakulären. Auch technisch versucht Petignat während des Fotografierens und auch nachträglich bei der Entwicklung seiner Arbeiten, Kontraste abzuschwächen und zu starke Dunkel- und Hellwerte aus dem Bild zu nehmen, um - wie es scheint - das neue kapitalistische Glitzern der Städte und das Aufblühen des Konsums nicht zu stören. Als postmoderner Flaneur bedient sich Pascal Petignat dokumentarischer Strategien und stellt interessante thematische Einblicke in die Grenzproblematik von Ost und West fotografisch zusammen; dabei verfällt er nicht dem Wahrhaftigkeitsmythos der Foto-

grafie, sondern bleibt mit den wahrgenommenen und festgehaltenen Skurrilitäten als Autor präsent und verbindet so, wie Roland Barthes in Die helle Kammer sagen würde, das studium mit dem punctum, beim Betrachten der Arbeiten kann so - idealer Weise - das to love das to like ergänzen. Pascal Petignat, 1969 in der Schweiz geboren, lebt und arbeitet seit 1995 in Wien. Kuratorin: Angela Stief

28. 04. – 16. 08. 2004, Kunsthalle Wien  
photo wall

### **Oliver Hangl**

In seinem Beitrag für die photo wall geht Oliver Hangl raumspezifisch vor. Gegenüberliegende Wände, Zwischenräume und das Anbringen der Photos auf zwei Etagen spiegelt im Formalen Hangls inhaltliche Auseinandersetzung mit Identität und Dualität wieder. Realitätsbrüche, Verdoppelungen und Zwischenwelten markieren seine aktuellen Arbeiten, die nicht an ein Medium gebunden sind: Oliver Hangl bewegt sich in performativen Disziplinen und medialen Räumen ebenso wie in den klassischen Ausstellungsräumen der bildenden Kunst. Oliver Hangl lebt und arbeitet in Wien. 18. 08. – 01. 11. 2004, Kunsthalle Wien  
photo wall

### **Gerhard Klocker**

#### **„California Hardcore – excerpts“**

„California Hardcore“, eine fotografische, lose Bild-, Texterzählung in fünf Teilen: Ein Frosch auf dem Bett, ein gerupftes, schwarzes Huhn auf einem Sessel, dahinter ein Bild eines Pferdekopfes, ein an die Wand geschraubter Tintenfisch, eine Muschel in der Dusche, auf einem Nachttisch oder im Abwaschbecken, ein Karpfenkopf, der einen Apfel im Maul hat, und welcher sich ein paar Seiten zuvor noch im Wasserbad eines Klosetts aufhielt, kombiniert Gerhard Klocker unverblümt mit nackten weiblichen Körpern, Architektur, Stadtansichten, Blumen und Kinderspielzeug. Wild, lustig und verrückt fotografiert er faszinierende Bildarrangements in New York und Mulhouse.

02. 11. 2004 – 26. 02. 2005, Kunsthalle Wien  
photo wall

**Doris Krüger**

**„continuous moment“**

„continuous moment“: Ein andauernder Augenblick, ein Video im tropischen Wald mit statischer Einstellung und wie von Geisterhand bewegten, wuselnden Blattteilen, die tatsächlich von Ameisen getragen werden. Doris Krügers fotografische Arbeiten, Videos und Bildmontagen siedeln sich an zwischen Kunst und Wissenschaft. Sie untersucht gleichzeitig analytisch und unerhört ästhetisch Themen wie Ornament, Abstraktion und Fragen der Dekontextualisierung anhand von natürlichen Umgebungen, nahen und entfernten Landschaften, Panoramen, Pflanzen, Blüten und Blättern.

**KUNSTHALLE wien project space  
karlsplatz**

17. 12. 2003 - 09. 01. 2004, Kunsthalle Wien  
project space

**Maria Pia Lattanzi**

**Kunsthalle Wien Preisträgerin 2003**

Der Preis der Kunsthalle Wien bildet in diesem Jahr das Zentrum der Kooperation der Kunsthalle Wien und der Universität für angewandte Kunst. Der von der Rechtsanwaltskanzlei DORDA BRUGGER JORDIS unterstützte Preis wurde heuer für eine/n Absolventin/en aus den Bereichen Bildende Kunst, Experimentelles Gestalten und Raumkunst der Universität für angewandte Kunst ausgeschrieben.

Der diesjährige Preis der Kunsthalle Wien wurde Maria Pia Lattanzi (geb. 1973, Klasse Adolf Frohner) für die Präsentation ihrer Arbeit „Tapetentüren zu Menschenbildern“ zuerkannt. Der Portraitzyklus zeichnet sich durch Mehrschichtigkeit sowohl im Entstehungsprozess, als auch in der Darstellung des klassischen Sujets Portrait aus. Die komplexen Bilder verschmelzen abstrakte und figurative Elemente. In verschiedenen Stufen, Techniken und Medien werden figurative Portraits abstrahiert und mit expressiven, ornamentalen Strukturen verschränkt. Die Annäherung an die Personen

erfolgt durch fotografische, digitale und malerische Verfremdungs-, Übertragungs- und Auswahlprozesse. Ausgangspunkt für alle ist jedoch ein Sessel im Atelier der Künstlerin.

Die Jury bestand in diesem Jahr aus Karin Eklund, Delfina Art Studios London, Matthias Dusini, Kunstkritikerin, Gerald Bast, Rektor der Universität für Angewandte Kunst Wien, und Gabriele Mackert, Kuratorin Kunsthalle Wien.

Kurator: Gabriele Mackert

*Die Schülerin von Adolf Frohner and der Wiener Universität für angewandte Kunst gewann heuer den Preis der Kunsthalle Wien. Ausgehend vom klassischen Porträt verfremdet Lattanzi mittels verschiedener Techniken ihre fotografischen Vorlagen – digital überarbeitet werden Silhouetten und Hintergrund ornamental verwoben.*

Almuth Spiegler, Die Presse, 23. Dezember 2004

Gesamtbesucherzahlen: 574

22. 01. – 08. 02. 2004, Kunsthalle Wien  
project space

**The Hell Fire Dining Club**

**Paul Renner, Medlar Lucan, Durian Gray**  
Wien, Karlsplatz. Im Schmelztiegel von Kunst, Speisen, Alkohol und mystischer Technologie, gleich weit entfernt von Ostsee, Atlantik, Schwarzem Meer und Mittelmeer, unter einer Hängedecke voll Krokodilen, Stören und Haien sind Paul Renner, Medlar Lucan und Durian Gray wieder am Werk! Mit feurigen Strichen skizzieren sie das nebulose Hexagramm mit den Eckpunkten Katherina die Große, Athanasius Kircher, Sigmund Freud, Gabriele d'Annunzio, Alexis Soyer und Oscar Wilde. Ein neuartiges Restaurant ist erdacht worden! Ein gastronomisches Theater des Gedächtnisses!

Kuratoren: Gerald Matt, Wolfgang Fetz

*Dieses Fest knapp vor Weihnachten war der Probelauf für ein „kulinarisches Theater“, das der Vorarlberger Künstler Paul Renner im Jänner im project space der Kunsthalle Wien am Karlsplatz inszeniert: Bei Tag eine*

## Kunsthalle Wien

*Ausstellung von Gemälden, bizarren Wunderkammer-Objekten und bibliophilen Raritäten, verwandelt sich das Ambiente am Abend in eine Restaurant, in dem, so verspricht der Künstler, für jeweils 24 Personen „fantastisch dekadente Speisen und Cocktails serviert werden“.*  
Horst Christoph, profil, 5. Jänner 2004

Gesamtbesucherzahlen: 1.345

25. 02. – 07. 03. 2004, Kunsthalle Wien  
project space

### **Virtual Frame**

#### **By 3 (Hutchison 3G Austria)**

„Kunst in der Tasche“ auf Abruf bei sich zu haben, ist mittels der neuen Technologie der dritten Mobilfunkgeneration keine Zukunftsmusik mehr.

3 (Hutchison 3G Austria) öffnet ab sofort über die Screens der neuen Mobiles den Kunstraum Virtual Frame. Jederzeit und überall innerhalb des Netzwerkes können hier Videoclips, Trickfilme, visuelle Pop-Songs, Cartoons, High-Tech Animationen, abstrakte Software-Suiten, typographische Märchen, digitale Geschichten und interaktive Arbeiten abgerufen werden. Insgesamt 40 KünstlerInnen und -teams haben bisher 140 Beiträge speziell für dieses Medium geschaffen. Virtual Frame ist die erste Initiative einer neuen kulturellen Plattform, betrieben vom internationalen Mobile Multi Media Unternehmen 3; in Kooperation mit der Kunsthalle Wien und von drei Kuratoren-Teams zusammengestellt:

Lucas Gehrman/Kunsthalle Wien, Boris Manner/Universität f. angewandte Kunst Wien, Sabine Dreher und Christian Muhr/Liquid Frontiers.

Die Ausstellung Virtual Frame zeigt temporär alle Beiträge im realen Raum des project space innerhalb einer eigens hierfür konzipierten Präsentations-Architektur (Gestaltung: OCPA).

Kurator: Lucas Gehrman

*... Jetzt sind die bildenden Künstler an der Reihe. Für ihren Auftritt ist die Technik erst seit kurzem gerüstet. Und die Künstler haben*

*schnell zugegriffen, wie die Ausstellung „Virtual Frame by 3“ im project space der Kunsthalle am Wiener Karlsplatz zeigt.*

Henriette Horny, Kurier, 25. Februar 2004

Gesamtbesucherzahlen: 980

17. 03. – 16. 05. 2004, Kunsthalle Wien  
project space

### **Tony Matelli**

#### **„Abandon“**

Tony Matelli verwandelt den Ausstellungsraum des project space in ein Kunstwerk, das nicht im mindesten an Kunst erinnert. Die urbane Architektur wird von Unkraut erobert, von künstlichem Unkraut, perfekt gearbeitet, sorgfältig montiert; von schönem Unkraut. Die gläserne Fassade stellt die Grenze zwischen der hyperzivilisierten Natur am Karlsplatz und der hyperreal gefertigten Natur innerhalb des Ausstellungsraumes in Frage. Der project space steht im Park wie ein Aquarium im Meer. Die Figuren- und Raumkonstellationen des US-amerikanischen Künstlers Tony Matelli haben in ihrer provozierenden Widersprüchlichkeit in den letzten Jahren rege internationale Beachtung gefunden. Neben der raumgreifenden Installation wird auch eine Lecture am Eröffnungsabend stattfinden, die als Videomitschnitt während der Ausstellung zu sehen ist.  
Kurator: Gerald Matt

*Matellis Arbeit kann verschiedenartig interpretiert werden, u.a. als Kommentare auf die Nützlichkeitsdefinitionen einer globalisierten Gesellschaft oder auch als Meditation über den Umgang mit Versagen und Scheitern.*

Henriette Horny, Kurier, 17. März 2004

Gesamtbesucherzahlen: 3.019

19. 05. – 23. 05. 2004, Kunsthalle Wien  
project space

### **Permanent Breakfast**

#### **Das immerwährende Frühstück im öffentlichen Raum**

1996 begann eine KünstlerInnengruppe um Friedemann Derschmidt, öffentliche Räume zu befrühstücken und hörte nicht mehr auf damit.

Nach dem Schneeballprinzip laden die Geladenen anderntags wiederum ein. Ein Kettenspiel. Das Kunstwerk besteht in seiner permanenten Imitation.

permanent breakfast ist heute ein dichtes, pulsierendes, internationales Netzwerk von Frühstückenden, ein think-tank zu Raumwirkungen und Erlaubniskulturen.

permanent breakfast ist ein Grenzgang. Der Frühstückstisch wird anlässlich der „EU - Osterweiterung“ als Irritation genau dort gesetzt, wo das eindeutige Zeichen der Absperrung und Ausgrenzung längst den unsichtbaren „Grenzen in den Köpfen“ gewichen ist. Eine Revisualisierung: Die Frühstückstafel durchdringt die gläserne Front des project space. Die scheinbar private Praxis des Frühstückens verwandelt sich in Öffentlichkeit. Die gläserne Wand - scheinbar unüberwindliche Grenzen, unüberwindbare Barrieren werden im Akt des Frühstückens sichtbar. Geteilte Städte - Geteilte Tische. Gefrühstückt wird täglich gemeinsam zu beiden Seiten der Grenze. Geladen sind alle.

Katalog: deutsch; tschechisch; slowakisch / englisch, 96 Seiten, Fotografien von Abbé Libansky, Andreas Gartner, Daniel Smidt u.a.; Beiträge von Usch Hofbauer, Gabriele Mackert, Robert Sommer, Karin Schneider, Walter Pucher, Michael Wrentschur, Petr Rezek, Renée Gadsden, Miroslav Marcelli und Friedemann Derschmidt.

Kurator: Lucas Gehrman

Gesamtbesucherzahlen: 600

04. 06. – 01. 08. 2004, Kunsthalle Wien project space

**Erik Steinbrecher  
Politik oder Porno**

„Anaconda“, „Larry“, „Pony“, „Luder“ oder „Afghan“ heißen die stangenartigen Gerätschaften, die sich mit einem früher entstandenen Objekt – „Dong“, mit dem man vieles, aber nichts Eindeutiges assoziiert: Prügel, Fluggeschoss, Waffe, Phallus oder Stab – zu einer familialen Versuchsanordnung zusammengefunden haben. Sie ragen nun zu sechst aus der Wand in den Raum – in Reih und Glied.

Die eigens für den Kunsthalle wien project space geschaffenen Werke bilden einen Vorstoß in die Skulptur, den Erik Steinbrecher vor nicht allzu langer Zeit, ausgehend von seinem Archiv der Bilder vorgenommen hat. In der Skulptur wie im Archiv der Bilder geht es um die Juxtaposition von Ähnlichem, scheinbar Verwandtem, Typologischem, das aber durch unterschiedliche Herkunft und verfremdende Manipulation eine absurd-komisch bis frivol-perfide Wirkung hervorbringt.

Erik Steinbrecher, geboren 1963 in Basel, lebt in Berlin.

Kuratorin: Sabine Folie

*Diese grundsätzliche Irritation, die sich einstellt, wenn ein Gegenstand seines Zweckes beraubt scheint, interessiert Erik Steinbrecher, der zurzeit seine Plastiken im project space der Kunsthalle Wien präsentiert. ... Mit den in diesem Jahr entstandenen neuen Plastiken hat er seine Durchbruch erreicht.*

Gabriele Schor, NZZ, 19. Juli 2004

Gesamtbesucherzahlen: 3.449

25. 09. 2004, Kunsthalle Wien project space

**Lenin on Tour. Wien**

LENIN ON TOUR ist eine Performance, ein Buch (Fotos: Reinhard Matz) und ein Film (R: Rudolf Herz, Martin Kreyssig).

Im Mittelpunkt des experimentellen Kunstprojekts steht die Reise eines politischen Denkmals aus dem 20. Jahrhundert in die Gegenwart. Die Reise führt 8000 Kilometer durch Europa und startet in München; weitere Stationen sind: Zürich, Turin, Rom, Wien, Prag, Bremen, Dresden und Berlin. Der Künstler und Initiator Rudolf Herz zur Projektidee: „Meinen Zeitgenossen zeige ich Lenin. Und Lenin das 21. Jahrhundert. Wer erklärt es ihm?“

Auf der Ladefläche eines Sattelzugs sind die drei Granitbüsten des 1992 demontierten Dresdner Lenin-Denkmal vertäut. Der Lastwagen mit den Köpfen von Lenin und zwei anonymen Genossen ist tagsüber auf Autobahnen und Landstraßen unterwegs. Abends

## Kunsthalle Wien

macht er Station in einer Stadt und parkt vor einem Museum, einem Theater, einer Fabrik oder einer Diskothek. Das Publikum hat Gelegenheit, seine Meinung vor der Kamera des Filmteams, das die Tour begleitet, zu äußern. Politiker, Philosophen, Künstler und Wissenschaftler werden jeweils zu einem persönlichen Statement vor Ort eingeladen. Vortrag: Prof. Bazon Brock, „Beuys erklärt dem toten Lenin die Kunst“

Kurator: Lucas Gehrmann

Gesamtbesucherzahlen: 80

06. 10. – 01. 11. 2004, Kunsthalle Wien  
project space

### **Transferprojekt SAHARA**

21 Tage reisten acht Künstler gemeinsam durch die große Wüste und entwickelten dabei jeweils eigene Projekte, denen die Konfrontation mitgebrachter Bilder und Vorstellungen mit den Eindrücken der Wirklichkeit gemeinsam sind. Ein Werbeplakat mit Wüstenbild in die Wüste gestellt (Ulrich Dertschei); fotografische Vergleiche zwischen architektonischen und natürlichen Wüsten-/Stadt-Strukturen (Ivo Kocherscheidt); Kamerafahrten aus dem Inneren des Reisefahrzeugs (Eva Thebert); abendlich memorierte Tageseindrücke als Zeichnungs-Tagebuch in Zeltgestalt (Grischinka Teufl), Wüstenpanoramen als Reflektoren des fotografischen Blicks (Elfi Semotan) oder ein Datentransfer immaterieller Informationen zwischen Libyen und Wien (Tina van Duyne/Grischinka Teufl) sind nur einige der Resultate dieser durch das Institut für Medienkunst/Kunst- und Wissenstransfer (Univ.-Prof. Dr. Christian Reder) der Universität für angewandte Kunst Wien initiierten Kunst-Expedition. In diesen Beiträgen sowie in einer Vortragsreihe werden im project space fragende, offene Zugangsweisen zu Raum- und Zeitdimensionen der Sahara skizziert.

Künstlerische Beiträge von:

Ulrich Dertschei, Tina van Duyne, Michael Hoepfner, Verena Holzgethan, Ivo Kocherscheidt, Elfi Semotan, Grischinka Teufl, Eva Thebert und Magda Tothova.

Transferprojekt SAHARA ist eine Kooperation der Universität für angewandte Kunst Wien/

Institut für Medienkunst/Kunst- und Wissenstransfer (Univ.-Prof. Dr. Christian Reder) mit der Kunsthalle Wien.

Kuratorin: Elfi Semotan, Kurator Kunsthalle Wien: Lucas Gehrmann

*Drei Wochen lang reisten acht Künstler durch die Sahara – eine vom Institut für Medienkunst und Wissenstransfer der Angewandten initiierte Kunst-Expedition. Die verarbeiteten Eindrücke der großen Wüste sind jetzt im project-space der Kunsthalle am Karlsplatz zu sehen.*  
Almuth Spiegler, die Presse, 5. Oktober 2004

Gesamtbesucherzahlen: 2.098

10. 11. – 10. 12. 2004, Kunsthalle Wien  
project space

### **formate/moving patterns Bukarest ca. 2004**

Nach der erfolgreichen Präsentation von Wiener Gegenwart diesen Mai in Bukarest ermöglichen die Veranstaltungsreihe moving patterns und die Ausstellung formate im project space der Kunsthalle Wien einen Gegenblick in die Szene der rumänischen Hauptstadt. Das Kunstprojekt formate bildet einen repräsentativen Einblick in die Arbeit der reichsten Kunst- und Musikszene Südosteuropas. Arbeiten der konzeptuellen Kunst und PerformerInnen der 70er Jahre wie Ion Grigorescu oder Geta Bratescu oder jener Generation, die in den 80er Jahren mit Namen wie subReal, Dan und Lia Perjovschi den Anschluss an die internationalen Avantgarden vorbereiteten, bis zur jungen Generation um Vlad Nanca, Stefan Tiron, Casa Gontz oder Ionana Nemeth sind zu sehen.

Im Überschneidung mit dem Programm von moving patterns zeigt formate zudem einen Querschnitt durch die Arbeit der Video- und Visualistenszene Bukarests, deren ProtagonistInnen in der Kunsthalle am Karlsplatz auftreten werden.

KuratorInnen: Wolfgang Kopper (mica/Musik), Georg Schöllhammer & Hedwig Saxenhuber (springerin/bildende Kunst), Martina Hochmuth (TQW/Tanz)

Gesamtbesucherzahlen: 4.649

16. 12. 2004 – 16. 01. 2005, Kunsthalle Wien  
project space

**Ernst Logar „Den Blick hinrichten“  
Preis der Kunsthalle Wien 2004**

Ernst Logar versucht in dieser Arbeit den Leidensweg seines Großvaters, der wenige Tage vor Ende des Zweiten Weltkriegs als Widerstandskämpfer erschossen wurde, und die Umstände, die zu seiner Hinrichtung geführt haben, nachzuzeichnen. Diese Nachforschungen sind die Grundlage und der Ausgangspunkt seiner Rauminstallation „Den Blick hinrichten“. Die Installation im project space der Kunsthalle Wien vermittelt verschiedene Informations- und Stimmungsebenen, die dazu anregen, über den gesellschaftlichen und im Einzelfall familiären Umgang mit dem Nationalsozialismus zu reflektieren.

Jurymitglieder: Gerald Bast, Walter Cassidy, Lucas Gehrmann, Christoph Steinbrener, Sabine B. Vogel,

Kurator: Lucas Gehrmann, Kunsthalle Wien  
Mit Unterstützung von DORDA BRUGGER  
JORDIS Rechtsanwälte.

*Es ist eine der eindrücklichsten Installationen zur Zeit in Wien: Ernst Logars mit dem „Preis der Kunsthalle Wien“ ausgezeichnete künstlerische Aufarbeitung der Geschichte seines Großvaters.*

Almuth Spiegler, Die Presse, 8. Jänner 2004

Gesamtbesucherzahlen: 1.560

permanente Installation

**handlungsanweisungen**

**Kunstpfad am Karlsplatz**

Künstler fordern Passanten zu Handlungen auf, die maximal 5 Minuten in Anspruch nehmen. Eine permanente Installation der Kunsthalle Wien im öffentlichen Raum am Karlsplatz und im Resslpark - für Stadtmenschen und Kunstrezipienten, Flaneure, Eilige und Trödler. Die 100 Handlungsanweisungen auf signalgelben Tafeln vermessen den Karlsplatz neu, in anderer Kartographie. Der Kunstpfad lenkt von den eingeübten Wegen des Alltags ab und lässt

den Betrachter den Karlsplatz mit künstlerischen Augen und Ideen erleben. Er ist Sand im Getriebe der Verwertungsmaschine und ertrotzt sich im Vorrübergehen Augenblicke der Kontemplation, des Hinterfragens einer glatten Reibungslosigkeit.

Seit Jahrzehnten ist der Karlsplatz eine urbane Problemzone. Im brodelnden Meer des Automobilmobilitäts ist auch der Fußgängerbereich ein Korridor der Beschleunigung, des Mobilitätsdiktats und der knappen Kommunikation. Mit einem Wort: der ideale Fleck für eine zeitgenössische Kunst der schnellen Wahrnehmung, eine Ästhetik des Passagieren – wie sie dem Zufallsflaneur in 100 Beiträgen von Künstler/innen aus Europa und Amerika, aus Asien und Afrika nahegebracht wird. Es ist ein globales Projekt im Zentrum von Wien, weltumgreifend ohne den Beigeschmack kulturell nivellierender Globalisierung.

Diese handlungsanweisungen, montiert an Laternenmasten im Girardipark und Resslpark, lauten beispielsweise #17 „Legen Sie Sich unter einen Baum, als ob Sie heruntergefallen wären“ (Erwin Wurm), oder #7 „Baue einen Ofen im geistigen Auge“ (Pipilotti Rist), oder #47 „try to define yourself zwischen zwei sprachen“ (Jan Svenungsson).

Oder auch # 35: „Beachten Sie keine Handlungsanweisungen“ (Esther Stocker). Mit der Erweiterung des 2002 begonnenen Projekts handlungsanweisungen setzt die Kunsthalle Wien als Schaufenster zwischen Kunst und Öffentlichkeit die Nutzung des „Kunstplatzes Karlsplatz“ fort, zu dessen Aktivierung sie seit der Eröffnung des Ausstellungsprovisoriums am Karlsplatz maßgeblich beigetragen hat.

KünstlerInnen:

1 Paul Divjak 2 Wolfgang Capellari 3 Anna Jermolaewa 4 Ulrike Lienbacher 5 Rainer Ganahl 6 Peter Senoner 7 Pipilotti Rist 8 Walter Niedermayr 9 Ugo Rondinone 10 Heinz Gappmayr 11 Robert Adrian X 12 Cai Guo-Qiang 13 Julius Deutschbauer / Gerhard Spring 14 Lisl Ponger 15 Lomographische Gesellschaft 16 Kim Sooja 17 Erwin Wurm 18 Anri Sala 19 Florian Pumhösl 20 Ellen Cantor 21 Milica

## Kunsthalle Wien

Tomic + Srdjan Dragojevic 22 Richard Hoeck  
23 Edgar Honetschläger 24 Elke Krystufek 25  
Gottfried Bechtold 26 Wong Hoy Cheong 27  
Tatiana Lecomte 28 TANY 29 Tony Matelli 30  
Nadine Norman 31 Peter Fend 32 Annie  
Sprinkle + Elizabeth Stephens 33 Nin  
Brudermann 34 Maria Lindberg 35 Esther  
Stocker 36 Jonathan Monk 37 Louise Bourgeois  
38 Katrin Plavcak 39 Eva Schlegel 40 Margrét  
H. Blöndal 41 Ruth Kaaserer 42 Elina  
Brotherus 43 Peter Land + Studenten der  
HJOLBÆK KUNSTHØJSKOLE 44 Hulda Hákon  
45 Lois + Franziska Weinberger + Wilhelm  
Gockner 46 Marianna Uutinen 47 Jan  
Svenungsson 48 Jürgen Heinert 49 Sabine  
Jelinek 50 Kari Mjåtveit 51 Egill Saebjörnsson  
52 Zhuang Hui 53 Elisabet Apeldoorn 54 Mona  
Hatoum 55 Antonio Riello 56 Uros Djuric 57  
Runa Islam 58 Yinka Shonibare 59 Franziska  
Maderthaner 60 Ursula Mayer 61 Paul Albert  
Leitner 62 Lee Ranaldo 63 Hreinn Fridfinnsson  
64 Christian Marclay 65 Heimo Zobernig 66  
Dejan Andjelkovic / Jelica Radovanovic 67  
Dejan Andjelkovic / Jelica Radovanovic 68  
Candice Breitz 69 Nedko Solakov 70 Valeri  
Scherstjanoi 71 Jun-Nguyen Hatsushiba 72  
Doris Krüger 73 Werner Reiterer 74 Paul  
Renner 75 Skip Arnold 76 Herwig Steiner 77  
Didi Sattmann 78 Pascale Marthine Tayou 79 El  
Loko 80 Sigalit Landau 81 Gerwald  
Rockenschau 82 Oliver Hangl 83 Klaus  
Pobitzer 84 Feridun Zaimoglu 85 Erik  
Steinbrecher 86 Ann Lislegaard 87 Knut Asdam  
88 Shantanu Lodh 89 Marie-Louise Ekman 90  
Ingeborg Strobl 91 David Claerbout 92 Jürgen  
Teller 93 Oliver Ressler / David Thorne 94  
Abbé Libansky + Friedemann Derschmidt 95  
Pascal Petignat 96 Hans Weigand 97 Johanna  
Kandl 98 Thomas Feuerstein 99 Manfred  
Erjautz 100 Matthias Hermann

Kurator: Gerald Matt

*Öffentlicher Raum entsteht zuallererst im Kopf.  
Kunst auch. Seit Juli dieses Jahres wurde die  
urbane Problemzone Karlsplatz durch eine  
permanente Installation der Kunsthalle Wien  
zum öffentlichen Kunstraum erklärt. 100*

*signalgelber Schrifttafeln, im Format A3,  
landeten, unpräzise gehängt, auf den  
Laternenmasten im Girardipark und im  
Resselpark. Mit ihren Handlungsanweisungen  
treffen sie auf zufällig vorbeieilende Passanten  
und finden so ein Publikum, das sich nicht in  
die geschützten, kontemplativen Tempel der  
Kunstabstraktion begibt.*

Elke Krasny, Architektur Aktuell, November  
2004

### **KUNSTHALLE wien video space karlsplatz**

07. 11. 2003 - 09. 01. 2004, Kunsthalle Wien  
video space

#### **Runa Islam**

##### **„Director's Cut (Fool For Love)“**

Runa Islam setzt sich in ihrer Arbeit „Director's  
Cut (Fool For Love)“, die auf dem Theaterstück  
„Fool For Love“ von Sam Shepard basiert und  
in einem Londoner Theater gefilmt wurde, mit  
der Inszenierbarkeit, Mittelbarkeit und Un-  
mittelbarkeit von Gefühlen auseinander. Die  
Multimediainstallation pendelt zwischen  
dokumentarischen Techniken und fiktionaler  
Erzählung.

Kurator: Gerald Matt

Gesamtbesucherdahlen: 289

13. 02. - 02. 05. 2004, Kunsthalle Wien  
video space

#### **Matthew Weinstein**

Wie erklärt sich die Lust an Oberflächen, was  
verbirgt sich dahinter?

Was unterscheidet die Jagd nach den Trophäen  
von Miami Beach und Big Apple oder die Feier  
der idealisierten Bilder und Figuren  
amerikanischer Filmstudios von der Sehnsucht  
nach den immer wieder hervorgeholten oder  
ausgetauschten Götzen, die wie das Goldene  
Kalb umtanzt werden? Weinstein arbeitet mit  
solchen zwischen Traum und Alptraum  
angesiedelten „Universal Pictures“ und evoziert  
genau an der Grenze zwischen objektiven  
Fakten und dem Bedürfnis zu individueller  
Reflexion und Imagination eine kritische und  
humorvolle Auseinandersetzung mit dem

Theater der Waren und Imaginationen.  
Gezeigt werden (mit Unterbrechungen  
während den Ausstellungen „Virtual Frame“  
und „Tony Matelli“) die Filme „Ceiling Fan“ und  
„Nemo“ im video space.

Gesamtbesucherzahlen: 415

03. 05. – 01. 08. 2004, Kunsthalle Wien video  
space

**Filipa César**  
**„Berlin Zoo“**

„Berlin Zoo“ nennt sich die Video Projektion  
von Filipa César – Berlin Zoo ist Bahnhof,  
Verkehrsknotenpunkt und der Ort, wo Filipa  
César die Gesichter von nach oben blickende  
Personen festhält, die die Fahrpläne mit den  
Ankunfts- und Abfahrtszeiten studieren.  
Reaktionen der Vorfreude, der Neugierde aber  
auch des Erschreckens, des Unglaubens etc.  
stellen sich ein - Berlin Zoo wird ganz buch-  
stäblich zum Ort, an dem sich die Gesicht-  
Close-Ups der Reisenden zu instinktiven und  
tierähnlichen Grimassen verziehen.  
Physiognomische Kaskaden reihen sich neben-  
einander, deren Ausdruck durch Tonunter-  
malungen weiter verfremdet wird.  
Die portugiesische Künstlerin lebt und arbeitet  
in Lissabon und Berlin.

Gesamtbesucherzahlen: 183

**KUNSTHALLE wien video wall**

29. 08. 2003 - 09. 02. 2004, Kunsthalle Wien  
video wall

**William Kentridge**  
**MEMO**

Der in Südafrika lebende und arbeitende  
Künstler William Kentridge ist spätestens seit  
seiner Teilnahme an der Documenta X auch  
außerhalb des Kunstbetriebs bekannt. Seine  
Animationsfilme, montiert aus einzelnen  
Kohlestiftzeichnungen, bestechen durch ihre  
sehr persönliche Ästhetik und ihren politischen  
Gehalt.

**Kunstfilmbox im Virgin Megastore**

01. 03. – 01. 08. 2004

**KUNSTHALLE wien goes shopping**

In Kooperation mit Virgin Megastore hat die  
Kunsthalle Wien im Virgin Megastore,  
Mariahilfer Straße die Kunstfilmbox installiert.  
Ähnlich einer Jukebox können die Kunden,  
Passanten auf Tastendruck einzelne Kunst-  
videos auswählen. „art at mediastore“ öffnet  
damit einen neuen Raum für die Kunst und  
bietet den Kunden und Besuchern des Virgin  
Megastores eine weitere anregende, infor-  
mative Möglichkeit Kunst zu begegnen.  
Von 1999-2001 stand die Kunstfilmbox am  
Wiener Westbahnhof; u.a. wurden Arbeiten  
von William Wegman, Pipilotti Rist, Gustav  
Deutsch, Goergie Hopton & Josephine  
Soughan, Nam June Paik und Sunah Choi  
präsentiert.

**Begleit- und Sonderveranstaltungen**

**KUNSTHALLE wien, Museumsquartier**

24. 10. 2003 – 14. 03. 2004, Kunsthalle Wien,  
halle 1

**Go Johnny Go!**

**Die E-Gitarre Kunst & Mythos**

Überblicksführungen: jeweils Sonntag, 15 Uhr  
Themenführungen: jeweils Samstag, 15 Uhr:  
03.01.2004: „Kulturelle Sichtbarkeiten der  
Gitarrenmusik“ Miriam Bajtala  
10.01.2004: „Unter Strom. Die Ästhetik der E-  
Gitarre im Spiegel künstlerischer Medien“ Elke  
Smodics  
17.01.2004: „Darstellung und Transformation  
eines Sounds“ Renate Höllwart  
24.01.2004: „Made in Afroamerica“ Ursula  
Leitgeb  
31.01.2004: „Kulturelle Sichtbarkeiten der  
Gitarrenmusik“ Miriam Bajtala  
07.02.2004: „Unter Strom. Die Ästhetik der E-  
Gitarre im Spiegel künstlerischer Medien“ Elke  
Smodics  
14.02.2004: „Darstellung und Transformation  
eines Sounds“ Renate Höllwart  
21.02.2004: „Made in Afroamerica“ Ursula  
Leitgeb

## Kunsthalle Wien

28.02.2004: „Rock & Revolte oder Hat Musik eine politische Dimension?“ Luisa Ziaja  
06.03.2004: „Kulturelle Sichtbarkeiten der Gitarrenmusik“ Miriam Bajtala

Ausstellungsgespräche, 19 Uhr:

15.01.2004: „Die E-Gitarre als partisanenhaftes Musikinstrument: Aufbegehren, Experiment, Beweglichkeit“ Renate Höllwart im Gespräch mit Burkhard Stangl (Komponist, Performer, Gitarrist)  
29.01.2004: „Neue Mythen des Alltags“ Claudia Ehartner im Gespräch mit Anna Schober (Historikerin)

Künstlergespräche, 19 Uhr:

22.01.2004: „Von Beuys zu Powerplay“ Elke Smodic im Gespräch mit Franziska Maderthaner (Künstlerin der Ausstellung)

Specials:

15.01.2004, 19-22 Uhr: Punk, Riot, Pop. Ein vergnügter Abend mit Christina Nemeč (DJ, Musikerin)  
Moderatorin des Abends: Miriam Bajtala (Kunstvermittlerin)

14. 11. 2003 – 15. 02. 2004, Kunsthalle Wien, halle 2

### **Heiliger Sebastian A Splendid Readiness For Death**

Überblicksführungen: jeweils Sonntag, 16 Uhr  
Themenführungen: jeweils Samstag, 16 Uhr:

03.01.2004: „Ikonografisches Wechselspiel – Heiligenbild und Künstlermythos“ Elke Smodics  
10.01.2004: „Künstlerische Verhandlungen des fetischisierten Körpers“ Luisa Ziaja  
17.01.2004: „Der Schmerz, den man nicht spürt! Säkulare Heiligenbilder in der zeitgenössischen Kunst“, Nora Sternfeld  
24.01.2004: „Das Fleisch der Welt“ Stefan Nowotny  
31.01.2004: „Ikonografisches Wechselspiel – Heiligenbild und Künstlermythos“ Elke Smodics  
07.02.2004: „Der Schmerz, den man nicht spürt! Säkulare Heiligenbilder in der

zeitgenössischen Kunst“, Nora Sternfeld  
14.02.2004: „Das Fleisch der Welt“ Stefan Nowotny

Kuratorenführung:

12.02.2004: „Sadomasochistische Ikone?“ Libertine Wien und Dr. Wolfgang Fetz im Gespräch

Symposium:

20.01.2004, 16-19.30 Uhr: „Heiliger Sebastian. A Splendid Readiness For Death.“ Referenten: Gerald Matt, Richard A. Kaye, Gabriel Ramin Schor, Carlo A. Santoli, Herbert Lachmayer  
05. 03. – 23. 05. 2004, Kunsthalle Wien, halle 2

### **Eva Hesse Transformationen – Die Zeit in Deutschland 1964/65**

Überblicksführungen: jeweils Sonntag, 16 Uhr  
Themenführungen: jeweils Samstag, 16 Uhr:

06.03.2004: „Im Spannungsfeld der Gegensätze. Von Chaos und Strategie“ Elke Smodics  
13.03.2004: „... ein bisschen mehr falsch ...“ Übergänge in Eva Hesses frühen Arbeiten mit Miriam Bajtala  
27.03.2004: „Kontraste, Gegensätze, Widersprüche – zum Werk von Eva Hesse“ Ursula Leitgeb  
03.04.2004: „Im Spannungsfeld der Gegensätze. Von Chaos und Strategie“ Elke Smodics  
10.04.2004: „... ein bisschen mehr falsch ...“ Übergänge in Eva Hesses frühen Arbeiten mit Miriam Bajtala  
17.04.2004: „Inszenierung des Vergänglichen“ Renate Höllwart  
24.04.2004: „Kontraste, Gegensätze, Widersprüche – zum Werk von Eva Hesse“ Ursula Leitgeb  
01.05.2004: „... ein bisschen mehr falsch ...“ Übergänge in Eva Hesses frühen Arbeiten mit Miriam Bajtala  
08.05.2004: „Inszenierung des Vergänglichen“ Renate Höllwart  
15.05.2004: „Kontraste, Gegensätze,

Widersprüche – zum Werk von Eva Hesse“  
Ursula Leitgeb  
22.05.2004: „Im Spannungsfeld der  
Gegensätze. Von Chaos und Strategie“ Elke  
Smodics

Kuratorenführung mit Sabine Folie  
11. März, 19 Uhr

Ferienspiel

**„mein DINGSDA Raum“**

DINGSDA Raum? Was ist denn das? Stell dir  
vor: da sind viele Punkte, Striche, Farben,  
Flächen, Formen. Alle diese Zutaten vermischt  
du zu Geschichten – zu deinem DINGSDA  
Raum und der wächst und wächst, wie eine  
Pflanze. Die Zeichenblätter wachsen, vielleicht  
sogar über die dritte Dimension hinaus.  
Gedachtes und Gezeichnetes ist nicht immer  
flach!!!  
8. April und 9. April, jeweils 14 – 16.30 Uhr

02. 04. – 25. 04. 2004, Kunsthalle Wien,  
halle 1

**Artavazd Peleschjan**  
**„Unser Jahrhundert“**

**Film-Talk**

- Constantin Wulff spricht zum filmischen Werk  
von Artavazd Peleschjan:  
Constantin Wulff. Publizist, Filmschaffender  
und Kurator. 1997 bis 2003 Leiter der  
„Diagonale – Festival des österreichischen  
Films“.  
Lebt und arbeitet in Wien.

- Andrei Ujica „Out of the Present“, 96 Min.,  
1995 (Filmpräsentation):  
„Out of the Present“ gilt als der nonfiktionale  
Kultfilm der 90er Jahre. Der weltweit gefeierte  
Montagefilm, in dem hauptsächlich doku-  
mentarisches Videomaterial einer Weltraum-  
mission verwendet wird, erzählt in Form eines  
Tagebuchs die Geschichte des sowjetischen  
Kosmonauten Sergei Krikalev, der im Mai 1991  
zur Raumstation MIR aufbricht und zehn  
Monate dort bleiben muss - doppelt so lang  
wie geplant. Während seines Aufenthalts im All

ereignet sich der Augustputsch in Moskau, in  
dessen Folge die Sowjetunion zerbricht. Als  
Krikalev im März 1992 zur Erde zurückkehrt,  
heißt sein Heimatland Russland. Er ist der  
erste Mensch, der sich das Ende einer Ge-  
schichtsepoche aus der „göttlichen Pers-  
pektive“ anschauen konnte. „Out of the  
Present“ wurde von der Kritik mit Meister-  
werken wie Kubricks „2001 Odyssee im  
Weltraum“ und Tarkowskis „Solaris“ verglichen.  
Andrei Ujica, \*1951 in Timisoara / Rumänien,  
Philosoph, Literat und Filmemacher. Lebt und  
arbeitet in Heidelberg und Berlin.

- Anschließend Thomas Mießgang / Angela  
Stief (Kunsthalle Wien) im Gespräch mit Andrei  
Ujica und Constantin Wulff.

14. 05. – 05. 09. 2004, Kunsthalle Wien,  
halle 1

**Yinka Shonibare**

14.05.2004, 17 Uhr: Künstlergespräch mit  
Yinka Shonibare (Vortrag in englischer Sprache)

Kuratorenführungen:

23.05.2004, 15 Uhr: Kuratorenführung mit  
Gabriele Mackert

27.05.2004, 19 Uhr: Kuratorenführung mit  
Lucas Gehrman

Lehrerführungen

17.05.2004, 16 Uhr

18.05.2004, 18 Uhr

Überblicksführungen: jeweils Sonntag, 15 Uhr  
Kunstauskunft „Ask me“: jeweils Sonntag, 16-  
18 Uhr

Themenführungen, jeweils Samstags, 15 Uhr:

15.05.2004: „Alltagskultur und Stoffe bei Yinka  
Shonibare“ Elke Smodics

22.05.2004: „Verführung und Täuschung als  
satirische Subversion“ Luisa Ziaja

29.05.2004: „Der Traum, aus dem die Stoffe  
sind. Zur Logik postkolonialer Erkundungen“  
Stefan Nowotny

## Kunsthalle Wien

05.06.2004: „Verführung und Täuschung als satirische Subversion“ Luisa Ziaja  
12.06.2004: „Grand Tour im Viktorianischen Stil. Shonibares Spiel mit Geschmacks- und Klassenfragen“ Nora Sternfeld  
19.06.2004: „Alltagskultur und Stoffe bei Yinka Shonibare“ Elke Smodics  
26.06.2004: „Grand Tour im Viktorianischen Stil. Shonibares Spiel mit Geschmacks- und Klassenfragen“ Nora Sternfeld  
03.07.2004: „Verführung und Täuschung als satirische Subversion“ Luisa Ziaja  
10.07.2004: „Grand Tour im Viktorianischen Stil. Shonibares Spiel mit Geschmacks- und Klassenfragen“ Nora Sternfeld  
17.07.2004: „Politik der Darstellung. Täuschung als künstlerische Strategie“ Renate Höllwart  
24.07.2004: „Alltagskultur und Stoffe bei Yinka Shonibare“ Elke Smodics  
31.07.2004: „Alltagskultur und Stoffe bei Yinka Shonibare“ Elke Smodics  
07.08.2004: „Politik der Darstellung. Täuschung als künstlerische Strategie“ Renate Höllwart  
14.08.2004: „Politik der Darstellung. Täuschung als künstlerische Strategie“ Renate Höllwart  
21.08.2004: „Der Traum, aus dem die Stoffe sind. Zur Logik postkolonialer Erkundungen“ Stefan Nowotny  
28.08.2004: „Der Traum, aus dem die Stoffe sind. Zur Logik postkolonialer Erkundungen“ Stefan Nowotny  
04.09.2004: „Politik der Darstellung. Täuschung als künstlerische Strategie“ Renate Höllwart

### Ferienspiel:

„Drei. Zwei. Eins. Null...“

Der Countdown läuft. Wenn es uns hier nicht mehr gefällt, dann machen wir einfach eine Reise ins Weltall. Gestartet wird in der Ausstellung Yinka Shonibare.  
Bitte eine 0,33 ml Trinkflasche mitbringen!  
12. – 16. Juli und 19. – 23. Juli,  
ausgenommen Mittwoch, jeweils von 14-16.30 Uhr

### SPECIAL:

„wax prints – fancy prints, muster globalen kulturtransfers“  
Ausstellungsgespräch mit anschließender Lecture  
Ewa Esterhazy (Kulturwissenschaftlerin)  
3. Juni, 19 Uhr

### Ausstellungsgespräche, 19 Uhr:

10.06.2004: „Fotograf und Schneider“ Lisl Ponger (Künstlerin) im Gespräch mit Renate Höllwart  
24.06.2004: „Das koloniale Unbewusste“ Christian Kravagna (Kunsthistoriker) im Gespräch mit Nora Sternfeld  
01.07.2004: „Koloniale Spurensuche. Zur Repräsentation mächtiger Identitäten.“ Araba Evelyn Johnston-Arthur (Büro für ungewöhnliche Maßnahmen) im Gespräch mit Luisa Ziaja  
10. 06. – 17. 10. 2004, Kunsthalle Wien, halle 2

### Juergen Teller Ich bin vierzig

### Ausstellungsgespräche, 15 Uhr:

10.06.2004: Künstler / Kuratorenengespräch: Juergen Teller und Ulrich Pohlmann

17.10.2004, 16 Uhr: Kuratorenführung mit Gerald Matt, Direktor Kunsthalle Wien

Überblicksführungen: jeweils Sonntag, 16 Uhr

### Themenführungen, jeweils Samstag, 16 Uhr:

12.06.2004: „Nahaufnahme von inszenierten Natürlichkeiten“ Elke Smodics  
19.06.2004: „Brüche des Realen – Der schöne Körper als Konstruktion und Zeichen bei Juergen Teller“ Luisa Ziaja  
26.06.2004: „Makel und Pose. Die Wirkungen inszenierter Unvollkommenheit.“ Nora Sternfeld  
03.07.2004: „Jenseits von Glamour“ Ursula Leitgeb  
10.07.2004: „Nahaufnahme von inszenierten Natürlichkeiten“ Elke Smodics

31.07.2004: „Nahaufnahme von inszenierten Natürlichkeiten“ Elke Smodics  
17.07.2004: „Makel und Pose. Die Wirkungen inszenierter Unvollkommenheit.“ Nora Sternfeld  
24.07.2004: „Brüche des Realen – Der schöne Körper als Konstruktion und Zeichen bei Juergen Teller“ Luisa Ziaja  
07.08.2004: „Jenseits von Glamour“ Ursula Leitgeb  
14.08.2004: „Brüche des Realen – Der schöne Körper als Konstruktion und Zeichen bei Juergen Teller“ Luisa Ziaja  
21.08.2004: „Jenseits von Glamour“ Ursula Leitgeb  
28.08.2004: „Brüche des Realen – Der schöne Körper als Konstruktion und Zeichen bei Juergen Teller“ Luisa Ziaja  
04.09.2004: „Makel und Pose. Die Wirkungen inszenierter Unvollkommenheit“ Nora Sternfeld  
11.09.2004: „Nahaufnahmen von inszenierten Natürlichkeiten“ Elke Smodics  
18.09.2004: „Jenseits von Glamour“ Ursula Leitgeb  
25.09.2004: „Brüche des Realen – Der schöne Körper als Konstruktion und Zeichen bei Juergen Teller“ Luisa Ziaja  
02.10.2004: „Makel und Pose. Die Wirkungen inszenierter Unvollkommenheit“ Nora Sternfeld  
09.10.2004: „Jenseits von Glamour“ Ursula Leitgeb  
16.10.2004: „Brüche des Realen – Der schöne Körper als Konstruktion und Zeichen bei Juergen Teller“ Luisa Ziaja

15. 10. 2004 – 20. 02. 2005, Kunsthalle Wien, halle 1

**Skulptur  
Prekärer Realismus zwischen Melancholie  
und Komik**

LehrerInnenführungen

18. Oktober, 16 Uhr  
19. Oktober, 18 Uhr

21.10.2004, 19 Uhr: Kuratorenführung mit Sabine Folie

Künstlergespräche, 19 Uhr:

28.10.2004: David Moises (Künstler der Ausstellung) im Gespräch mit Luisa Ziaja

11.11.2004: Erwin Wurm (Künstler der Ausstellung) im Gespräch mit Elke Smodics

Ausstellungsgespräch, 19 Uhr:

02.12.2004: „Ausstellungsgestaltung als Vermittlung zwischen Raum und Skulptur“ Kai Vöckler (Gestalter der Ausstellung, Künstler und Publizist) im Gespräch mit Claudia Ehgartner

Überblicksführungen: jeweils Sonntag, 15 Uhr

Themenführungen: jeweils Samstag, 15 Uhr:

16.10.2004: „Vom Torso zum Video – die Demontage des klassischen Skulpturenbegriffs“ Elke Smodics

23.10.2004: „Realismen und Realitäten. Das Spiel mit alten Ähnlichkeiten und neuen Wirklichkeiten“ Nora Sternfeld

06.11.2004: „Der Sprung im Sockel. Ästhetik und Raffinement“ Stefan Nowotny

13.11.2004: „Der Sprung im Sockel. Ästhetik und Raffinement“ Stefan Nowotny

20.11.2004: „Realismen und Realitäten. Das Spiel mit alten Ähnlichkeiten und neuen Wirklichkeiten“ Nora Sternfeld

27.11.2004: „Vom Torso zum Video – die Demontage des klassischen Skulpturenbegriffs“ Elke Smodics

04.12.2004: „Aneignung und Abweichung oder eine kleine Geschichte zum positiven Scheitern“ Luisa Ziaja

11.12.2004: „Aneignung und Abweichung oder eine kleine Geschichte zum positiven Scheitern“

18.12.2004: „Realismen und Realitäten. Das Spiel mit alten Ähnlichkeiten und neuen Wirklichkeiten“ Nora Sternfeld

25.12.2004: „Vom Torso zum Video – die Demontage des klassischen Skulpturenbegriffs“ Elke Smodics

## Kunsthalle Wien

30.12.2004: „Aneignung und Abweichung oder eine kleine Geschichte zum positiven Scheitern“ Luisa Ziaja

05. 11. 2004 – 30. 01. 2005, Kunsthalle Wien, halle 2

### **Africa Screams**

### **Das Böse in Kino, Kunst und Kult**

Lange Nacht des afrikanischen Musikvideos  
25.11.2004, 20 Uhr, lounge

Künstlergespräche:

05.11.2004, 17 Uhr: Dominique Zinkpé im Gespräch mit Nora Sternfeld  
13.11.2004, 14 Uhr: Jane Alexander im Gespräch mit Stefan Nowotny

Kuratorenführung, 16 Uhr:

07.11.2004: „Die Wunde auf dem Körper der Dinge“ Thomas Mießgang

LehrerInnenführungen:

Montag, 8. November, 16 Uhr

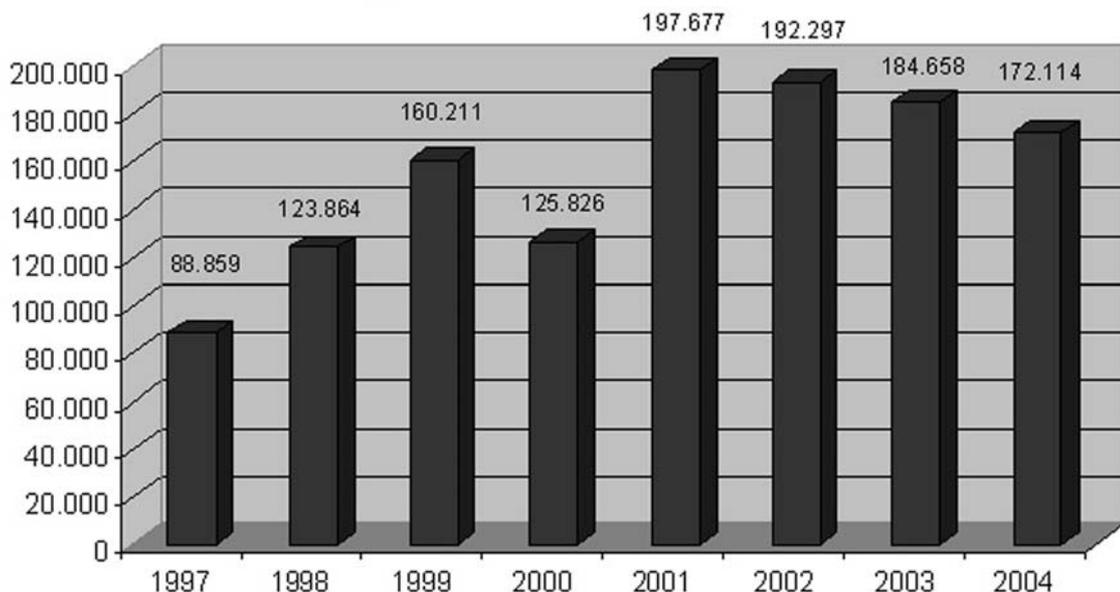
Dienstag, 9. November, 18 Uhr

Überblicksführungen: jeweils Sonntag, 16 Uhr

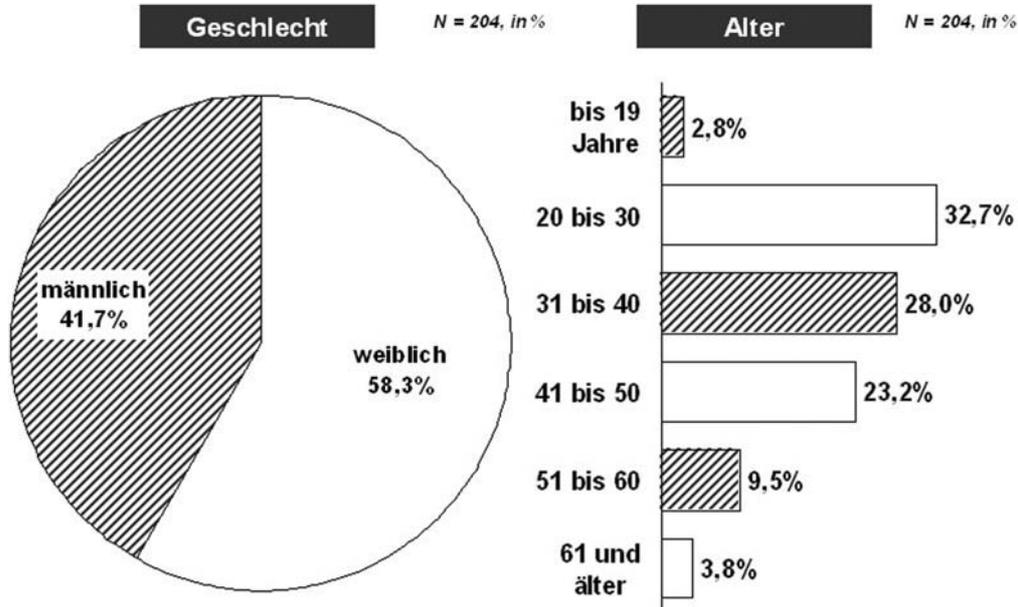
Themenführungen: jeweils Samstag, 16 Uhr:

06.11.2004: „The good, the bad, and the ugly. Die Ordnung der Blicke.“ Stefan Nowotny  
13.11.2004: „The good, the bad, and the ugly. Die Ordnung der Blicke.“ Stefan Nowotny  
20.11.2004: „Konstruktionen des Anderen oder woher kommen Bilder des Bösen?“ Luisa Ziaja  
27.11.2004: „Die Anziehungskraft des Abstoßenden.“ Ursula Leitgeb  
04.12.2004: „Die Anziehungskraft des Abstoßenden.“ Ursula Leitgeb  
11.12.2004: „Die Anziehungskraft des Abstoßenden.“ Ursula Leitgeb  
18.12.2004: „The good, the bad, and the ugly. Die Ordnung der Blicke.“ Stefan Nowotny

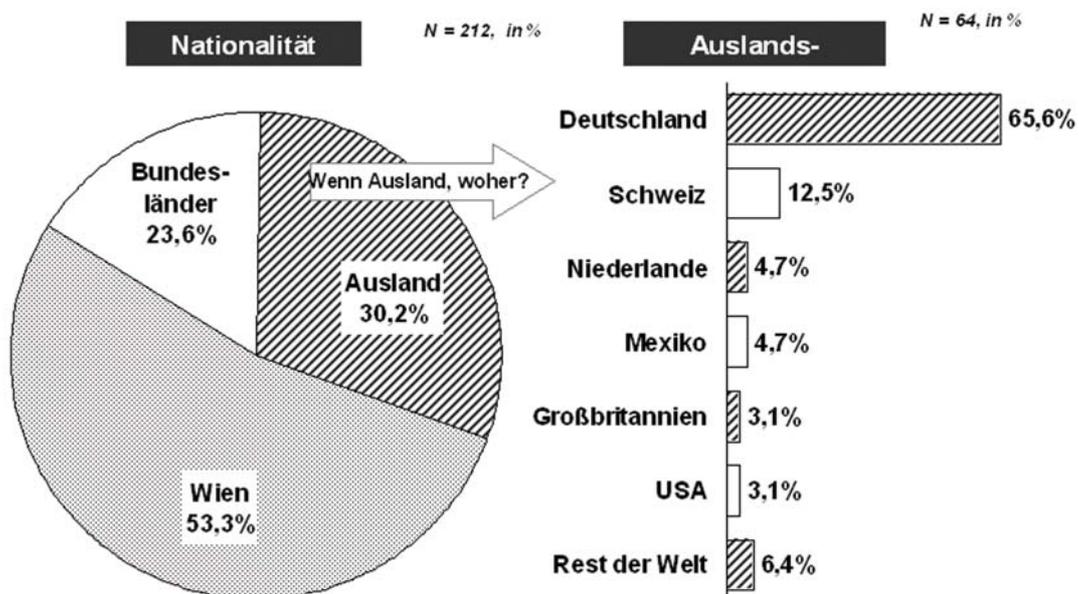
### Entwicklung Besucherzahlen Kunsthalle wien



## Annähernd 60% weibliches Publikum!



## Struktur der Befragung – nach Herkunftsland



### ALLTAGSKULTUR

In Wien ist es in den letzten Jahren gelungen, die urbanen Qualitäten der Stadt, vor allem auch im Hinblick auf einen Abbau des Gegensatzes zwischen Zentrum und Peripherie, zu verstärken. Die kulturelle Infrastruktur in den Bezirken hat sich gefestigt, auch außerhalb der traditionsreichen Kulturinstitutionen entfaltet sich ein buntes und vielschichtiges Kulturleben. Die unterschiedlichen Aktivitäten der zahlreichen Kulturvereine, Arbeitsgemeinschaften und Verbände reichen vom Grätzelfest über Ausstellungen bis hin zu Lesungen und Vorträgen.

Im Bereich der Bezirksaktivitäten wurden 2004 neue Akzente und Schwerpunkte – vor allem auch durch die Förderung von kulturellen Vorhaben aus den dezentralen Bezirksbudgets – gesetzt. "Grätzeln"-typische Veranstaltungen und die Förderungen von Aktivitäten junger, künstlerisch tätiger Personen standen im Vordergrund.

2004 wurden außerdem zahlreiche Projekte für Schüler und Jugendliche unterstützt. Weiters bietet auch der Verein KulturNetz ein breitgefächertes und bereits seit langem bewährtes Service- und Beratungsangebot für Kulturinitiativen in den Bezirken Floridsdorf und Donaustadt.

Zur Alltagskultur zählen auch Initiativen und Aktivitäten zur Pflege tradierten Brauchtums, wie etwa Auftritte von Blasmusikkapellen, Chören und Volkstanzgruppen. Als Beispiel dafür wären die Südtiroltage in Wien zu nennen. Im Rahmen dieser Veranstaltung präsentierten sich Blasmusik-

kapellen, Volksmusik- und Volkstanzgruppen an verschiedenen Wiener Plätzen.

Bei der Veranstaltungsreihe „Treffpunkt Wien – Eine volksmusikalische Begegnung mit Wien“ brachten Volksmusikgruppen aus den Bundesländern und dem Ausland gemeinsam mit Gruppen aus Wien authentische Volksmusik zu Gehör.

Höhepunkt im Jahr 2004 war die Jubiläumsveranstaltung „25. Österreichisches Blasmusikfest“ mit insgesamt 35 Musikkapellen aus allen österreichischen Bundesländern und Südtirol sowie aus Holland, Liechtenstein, Portugal und der Slowakei.

Bei der Veranstaltung „Faszination Blasmusik“ in der Kurhalle Oberlaa zeigten Blasorchester des Wiener Blasmusikverbandes ihr Können und präsentierten speziell die Ergebnisse ihrer Jugend- und Nachwuchsarbeit.

Im November 2004 war die Wiener Stadthalle Schauplatz für die „38. Wiener-Walzer-Konkurrenz“ und die „Austrian Open Vienna 2004“.

Großen Publikumszuspruch fand wieder das traditionelle „Internationale Adventsingen“ im Festsaal des Wiener Rathauses. Dabei traten insgesamt 99 Chöre aus Österreich, Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, den Niederlanden, Polen, Rumänien, der Schweiz, Spanien, der Tschechische Republik, der Ukraine, Ungarn, den USA und Weißrussland auf.

## KULTURELLES ERBE

### Rückblick auf das erste Jahr des Referats „Kulturelles Erbe“:

Das mit 1. Juli 2003 innerhalb der Kulturabteilung gegründete Referat „Kulturelles Erbe“, das die Agenden des Altstadterhaltungsfonds und der Stadtarchäologie Wien zusammenfasst, hat sich innerhalb eines Jahres gut in die MA 7 eingliedert und nach außen positioniert: Dies ist in den zahlreichen, öffentlich wirksamen Aktivitäten zu erkennen, die insbesondere die Stadtarchäologie als neue Kraft in die Kulturabteilung eingebracht hat.

Die gemeinsamen Wurzeln, die eigentlichen materiellen Quellen der Geschichte und die jeweiligen Hauptaufgabengebiete der beiden Abteilungen führten immer wieder zu konstruktiver Zusammenarbeit oder zu belebender Ergänzung bei der Erfüllung der vorgegebenen Ziele: Der Altstadterhaltungsfonds fördert die historischen Stadtstrukturen mit ihren zeit-typischen Bauten, die als Zeugen des sozialen und wirtschaftlichen Lebens in der Stadt wichtig geworden sind. Die Stadtarchäologie Wien erforscht das Alltagsleben vergangener Siedlungsepochen, sie ergräbt und dokumentiert Siedlungsstrukturen seit den Anfängen Wiens und bringt so die im Boden der modernen Stadt verborgenen Zeugnisse der Vergangenheit wieder an Tageslicht bzw. in die Erinnerung zurück.

In verschiedensten übergeordneten Projekten trafen sich die beiden Arbeitsbereiche, wie z.B. im oral history-Bereich mit „Wie war Wien? BürgerInnen schreiben Geschichte“ in Zusammenarbeit mit dem Referat für Wissenschafts- und Forschungsförderung oder im EDV-Bereich zum Ausbau des „Kulturgüterkatasters“ gemeinsam mit der MA 19 bei „Wien Kultur Geodaten“.

### Der Wiener Altstadterhaltungsfonds:

Der Wiener Altstadterhaltungsfonds fördert im Stadtbild wirksame Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten, d. h. jene Aufwände,

die über ordnungsgemäße Erhaltungsarbeiten hinausgehen. Die Definition der Stadtbildpflege als öffentliche Aufgabe ist die Grundlage für die Förderung von Restaurierungsarbeiten an Fassaden und öffentlich zugänglichen Innenräumen aus öffentlichen Mitteln: Das Ergebnis der geförderten Arbeiten kommt sowohl den ObjekteigentümerInnen als auch der Allgemeinheit – ob StadtbewohnerInnen oder – StadtbewohnerInnen – zu Gute.

Im Jahr 2004 betrug das Budget des Wiener Altstadterhaltungsfonds 5 725 000 EUR aus dem Kulturförderungsbeitrag, davon entfielen 1 908 000 EUR auf Objekte im Eigentum der Stadt Wien und 3 817 000 EUR auf Objekte in privatem Eigentum und im Eigentum von Glaubensgemeinschaften. Für die Restaurierungsarbeiten von Stephansdom und Karlskirche wurden zusätzlich 44 000 EUR aus allgemeinen Budgetmitteln zur Verfügung gestellt.

Von den insgesamt 78 im Jahr 2004 im Beirat behandelten Projekten stehen 59 unter Denkmalschutz, für die über 4,8 Millionen EUR an Förderungsmitteln empfohlen wurden, von diesen wiederum entfielen über 2,5 Millionen EUR auf 19 Objekte im Eigentum von Glaubensgemeinschaften. Diese Zahlen sind ein deutliches Zeichen dafür, dass die Stadt Wien ihre Verantwortung für das kulturelle Erbe wahrnimmt.

Die fachliche Betreuung der denkmalgeschützten Objekte wurde vom Landeskonservatorat Wien des Bundesdenkmalamtes durchgeführt.

### Auswahl aus den Projekten des Jahres 2004:

**Sakralgebäude** waren auch 2004 wieder ein Hauptbestandteil der Förderungen des Wiener Altstadterhaltungsfonds:

Für die Bauhütte am **Stephansdom** wurden rund 94 000 EUR zur Verfügung gestellt. Damit

## Kulturelles Erbe

konnten Steinmetzarbeiten am Südturm, am albertinischen Chor und am Nordturm durchgeführt werden.

In der **Karlskirche** wurde die Restaurierung der Kuppelfresken (von Johann Michael Rottmayr 1725 – 30) fortgesetzt.

Fertig gestellt wurden unter anderem die Außenarbeiten an der 1838-39 nach Plänen von Franz Löbl erbauten **Altmannsdorfer Pfarrkirche** (12, Khleslplatz) und die Doppelturmfassade der **Mariahilfer Pfarrkirche** (6, Barnabiten-gasse, Fassade ab 1715). Mit der Restaurierung der **russisch-orthodoxen Kathedrale zum Hl. Nikolaus** (3, Jauresgasse 2), errichtet 1893 bis 1899 nach Plänen des St. Petersburger Architekten Grigorij Iwanowitsch Kolov, wurde begonnen.

Die Generalsanierung der 1905–07 erbauten **Otto Wagner- Kirche auf der Baumgartner Höhe** machte 2004 bedeutende Fortschritte: So konnten die Figuren der Heiligen Leopold und Severin von Richard Luksch und die vier Engelfiguren von Othmar Schimkowitz nach ihrer Restaurierung wieder an der Kirchenfassade angebracht werden. Gemeinsam mit der neu vergoldeten Kuppel geben sie bereits einen Eindruck von der ursprünglichen, spektakulären Wirkung der Kirche. Noch im Gang ist die Restaurierung der Marmorverkleidung und des Kircheninneren (Dauer der Arbeiten: 2001 - voraussichtlich Ende 2005).

Eine der umfangreichsten Restaurierungen betraf das Innere von **St. Anna** im 1. Bezirk (Annagasse 3) mit Fresken (ab 1751 von Daniel Gran), Altären aus verschiedenen Stein-sorten und Stuckmarmor sowie vergoldeten Holzskulpturen. Die Arbeiten im Inneren wurden 2004 abgeschlossen, Fassade und Dach werden folgen. Auch die Innenrestaurierung der **Pfarrkirche Donaufeld** (21, Kinzerplatz) konnte 2004 abgeschlossen werden: 1904 bis 1913 nach Plänen von Franz Ritter v. Neumann errichtet, besitzt die Pfarrkirche Donaufeld eine hervorragend erhaltene Ausstattung in secessionistisch-historisierenden Formen. Für die Restaurierung der ab Mitte des 18. Jahrhunderts entstandenen

Innenausstattung der **Pfarrkirche Kaiser-Ebersdorf** (11, Münnichplatz) und von **St. Gertrud in Währing** (18, Maynollogasse) mit ihrer aus verschiedenen Bauphasen vom 18. bis zum 20. Jahrhundert stammenden Ausstattung wurden 2004 vom Beirat Mittel zur Verfügung gestellt. Nach der Klimatisierung der Kapuzinergruft wurden 2004 auch die Restaurierungsarbeiten in der **Gruft unterhalb der Franziskanerkirche** (1, Franziskanerplatz) gefördert.

Ebenso konnte die Generalsanierung der so genannten „**Sisi-Kapelle**“ (19, Am Himmel) 2004 nach zweijährigen Arbeiten beendet werden: Die „Sisi-Kapelle“ war 1854 - 56 im Auftrag von Carl Freiherr von Sothen zur Erinnerung an die Vermählung Kaiser Franz Josephs mit Elisabeth nach Plänen des Architekten Johann A. Garben errichtet worden.

**Wohnbauten** aus verschiedenen Epochen und in den unterschiedlichsten Typen und Dimensionen, vom Stadtzentrum bis in die äußersten Stadtregionen machen den Hauptbestandteil der historischen Stadtteile aus und wurden auch 2004 mit Unterstützung des Wiener Altstadterhaltungsfonds restauriert:

In der Inneren Stadt wurde die Fassadenrestaurierung des Wohnhauses des Heiligen Stanislaus Kostka (**Steindlgasse 6**) 2004 gefördert: Das im Kern auf das 16. Jahrhundert zurückgehende Wohngebäude erhielt im Lauf des 18. Jahrhunderts seine heutige Gestaltung. Besonders der Giebel mit Engelsfiguren über dem Fenster der Stanislaus-Kostka-Kapelle und die mächtigen Kamingruppen prägen das umgebende Stadtbild.

Am nordwestlichen Rand Wiens wurde im Kahlenberger Dörfel (**Wigandgasse 39**) eine ehemalige Schule des Stiftes Klosterneuburg (Jahreszahl an der Fassade 1779) behutsam als Wohnhaus adaptiert. Es befindet sich in unmittelbarer Nähe der Kahlenberger Kirche und wurde vermutlich auf dem Rest der mittelalterlichen Burgmauer errichtet. Die

Restaurierung der schlichten Putzfassade mit geritzter Eckquaderung wurde aus Mitteln des Wiener Altstadterhaltungsfonds unterstützt.

Als große, drei Höfe umfassende Zinshausanlage wurde das „**Traun'sche Haus**“ in der Vorstadt Landstraße (3, Traungasse 1, Marokkanergasse 3, Salesianergasse 8) ab 1837 nach Plänen von Franz Ehmann für Graf Absberg-Traun errichtet. Charakteristisches Element ist die Überbauung der Traungasse mit einem Doppelbogen, der von einem massiven Pfeiler gestützt wird. Mit Förderung des Wiener Altstadterhaltungsfonds wurden die ausgedehnten Fassadenflächen restauriert.

Beispiel für die Rasterverbauung der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Ottakring ist das Wohnhaus **16, Koppstraße 92** (Ecke Thalheimergasse 31) mit Fassadendekor aus dem Formengut der Renaissance. Die im Wesentlichen 2004 abgeschlossenen Sanierungsarbeiten schöpften das im Gebäude vorhandene Potenzial aus, die Wohnungen wurden auf einen zeitgemäßen Standard gebracht. Integrativer Bestandteil des Projekts war die Restaurierung der Fassaden, deren Zustand ebenfalls die Wohnqualität beeinflusst. Vor dem Hintergrund der steigenden Wertschätzung von Bausubstanz aus der Gründerzeit kann dieses Projekt beispielgebend wirken.

In gewissem Maß als Gegenmodell zur Gründerzeitverbauung sind die Siedlungen und Gemeindebauten der Zwischenkriegszeit anzusehen, die zwei sehr unterschiedliche Zugänge zum sozialen Wohnen darstellen:

Ein Haus der **Heubergsiedlung** (17, Schrammeltgasse 29), die 1921 – 24 unter Adolf Loos als Direktor des Planungsamtes entstanden war, konnte dem ursprünglichen Erscheinungsbild wieder angenähert werden: Die nachträglich angebrachte Faserzement-Verkleidung der Fassaden wurde entfernt, neben anderen Rückführungsmaßnahmen wurden auch die typischen Kastenfenster mit Sprossenteilung wieder hergestellt.

Im letzten Jahr konnte der ab 1923 nach Plänen Josef Hoffmanns erbaute „**Klose – Hof**“ (19, Philippovichgasse 1-3) mit wesentlicher Unterstützung des Wiener Altstadterhaltungsfonds restauriert werden: Besonders auf die Erhaltung, bzw. Rekonstruktion der spezifischen, von Hoffmann für diesen Gemeindebau entworfenen Holzkastenfenster wurde großer Wert gelegt, ebenso auf die Wiederherstellung der Putzoberfläche.

Neben den Objekten des Kultus und den Wohnbauten waren die vom Wiener Altstadterhaltungsfonds 2004 geförderten Projekte sehr unterschiedlicher Natur:

Die 2002 begonnene Basis-Sanierung des **Schlusses Neugebäude** (11, Neugebäudestraße), das ab 1567 für Kaiser Maximilian II. errichtet worden war, wurde 2004 fortgesetzt: Neben der Durchführung von Rodungen und dem Abbruch rezenter Einbauten konnten Kellergewölbe gesichert und sowohl Dachstühle als auch Dachdeckung instand gesetzt werden.

Die Generalsanierung der im Auftrag des Wiener Stadtbauamtes 1893 – 1906 von den Architekten Rudolf Kriehammer, Friedrich Ohmann, Josef Hackhofer geplanten **Wienfluss-Verbauung** (1 und 3, Stadtpark) konnte 2004 abgeschlossen werden: Hier unterstützte der Wiener Altstadterhaltungsfonds unter anderem die umfangreichen Restaurierungsarbeiten an den Steinteilen (Dauer der Restaurierung 2001-04).

Die aufwändige Restaurierung der **Landwirtschaftlichen Produktenbörse** (2, Taborstraße 10, Spielstätte des „Odeon“) konnte nach mehr als zwei Jahren 2004 abgeschlossen werden: 1867 - 1870 nach Plänen Carl Königs erbaut und vom Bildhauer Theodor Friedl mit einer allegorischen Figurengruppe („Kybele mit Löwengespann“) bekrönt, war die Fassade aus weichem Leitha-Kalkstein im Lauf der Jahrzehnte stark abgewittert und musste durch umfangreiche Festigungsmaßnahmen in ihrer Substanz gesichert werden.

## Kulturelles Erbe

### **Ausblick auf 2005:**

Neben den Arbeiten für Kirchen, Repräsentations- und Wohnbauten werden 2005 folgende Projekte gefördert:

### **Restaurierung von Kunst im öffentlichen Raum:**

In Zusammenarbeit mit dem Referat Bildende Kunst wird die Restaurierung zweier prominenter Kunstwerke im öffentlichen Raum durchgeführt:

Nach Vorarbeiten des Bundesdenkmalamtes wird die **Pestsäule am Graben**, von einer Reihe bedeutender Bildhauer nach Plänen Johann Bernhard Fischer von Erlachs 1687-93 gestaltet, restauriert.

Am Gefechtsturm aus der Zeit des 2. Weltkrieges (Haus des Meeres, 6, Fritz-Grünbaum-Platz 1) werden die abgewitterten Schriftzüge des 1991 entstandenen Kunstwerks **„SMASHED TO PIECES - IN THE STILL OF THE NIGHT“** von Lawrence Weiner wieder hergestellt.

### **Bestandsaufnahme und Restaurierung historischer Friedhöfe:**

Nach Fertigstellung der für die Bestandsaufnahme der Grabdenkmale am **St. Marxer Friedhof** geschaffenen Datenbank werden fünf Proberestaurierungen durchgeführt, die richtunggebend für zukünftige Restaurierungen sein sollen. Für den **israelitischen Friedhof in der Rossau** (9, Seegasse 9-11) wurden Mittel für die Bestandsaufnahme der Grabdenkmäler zur Verfügung gestellt, die wie beim St. Marxer Friedhof als Grundlage für spätere Restaurierungsarbeiten dienen soll.

## **Die Stadtarchäologie Wien**

### **Vermittlung der Ergebnisse der Stadtarchäologie Wien**

#### Tagungen und Vorträge

Von 03.11. bis 05.11.2004 veranstaltete die Stadtarchäologie Wien bereits zum neunten Mal die Tagung „Workshop Archäologie und

Computer“ im Rathaus, an der auch die MitarbeiterInnen der Stadtarchäologie teilnahmen. Für 185 TeilnehmerInnen aus 22 Nationen wurden 59 Vorträge und vier Workshops in zwei bis drei Sektionen gehalten. Sieben Aussteller bildeten einen informativen Rahmen. Dieser internationale Kongress fand in Kooperation mit mehreren nationalen und internationalen Organisationen statt (siehe Tabelle „Kooperationen“).

Von den MitarbeiterInnen der Stadtarchäologie wurden zusätzlich zu dieser Veranstaltung 37 Mal Fachtagungen im Inland und zweimal im Ausland besucht und dabei acht Vorträge gehalten.

Zur Fortbildung wurde außerdem an acht Tagen an Veranstaltungen der Verwaltungsakademie teilgenommen.

#### Ausstellungen

Von 03.08. bis 03.10.2004 wurde im Wien Museum Karlsplatz die von der Stadtarchäologie konzipierte Ausstellung „Der Michaelerplatz – Von den canabae legionis zu einem biedermeierzeitlichen Malerwerkplatz“ gezeigt, die von 8.403 Personen besucht wurde.

Wie jedes Jahr wurde im Wiener Verein (3, Ungargasse) eine Ausstellung gestaltet, die diesmal von 13.02. bis 26.05.2004 „Gefäße eines Malers“ aus der Ausgrabung Michaelerplatz vorstellte.

Für die Volkshochschule Meidling (12, Längenfeldgasse) wurde ab 10.03.2004 die Dauerausstellung „Zeitschnitte“ erstellt, die auf Postern Fundorte und Funde aus dem Wiener Stadtgebiet präsentiert. Die Texte wurden außerdem auf Wunsch der Volkshochschule in einer Broschüre herausgegeben.

Von 04.11. bis 19.11.2004 wurde in der Alten Schieberkammer (15, Meiselstraße) in Kooperation mit der Universität Belgrad die Posterausstellung „Drei Städte / Drei Epochen (Belgrad – Petrovaradin – Justiniana Prima)“ gezeigt. Bei der Eröffnung waren 150 Personen anwesend, weitere 163 BesucherInnen kamen in den zwei Wochen Ausstellungsdauer.

### Initiativen für alle interessierten BürgerInnen

Die Initiative Seniorarchäologie ermöglichte auch dieses Jahr wieder allen archäologie-begeisterten Erwachsenen ab 18 Jahren die ehrenamtliche Mitarbeit bei der Säuberung und Restaurierung von Fundmaterial – ganzjährig in der Werkstätte in der Volkshochschule Meidling (12, Längenfeldgasse) – und zwischen Mai und September auf der Ausgrabung in Unterlaa (10, Klederinger Straße). Die durchgängige wissenschaftliche Betreuung erfolgt durch MitarbeiterInnen der Stadtarchäologie. Zur Einschulung wurden von diesen heuer zwölf Vorträge, drei Übungen und eine Exkursion an der VHS Meidling gehalten. Der regelmäßigen Information dient auch das vier Mal jährlich erscheinende Nachrichtenblatt „Lorbeer“. Es sind dieses Jahr 19 Neueintritte zu verzeichnen gewesen, so dass der Mitgliederstand per Jänner 2005 nun 463 beträgt. Insgesamt wurden heuer 5.367 Arbeitsstunden von SeniorarchäologInnen geleistet, das entspricht 671 Menschtagen. Das durch die Initiative den BürgerInnen angebotene Bildungsservice bringt der Stadtarchäologie als Rückfluss eine sonst unfinanzierbare, wichtige Unterstützung. Um die Aktivitäten weiter ausbauen zu können, wird derzeit ein zweiter Standort für die Restaurierwerkstätte gesucht und deshalb wurde im Jahr 2004 ein Konzept für die MA 21B erstellt. In Zusammenarbeit mit den Wiener Schulen wird schon seit Jahren versucht, Bewusstsein für die Archäologie, ihre Arbeitsweise und ihre Ergebnisse zu schaffen. Der kostenfrei entlehbare „Römerkoffer“ wurde als mobile Schausammlung eingerichtet. Die enthaltenen Originalfunde und schriftlichen Begleitmaterialien machen dieses tragbare Museum zu einer nützlichen Unterstützung im Unterricht. Der „Römerkoffer“ wurde in diesem Jahr von sechs Schulen angefordert. Zusätzlich wurden von MitarbeiterInnen der Stadtarchäologie während des Jahres fünf Vorträge an Schulen und eine Veranstaltung in einem Kindergarten abgehalten. Weiters wurden drei Projekte auf der Grabung in Unterlaa und eine Führung in der Restaurierwerkstätte durchgeführt. Das Angebot umfasst außerdem Exkursionen im Raum Wien.

### Publikationen

Im Jahr 2004 erschien bereits der Band 7 von „Fundort Wien“, dem Jahresbericht der Stadtarchäologie Wien, der mit seinen breit gefächerten Beiträgen eine Brückenfunktion zwischen WissenschaftlerInnen und interessierten Laien erfüllt. Er beinhaltet diesmal unter anderem 21 Artikel und Berichte von MitarbeiterInnen der Stadtarchäologie. Die „Wiener Archäologischen Studien (WAS)“ wenden sich vorwiegend an ein Fachpublikum und sind umfangreicheren Endpublikationen von Grabungen und internationalen Forschungsprojekten gewidmet. 2004 wurde als Band 6 „Ausgewählte Funde vom Rennweg 44 in Wien: Günther Dembski/Michaela Zavadil, Der Münzschatz vom Rennweg 44. Dénes Gabler, Zur frühen Terra Sigillata der Zivilsiedlung von Vindobona“ publiziert. Von dem im Jahr 2003 stattgefundenen internationalen Kongress „Enter the Past“ wurden die Beiträge der Vortragenden in dem Band „[Enter the Past] The E-way into the Four Dimensions of Cultural Heritage. Proceedings of the 31st Conference, Vienna, Austria, April 2003. BAR International Series 1227 (Oxford 2004)“ veröffentlicht. Des Weiteren sind zwei Artikel von MitarbeiterInnen der Stadtarchäologie in Fachzeitschriften erschienen.

### Öffentlichkeitsarbeit

Die aktive Pressearbeit führte dazu, dass in diesem Jahr 70 Artikel über die Arbeit der Stadtarchäologie in Zeitungen und elf in Magistratsmedien erschienen sind, weiters wurden 14 Berichte in Radio und Fernsehen ausgestrahlt. Für eine seit 13.05.2004 erscheinende Artikelserie wurde mit der Wiener Zeitung eine Kooperation eingegangen, die auch im Jahr 2005 fortgeführt werden wird. Jeden Donnerstag erscheint abwechselnd zur Altstadterhaltung und zur Stadtarchäologie ein halbseitiger Artikel. Auf einer Pressekonferenz im Rathaus wurde vom Bürgermeister und dem Stadtrat für Kultur das neue Referat „Kulturelles Erbe“ mit dessen Abteilungen und Leiterinnen vorgestellt. Die interaktive CD-ROM „Vindobona“ wurde vom Stadtrat für Kultur gemeinsam mit

## Kulturelles Erbe

der Leiterin der Stadtarchäologie bei einem Stadtspaziergang mit MedienvertreterInnen der Öffentlichkeit präsentiert. Die Stadtarchäologie stellte diese CD-ROM zusätzlich im Wien Museum Karlsplatz vor.

Die Homepage wird laufend aktualisiert, erweitert und verbessert.  
Das neu erstellte Logo der Stadtarchäologie wurde bereits auf dem Dienstbus und den neuen Baustellentafeln angebracht.

### Ausgrabungen der Stadtarchäologie Wien

Bezirk	Adresse	Zeitstellung und Funde
1	Freyung 7	Römische Holzbauten
3	Klimschgasse 19-21 Grubenhäuser, Grabensystem	Römische Zivilsiedlung: Gräber,
10	Unterlaa, Klederingerstraße Streusiedlung (Wohnhaus)	Forschungsgrabung: römische
13	Hietzinger Spitz (Lainzerstraße 2 / Hietzinger Hauptstrasse 21)	Neuzeitlicher Brunnen

Zusätzlich fanden laufend umfassende Baustellenbeobachtungen statt.

Im Rahmen der U-Bahn-Archäologie wurde die U2-Nord/1 betreut und Vorarbeiten für U2-Nord/2 und U2-Süd geleistet.

### Wissenschaftliche Aufarbeitungen und Projekte der Stadtarchäologie Wien

Bezirk	Adresse/Bereich	Projekt und Zeitstellung	Beschreibung
1	Albertina	Römischer Friedhof	Grafische Dokumentation der Funde
1	Herrengasse 23/Palais Porcia	Römische, mittelalterliche und neuzeitliche Siedlungsreste	Fundbearbeitung
1	Judenplatz	Römisches Legionslager	Auswertung und Manuskripterstellung
1	Michaelerplatz	Werkstättenbereich der römischen Lagervorstadt und biedermeierzeitlicher Malerwerkplatz	Bearbeitung der Funde, Aufarbeitung neuzeitlicher Quellen, Erstellung von 10 Artikeln, Präsentation in der Ausstellung im Wien Museum Karlsplatz
1	Wildpretmarkt	Römisches Legionslager	Auswertung
1	Daten von verschiedenen Fundstellen	Römisches Legionslager	Geländemodell und Rekonstruktion, Beratung für virtuelle Rekonstruktion auf CD-ROM
3	Rennweg 44	Römische Zivilsiedlung	Bearbeitung

10	Oberlaa	Hallstattzeitliche Siedlung	Auswertung für Monografie
10	Unterlaa,	Römische Streusiedlung Klederinger Straße	Digitale Aufnahme der Funde
11	Schloss Kaiserebersdorf	Mittelalterliche Befestigungsanlage und Bauforschung im Schloss	Erstellung der Monografie
	Daten von verschiedenen Fundstellen	Mittelalterliche Burgen in Wien	Inventarisierung inkl Schrift- und Bildquellen
	Fundmaterial von acht Ausgrabungen	Ur- und Frühgeschichte, Römerzeit, Mittelalter, Neuzeit	Säuberung und Restaurierung von Keramikfunden
	Material von verschiedenen Fundstellen	Analysen zu Römische Ziegelproduktion	Produktions- und Tonlagerstätten
	Wien Museum Karlsplatz, Depot	Ur- und Frühgeschichte, Römerzeit, Mittelalter, Neuzeit	Betreuung der Funde
	für den Bereich MA 7	Kulturgüterkataster der Stadt Wien	mit MA 7 und MA 19 Koordination und Konzept; Digitalisierung Franziszeischer Kataster und archäologischer Fundpunkte
	für den Bereich MA 7	„Wie war Wien? BürgerInnen schreiben Geschichte“	mit MA 7 Konzepterstellung; Vorbereitung für Auswertung und Archivierung sowie Abschlussveranstaltung
	für den Bereich MA 7	Vienna Archaeological GIS (VAGIS)	Aufbau des Geographischen Informationssystems

### Kooperationen der Stadtarchäologie Wien mit anderen Einrichtungen

#### Kooperationspartner

Bundesdenkmalamt  
Wien Museum Karlsplatz

#### Projekt

Erteilung der Grabungsgenehmigungen  
Gemeinsame Organisation von Ausstellungen, Präsentation der CD-ROM „Vindobona“, Projekt „Burgen in Wien“ (Recherche von Funden im Depot und wissenschaftlicher Beirat), Übernahme des Fundmaterials in seine Depots

MD – Stadtbaudirektion  
MA 15 – Gesundheitswesen und Soziales

## Kulturelles Erbe

MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung MA 22 – Umweltschutz MA 28 – Straßenverwaltung und Straßenbau MA 29 – Brückenbau und Grundbau MA 30 – Wien-Kanal MA 37 – Baupolizei MA 41 – Stadtvermessung MA 45 – Wasserbau MA 69 – Liegenschaftsmanagement Stadt Wien – Wiener Wohnen	Verschiedene Ausgrabungen und Baustellenbeobachtungen
MA 14 – ADV	Bereitstellung der benötigten EDV-Ausrüstung, technische Umsetzung des Kulturgüterkatasters, Erprobung von ArcPad
MA 19 – Architektur und Stadtgestaltung	Koordination des Kulturgüterkatasters unter Beteiligung von MA 8, 14, 41 und 53
MA 41 – Stadtvermessung	Unterstützung durch Einmessung der Grabungen
MA 29 – Brückenbau und Grundbau	Bereitstellung von Bohrprofilen und Auswertung zur Rekonstruktion des antiken Geländes
MA 53 – Presse- und Informationsdienst	Homepage, Tagung „Workshop 9 – Archäologie und Computer“, Kulturgüterkataster, Öffentlichkeitsarbeit
MA 7 – Kultur, Wissenschafts- und Forschungsförderung sowie Referat "Kulturelles Erbe" – Altstadterhaltung MA 8 – Wiener Stadt- und Landesarchiv, MA 66 – Statistisches Amt der Stadt Wien, Wien Museum, BV 6 (Bezirksvorsteherung 6. Bez.)	Projekt „Wie war Wien? BürgerInnen schreiben Geschichte“  Projekt „Wie war Wien?“
Universität Wien, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Dokumentation lebensgeschichtlicher Aufzeichnungen Wiener Linien, Abteilung Bau- und Anlagenmanagement (U-Bahn-Bau) Volkshochschule Meidling	Übernahme des Materials und wissenschaftlicher Beirat für Projekt „Wie war Wien?“ Bereitstellung von Bauplänen und Infrastruktur Werkstätte und Veranstaltungsort der Vorträge im Rahmen der Initiative Seniorarchäologie sowie einer Ausstellung
Wiener Schulen	Entlehnung des Römerkoffers (originale Fundstücke) zur Integration in den Unterricht
digital-graphics & 7reasons	Virtuelle Rekonstruktion des Legionslagers, Herstellung der CD-ROM "Vindobona"
DonauConsult Zottl & Erber	Rekonstruktion des antiken Geländes durch Auswertung von Bohrprofilen
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur	Weltkulturerbe Römischer Limes

Universität Wien, Institut für Botanik – Botanischer Garten	Digitalisierung von Plänen für die Jubiläums-Ausstellung
Technische Universität Wien, Institut für Geoinformation und Kartographie	Bereitstellung von Wissen zum Kulturgüterkataster (Unterstützung einer Diplomarbeit)
Universität Wien, Institut für Paläontologie	Osteologische Sammlung für Vergleichszwecke
Universität Wien, Institut für Mineralogie und Kristallographie	Materialkundliche Untersuchungen
Universität Wien, Institut für Ur- und Frühgeschichte	Restaurierung von Metallfunden, Benutzung der Lithothek
Technische Universität Wien, Institut für Ingenieursgeologie	Gesteinsbestimmung
Universität Salzburg, Institut für Geologie und Paläontologie	Bestimmung von Wandmalerei und Farbresten
Montanuniversität Leoben – Institut für Geophysik, Technische Universität Berlin – Institut für Chemie, Doerner Institut – Bayerische Staatsgemäldesammlung (München), VŠCHT PRAHA – Ústav skla a keramiky	Chemische Analysen und Bestimmung von Glasproben
Universität für Angewandte Kunst, Institut für Konservierungswissenschaften und Restaurierungstechnologie, Abt. Archäometrie	Schwermineral- und Dünnschliffanalysen von Gefäßkeramik und Ziegeln
Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Kulturgeschichte der Antike	Archäometrische und archäologische Untersuchungen römischer Ziegel
Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse	Publikation „Vindobona. Beiträge zu ausgewählten Keramikgattungen in ihrem topographischen Kontext“
Naturhistorisches Museum Wien, Abt. Archäologische Biologie und Anthropologie	Anthropologische Bestimmungen
Kunsthistorisches Museum Wien, Münzkabinett	Münzbestimmungen, Benutzung der Bibliothek, wissenschaftliche Zusammenarbeit
Kunsthistorisches Museum Wien, Antikensammlung	Analyse der Bronzestuetten vom Judenplatz
Ausgrabung Magdalensberg (Kärnten)	Austausch von Keramikproben
Österreichisches Archäologisches Institut	Restaurierung von Funden
Arbeitsgemeinschaft Donauländer	Kulturkarte Donau
ZOOM Kindermuseum	Beratung bei Planung einer Ausstellung über Archäologie („Knochengräber – Zeitenjäger“)
Bezirksmuseum Favoriten	Ausstellung von Funden der Ausgrabung Unterlaa
Bezirksmuseum Landstraße	Austausch von Unterlagen zur Bezirksgeschichte
Wiener Verein	Veranstaltungsort einer Ausstellung
Universität Belgrad, BV 15 (Bezirksvorstellung 15. Bez.), MA 31 – Wasserwerke,	Ausstellung „Drei Städte / Drei Epochen“

## Kulturelles Erbe - Bezirksmuseen - Ehrungen

MA 17 – Integrations- und Diversitätsangelegenheiten, Botschaft für Serbien und Montenegro

---

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit in Krems

Datenbankerstellung für Projekt „Burgen in Wien“

---

Österreichische Gesellschaft für Kulturgüterschutz, Österreichische UNESCO-Kommission, UNESCO Paris, ICOM Österreich (International Comitee of Museums), Universität Wien – Institut für Orientalistik, MA 14 – ADV, L.U.I.S.S. (Rom), Archaeology Data Service (London)

Internationale Tagung „Workshop 9 – Archäologie und Computer“

### BEZIRKSMUSEEN

1923 wurde das erste Bezirksmuseum in Meidling gegründet. Weitere folgten und schlossen sich 1964 zur Arbeitsgemeinschaft der Wiener Bezirksmuseen zusammen. In der weiteren Folge wurden sie zu einem unverzichtbaren Bestandteil der Alltagskultur und dokumentieren die Entwicklung der Bezirke

von der Vergangenheit bis in die Gegenwart. Zahlreiche Personen sind für die Arbeitsgemeinschaft ehrenamtlich tätig und widmen sich neben dem Museumsbetrieb den verschiedenen Archiven und der Organisation von Sonderausstellungen.

### EHRUNGEN

Ehrungen der Stadt Wien verstehen sich als Würdigung herausragender Leistungen und als Motivation und Herausforderung für Künstler und Wissenschaftler, ihre Arbeit, mit der sie in den verschiedensten Bereichen zum internationalen Ruf Wiens beitragen konnten, engagiert fortzusetzen. Die Reihe der Empfänger von Auszeichnungen wie der diversen Preise der Stadt Wien wurde auch 2004 durch hochqualifizierte Persönlichkeiten bereichert. Mit diesen Ehrungsformen werden sowohl die Arbeiten junger, förderungswürdiger Künstler,

Wissenschaftler und Volksbildner als auch das Gesamtwerk bereits international anerkannter Kulturschaffender gewürdigt. Die Josef-Kainz-Medaille und der Johann-Nestroy-Ring der Stadt Wien wurden durch einen neuen Theaterpreis, den „Nestroy“, ersetzt.

Bedeutende Persönlichkeiten ehrt Wien auch über ihr Ableben hinaus mit Widmungs- und Ehrengräbern sowie durch Grabrestaurierungen und Kranzniederlegungen.

## INTERKULTURELLE AKTIVITÄTEN

Interkulturelle und internationale Aktivitäten haben im Kulturangebot der Stadt Wien einen bedeutenden Platz eingenommen.

Anfang Februar organisierte die Österreichisch-Iranische Ärztegesellschaft eine Benefizveranstaltung im Volkstheater zugunsten der Erdbebenopfer im Iran. Die perfekte Organisation, das vielfältigen Programm und das hohe künstlerische Niveau, waren Vorbild für viele andere Veranstaltungen des Jahres 2004.

Unter dem Namen „Fest der Versöhnung“ organisierte das Afro-Asiatische Institut eine Veranstaltung, bei der ZuschauerInnen und KünstlerInnen aus mehreren Kontinenten anwesend waren. Das Afro-Asiatische Institut ist eine Einrichtung, die für Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika zu einem wichtigen Treffpunkt und Begegnungszentrum geworden ist. Besonders sei hervorgehoben, dass dieses Institut über einen Veranstaltungssaal verfügt, in dem viele Vereine, die mit der MA 7 kooperieren, kostengünstig oder unentgeltlich ihre Veranstaltung abhalten können. Die schon seit zwei Jahren existierende Veranstaltung „Fest der Versöhnung“ gehört zu den wichtigsten Events unserer Stadt.

Ein interessantes Konzept realisierte der Verein „Dialog“. Dabei wurde jungen musikalischen Talenten verschiedenster Nationalität und ethnischer Zugehörigkeit, die noch in Ausbildung stehen, die Möglichkeit geboten, mit erfahrenen und professionellen KünstlerInnen aufzutreten.

Während manche bereits etablierte Festivals wieder von der Bildfläche verschwinden, konnte sich das neue Festival „Salam.Islam“ (oder „Salam.Orient“) zu einem unentbehrlichen Programmpunkt im Wiener Kulturgeschehen entwickeln. Der seit Jahren in Wien gastierende kurdische Künstler Sivan Perver trat im Rahmen dieses Festivals gemeinsam mit dem bekannten und renommierten Wiener

Künstler Willi Resetarits („Ostbahnkurti“ - wurde bereits von den Kurden in „Osmankurdi“ unbenannt) im Konzerthaus auf.

Die außerordentlich talentierte, aus Aserbaidschan stammende Künstlerin Azizah Mustafazadeh, die in Deutschland lebt, ließ das Publikum im Konzerthaus bei ihrem vielseitigen Konzert mit traditioneller und klassischer Musik sowie mit jazzigen Einlagen in eine Traumwelt eintauchen.

Noch vor wenigen Jahren war es unvorstellbar, dass interkulturelle Programmpunkte in dieser Häufigkeit in renommierten Kulturstätten wie etwa dem Konzerthaus stattfinden. Ein interessantes Programm bot auch der Verein Echo in diesen Räumlichkeiten an: Traditionelle türkisch-alevitische Klänge trafen auf Wiener Klassik. Der SAZ-Virtuose Erdal Erzincan spielt mit dem Wiener Ambassade Orchester. Diese musikalische Begegnung begeisterte die ZuhörerInnen im besonderen Maß.

Zu einem der erfolgreichsten Ereignisse der Tanzszene gehörte das zum ersten Mal stattgefundene Salsa-Festival. International bekannte KünstlerInnen studierten gemeinsam mit in Wien lebenden TänzerInnen komplizierte Bewegungsabläufe ein. Die tänzerischen Leistungen fanden beim Publikum enorme Resonanz.

Ein Klezmerfestival, für welches europaweit Anmeldungen von international bekannten Gruppen kamen, fand 2004 große Aufmerksamkeit. Sowohl bei der Eröffnung als auch bei den weiteren Veranstaltungen wurde das Publikum von den Künstlern auf eine Reise durch die Vergangenheit geführt.

Interkulturalität ist eigentlich ein Bestandteil der Internationalität, man könnte sie sogar als Zwillingschwester bezeichnen. In diesem Sinne organisierten unsere verlässlichen Partner Veranstaltungen im Ausland. Die

## Interkulturelle Aktivitäten - Auslandskultur

Wiener Krakauer Kultur Gesellschaft bietet das ganze Jahr hindurch neben den Aktivitäten in Wien auch ein repräsentatives Programm in Polen mit in Wien lebenden KünstlerInnen oder WienerInnen, die im Ausland leben. So organisierte die WKKG auf dem Europaplatz in Krakau ein Open-Air-Konzert mit der Wiener Tschuschenkapelle und in Krakau lebenden Musikern. Die Höhepunkte der Auslandsaktivitäten dieses Vereines waren die Konzerte mit Joe Zawinul in Krakau. Diese Events waren ein großer Erfolg und brachten durch das breite Medieninteresse in Krakau eine hervorragende Werbung für die Stadt Wien.

Im Bereich der Auslandsaktivitäten gehören auch die Aktivitäten des Forums Weltoffen erwähnt. In Kooperation mit der Kulturabteilung wurden Ausstellungen unter anderem

in Mazedonien, Griechenland und Rumänien organisiert. Bei diesen Veranstaltungen waren Exponate von bildenden Künstlern aus verschiedensten Ländern zu sehen. Durch die professionelle Arbeit des Forums wurde die Stadt Wien sehr positiv repräsentiert. Abschließend ist die Organisation des internationalen World-Music-Festivals durch das Internationale Kunst- und Kulturzentrum besonders hervorzuheben. Das jetzt zum zweiten Mal organisierte Festival war ein Ausdruck der Hoffnung in die musikalische und künstlerische Zukunft von vielen MusikerInnen. Es bewarben sich 132 Gruppen, zehn kamen ins Finale. Eine Jury aus bekannten Persönlichkeiten und das interessierte Publikum wählten nach sorgfältiger Überlegung den ersten und zweiten Preisträger.

## AUSLANDSKULTUR

Besonderes Augenmerk legt die Kulturabteilung auf die Förderung, Betreuung und Finanzierung von Wiener Projekten im Ausland.

Folgende Veranstaltungen konnten mit Förderung und finanziellen Mitteln der Kulturabteilung stattfinden:

Die Kulturabteilung setzte 2004 einen weiteren Osteuropa Schwerpunkt: Im Rahmen der Wien-Tage in Bukarest fanden der organisatorisch und finanziell aufwendigste Kultur-Event 2004 statt:

Es begann schon mit der Öffentlichkeitsarbeit. Die Gestaltung der Werbemittel (Plakate, Folder, 80m2 Transparent u.a.) übernahm die junge Grafik-Designerin Martha Stutteregger, die 2004 auch den Förderpreis der Stadt Wien für Bildende Kunst zugesprochen bekommen hat. Eine kontinuierliche Medienberichterstattung war dank der auch vor Ort tätigen Wiener Agentur Compress PR garantiert.

Das Programm war radikal zeitgenössisch, Wien abseits der Klischeés: Literatur, Musik, Tanz und Bildende Kunst bildeten ein ineinandergreifendes Gesamtkunstwerk, das einen imposanten Querschnitt über die derzeit wichtigsten künstlerischen Strömungen der Stadt lieferte.

Die einzelnen Events:

Die Literatur: Sechs SchriftstellerInnen, unter ihnen Friedrich Achleitner, Robert Schindel, Olga Flor und Sabine Gruber, lasen im Bukarester Literaturzentrum „Laptaria lui Enache“ vor jeweils über 200 Menschen, die so begeistert waren, so dass z.B. Bodo Hell´s Lesung in einem musikalischen Happening endete.

Selbstverständlich war die Einladung nach Wien schon längst vorbereitet: Die „Literatur im Herbst“ im Odeon, von 12. – 14. November 2004, war gänzlich der rumänischen Literatur gewidmet.

Die Bildende Kunst: Wiener MedienkünstlerInnen machten Bekanntschaft mit der Bukarester Szene, kuratiert von Georg Schöllhammer, Chefredakteur der Zeitschrift „springerin“.

Es gab Veranstaltungen in Wohnungsgalerien, arrivierten Galerien, Museen und Aktionen im öffentlichen Raum. Es gab eine intensive Rezeption der künstlerischen Arbeiten und erfreulicherweise viel Medienecho.

Die Musik: Die Wiener Musik der Jahrtausendwende war die „Wiener Elektronik“.

Bukarest wollte Wiener Musik: Wolfgang Kopper vom MICA (Music Information Centre Austria) lieferte Farmers Manual, Dorit Chrysler, Herbert Weixelbaum u.a.

Die Eröffnungsnacht am riesigen Flachdach des rumänischen Nationaltheaters war eine einzigartige Performance unter mildem Sternenhimmel.

Ebenso ungewöhnlich waren die weiteren Spielstätten: U-Bahn-Stationen zur Hauptverkehrszeit und das Nationalmuseum in der Nacht.

Das Schönste aber war das enorme Interesse an Wiener Musik abseits von Strauss, Lanner & Co., der Hunger nach neuen künstlerischen Entwicklungen, die elektronischen MusikerInnen als Stars ...

Der Tanz: Enge Kontakte gab es seit langem, einzelne Auftritte ebenso. Aber in dieser geballten Form war Wien noch nie vertreten. Martina Hochmuth vom Tanzquartier Wien programmierte unter dem Titel „performing identities“ einen Querschnitt der besten zeitgenössischen Wiener und Bukarester ChoreografInnen und TänzerInnen. Sämtliche Vorstellungen waren vollständig ausgebucht (bei allen Veranstaltungen der Wien-Tage war freier Eintritt), die Leute saßen auf den Gängen und Stufen der Theater, bis zum Hauseingang hin wurde jeder Platz genutzt.

Die PerformerInnen hatten Auftritte in Fernsehshows und selbst „sperrige“ Theorie-Veranstaltungen wie die Vorlesung von Boris Buden wurden gestürmt.

Die Ausstellung:

Im wunderschönen Historischen Museum der Stadt Bukarest präsentierte die Wiener Stadt- und Landesbibliothek Höhepunkte aus ihrer Plakatsammlung, einer der größten Sammlungen weltweit. Vom Klimt-Druck über Drahdwaberl bis zum Blasmusikfest 2004 zog sich der Bogen der Wiener Plakatkunst.

Was geschah weiter? Viele Gegeneinladungen wie die „Literatur im Herbst“, die im November unter dem Titel „Gastland Rumänien“ im Odeon stattfand.

Kunst, Elektronische Musik und Tanz taten sich auch zusammen und kuratierten gemeinsam im November in der Kunsthalle Wien / Project Space am Karlsplatz. Selten war der Project Space so voll mit so vielen unterschiedlichen Leuten. Insgesamt besuchten ca. 5000 Menschen die Ausstellung; vor allem das integrierte elektronische Musikprogramm kam sehr gut an.

Abseits dieser riesigen „Wien-Tage“ fanden 2004 über die ganze Welt verstreut kleine, größere und immer sehr qualitätsvolle Veranstaltungen mit Förderung der Kulturabteilung der Stadt Wien statt:

Im Jänner startete die Theatergruppe Domino zu einer Tournee durch Israel, die Vienna Flautists wirkten in Malaga beim Festival for Contemporary Music, mit und Thomas Sigwald gab im New Yorker Lincoln Center, Washington, Boston und Philadelphia Neujahrsoperettenkonzerte.

Die „arge zeitgenössische musik fünfhaus“ nahm im Februar am „What is music“ Festival in Sidney und Melbourne teil. Im indischen Chennai präsentierte zur selben Zeit der „Nataya Mandir - Verein zur Förderung indischer Tanzkunst“ neue Choreografien.

„Der Blick auf Wien“, jene Ausstellung aus den Beständen der Sammlung der MA 7 („Museum auf Abruf“), die sich mit den künstlerischen Interpretationen der Topografie Wiens auseinandersetzt, war im März zu Gast in Bratislava.

## Auslandskultur

Mitte des Monats fuhr das Ensemble „Studio Neue Musik“ nach Moskau und präsentierte Österreichische Musik des 20. Jahrhunderts im Rachmaninov-Saal des Moskauer Konservatoriums, während das Jubal Trio durch Mexiko tourte. Robert Leherbauer gab einen Klavierabend in Mailand

Der „Wiener Lehrer A-Capella-Chor“ tourte zu Ostern durch Belgien, die „Nouvelle Cuisine Band“ trat am 3. April in Monte Carlo auf und das Lalish Theaterlabor nahm am Festival „Eastern Meeting Place“ in Novi Sad teil.

Im Mai gastierte die „arge zeitgenössische musik fünfhaus“ am Zentrum für Kunst und Medien in Karlsruhe und in Berlin beim „Amplify Festival“. Der Saxophonist Sigi Finkel war zum Mitteleuropäischen Jazzfestival nach Tel Aviv eingeladen.

„New York & Wien – ein Austauschprojekt für junge Opernsänger“ bescherte Lieder und Arienabende in New York und in Wien, im Barocksaal des Alten Rathauses.

Währenddessen brach das Wiener Vokalensemble zu einer Chorreise nach San Marino auf, um dort am Internationalen Chorfest teilzunehmen.

Im Juni gab es in Würzburg das Mozartfest und in Oldenburg den Beginn der Promenadenkonzerte, bei beidem gastierte der „Wiener Concert Verein“

Im Juli fand in Den Haag das „North Sea Jazz Festival“ statt, Sophie Hassfurth und Band waren für zwei Konzerte eingeladen. Andy Lee Lang fuhr in die Schweiz, zum Jazzfestival nach Montreux.

Das Wiener Jeunesse Orchester verbrachte den Juli in Südtirol: 92 junge MusikerInnen brachten Werke von Bruckner, Mahler und Hans Rott in Toblach und Wolkenstein zur Aufführung. Gleichzeitig gastierte das Merlin Ensemble ebenfalls in Südtirol, im Schloss Prösel, bevor es dann zum Musiktheaterfestival nach Tübingen und zum internationalen Beethovenfest nach Bonn weiterfuhr.

Die Forschungsreise der Musikethnologin Hande Saglam führte weiter weg, nämlich nach Zentralanatolien in die Region Sivas, wo das Zentrum wichtiger Traditionen der Volksmusik von Anatolien liegt.

Nordwestlich davon liegt Moldawien, wo 2004 von 20.-23. Juli das erste „Klezfest“ stattfindet, ein Festival jüdischer Musik, bestehend aus Workshops und Konzerten, an denen aus Wien Roman Grinberg teilnahm.

Und weit östlich von Europa, in den japanischen Städten Tokio, Matsumoto und Yokohama gastierte das Lalish Theaterlabor. Die „Kunstzeile an der Wienzeile“, ein Projekt zum Thema Kunst im öffentlichen Raum, wurde kuratiert von Rickiy Renier. Um Vergleiche mit anderen Städten ziehen zu können, weilte sie im August in Barcelona und München.

Ende des Monats fand in Liverpool das alljährliche Beatles Festival statt, 2004 mit Beteiligung der Wiener „Roaring Sixties Revival Band“.

Die „Chorvereinigung Wien-Neubau“ tourte im September höchst erfolgreich durch Polen. Die „arge zeitgenössische musik fünfhaus“ weilte in London und Brasilien.

Das Museum auf Abruf brach mit „Eigensinn und Eigensicht – Selbstportraits von Wiener KünstlerInnen zur jährlichen Ausstellung im Österreichischen Kulturforum in Prag auf (9.9.-8.10.), eine Woche später startete eine Ausstellung mit demselben Titel aber anderen teilnehmenden KünstlerInnen in Brunn (bis 10.12.)

Als Folge der Wien-Aktivitäten in Bukarest erhielt Andreas Fogorassi eine Einladung zur ersten Bukarester „Biennale junger KünstlerInnen“, die von 13. Oktober bis 12. November in einem Teil des berühmten „Casa Poporului“, dem zweitgrößten Gebäude der Welt, stattfindet.

In der Nachbarhauptstadt Sofia fand zur selben Zeit ein großes Theodor Herzl Symposium statt, bei dem neben Ausstellungen und Vorträgen auch Wiener Musik jüdischen Ursprungs gespielt wurde.

Musikalisch fand man Wien im Oktober zum Beispiel auch in der Ukraine, wo der junge Organist Manfred Novak auf Tournee ist. Wer dort eines seiner Konzerte verpasste, hatte dann im Dezember nochmals in Rumänien die Gelegenheit, ihn zu hören. Der Kreis schloß sich. Das Merlin Ensemble nahm am „Internationalen Beethovenfest“ in Bonn teil und in Kairo gastierte das Lalish Theaterlabor im Rahmen vom „16th Cairo International Festival for Experimental Theatre 2004“.

Der November stand ganz im Zeichen des für Wien erstmalig stattfindenden Monats der Fotografie, einer Kooperation von Paris, Wien und Berlin. Das Wiener „Museum auf Abruf“ zeigte im Pariser Hotel d’Albret die „Bilder von Wienern – eine Hommage im Sinne Nestroys“ und in Berlin „Der Blick auf Wien – Topografie und Wahrnehmung“.

Das Klangforum Wien gab ein Gastspiel in der Londoner Wigmore Hall. Auf dem Programm standen Kompositionen von Olga Neuwirth u.a. Ein Sprung über den Ärmelkanal nach Belgien

und wir sind bei der Haydn-Biennale, wo von 5.-7. November die Pianistin Barbara Moser auftrat.

Budapest, Pecs, Belgrad, Sarajewo, Maribor und Ljubljana standen dann auf dem Konzertreise-Route von „Adriane Muttenthalers Criss-Cross“.

Am 10. Dezember fand im Warschauer Nationalmuseum der feierliche Abschluss einer Präsentation des Wiener Kunsthistorischen Museums statt. Aus diesem Anlass spielte das „Wiener Trompeten Consort“ und ein Streichquintett bestehend aus Mitgliedern des Radiosymphonieorchesters.

Zum Jahresausklang dirigierte Vladimir Fedosejev in Moskau und St. Petersburg das Wiener Johann-Strauss-Orchester.

Und 2005?

Wir werden in Wien viele Gäste begrüßen können: Die Städte Moskau und Sofia planen große Präsentationen in Wien ...

### NEUE MEDIEN

2004 war ein Jahr, das in die Netzkunstgeschichte eingehen wird. Mit der Gründung von „Netznetz“ und dem folgenden „Festival der Netzkultur“ im KünstlerInnenhaus im Oktober 2004 taten sich erstmals fast alle – wirklich fast alle – in Wien aktiven Netzkunst-Initiativen zusammen und präsentierten in fröhlicher Anarchie ihre Werke und Taten. Netznetz versteht sich selbst als „kollaborativer

Prozess zur Sichtbarmachung der Netzkultivierenden“. Der Anspruch ist jener der Selbst-Organisation und nicht einer der Schaffung von neuen Dachinstitutionen. Netznetz nennt das selbst so: „Nachhaltiges Ressourcensharing durch gezielte Kollaboration, statt strukturell und finanziell anfällige Institutionalisierung“...

### STIPENDIEN

Im Rahmen des Stipendienwerkes der Stadt Wien wurden Studienbeihilfen und diverse Stipendien im Gesamtbetrag von 127 572,56

EUR vergeben. Davon entfielen zehn Arbeitsstipendien an Wiener Zivildienstler im Rahmen ihres Gedenkdienstes.

## FILM, VIDEO

Die Kulturabteilung der Stadt Wien fördert zusätzlich zu den Aktivitäten des Filmfonds Wien, der für die Förderung des aktuellen Filmschaffens zuständig ist und dafür von der Stadt Wien mit den notwendigen Mitteln ausgestattet wurde, auf direkte und indirekte Weise Institutionen und KünstlerInnen, die sich den Medien Film und Video verpflichtet fühlen.

Ein wesentlicher Aspekt dabei ist die Nachwuchspflege in Form der sogenannten „Jungfilmerförderung“, bei der in erster Linie StudentInnen der Filmakademie und der Hochschule für angewandte Kunst auf möglichst unbürokratische Weise geholfen wird, ihre ersten Produktionen fertig zu stellen oder sie durch Kopienförderungen die Möglichkeit erhalten, ihre Filme an Festivals zu schicken. Auf diese Weise wurden in den letzten Jahren schon vielen RegisseurInnen, deren Namen heute international für die Qualität des österreichischen Films stehen, in ihren Anfängen geholfen. Barbara Albert, Hubert Sauper, Virgil Widrich u.v.a. konnten mit Hilfe der Jungfilmerförderung ihre ersten Filme realisieren.

Durch die Unterstützung von serviceorientierten Einrichtungen wie „Sixpack-Film“, dem Medienzentrum, dem Drehbuchforum oder der ASIFA Film wird auch vor allem Nachwuchs-

künstlerInnen bei der Herstellung und Vermarktung ihrer Projekte geholfen.

Neben der aktuellen Filmproduktion nimmt auch die Vermittlung des Phänomens Film einen wesentlichen Stellenwert in der Förderungspolitik der Stadt Wien ein. In diesem Bereich finden nicht nur traditionsreiche Institutionen wie das Österreichische Filmmuseum oder das Österreichische Filmarchiv Berücksichtigung. Hier werden auch Filmreihen- und Festivals wie die Jüdische Filmwoche, das Kinder- und Jugendfilmfestival des Instituts Pitanga und nicht zuletzt das große Wiener Filmfestival, die „Viennale“, unterstützt. Gezielt gefördert werden auch traditionsreiche Wiener Kinos wie das Stadtkino, das Metrokino, das vom Österreichischen Filmarchiv bespielt, und das Gartenbaukino, das von der Viennale abseits vom Mainstream sehr anspruchsvoll programmiert wird.

Die Erhaltung der reichhaltigen Wiener Kinolandschaft sichert die Stadt Wien seit 1999 darüber hinaus mit der „Kinoförderung“, bei der über Empfehlung einer Fachjury Prämien für besonders qualitätsvolle Programmationen und Infrastrukturförderungen vergeben werden, mit deren Hilfe die Kinos auf dem neuesten technischen Standart gehalten werden können.

## FILMFONDS WIEN

Filmfonds Wien  
 Stiftgasse 6  
 1070 Wien  
 Tel. +43-1-526 50 88  
 Fax +43-1-526 50 88 20  
 e-mail: [office@filmfonds-wien.at](mailto:office@filmfonds-wien.at)  
 web: [www.filmfonds-wien.at](http://www.filmfonds-wien.at)

### Der Filmfonds Wien 2004

Der Filmfonds Wien vergibt (erfolgsbedingt rückzahlbare) Zuschüsse an die Filmhersteller in den Phasen der Projektentwicklung und der Produktion sowie für die Verwertung der Filme (Kinostart im Inland und Teilnahme an internationalen Festivals im Ausland). Die eingereichten Projekte werden nach ihrer kulturellen, wirtschaftlichen und künstlerischen Bedeutung beurteilt. Das wirtschaftliche Interesse der Stadt Wien findet im so genannten Wiener Filmbrancheneffekt seinen Ausdruck. Mindestens 100 Prozent der gewährten Fördermittel müssen für die Nutzung der Wiener Filminfrastruktur, die Beschäftigung Wiener Filmschaffender und/oder für die Präsentation Wiens als Location im Film eingesetzt werden. Die tatsächlichen Effekte liegen jedoch weit über 200 Prozent.

Darüber hinaus erfüllt der Filmfonds die Aufgabe, eine Plattform für die Belange des Filmschaffens in Wien herzustellen, vor allem durch Partnerschaften im Bereich der Aus- und Fortbildung und der Publizistik mittels einer gezielten Strukturförderung. Hier sind vor allem jene Projekte wie z.B. „eQuinox“ hervorzuheben, die im Wege des MEDIA-Programmes EU-Fördermittel in einem relevanten Ausmaß in Wien wirksam werden lassen.

Obwohl das Budget des Filmfonds Wien seit dem Jahr 2000 gleich geblieben ist und die personalintensive Filmbranche nicht nur dementsprechende Kostensteigerungen zu verkraften hat, sondern vor allem der Standort

Wien im Verhältnis zu den Standorten in den benachbarten Regionen zu definieren ist, konnte der Filmfonds Wien durch eine an strategisch relevanten internationalen Kooperationen und herausragenden Projekten orientierte Arbeit seine Aufgaben auch im Jahr 2004 erfolgreich erfüllen.

Eine der Grundlagen für diese strategische Arbeit des Filmfonds, der in den letzten Jahren in steigendem Ausmaß als Kompetenzzentrum für den audiovisuellen Sektor Anerkennung im In- und Ausland gefunden hat, ist die Präsenz auf den internationalen Festivals und Produktionsmärkten Europas und die Aktivität in dem vom Geschäftsführer des Filmfonds mitbegründeten europäischen Netzwerk regionaler Filmfonds „Cine-Regio“, dem nun 15 Regionalfonds aus elf europäischen Ländern angehören. „Cine-Regio“ wird vom INTERREG-Programm der EU gefördert. Diese internationale Orientierung des Filmfonds geht Hand in Hand mit jener, die sich unter anderem auch in der Koproduktionsstatistik widerspiegelt, die sich seit dem Jahr 2000 stark verändert hat. Fand die Wiener Filmbranche lange Zeit ihre Partner fast ausschließlich in Deutschland, ist nun vor allem der Nachwuchs zu einem Vorreiter in der Erschließung des fremdsprachigen Auslandes geworden.

Ein Schwerpunkt der internationalen Tätigkeit des Filmfonds, die sich nicht alleine durch Förderungsstatistiken abbilden lässt, lag 2004 im Ausbau der Kontakte und Kooperationen mit den zentraleuropäischen neuen Mitgliedsländern der EU und den Balkanländern. Auch im audiovisuellen Sektor wächst der an künstlerischen und technischen Talenten überaus reichen Vienna Region eine immer größere Bedeutung als Drehscheibe und Partner zwischen Ost und West zu, wobei es vor allem darauf ankommt, die in den verschiedenen Regionen vorhandenen Ressourcen sinnvoll zu kombinieren.

## Filmfonds Wien

Von besonderer Bedeutung für die Arbeit des Filmfonds ist daher das Verständnis der Herstellung bewegter Bilder (*moving images*) als zentrales Element der *creative industries*, deren herausragende Bedeutung für Wien durch eine vom Filmfonds Wien mitbeauftragte Studie erstmals analysiert wurde. Das Entwicklungspotential in diesem Bereich wurde u.a. durch eine vom Filmfonds in Zusammenarbeit mit dem MICA veranstaltete Enquete zum Thema „Film und Musik“ im Rahmen des österreichischen Filmfestivals Diagonale hervorgehoben.

Abgesehen von den in Wien und der Vienna Region durch die Förderungstätigkeit unmittelbar ausgelösten filmwirtschaftlichen und Beschäftigungseffekten erzielten die vom Filmfonds Wien in den Vorjahren geförderten Filme auch 2004 große internationale Aufmerksamkeit. Den Erfolgen auf Festivals und den Verkaufserfolgen im Ausland – hervorzuheben wären etwa der Dokumentarfilm „Darwin's Nightmare“ von Hubert Sauper und der Kinospießfilm „Die fetten Jahre sind vorbei“ von Hans Weingartner (beide von coop99 produziert) – entspricht jedoch nach wie vor nicht jener auf dem unter strukturellen Schwächen leidenden heimischen Kinomarkt, wo lediglich die Wolf-Haas-Verfilmung „Silentium“ von Wolfgang Murnberger (Dor Film) an die Zweihunderttausend-Besucher-Grenze herankam.

Neben dem Kinofilm (der seine Sekundärverwertung im Fernsehen findet) ist der Fernsehfilm unter regionalen Gesichtspunkten von besonderer Relevanz, dessen Herstellung durch die Aufnahme der Tätigkeit des Fernsehfilmförderungsfonds des Bundes Anfang 2004 mit einem jährlichen Budget von 7,5 Mio Euro, angesiedelt bei der Rundfunkregulierungsbehörde RTR, erleichtert wurde. Besonders erfreulich ist, dass durch eine Förderung des Filmfonds Wien der Produktionsstart einer neuen Fernsehserie in Wien abgesichert werden konnte („SOKO Donau“, Satel-Film), von der in den nächsten Jahren beträchtliche filmwirtschaftliche und wirtschaftliche Effekte sowie hohe Aufmerksamkeitswerte erwartet werden dürfen.

## Gremien und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Filmfonds Wien

### Kuratorium

Dem Aufsichtsgremium des Filmfonds Wien gehörten 2004 folgende Mitglieder an:

**Dr. Barbara Fränzen**, ORF

**Helmut Grasser**, Produzent der Allegro Film

**Hans Hurch**, Direktor der Viennale

**Mag. Michael Kreihsl**, Regisseur

**Kurt Mayer**, Produzent der Kurt Mayer Film (ab April 2004)

**Wolf-Rüdiger Philipp**, Kulturabteilung der Stadt Wien

**Michael Stejskal**, Geschäftsführer des Verleihs Filmladen

**Mag. Kathrin Zechner**, Konsulentin der Vereinigten Bühnen Wiens (bis April 2004)

### Jury

Die Jury des Filmfonds Wien besteht aus vier Mitgliedern, vier Ersatzmitgliedern und dem Geschäftsführer. Die Jurymitglieder werden auf die Dauer von längstens drei Jahren bestellt. In der Jury sind in- und ausländische Filmexperten vertreten, die über einschlägige wirtschaftliche und/oder künstlerische Qualifikationen verfügen.

Die Mitglieder der Jury waren:

**Ulrike Dohr**, Geschäftsführerin der Dohr WerbeGmbH und Marketing Direktorin der 20th Century Fox Österreich

**Jani Thiltges**, Geschäftsführer der „Samsa Film“, Luxemburg

**Dr. Andreas Ungerböck**, Chefredakteur der österreichischen Kino- und Filmzeitschrift Ray

**Beatrix Wesle**, CEO der FP Film Projects GmbH und Vize-Präsidentin für europäische Angelegenheiten von Menemsha Entertainment Europe, Deutschland

Die Mitglieder der Ersatzjury waren:

**Dr. Elisabeth Büttner**,  
Filmhistorikerin und  
Filmwissenschaftlerin  
**Mag. Bettina Leidl**,  
Geschäftsführerin der Kunsthalle  
Wien, langjährige Tätigkeit in der  
BKA-Kunstsektion  
**Annette Niehues**, Lektorin,  
Tätigkeit im Bereich  
Stoffentwicklung bei LUNA-Film,  
Deutschland  
**Dr. Philipp Riccabona**, langjährige  
Leitung Spielfilm bei Kirch Media,  
Deutschland

#### Filmfonds Wien intern

**Dr. Peter Zawrel**, Geschäftsführung  
**Mag. Claudia Fischer**, stellv.  
Geschäftsführung & Verträge (ab Mai  
2004)  
**Mag. Katharina Bogensberger**, stellv.  
Geschäftsführung & Verträge (bis April  
2004)  
**Andrea Christa**, Consulting  
**Mag. Sabine Konrath MAS**, Public  
Relations (ab Oktober 2004)  
**Mag. Silke Schönfelder**, Public  
Relations (bis Oktober 2004)  
**Sibylle Schwarzkogler**, Office  
Management  
**MMag. Thomas Heskia**, Controlling  
**Margarethe Binder**, Controlling  
**Alessandro Chia**, Controlling

#### Fördertätigkeit der Gremien

Der Filmfonds Wien gewährte 2004 insgesamt 117 Anträgen eine Förderzusage mit einem Fördervolumen von 8.862.355,39 EUR für die Projektentwicklung, Herstellung oder Verwertung von Filmen bzw. für Projekte, die zur strukturellen Stärkung des audiovisuellen Sektors in Wien beitragen.

#### Kuratorium

Das Kuratorium des Filmfonds Wien tagte 2004 satzungsgemäß dreimal. Mit einer Änderung im Punkt 12.2 „Fernsehproduktionen“ der Förderungsrichtlinien wurde die Höhe des Produzentenhonorars mit den Richtlinien des neuen Fernsehfilmförderungsfonds der RTR-GmbH des Bundes, der seine Arbeit im Jänner 2004 aufgenommen hat, harmonisiert. Ferner sagte das Kuratorium satzungsgemäß drei Anträgen Mittel in der Höhe von 196.409 EUR zu.

#### Jury

Für die Projektentwicklung, Herstellung oder Verwertung von Filmprojekten gab die Jury des Filmfonds Wien in fünf Sitzungen 56 Zusagen für Förderungen in Gesamthöhe von 6.869.526,82 EUR.

#### Geschäftsführung

Die Geschäftsführung des Fonds befürwortete 51 Anträge mit einer Summe von 1.188.665,57 Euro, davon 560.318,22 EUR für den österreichischen Kinostart, 250.496 EUR für die Teilnahme an internationalen Filmfestivals, 113.772 EUR für Strukturförderung und 264.079 EUR an Mittelerhöhungen. Zusätzlich befürwortete die Geschäftsführung aus dem Titel der Referenzfilmförderung sieben Anträge mit einer Summe von 607.754 EUR.

#### **Übersicht der Förderungen 2004**

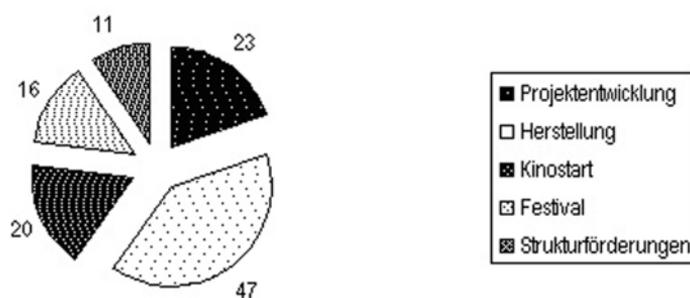
Im Jahr 2004 wurden 117 Zusagen für insgesamt 23 Projektentwicklungsanträge, 47 Anträge auf Herstellungsförderung – davon 21 für die Realisierung von internationalen Gemeinschaftsproduktionen –, 20 Förderansuchen für den österreichischen Kinostart und 16 für die Teilnahme an internationalen Filmfestivals ausgesprochen. Ferner gab es elf Strukturförderungen. (2004 wurden insgesamt 144 Anträge auf Projektentwicklung oder Herstellungsförderung eingereicht.)

## Filmfonds Wien

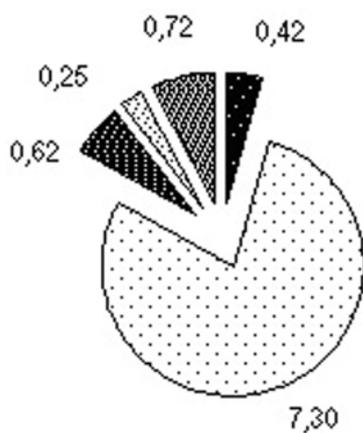
Folgende Abbildung spiegelt das Verhältnis der Anzahl der Förderzusagen vs. des Förder-

volumens der jeweiligen Förderungssparte des Filmfonds Wien 2004 wider:

**Anzahl der Förderzusagen nach Fördersparten**



**Fördersumme in Mio. Euro nach Fördersparten**



<b>Projekttitle</b>	<b>Antragsteller</b>	<b>Autor</b>	<b>Fördersumme in Euro</b>
Channel 8	Amour Fou	Andrea Maria Dusl	22.000,00
Cooking the History	Mischief Films	Peter Kerekes	11.500,00
Dolphins / Morgenland	coop99	Florian Flicker	23.000,00
Elias Canetti – Die Wiener Jahre	Neue Sentimental Film	Robert Neumüller	8.871,00
En Detail	Harald Friedl	Harald Friedl	3.667,00
Der Fälscher	Aichholzer	Stefan Ruzowitzky	31.800,00
Favoriten	Bonus Film	Valentin Hitz	17.465,85
Für einen Augenblick, Freiheit	Wega Film	Arash Riahi	13.972,00
Das Geheimnis der Liebe – Poesie des Islams	Houchang Allahyari	Houchang Allahyari	13.712,00
Hexenkinder	Mini Film	Dirk Meints, Toni Weiss	12.000,00
Henker (Mittelerhöhung)	Allegro Film	Simon Aeby	22.044,00
In 3 Tagen bist Du tot (Referenzmittel)	Allegro Film	Andreas Prochaska, Thomas Baum	21.951,00
Katzenkinder (Mittelerhöhung)	Lotus-Film	Sandra Bohle	2.960,00
Maxie Maximal – Das Mädchen aus der Zukunft (inkl. Mittelerhöhung)	Spectrum Trickfilm	Harald Havas	45.000,00
Revolution im Ton	WILDart Film	Martin Reinhart, Thomas Tode	14.816,00
Rot Weiss Tot	Orbrock	Ulrich Gehmacher, Bernhard Salomon	17.400,00
Sarov – Die geheime Stadt	Epo Film	Kurt Mayer	35.000,00
Sneakers	Katharina Weingartner	Katharina Weingartner	12.791,00
Sunrise	Prisma Film	Heinz Ambrosch, Michael Köhlmeyer, Peter Payer	32.000,00
Terra Santa	Ruth-Beckermann-Filmproduktion	Ruth Beckermann	24.622,00
Unerwünschtes Kino	Petrus van der Let Filmproduktion	Petrus van der Let, Armin Loacker, Kurt Mayer	17.654,00
Der Wadenmesser – Das wilde Leben des Wolfgang Mozart	Fischer Film	Kurt Palm	15.000,00
<b>Summe</b>			<b>419.225,85</b>

## Filmfonds Wien

### Herstellungsförderungen

Mit einer Fördersumme von 7.299.542,97 EUR wurden 21 internationale und 19 einheimische Produktionen unterstützt. Für 40 unterschiedliche Filmprojekte wurden 47 Förderanträge (inkl. Mittelserhöhungen und Mittel der erfolgsabhängigen Filmförderung) befürwortet. Internationale Gemeinschaftsproduktionen erhielten insgesamt 4.454.037,97 EUR. Vier Filme bekamen für ihre Herstellung Mittel aus der erfolgsabhängigen Förderung, d.h. Fördergelder, die die Produzenten (Allegro Film, Dor Film und Wega Film) auf Grund der erfolgreichen Auswertung vorangehender Projekte zurückgezahlt hatten und nun abrufen konnten.

Die 40 Filme erreichen in Summe österreichische Gesamtherstellungskosten von 44.503.202,09 EUR, von denen allein rund 21,37 Millionen EUR während der Produktion in die Nutzung der hiesigen Infrastruktur, der Ressourcen und kreativen Kräfte der Wiener

Filmbranche und der „Vienna Region“ investiert werden sollen. Somit fließen 48 Prozent der nationalen Gesamtherstellungskosten in die Wiener Filmbranche.

Abzüglich der fünf Mittelserhöhungen von Filmen, deren Hauptförderungen bereits in den Vorjahren gewährt wurden und damit an dieser Stelle nicht mit in die statistische Auswertung einzubeziehen sind, förderte der Filmfonds Wien 35 Filmvorhaben in der Produktion mit rund 7,04 Millionen EUR. Von den 36,43 Millionen EUR Gesamtherstellungskosten dieser Filme wurden 16,73 Millionen EUR in Wien ausgegeben. Damit liegt der Wiener Filmbrancheneffekt bei 237 Prozent, die Beteiligung des Filmfonds an der Finanzierung der Produktionen bei durchschnittlich 19 Prozent.

Welche Herstellungen im Einzelnen gefördert wurden, sind der folgenden Auflistung zu entnehmen:

<b>Projekttitle</b>	<b>Antragsteller/ Produzent</b>	<b>Regisseur</b>	<b>Fördersumme in Euro</b>
3 Söhne Österreichs – Schindler, Loos und Kiesler	Amour Fou	Heinz Emigholz	68.500,00
42 plus	Dor Film	Sabine Derflinger	300.000,00
Das Arrangement	Navigator Film	Nathalie Borgers	35.253,00
Blackout Journey (Mittelserhöhung)	Epo Film	Siegfried E. Kamml	36.409,00
Caché (inkl. Referenzmittel)	Wega Film	Michael Haneke	917.521,00
Crash Test Dummies (Mittelserhöhung)	Amour Fou	Jörg Kalt	40.000,00
Da blüh'n die schönsten Frauen	Mischief Films	Péter Forgács	49.000,00
Dolphins / Morgenland	coop99	Florian Flicker	354.900,00
Edgar G. Ulmer – Der Mann aus dem Off	Mischief Films	Michael Palm	54.500,00
Einst süße Heimat – Dialoge im Land jenseits der Wälder	Golden Girls	Gerald Igor Hauzenberger	24.000,00
Grbavica	coop99	Jasmila Zbanic	60.000,00
Henker (Referenzmittel und Mittelserhöhung)	Allegro Film	Simon Aeby	72.451,00
Hinter den Fassaden (Wiener Ringstraße)	Epo Film	Alfred Vendl	60.000,00
Im dunklen Herzen			

Europas 26.900,00	Import Export	Kurt Mayer Film Ulrich Seidl Film	Kurt Mayer Ulrich Seidl	400.000,00
In Orbit		Fischer Film	Angelika Maccarone	184.493,00
Karo und der liebe Gott (Mittelerhöhung)		Mini Film	Danielle Proskar	61.388,00
Kebab Ali – Nix verstehen		Wega Film	Kenan Kilic	125.480,00
Keine Insel – die Palmers Entführung 1977		meter – binder, gartner & groen	Alexander Binder, Michael Gartner	150.000,00
Keller (inkl. Mittelerhöhung)		Novotny & Novotny	Eva Urthaler	128.930,00
Klimt		Epo Film	Raoul Ruiz	550.000,00
Kotsch		Lotus-Film	Helmut Köpping	134.141,00
Lapislazuli		Dor Film	Wolfgang Murnberger	400.000,00
A Letter to the Stars		Lhotsky Film	Helene Maimann	44.778,00
Die letzten Zöglinge		Dor Film	Christoph Mayr, Peter Oberdorfer	70.000,00
Life in Loops – Megacities RMX		Orbrock Seilern & Gehmacher Timo Novotny		42.000,00
Mein Mörder (Mittelerhöhung)		Wega Film	Elisabeth Scharang	45.000,00
Mein Vater, meine Frau und meine Geliebte		Epo Film	Michael Kreihsl	350.000,00
Das Neubacher Projekt		Extrafilm	Marcus John Carney	25.030,00
Nitro (inkl. Referenzmittel)		Dor Film	Mike Majzen	235.787,00
Slumming		Lotus-Film	Michael Glawogger	249.041,97
SOKO Donau		Satel Film	Peter Fratzscher, Jürgen Kaizik	300.000,00
Taxidermia		Amour Fou	Györgi Pálfi	125.000,00
Unerwünschtes Kino		Petrus van der Let Filmproduktion	Petrus van der Let	58.040,00
Verliebt in eine Leiche		Lotus-Film	Markus Stein, Milan Puzic	120.000,00
Die Viertelliterklasse (inkl. Referenzmittel)		Dor Film	Roland Düringer Florian Kehrer	583.000,00
Der Wadenmesser – Das wilde Leben des Wolfgang Mozart		Fischer Film	Kurt Palm	120.000,00
Weihnachtshund (inkl. Mittelerhöhung)		Cult Filmproduktion	Michael Keusch	320.000,00
Das Wunder Norman		Dor Film	André Heller, Othmar Schmiderer	280.000,00
Zorros Bar Mizwa		Ruth-Beckermann- Filmproduktion	Ruth Beckermann	98.000,00
<b>Summe</b>				<b>7.299.542,97</b>

## Filmfonds Wien

### Verwertungsförderungen Kinostart

Für 19 heimische Produktionen wurde der Kinostart in Österreich insgesamt mit einer Summe von 619.318,22 EUR gefördert. Die Gesamtkosten der Kinostarts betragen

1.280.665,32 EUR. Der Fonds ist somit an 48 Prozent der Kosten beteiligt. Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die geförderten Kinostarts im Einzelnen:

<b>Projekttitle</b>	<b>Antragsteller</b>	<b>Regisseur</b>	<b>Fördersumme in Euro</b>
Accordion Tribe	Polyfilm Verleih	Stefan Schwietert	18.750,00
Antares	Filmladen Verleih	Götz Spielmann	35.000,00
Auf Wolke 7	Filmladen Verleih	Michael Grimm	22.000,00
Erika	Firstchoicefilms	Kurt Mayer	32.000,00
Die fetten Jahre sind vorbei	Filmladen Verleih	Hans Weingartner	60.000,00
Fräulein Phyllis	Adrialpe Media	Clemens Schönborn	29.659,19
Der Gläserne Blick	Otto Preminger Institut	Markus Heltschl	22.160,89
Gori Vatra – Feuer!	Polyfilm Verleih	Pjer Zalica	47.996,50
Hurensohn	Filmladen Verleih	Michael Sturminger	32.000,00
Im Anfang war der Blick	Polyfilm Verleih	Bady Minck	6.000,00
Keine Ruhe für die Helden	Stadtkino	Alain Guiraudie	28.332,26
Nachtreise	Filmladen Verleih	Kenan Kilic	13.000,00
Nacktschnecken	Filmladen Verleih	Michael Glawogger	42.000,00
Silentium (inkl. Referenzmittel)	Luna Filmverleih	Wolfgang Murnberger	80.000,00
Die Souvenirs des Herrn X	Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion	Arash T. Riahi	16.260,00
Spurensuche	Adrialpe Media	Zsuzsa Böszörményi	17.159,38
Villa Henriette	Filmladen Verleih	Peter Payer	43.000,00
Wolfzeit	Filmladen Verleih	Michael Haneke	37.000,00
Zelary	Filmladen Verleih	Ondrej Trojan	37.000,00
<b>Summe</b>			<b>619.318,22</b>

### Verwertungsförderungen Festival

Für die Teilnahme an internationalen Filmfestivals förderte der Filmfonds 14 Projekte. Der Fonds beteiligte sich mit 250.496,35 EUR an den Gesamtkosten der Festival teilnahmen,

die sich auf 690.182,68 EUR belaufen. Der Fonds ist damit mit rund 36,29 Prozent an der Finanzierung beteiligt. Folgende Tabelle gibt über die 14 Festivalförderungen im Detail Auskunft:

<b>Projekttitlel</b>	<b>Antragsteller</b>	<b>Regisseur</b>	<b>Förderungssumme in Euro</b>
Across the Border	Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion	Pawel Lozinski, Jan Gogola, Peter Kerekes, Robert Lakatos, Biljana Cakic-Veselic	16.000,00
Antares	Lotus-Film	Götz Spielmann	32.000,00
Böse Zellen	coop99	Barbara Albert	9.590,95
Carpatia	Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion	Andrzej Klamt, Ulrich Rydzewski	6.567,00
Darwin's Nightmare	coop99	Hubert Sauper	21.800,00
Die fetten Jahre sind vorbei	coop99	Hans Weingartner	25.000,00
Hedy Lamarr	Mischief Films	Georg Misch	5.000,00
Hotel	coop99	Jessica Hausner	35.000,00
Hurensohn	Aichholzer Filmproduktion	Michael Sturminger	12.018,75
Jesus, Du weisst	MMK Media	Ulrich Seidl	40.000,00
Küss mich, Prinzessin	Aichholzer Filmproduktion	Michael Grimm	8.506,50
Mipcom Cannes 2004	Verband Österreichischer Filmproduzenten		10.000,00
Ein Sommer mit den Burggespenstern	Extrafilm	Bernd Neuburger	16.793,15
Die Souvenirs des Herrn X	Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion	Arash T. Riahi	12.220,00
<b>Summe</b>			<b>250.496,35</b>

#### Strukturförderungen

2004 sagte der Fonds elf Strukturförderungen zu, zwei durch das Kuratorium und neun durch die Geschäftsführung im Rahmen ihrer Bevollmächtigung durch das Kuratorium. Mit durchschnittlich 16,12 Prozent war der Fonds an der Finanzierung dieser Projekte beteiligt, deren Realisierung in Summe 1,7 Millionen

EUR ausmachte. Ziel der Strukturförderungen ist es, zur Stärkung des Film- und Medienstandortes Wien beizutragen durch die Förderung von Veranstaltungen, Workshops und Initiativen, die die Infrastruktur stärken und/oder Kommunikationsmöglichkeiten der Branche untereinander bieten.

## Filmfonds Wien

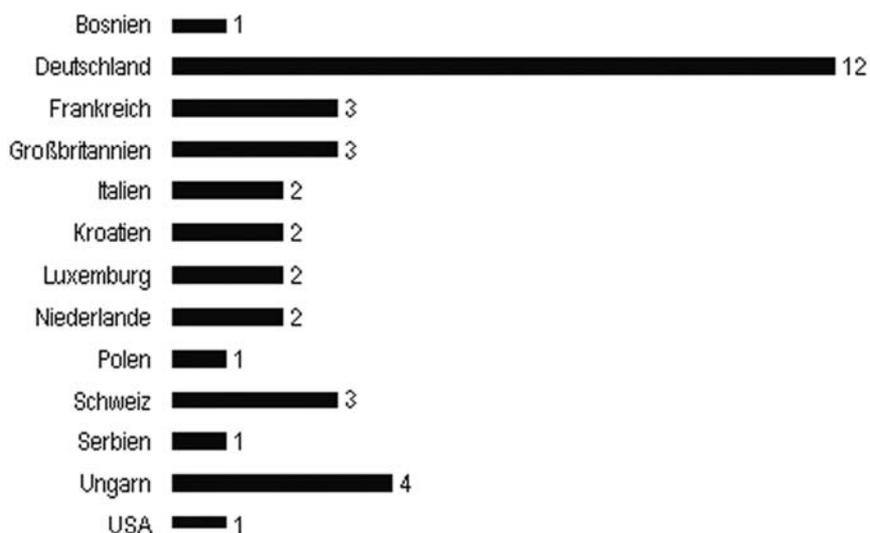
Projekttitlel	Antragsteller	Fördersumme in Euro
Akademielehrgang FILM.MEDIEN	Dachverband der Österreichischen Filmschaffenden	1.000,00
Austrian Film Commission Jahrestätigkeit	Austrian Film Commission	110.000,00
Drehbuchworkshop	Equinoxe	50.000,00
Diagonale Jahrestätigkeit	Diagonale	30.000,00
Erstausgabe einer DVD-Edition (INDEX) österreichischer und internationaler Film- und Videokunst	Arge Index	15.000,00
Eurodoc Production	WILDart Film	20.000,00
Film ABC	Synema – Gesellschaft f. Film u. Medien	29.982,00
KOLIK – Sonderheft Film 1	Verein für neue Literatur	5.000,00
KOLIK – Sonderheft Film 2	Verein für neue Literatur	2.500,00
Sync It Right	Forum Österreichischer Film Diagonale	5.290,00
Workshops und Gastkurse für Studierende	Verein der Freunde der Filmakademie	5.000,00
<b>Summe</b>		<b>273.772,00</b>

Charakteristika der geförderten Filme

Koproduktionsanteil der Herstellungen  
2004 wurden 21 Gemeinschaftsproduktionen mit bis zu vier ausländischen Partnern vom Filmfonds Wien gefördert. Dass mit

Deutschland nach wie vor die meisten Filme produziert werden, bestätigen auch die Zahlen des Jahres 2004: Deutschland ist an über der Hälfte der 21 Projekte beteiligt. Erstmals liegt Ungarn an zweiter Stelle der Statistik und hat Frankreich abgelöst.

### Internationale Koproduktionen



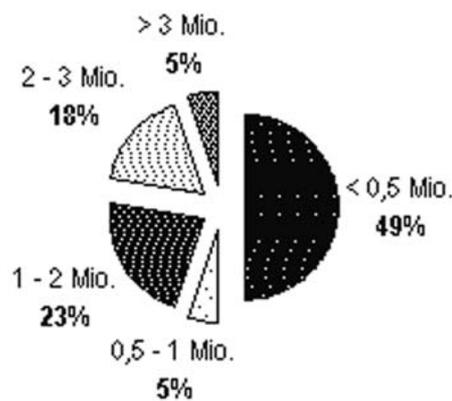
Gesamtherstellungskosten der Produktionen

Die nationalen Kosten einer Filmproduktion sind extrem unterschiedlich. So gibt es (vor allem Dokumentarfilm-) Projekte mit einem verhältnismäßig kleinen Budget, während internationale Spielfilm-Gemeinschaftsproduktionen über ein vielfaches Budget verfügen. Die Realisierung von etwa der Hälfte der geförderten Herstellungen 2004 kostet weniger als 500.000 EUR. 2003 hat dies noch für fast

zwei Drittel der geförderten Produktionen gegolten.

Fünf Prozent der Projekte haben ein nationales Budget zwischen einer halben und einer Million Euro. Etwa ein Viertel der Filmprojekte benötigt für seine Realisierung eine bis zwei Millionen, ein Fünftel zwischen zwei und drei Millionen EUR. Nur für Fünf Prozent der Projekte wurden mehr als drei Millionen EUR für die Produktion kalkuliert.

**Österreichische Gesamtherstellungskosten in Euro**



Sparten der geförderten Filme

Die dominierende Sparte der geförderten Herstellungen 2004 ist zwar nach wie vor der Spielfilm mit 23 Projekten, dicht gefolgt jedoch

vom Dokumentarfilm mit 16 Projekten. Auch eine Fernsehserie findet sich diesmal unter den geförderten Projekten.

**Sparten der in der Herstellung geförderten Filme**



Besucherzahlen, Festivalteilnahmen und Preise

In den österreichischen Kinos liefen 2004 insgesamt 19 vom Filmfonds Wien geförderte Filme an, deren Besucherzahlen in Österreich

kinomarktbedingt nicht dem Erfolg im Ausland entsprachen. Auf internationalen Festivals wurden zahlreiche Erfolge erzielt.

Kinostarts und Besucherzahlen (bis Dezember 2004)

Filmtitel	Kinostart	Verleih	Besucher
Wolfzeit	23.1.2004	Filmladen	13,789
Keine Ruhe für die Helden	6.2.2004	Stadtkino	605
Nachtreise	13.2.2004	Kenan Kilic	551
Hurensohn	20.2.2004	Filmladen	7.281
Nacktschnecken	5.3.2004	Filmladen	70.299
Jesus, Du weißt	2.4.2004	Filmladen	2,431
Im Anfang war der Blick	16.4.2004	Polyfilm	755
Zelary	30.4.2004	Filmladen	8.663
Gori Vatra	30.4.2004	Polyfilm	6.481
Der gläserne Blick	20.5.2004	Otto Preminger Institut	4,127
Auf Wolke 7	3.9.2004	Filmladen	880
Antares	10.9.2004	Filmladen	8.820
Silentium	24.9.2004	Filmladen	199,505
Spurensuche	1.10.2004	Adrialpe	428
Die Souvenirs des Herrn X	5.11.2004	Geyrhalter	1,100
C(r)ook	12.11.2004	Luna	47.715
Die fetten Jahre sind vorbei	26.11.2004	Filmladen	41.534
Villa Henriette	3.12.2004	Filmladen	5.649
Fräulein Phyllis	17.12.2004	Adrialpe	1.850

Preise 2004 (Quelle Austrian Film Commission)

<b>Filmtitel</b> (Regisseur)	<b>Preis</b>
<b>Across the Border</b> (Pawel Lozinski u.a.)	Goldene Taube und MDR Filmpreis für den besten osteuropäischen Dokumentarfilm in Leipzig
<b>Antares</b> (Götz Spielmann)	Szenographie-Preis an Katharina Wöppermann bei den Hofer Filmtagen
<b>Auswege</b> (Nina Kusturica)	Zweitbester Spielfilm und lobende Erwähnung für den Cast beim Festival Cinema delle Donne in Turin
<b>Calling Hedy Lamarr</b> (Georg Misch)	Lobende Erwähnung in der Reihe <i>Critic's Week</i> beim Festival von Locarno
<b>Darwin's Nightmare</b> (Hubert Sauper)	Label Europa Cinemas-Preis bei <i>Giornate degli Autori – Venice Days</i> bei den Filmfestspielen von Venedig, European Film Academy Dokumentarfilm 2004 – Prix Arte, NFB Documentary Award in Montréal, Best Film beim Dox Documentary Film Festival in Kopenhagen, Grand Prix beim Festival de Film d'Environnement in Paris ausgezeichnet, Prix du public beim Belfort International Film Festival
<b>Donau</b> (Goran Rebic)	Premio Ischia Film für den besten fremdsprachigen Film und Preis für die beste Ausstattung beim Filmfestival in Ischia
<b>Der gläserne Blick</b> (Markus Heltschl)	Interfilmpreis (dotiert mit 2.000 EUR) beim Filmfestival in Saarbrücken
<b>Hotel</b> (Jessica Hausner)	Bronze Camera an Martin Gschlacht für seine Kameraarbeit beim International Film Camera Festival Manaki Brothers in Bitola
<b>Hurensohn</b> (Michael Sturminger)	Filmpreis des Saarländischen Ministerpräsidenten (dotiert mit 5.500 EUR sowie einer Verleihförderung in der Höhe von 5.500 EUR), Hauptpreis Fliegender Ochse beim Filmkunstfest in Schwerin, Publikumspreis bei den Bozener Filmtagen
<b>In the Mirror of Maya Deren</b> (Martina Kudláček)	Film Preservation Award des Anthology Film Archive
<b>Sommer mit den Burggespenstern</b> (Bernd Neuburger)	Bester Kinderspielfilm beim Kinderfilmfestival von Hengdian (China)
<b>Struggle</b> (Ruth Mader)	Drehbuchpreis der Medienpartner SR und ZDF (dotiert mit 6.500 EUR) an die Drehbuchautoren Ruth Mader, Markus Leidenfrost, Barbara Albert beim Filmfestival in Saarbrücken, Hauptpreis der Jury beim Food in Film-Festival im italienischen Piemont, besondere Erwähnung der offiziellen Jury und der „young critics“-Jury beim Festival Cinema & Lavoro in Terni und Narni

### Veranstaltungen & Aktionen 2004

#### Cine-Regio

Der Filmfonds Wien war 2003 gemeinsam mit der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg (D), Salento Film Fund (I), Rotterdam Fonds Voor de Film ed audiovisuele media (NL) und Wallimage (B) Gründungsmitglied der „European Coordination of Regional Investment Funds – Audiovisual“ (ECRIF-AV), die durch Mittel des INTERREG IIIC-Programms der EU unterstützt wurde. Um diese Initiative für weitere europäische Filmfonds zu öffnen, wurde die Vereinigung „Cine-Regio“ geschaffen, die während einer Konferenz in Mons (B) im Februar 2004 offiziell vorgestellt wurde. Ein weiteres Treffen der Cine-Regio-Mitglieder fand im Oktober 2004 in Lecce statt. Die Anzahl der Mitglieder ist bis Ende 2004 auf dreizehn angewachsen, hinzugekommen sind: Consorcio Audiovisual de Galicia (ES), The Westdanish Film Fund (DK), Film I Väst (S), Institut Catala de les Industries Culturals (ES), Ivac (ES), POEM (SF), Région Provence-Alpes-Côte d’Azur (F) und Screen South (UK). Zu den Hauptzielen von Cine-Regio gehören u. a. der Erfahrungsaustausch zwischen den regionalen Filmfonds, die Förderung europäischer Koproduktionen und die Abgleichung der diesbezüglichen Förderrichtlinien, die Vertretung der regionalen Interessen in der EU und die Erstellung einer Datenbank.

#### Creative Industries in Wien

Die Stärken der Wiener Creative Industries liegen im kreativen Herstellungsbereich (der „Content-Origination“), eine Schwäche in der internationalen Vermarktung. Dies sagen die Ergebnisse der „Untersuchung des ökonomischen Potenzials der Creative Industries in Wien“, die von den drei Forschungsinstituten Kulturdocumentation, Mediacult und dem Wifo im Auftrag der Stadt Wien, der Wirtschaftskammer Wien und des Filmfonds Wien erstellt wurde. Zu deren Überwindung schlägt die Studie verschiedene Maßnahmen zur Wachstumsentwicklung und zur Verbesserung der Exportchancen sowie eine begleitende Unterstützung durch eine intensivere Kooperation

zwischen den öffentlichen Kultur- und Wirtschaftsförderungseinrichtungen vor.

#### Sync it right

Der österreichische Film und seine Musik standen im Mittelpunkt der zweitägigen Tagung „Sync it right“, die in Graz am 2. und 3. März 2004 stattfand. Diese vom Filmfonds Wien initiierte Arbeitstagung in Kooperation mit dem MICA im Rahmen der DIAGONALE mit Unterstützung des Fachverbands der Audiovisions- und Filmindustrie Österreich, der Kulturabteilung des Landes Salzburg sowie des Veranstaltungsortes Literaturhaus Graz vereinte an die 60 Musiker, Komponisten, Regisseure, Produzenten, Rechtsanwälte und Ausbilder, um über den Status Quo und die Weiterentwicklung der filmisch-musikalischen Arbeit in Österreich zu diskutieren.

#### Österreichische Filmwochen in Polen

Im Mai 2004 fand in Warschau ein Treffen polnischer und österreichischer Filmschaffender sowie Vertreter aus Kultur und Förderung statt. Die Filmförderung in Österreich war durch Peter Zawrel vom Filmfonds Wien vertreten. Die Veranstaltung fand im Rahmen der Österreichischen Filmwoche in Warschau statt, die nach ihrer dortigen Präsentation in Krakau, Wroclaw und Lodz fortgesetzt wurde. Organisator war das Österreichische Kulturforum in Warschau. Unter dem Titel „Im Spiegel der Provokation“ wurden „Auswege“ von Nina Kusturica, Michael Hanekes „Wolfzeit“, „Donau“ von Goran Rebic, „Vollgas“ von Sabine Derflinger, Ulrich Seidls „Jesus, Du weißt“ und Barbara Alberts „Böse Zellen“ gezeigt.

#### Filmfrühstück in Cannes

Der amtsführende Stadtrat für Kultur und Wissenschaft der Stadt Wien, Dr. Andreas Mailath-Pokorny, und der Filmfonds Wien luden in Cannes im Rahmen der Internationalen Filmfestspiele 2004 zahlreiche Filmschaffende zu einem Frühstück anlässlich der Welturaufführungen zweier vom Filmfonds Wien geförderter österreichischer Filme im Rahmen der Sélection Officielle der 57. Filmfestspiele in Cannes, „Die fetten Jahre sind vorbei“ von

Hans Weingartner im Wettbewerb und „Hotel“ von Jessica Hausner in „Un certain regard“, beide hergestellt von coop99 Filmproduktion.

### **Österreichische Filmwochen in Frankreich**

Im Juni fanden mit Beteiligung des Filmfonds Wien in Paris und Montpellier die Österreichischen Filmwochen statt, bei denen Filme von Nikolaus Geyrhalt und Ulrich Seidl sowie der Regisseurinnen Barbara Albert, Andrea Maria Dusl, Nina Kusturica, Ruth Mader und Ulrike Schweiger gezeigt wurden. Im Bereich des Kurz- und Avantgardefilms waren Marie Kreutzer, Martin Arnold, Peter Tscherkassky und Virgil Widrich vertreten. Auf einem österreichisch-französischen Produzententreffen in Paris wurden die Möglichkeiten verstärkter Kooperationen zwischen Institutionen und Wirtschaftsakteuren diskutiert.

### **Cine Link in Sarajevo**

Im Rahmen des 10. Sarajevo Film Festivals, der wichtigsten Plattform des südosteuropäischen Filmschaffens, stand ein Tag des jährlichen Koproduktionsmarktes „Cine Link“ (25. bis 28. August 2004) unter dem Zeichen des Filmfonds Wien, der erstmals als offizieller Partner des „Cine Link“ zehn führende Vertreter der Wiener Filmbranche nach Sarajevo brachte. Höhepunkte waren eine stark besuchte Diskussion zum Thema „Co-production of European Neighbours: FUSE creativity and funds!“ und der Empfang des Filmfonds Wien im Festivalzentrum. Dank der Kooperation des Verbindungsbüros der Stadt Wien fand die Veranstaltung auch in den Medien entsprechende Beachtung.

### **16. Europäisches Fernseh- und Filmforum**

Die Wiener Hofburg war vom 25. bis 27. November 2004 Veranstaltungsort für das 16. Europäische Fernseh- und Filmforum, das vom Europäischen Medieninstitut und einem Netzwerk renommierter europäischer Medieninstitutionen jährlich in einer anderen Metropole ausgerichtet wird. Partner des Forums in Wien waren das Bundeskanzleramt, die Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH, der Österreichische Rundfunk, der Fachverband für Audiovisions- und Filmindustrie der Wirtschaftskammer Österreich sowie der Filmfonds Wien, der neben der Produktionsfirma Wega-Film das einzige österreichische Mitglied des Forums ist. Das diesjährige Generalthema: „Horizonte erweitern: Neue Länder, neue Akteure, neue Plattformen“ stellte mit Blick auf die neuen mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer die kulturellen, ökonomischen, technologischen und regulativen Herausforderungen für die europäische Film- und Fernsehlandschaft in den Mittelpunkt. Die Realisierung neuer Potenziale der europäischen Film- und Fernsehindustrie durch die EU-Erweiterung wurde nicht zuletzt auch im Hinblick auf den Wettbewerb mit der US-amerikanischen Medien- und Unterhaltungsindustrie von den etwa 300 Teilnehmern diskutiert. Ein Höhepunkt für viele der ausländischen Gäste war die vom Filmfonds Wien schon mehrfach erfolgreich angebotene Führung „Auf den Spuren des dritten Mannes“ durch die „Vienna Walks + Talks“.

## WIENER FESTWOCHE

### **Wiener Festwochen 7. Mai – 20. Juni 2004**

**Luc Bondys Intendanz auch im dritten Jahr erfolgreich.  
Intendant Luc Bondy mit Musikdirektor Hans Landesmann, Schauspielregisseurin Marie Zimmermann und Geschäftsführer Wolfgang Wais konnten eine positive künstlerische und wirtschaftliche Bilanz der Wiener Festwochen 2004 ziehen. Programm umfangreich und zugleich anspruchsvoll, international und wienerisch. Programm politisch mit sozialem Engagement.  
Luc Bondy inszenierte Uraufführung für die Wiener Festwochen.**

Luc Bondy und sein Team mit Musikdirektor Hans Landesmann und Schauspielregisseurin Marie Zimmermann präsentierten ein umfangreiches wie anspruchsvolles Programm und boten einen Ausblick auf ein beeindruckendes Panorama des internationalen zeitgenössischen Theaters. Einheimische Künstler und Gruppen wurden zur Zusammenarbeit eingeladen.

„Da das ambitionierte Musikprogramm, das ausschließlich Werke des 20. Jahrhunderts präsentiert, nicht unbedingt ein Verkaufsschlager ist, haben wir uns angestrengt, es durch zum Teil gravierende Änderungen in der Programmplanung des Schauspiels abzusichern.“ Luc Bondy

Die Künstlerinnen und Künstler kamen aus 19 Ländern – aus Belgien, Chile, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Israel, Kanada, Marokko, den Niederlanden, Österreich, Polen, Russland, der Schweiz, Serbien/Montenegro, der Ukraine, Ungarn und den USA. Unterschiedliche ästhetische Konzepte und theatrale Formensprachen wurden vorgestellt. Im Spannungsfeld zwischen Tradition und Zeitgenossenschaft

zeigte das Programm 53 Produktionen (22 Musik, 30 Schauspiel, 1 Eröffnung) mit 219 Vorstellungen – darunter 12 Uraufführungen und Auftragswerke. (2003 waren 33 Produktionen aus 13 Ländern mit 181 Vorstellungen zu sehen.)

### **Besucherandrang ungebrochen stark**

Die Vorstellungen der Wiener Festwochen 2004 besuchten annähernd gleich viele Menschen wie in den vorangegangenen beiden Jahren: 2004: **58.813 Besucher der Vorstellungen** (2003: 59.310 Besucher, 2002: 58.570 Besucher).

Die **Gesamtbesucherzahl von allen Veranstaltungen** der Wiener Festwochen 2004 zusammen beträgt **226.901**. (Gesamtbesucherzahl 2003: 212.000, 2002: 210.000).

### **Im Zentrum des Interesses**

Luc Bondy inszeniert Uraufführung: *Cruel and Tender* von Martin Crimp  
Peter Sellars Umsetzung von Euripides' *The Children of Herakles* im österreichischen Parlament  
Ibsen-Schwerpunkt  
Familienprogramm *La Veillée des Abysses*  
Proust-Projekt  
Februar 1934 – Das Wörterbuch des Schweigens  
Pierre Boulez-Schwerpunkt  
Die erste Oper von Johannes Maria Staud *Berenice*  
Anton von Webern-Fest  
private-exile

### **Großes Medienecho im In- und Ausland**

503 Journalisten aus 33 Ländern waren akkreditiert. Rund 3.500 Medienberichte konnten gezählt werden.

**Sammlung für junge Flüchtlinge ergab 28.130,79 EUR.**

Ausgehend von Peter Sellars Adaption von *The Children of Herakles* haben die Wiener Festwochen die Verpflichtung wahrgenommen, die Besucher für soziale Anliegen zu motivieren. Die Sammlung für junge Flüchtlinge bei den Veranstaltungen der Wiener Festwochen 2004 ergab insgesamt 28.130,79 EUR, wofür dem Publikum besonderer Dank gebührt. Davon gingen 10.000 EUR an das Sommercamp der Asylkoordination Österreich, je 6.043,56 EUR an die Asylkoordination Österreich für weitere Projekte, an das Integrationshaus Wien und an SOS Menschenrechte Österreich. Das Integrationshaus Wien konnte mit dem Spendengeld für dreieinhalb Monate ein psychologisches Kinderbetreuungsprojekt für Flüchtlingskinder finanzieren. SOS Menschenrechte erwarben u. a. einen Speisewarmhalter für das Catering-Projekt des HAUSES DER FRAUEN und verwendeten das Geld für die Durchführung von Kultur- und Freizeitaktivitäten. Die Aufführung von *The Children of Herakles* fand in Zusammenarbeit mit den drei genannten Flüchtlingsorganisationen statt.

**Die Wiener Festwochen 2004 waren das letzte gemeinsame Programm von Intendant Luc Bondy, Musikdirektor Hans Landesmann und Schauspielregisseurin Marie Zimmermann.** Die Zusammenarbeit hat sich in den letzten drei Jahren künstlerisch wie organisatorisch bestens bewährt. Hans Landesmann beendete seine Tätigkeit als Musikdirektor der Wiener Festwochen, ihm folgte Stéphane Lissner nach, Schauspielregisseurin Marie Zimmermann war 2005 karenziert und wurde von Stefanie Carp vertreten.

Hans Landesmann präsentierte in seinem letzten Jahr als Musikdirektor der Wiener Festwochen ein besonders anspruchsvolles Programm. Entsprechend seinem großen Anliegen, die zeitgenössische Musik zu fördern, standen Werke des 20. Jahrhunderts und der

Gegenwart im Mittelpunkt. Unter dem Stichwort „Protagonisten des Mythos Moderne“ konnten fast alle Schlüsselfiguren des **Musikprogramms** subsumiert werden. Die Medien zeigten großes Interesse. Das Publikumsinteresse für Neue Musik entsprach den Erwartungen.

Den Auftakt gestaltete Pierre Boulez mit seinem Ensemble Intercontemporain. Die beiden Konzerte mit seinen Werken *Répons*, das in Wien noch nie zu hören war, und *Anthèmes* markierten zugleich einen Höhepunkt mit intensiver Berichterstattung und positiven Kritiken. Mit einem musiktheatralischen Triptychon, in Szene gesetzt von Klaus Michael Grüber, komplettierte der Komponist und Dirigent den Boulez-Schwerpunkt. Dieses vereinte die drei Werke *Meister Pedros Puppenspiel* von Manuel de Falla, Strawinskys Burleske zum Singen und Schauspielen *Renard* sowie Arnold Schönbergs Melodram *Pierrot lunaire*, die alle drei in den ersten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts entstanden. Das Gastspiel des Festivals von Aix-en-Provence wurde im Theater an der Wien von arte aufgezeichnet. Die Aufführung wurde großteils euphorisch resümiert. Bejubelt wurde vor allem die musikalische Umsetzung durch Pierre Boulez mit dem Ensemble Intercontemporain sowie Anja Silja in *Pierrot lunaire*.

Der junge österreichische Komponist Johannes Maria Staud komponierte im Auftrag der Münchener Biennale, der Wiener Festwochen und der Berliner Festspiele seine erste Oper. Nur wenige Tage nach der Uraufführung in München wurde *Berenice*, basierend auf Edgar Allan Poes gleichnamiger Arabeske, im Ronacher mit großem Erfolg aufgeführt. Die Kritiken waren zum Teil Hymnen. Sowohl das Werk als auch die Aufführung in der Regie von Claus Guth und dem Bühnenbild von Christian Schmidt und die musikalische Umsetzung durch das Klangforum Wien unter Stefan Asbury wurden sehr positiv hervorgehoben.

## Wiener Festwochen

Die Staatsoper Hannover gastierte mit Debussys einziger Oper *Pelléas et Mélisande*, die seit mehr als einem Jahrzehnt hier nicht aufgeführt worden war. Die gefeierte Inszenierung von Jossi Wieler und Sergio Morabito wurde in Wien bei Presse und Publikum extrem kontrovers aufgenommen. Weitgehend Zustimmung fand dagegen die musikalische Umsetzung unter der Leitung von Shao-Chia Lü.

Zwei Abende im Konzerthaus widmeten sich dem klavieristischen und feuilletonistischen Schaffen von Leoš Janáček. Der musikalisch-literarische Janáček-Abend *Klavieristisches Tagebuch* mit dem Pianisten Markus Hinterhäuser, dem Schauspieler Walter Schmidinger und der dramaturgischen Leitung von Hermann Beil musste kurzfristig umgestellt werden. Ingrid Marsoner sprang für den erkrankten Markus Hinterhäuser ein. Das *Tagebuch eines Verschollenen* von Leoš Janáček interpretierten András Schiff, Philip Langridge, Hannah Esther Minutillo und der Arnold Schoenberg Chor. In den durchwegs positiven Medienberichten wurden vor allem Walter Schmidinger, András Schiff und Philip Langridge besonders hervorgehoben.

Zu den Höhepunkten der Wiener Festwochen zählte das Anton von Webern-Fest im Konzerthaus, eine Koproduktion von Wiener Festwochen und Wiener Konzerthaus. An zwei Tagen wurde das Gesamtwerk des Komponisten aufgeführt. Zum Auftakt fand ein Round-Table-Gespräch mit Haide Tenner, Friedrich Cerha, Gert Jonke, György Kurtág, Gösta Neuwirth und Konrad Paul Liessmann statt. Die ausführenden Künstler waren der Arnold Schoenberg Chor unter Erwin Ortner, das aron quartett, Claudia Barainsky, Sylvain Cambreling, Friedrich Cerha, Adam Fischer, Marino Formenti, Otto Katzameier, Klangforum Wien, Eiko Morikawa, Florian Müller, die Wiener Philharmoniker und die Wiener Virtuosen. Ergänzend zu den Konzerten wurden Filme zu und über Anton Webern gezeigt. Das Publikumsinteresse für den Webern-Marathon war erfreulich. Großer Jubel und Begeisterung

bei Publikum und Presse. In den Rezensionen wurden die Leistungen des Klangforums und der Solisten besonders hervorgehoben. Das Projekt fand auch große Beachtung in den internationalen Medien.

In Zusammenarbeit und mit Unterstützung der Wiener Festwochen erarbeitete das Staatstheater Darmstadt eine Neuproduktion von Friedrich Cerhas Oper *Der Rattenfänger*, die seit der Uraufführung 1987 beim steirischen Herbst in Graz und der Übernahme an die Wiener Staatsoper auf keiner Bühne mehr zu sehen war. Die Aufführung in der Regie von Friedrich Meyer-Oertel, unter der musikalischen Leitung von Stefan Blunier fand in Wien beim Publikum und bei den Kritikern großen Anklang. In den Besprechungen wurde vor allem auch der Komponist, sein Werk und sein Schaffen gewürdigt.

Als Koproduktion von Österreichisches Theater und Wiener Festwochen fand am 8. Juni im Jugendstiltheater die Uraufführung von *Molière stirbt*, eine Komödie / ein Ballett von Robert Quitta und der Musik von Marc-Antoine Charpentier statt. Unter der Leitung von Marie-Louise Oschatz spielte das Ensemble Helios 18. Das Ballett wurde vom Ensemble Intermède 1673 unter der Leitung von Alexander Fend gegeben. Als Molière: Wolfgang Lesky. Die Publikums- und Pressereaktionen waren sehr unterschiedlich. In den Kritiken wurde Robert Quittas Idee und Konzept oft sehr positiv erwähnt, die Umsetzung blieb hinter den Erwartungen zurück.

Auf Empfehlung von Helmut Lachenmann war 2004 Pierluigi Billone der Preisträger des Wiener Internationalen Kompositionspreises, der unter der künstlerischen Leitung von Claudio Abbado alljährlich zur Förderung junger Komponisten stattfindet – eine Kooperation von Wiener Festwochen, Wiener Konzerthaus und Klangforum Wien mit Unterstützung der Bank Austria Creditanstalt. Das Preisträgerkonzert mit Preisverleihung, mit dem Klangforum Wien unter der musikalischen Leitung von Emilio Pomárico, fand am 21. Juni im Konzerthaus statt.

Im Musikprogramm gab es vor allen Vorstellungen von *Répons*, *El Retablo de Maese Pedro/Renard/Pierrot lunaire*, *Berenice*, *Pelléas et Mélisande* und *Der Rattenfänger*

**Werkeinführungen.** Vom Publikum sehr geschätzt, waren alle Einführungen sehr gut besucht.

Die Reihe **zeit\_zone**, programmiert von Markus Hinterhäuser und Tomas Zierhofer-Kin, fand 2004 unter dem Titel *Rebirth* mit 12 Konzerten ihre Fortsetzung. Das Medien- und Publikumsinteresse für die einzelnen Projekte waren unterschiedlich groß. Die Publikumsreaktionen waren zumeist positiv und zustimmend. Die Beurteilungen in den Medien waren zum Teil sehr unterschiedlich. Den Auftakt machte Paul D. Miller aka DJ Spooky That Subliminal Kid. Der New Yorker Künstler brachte im Ronacher sein HipHop-Kino *Rebirth of a Nation* zur Uraufführung. Anschließend gab es im Passage-Club die Möglichkeit, den Abend mit ihm als DJ ausklingen zu lassen. Das Filmprojekt fand das größte Publikumsinteresse. Im Zentrum von *zeit\_zone* und des medialen Interesses stand das zweiteilige Auftragswerk *private-exile* des österreichischen Komponisten und Musikers Rupert Huber. Teil 1 *Hausgeburt* fand in Form von Hauskonzerten in allen 23 Wiener Bezirken statt. Von Rupert Huber vernetzt und zusammengefügt, konnte die Partitur aus 23 Stimmen im Internet gehört werden. Die Konzerte in den Wohnungen besuchten ca. 500 Menschen. Im Internet wurden 1.500 Besucher verzeichnet mit über 2.000 Zugriffen. Teil 2 *Kaleidoscope* vereinte alle Mitwirkenden zum Live-Konzert im Ronacher. Bei *Remix 1-4* setzten sich die österreichischen Elektroniker und DJs Karuan, Wolfgang Schloegl, Erdem Tunakan, Philipp Quehenberger und Dzihan& Kamien mit Solowerken von Iannis Xenakis und Bernhard Lang, interpretiert von Björn Wilker und Krassimir Sterev vom Klangforum Wien, auseinander. Bei *Breathing Voices* interpretierten Eric Sleichim und das Blindman Saxophon-Quartett polyphone Musikwerke vom 12. Jahrhundert bis heute. Der finnische

Akkordeonist Kimmo Pohjonen präsentierte sein neues Programm *Animator*. Die marokkanisch-französische Sängerin und Dichterin Sapho konzertierte mit den jüdisch-arabischen Musikern des Nazareth Orchesters. Das Berliner Ensemble zeitkratzer interpretierte Xenakis: *Xenakis [a]live!*. Den markanten Schlusspunkt setzten The Brotherhood of Brass – Frank London's Klezmer Brass All Stars und das Boban Markovic Orkestar – und DJ Shantel, der das Konzert mit einem Balkan-Dancefloor ausklingen ließ.

Das besonders vielfältige und bisher umfangreichste **Schauspielprogramm** der Schauspieldirektorin Marie Zimmermann umfasste zwei Uraufführungen und fünf Auftragsproduktionen und präsentierte in zehn internationalen Koproduktionen ein breites Spektrum zeitgenössischer theatraler Formen. Einheimische Künstler wurden zur Zusammenarbeit eingeladen. Publikum und Presse folgten der Fülle und dem Formenreichtum des Theaterangebots mit größter Aufmerksamkeit und Interesse.

Als Präludium zu den Festwochen wurde am 30. April und 1. Mai Heiner Müllers *Der Auftrag* gezeigt. Dessen langjähriger Weggefährte und Schauspieler Ulrich Mühe erarbeitete als Hommage an einen der wichtigsten deutschsprachigen Dichter des 20. Jahrhunderts, der am 9. Januar 2004 seinen 75. Geburtstag gefeiert hätte, das Revolutionsstück aus dem Jahr 1979.

Die Wiener Festwochen produzierten gemeinsam mit dem Rabenhof Theater *Harmonie*. Georg Staudacher inszenierte Franz Molnárs selten gespielte, musikalische Komödie mit einem überaus ambitionierten Ensemble als grotesken, schrillen Abgesang auf die heile bürgerliche Familienwelt mit viel Slapstick-Komik und neu komponierten Musikeinlagen. Presse und Publikum reagierten irritiert bis verhalten.

## Wiener Festwochen

In einem Verbindungsschacht zwischen zwei U-Bahn-Stationen unter der Mariahilfer Straße war die Bild- und Klanginstallation *Bassline* des britischen Theatermachers, Komponisten und bildenden Künstlers Graeme Miller zu sehen, eine psychologische Kartographie der Stadt Wien basierend auf den filmischen Aufzeichnungen sowie visuellen und akustischen Eindrücken von 14 Stadtwanderern.

Der polnische Meisterregisseur Krystian Lupa inszenierte Dea Lohers „intellektuelle Gesellschaftskomödie“ *Klaras Verhältnisse* als polnische Erstaufführung 2003 mit dem Ensemble des Warschauer Rozmaitosci Theater und der herausragenden Maja Ostaszewska in der Hauptrolle. Das Gastspiel bei den Wiener Festwochen begeisterte die Besucher gleichermaßen wie die Kritiker. Alle Vorstellungen waren ausverkauft.

Es folgte ein weiterer Höhepunkt der Wiener Festwochen: Das Gastspiel der Berliner Schaubühne mit Ibsens *Nora* in der viel gerühmten Inszenierung von Thomas Ostermeier und der gefeierten Anne Tismer in der Titelrolle. Alle Vorstellungen waren ausverkauft. Großer Jubel bei Presse und Publikum. Die Aufführung markierte zugleich den Auftakt zum Ibsen-Zyklus, der im Zentrum des Schauspielprogramms stand.

In *The Darkness*, Marie Brassards Reise durch die nächtliche Großstadt Montréal, erzählte die kanadische Künstlerin, Autorin, Schauspielerin und Regisseurin mit minimalistischen schauspielerischen Mitteln und einer virtuos gestalteten Video-, Licht- und Toninstallation von Gedanken, Träumen, Gefühlen über Heimatverlust, Einsamkeit und Trauer, eigene Geschichten und die von Fremden. Das Publikum war fasziniert, das Presseecho geteilt.

Das Publikums- und Medieninteresse für *Jesus Betz*, die sensible und bildkräftige Theatralisierung der Geschichte vom Rumpf-Menschen durch die international gefeierte Figurentheatergruppe La Troppa aus Santiago de Chile, blieb hinter den Erwartungen zurück,

was auf die krankheitsbedingte Absage der Wiener Premiere zurückzuführen ist.

Das Herzstück des Schauspielprogramms bildeten zwei theatralische gegensätzliche Adaptionen griechischer Tragödien, die ihre antiken Vorlagen gleichermaßen entschieden in die politische Gegenwart überführen: Euripides' *The Children of Herakles* in der Regie von Peter Sellars und Martin Crimps Neudichtung von Sophokles' *Die Frauen von Trachis*, inszeniert von Luc Bondy.

Erstmals auf der erfolgreichen, internationalen Tournee wurde Euripides hochaktuelles Drama über Flucht und Asyl in Wien nicht in einem klassischen Theatersaal gezeigt, sondern im historischen Sitzungssaal des Parlaments, ein kongenialer Ort für Sellars Konzept, die antike Idee des Theaters als Ort der aktuellen, öffentlichen Selbstverständigung wieder zu beleben. Am Beginn jeder Aufführung fand eine knapp einstündige Diskussion statt, an der Asylwerber, Vertreter von NGOs, Menschenrechtsorganisationen, Behörden und – bei der Premiere – auch der damalige österreichische Innenminister Ernst Strasser teilnahmen. Die Rollen der Kinder des Herakles wurden von so genannten unbegleiteten Jugendlichen aus verschiedenen Betreuungsstellen dargestellt. Von Peter Sellars' Inszenierung, die Leben und Kunst miteinander zu verknüpfen sucht, zeigte sich das Publikum sehr beeindruckt, das Presseecho war großteils positiv. Alle Vorstellungen waren ausverkauft. Große Zustimmung und positive Reaktionen für Peter Sellars' Projekt gab es vor allem auch von den verschiedenen Flüchtlingsorganisationen. Die Aufführungen im Parlament gaben Anlass, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Asylpolitik und Flüchtlingsthematik in Österreich zu lenken. Luc Bondy hat – fasziniert von Sophokles' selten gespielter Tragödie *Die Frauen von Trachis* – den englischen Dramatiker Martin Crimp zu einem neuen Stück angeregt: *Cruel and Tender* transponiert den antiken Stoff von der Heimkehr des Herakles aus dessen letztem Krieg in die Gegenwart mit allen ihren aktuellen politischen Implikationen. Luc Bondys

Inszenierung mit der bekannten neuseeländischen Filmschauspielerin Kerry Fox in der weiblichen Hauptrolle entstand als europäische Gemeinschaftsproduktion der Wiener Festwochen mit dem Londoner Young Vic Theatre und dem Chichester Festival Theatre in Koproduktion mit den Ruhrfestspielen Recklinghausen und dem Théâtre des Bouffes du Nord, Paris in Zusammenarbeit mit dem Festival d'Automne à Paris und dem Théâtre National Populaire. Nach Previews in London fand die Uraufführung am 23. Mai mit großem Erfolg in Wien statt. Die Inszenierung zog das Publikum in ihren Bann. Das mediale Echo war gewaltig. Die Pressestimmen im Inland waren kontrovers. Die englische Presse bejubelte einhellig die Aufführung. Die meisten internationalen Medien reagierten euphorisch. In vielen Rezensionen wurden die aktuellen Enthüllungen über Folterungen und Kriegsverbrechergräuere im Iran in unmittelbarem Zusammenhang zur Aufführung gebracht und thematisiert. Die Produktion wurde in Recklinghausen, London, Chichester, Zagreb, Paris, Lyon und Berlin gezeigt.

Der renommierte ungarische Film- und Theaterregisseur Árpád Sopsits erarbeitete mit dem Ensemble des Studios des Budapester Kammertheaters *Verbrechen und Strafe hinter Gittern*. Presse und Publikum zeigten sich gleichermaßen von der dichten Umsetzung des Dostojewski-Romans und den herausragenden Schauspielerleistungen beeindruckt.

*Bloody Mess*, die Jubiläumsshow von Forced Entertainment anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens, zählte für viele zu den Höhepunkten der Wiener Festwochen. In den Rezensionen wurden der radikale Humor und das lustvolle Theater der britischen Performancegruppe besonders hervorgehoben.

Ein Programm für die ganze Familie boten James Thiérrée und seine Compagnie du Hanne-ton mit dem surrealistisch-poetischen Zirkusprogramm *La Veillée des Abysses*. Das Publikum stürmte die Vorstellungen. Das Medienecho war größtenteils euphorisch ob der

gleichermaßen akrobatischen wie fantasievollen, witzigen wie berührenden Aufführung. Der Kanadier Ronnie Burkett – Autor, Designer, Regisseur, Marionettenspieler und Alleinunterhalter in einer Person – gehört weltweit zu den Stars des Figurentheaters. In *Provenance* erzählte er vor Wiener Kulisse eine Geschichte von der Schönheit und der mit ihr verbundenen Obsessionen und Fantasien, die viele Besucher faszinierte.

Ein weiterer Beitrag zum Ibsen-Schwerpunkt war Peter Zadeks *Peer Gynt*-Inszenierung. Das Gastspiel des Berliner Ensembles mit prominenten Schauspielern wie Uwe Bohm in der Titelrolle, Angela Winkler als Aase und Annett Renneberg als Solveig wurde vom Publikum gestürmt, wiewohl die Kritikerstimmen kontrovers waren. Anlässlich des Gastspiels zeigten die Wiener Festwochen im Filmmuseum das Filmporträt *Einfach und stolz – Die Schauspielerin Angela Winkler* von Christoph Rüter.

Ein großer Erfolg und bejubelter Höhepunkt mit ausverkauften Vorstellungen und ausgezeichneten Besprechungen wurde auch der dritte Ibsen-Abend im Programm: Thomas Ostermeiers Neuinszenierung von *Baumeister Solness* mit Gert Voss in der Titelrolle, Kirsten Dene als seine Frau Aline und Dorothee Hartinger als Hilde Wangel, eine Koproduktion von Wiener Festwochen und Burgtheater.

Die deutsche Dramatikerin Gesine Danckwart war 2002 „artist in residence“ im Schauspielhaus. Es entstand ihr Textkonvolut *Heißes Wasser für alle*, das die international gefeierte holländische Theaterformation Dood Paard am 13. Juni im Schauspielhaus zur Uraufführung brachte – u. a. mit den Wiener Festwochen als Koproduktionspartner. Die Rezensionen waren unterschiedlich.

Einen markanten Schlusspunkt im Schauspielprogramm setzte das ro-theater aus Rotterdam mit dem monumentalen Proust-Projekt des flämischen Regisseurs und Theaterleiters Guy Cassiers, der mit den Mitteln des Theaters, der visuellen Kunst und der Musik

## Wiener Festwochen

den Roman-Zyklus *Auf der Suche nach der verlorenen Zeit* auf die Bühne transponierte. Das Projekt, mit dem renommierten holländischen Proscenium Preis 2004 ausgezeichnet, konnte Presse und Publikum nicht restlos überzeugen.

Zu den Höhepunkten der Wiener Festwochen zählte die von Schauspieldirektorin Marie Zimmermann und Kurator Jochen Herdieckerhoff konzipierte Reihe **Februar 1934 – Das Wörterbuch des Schweigens** im Rabenhof Theater. Vier Auftragsproduktionen beschäftigten sich mit einem Tabu-Thema der jüngeren österreichischen Geschichte: Dem Bürgerkrieg zwischen den Arbeitermilizen des sozialdemokratischen Schutzbundes und den (para-)militärischen Einheiten des austro-faschistischen Dollfuß-Regimes, dem im Februar 1934 landesweit mehr als tausend Tote und Verletzte zum Opfer fielen. Theaterleute aus Österreich, Estland und Russland erstellten in der Auseinandersetzung mit dokumentarischen und literarischen Texten sowie im Gespräch mit Zeitzeugen theatralische Skizzen: Den Beginn machte das Grazer Theater im Bahnhof mit *Wallisch Wandern – Ein roter Abend mit Musik*. In *Von Wien nach Moskau – Das Kinderheim No 6* erzählte Merle Karusoo mit Wiener Schauspielern die Erinnerungen der Schutzbundkinder. Jugendliche vom Akademischen Gymnasium und dem Bundesgymnasium 21 in Wien erarbeiteten unter der Anleitung von Karl Wozek *Heimatkunde '34 – Ein Schülerprojekt zum Bürgerkrieg*. Jewgenij Grischkowitz präsentierte unter dem Titel *Onkel Otto ist krank* das Ergebnis seiner Auseinandersetzung. Für jede Aufführung wurde ein Publikumsgespräch angeboten. *Das Wörterbuch des Schweigens* fand seine Entsprechung in der Installation *Echolot 34/2* im Theater-Foyer: Auf Video wurden die Besucher-Anmerkungen zum Thema und den Aufführungen protokolliert und allabendlich dem Publikum vorgestellt. Den Abschluss der Reihe bildete *Echolot 04/6* im KosmosTheater mit einer „Vergangenheitsbewältigung“ der beiden Kabarettisten Thomas Maurer und Martin Puntigam an zwei Abenden

unter dem Titel *Sozialpartnerschaft: Episode 1* und einer Diskussion zum Thema *'34 – Ein Trauma*, wo Peter Huemer mit Sigrid Löffler, Doron Rabinovici, Manfred Rauchensteiner und Marie Zimmermann den Intellektuellen- und Historikerstreit über 1934 resümierten. Das ursprünglich geplante *Veteranen-Treffen rot-schwarz* mit Landtagspräsident a.D. Franz Wegart und Prof. Hugo Pepper musste nach den Absagen von Landtagspräsident a.D. Franz Wegart und dem angefragten Dr. Hubert Jurasek entfallen.

Im Gegensatz zu den Beurteilungen der künstlerischen Leistungen der einzelnen theatralischen Arbeiten, die unterschiedlich ausfielen, wurde die Bedeutung des Gesamtprojekts einhellig positiv. Das internationale Medieninteresse für die Reihe war besonders groß.

Die erfolgreiche Reihe **forumfestwochenff** fand bereits zum dritten Mal statt und wurde 2004, kuratiert von Schauspieldirektorin Marie Zimmermann, Stefan Schmidtke und Almut Wagner, unter dem Titel *Von der Poesie der Moral und anderen Paradoxien* fortgesetzt. Thematisiert wurde ein bemerkenswertes Phänomen in der internationalen Theater-szene: Dem Mangel einer verbindlichen moralischen Orientierung setzen Theatermacher aus Ost- und Westeuropa ihre Entwürfe über die Rückgewinnung individueller Werte und moralischer Visionen entgegen. Das an ästhetischen Kontrasten reiche Spektrum der eingeladenen sechs Produktionen zeigte Arbeiten von Künstlern aus der Ukraine, Russland, den Niederlanden, Serbien/Montenegro, Deutschland und der Schweiz: *Ein Tag im Leben des Iwan Denissowitsch*, Andrej Scholdaks freie Theaterphantasie nach dem Roman von Solschenizyn als Gastspiel aus Charkow, der junge Moskauer Autor, Schauspieler und Regisseur Iwan Wyrpajew mit *Sauerstoff*, ebenfalls aus Moskau *Terrorismus* von Wladimir und Oleg Presnjakow in der Regie von Kirill Serebrennikow, der niederländische Regisseur Jan Ritsema und die Performerin Bojana Cvejic aus Belgrad mit *Pipelines, a construction, Così fan tutte oder*

*Die Schule der Liebenden* nach Mozart/Da Ponte in der Neufassung von Robert Lehmeier und Jens-Karsten Stoll mit den Gesangstexten von Peter Lund als Gastspiel der Neuköllner Oper Berlin und Sebastian Nüblings Inszenierung von Simon Stephens' *Reiher* als Gastspiel einer Koproduktion von Schauspiel Staatstheater Stuttgart, junges theater basel und Kaserne Basel. Die Medienberichte waren großteils positiv, wobei einige Produktionen sehr kontrovers aufgenommen wurden. Dem Publikumswunsch der letzten Jahre nach einem größeren Kartenangebot bei *forumfestwochenff* wurde 2004 durch die Programmierung größerer Spielräume und von mehr Vorstellungen entsprochen. Besonders groß war das Publikumsinteresse für *Così fan tutte* oder *Die Schule der Liebenden* – alle Vorstellungen waren ausverkauft.

Was 2003 *High Noon* war, wurde 2004 mit der **Happy Hour – Festwochen im Gespräch** fortgesetzt. Zu allen Aufführungen im Schauspielprogramm und in der Reihe *forumfestwochenff* wurden Publikumsgespräche mit den Künstlern angeboten. Insgesamt kamen rund 300 Menschen zu den 22 Gesprächen in das Foyer der Halle G im MuseumsQuartier.

### **Eröffnung Wiener Festwochen 2004: Endlich Leben**

Der Eröffnungsabend 2004 stand unter dem Motto *endlich leben!*. Die multimediale Inszenierung handelte von der Einzigartigkeit und Schönheit, aber auch der Vergänglichkeit, Zerbrechlichkeit und Endlichkeit des menschlichen Daseins. Die musikalischen und visuellen Impressionen erzählten von Liebe, Ruhm, Reichtum, Schönheit, Krieg und dem Tod. Der Schauspieler Karl Merkatz brachte seine persönlichen Gedanken ein. Interpreten von der Sopranistin Genia Kühmeier, dem Akkordeonisten Krzysztof Dobrek, der Jazzsängerin Anna Lauvergnac, dem Soul-Star Nicole McCloud bis zur deutschen Rockgruppe Hellfire spannten einen breiten musikalischen

Bogen. Der Abend endete mit dem Schrei eines Neugeborenen und der Titel *endlich leben!* wandelte sich zu *endlich festwochen!* Mit *Neue Sentimental Film* und Nikolaus Prokop (Konzept), Roland Loibl (Regie), Petra Windisch (Bühnendesign), mvd<sup>tm</sup> AUSTRIA (Visuals), Johnny Bertl und Ludwig Coss (Sounds und Arrangements) zeichnete das erfolgreiche Team von 2003 auch für die Eröffnung 2004 verantwortlich. Rund 40.000 Besucher – erfreulicherweise auch viel junges Publikum – kamen auf den Rathausplatz. Die Eröffnung wurde in ORF 2 und 3sat live übertragen.

### **Arnold Schönbergs Schachzüge – Dodekaphonie und Spiele-Konstruktionen**

Die Festwochen-Ausstellung des Arnold Schönberg Center von 7. Mai bis 13. September wurde aufgrund des großen Besucherinteresses bis 28. Januar 2005 verlängert. Das erste Vermittlungsprogramm des Arnold Schönberg Center in Kooperation mit dem Stadtschulrat für Wien wurde von zahlreichen Schulklassen begeistert aufgenommen. Insgesamt sahen 4.147 Besucher die Ausstellung.

### **Wien, Stadt der Juden – Die Welt der Tante Jolesch**

Die Festwochen-Ausstellung des Jüdischen Museum Wien von 19. Mai bis 31. Oktober verzeichnete ein großes Publikumsinteresse und zählt mit 43.344 Besucher zu den erfolgreichsten in der Geschichte des Museums. Erfolgreicher war nur 1994 die Chagall-Ausstellung im Jüdischen Museum mit knapp 56.000 Besuchern. Rechnet man die Alma Rosé-Dokumentation dazu, die einen Teilaspekt der Festwochen-Ausstellung 2004 beleuchtete und zwei Wochen früher zugänglich war, waren es sogar rund 46.000 Besucher. Zusätzlich machten 160 Schulklassen von den speziellen Vermittlungsprogrammen zur Ausstellung Gebrauch. Auch die Begleitveranstaltungen, die das Museum in Zusammenarbeit mit den Wiener Vorlesungen im September und Oktober anbot, waren sehr gut besucht.

## Wiener Festwochen

### **Infame Bilder – Im Kino der Kontrollgesellschaft**

Im Rahmen der Wiener Festwochen fand von 13. bis 26. Mai ein umfangreiches thematisches Projekt im Filmmuseum statt: *Infame Bilder – Im Kino der Kontrollgesellschaft*. In 30 Filmprogrammen und einem dreitägigen Symposium wurden Fragestellungen behandelt, die unsere derzeitige politische und mediale Gegenwart bestimmen.

Neben dem hohen Publikumsinteresse mit rund 2.600 Besuchern verzeichnete die Veranstaltung auch hohe internationale [Auswahl: FilmDienst (D), Der Spiegel (D), Süddeutsche Zeitung (D)] und nationale Medien-Resonanz [Auswahl: Der Standard, Die Presse, Profil, Kurier u. a.].

### **Peter Lorre – Ein Fremder im Paradies**

Vom 27. Mai bis 20. Juni widmete sich das Filmmuseum einem Jahrhundertschauspieler: Peter Lorre. Neben Klassikern der Filmgeschichte (*M* von Fritz Lang, *Casablanca* von Michael Curtiz oder *Arsenic and Old Lace* von Frank Capra) waren unter anderem Lorres Leinwanddebüt *Die Verschwundene Frau*, seine erste und einzige Regiearbeit *Der Verlorene*, eine Auswahl an Fernseharbeiten und weitere rund 30 Filme zu sehen. Anlässlich dieser Retrospektive wurde gemeinsam mit dem Zsolnay-Verlag ein neues Buch über Werk und Leben Peter Lorres herausgegeben: *Peter Lorre. Ein Fremder im Paradies*. In Zusammenarbeit mit Synema, dem Österreichischen Theatermuseum und dem Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaften der Universität Wien fand zudem am 3. und 4. Juni ein mit österreichischen und internationalen Experten besetztes Symposium statt. Diese Retrospektive anlässlich des 100. Geburtstags Lorres fand ebenfalls sehr breites Interesse bei Publikum (rund 4.200 Besucher) und Presse [Auswahl: Filmbulletin (CH), Variety (USA), Népszabadság (HU), 3sat, Profil, Der Standard, Kronen Zeitung, Die Presse, Kurier u. a.].

### **Festwochenkonzerte im Musikverein**

Bei 60 Konzerten (34 im Großen Musikvereinsaal und 26 im Brahms-Saal) kamen bei einer Auslastung von 90,3 % insgesamt 68.227 Besucher.

### **Wiener Festwochen 2004**

**7. Mai – 20. Juni**

#### **Besucheranzahl der Vorstellungen**

**2004: 58.813 Besucher**

2003: 59.310 Besucher

2002: 58.570 Besucher

#### **Die Wiener Festwochen 2004 haben 71.785 Karten aufgelegt.**

**Es gab 53 Produktionen mit 219**

**Vorstellungen: 22 Musik, 30 Schauspiel, 1 Eröffnung.**

2003: 33 Produktionen mit 187 Vorstellungen, 65.586 Karten

2002: 46 Produktionen mit 169 Vorstellungen, 68.126 Karten

#### **Schauspielprogramm**

**2004 wurden von 51.441 Karten 44.710 verkauft.**

**Das entspricht einer Auslastung von 86,92 %.**

#### **Musikprogramm**

**2004 wurden von 20.344 Karten 14.103 verkauft.**

**Das entspricht einer Auslastung von 69,32 %.**

#### **Gesamt**

**2004 wurden von 71.785 Karten 58.813 verkauft.**

(2003: Von 65.586 Karten wurden 59.310 verkauft.)

(2002: Von 68.126 Karten wurden 58.570 verkauft.)

**Das entspricht einer Gesamtauslastung von 81,93 %.**

(2003: 90,4 %, 2002: 86 %).

**Einnahmen aus dem Kartenverkauf**

**2004 1.262.294 EUR**

2003 1.419.972 EUR

2002 1.124.634 EUR

**Gesamtbesucheranzahl**

**Besucher insgesamt: 226.901**

(2003: 212.000, 2002: 210.000)

Eröffnung Rathausplatz	40.000
Besucher der Vorstellungen	58.813
Bassline	578
Heißes Wasser für alle	1.432
Wiener Internationaler Kompositionspreis	560
Happy Hour – Festwochen im Gespräch	300
Echolot 04/6	200
Werkeinführungen	2.000
private-exile / Hausgeburt	500

Festwochenkonzerte im Musikverein	68.227
Wien, Stadt der Juden – Die Welt der Tante Jolesch	43.344
Arnold Schönbergs Schachzüge	4.147
Infame Bilder – Im Kino der Kontrollgesellschaft	2.600
Peter Lorre – Ein Fremder im Paradies	4.200

**Am besten besuchte Produktionen**

Stosunki Klary – Klaras Verhältnisse (100 %)

The Children of Herakles (100 %)

Nora (100 %)

Baumeister Solness (100 %)

Così fan tutte oder Die Schule der Liebenden (100 %)

La Veillée des Abysses (98 %)

The Brotherhood of Brass (98 %)

Peer Gynt (95 %)

Wallisch Wandern – Ein roter Abend mit Musik (94 %)

DJ Spooky's Rebirth of a Nation (92 %)

Cruel and Tender (91 %)

Bün és bünhödés a rácsok mögött – Verbrechen und Strafe hinter Gittern (90 %)

Provenance (90 %)

**Wiener Festwochen 2004:**

**53 Produktionen (22 Musik, 30**

**Schauspiel, 1 Eröffnung)**

**9 Eigen- und 22 Koproduktionen**

Eröffnung (E), Der Auftrag, Harmonie, Bassline (E), DJ Spooky's Rebirth of a Nation, The Darkness, private-exile (E), Remix 1-4, Jesus Betz, Februar 1934 – Das Wörterbuch des Schweigens (4 E + 1 Koproduktion), Berenice, Pipelines – a construction, Cruel and Tender, Bloody Mess, Provenance, Klavieristisches Tagebuch (E), Tagebuch eines Verschollenen (E), Anton von Webern-Fest, Molière stirbt!, Baumeister Solness, Heißes Wasser für alle, Xenakis [a]live!, Proust 3: De kant van Charlus – In Charlus' Welt, Wiener Internationaler Kompositionspreis

**22 Gastspiele**

Odin den Iwana Denissowitscha – Ein Tag im Leben des Iwan Denissowitsch, Répons, Stosunki Klary – Klaras Verhältnisse, DJ Spooky That Subliminal Kid aka Paul D. Miller, El Retablo de Maese Pedro / Renard / Pierrot lunaire op. 21, Nora, Kisorod – Sauerstoff, The Children of Herakles, Terrorism – Terrorismus, Bün és bünhödés a rácsok mögött – Verbrechen und Strafe hinter Gittern, La Veillée des Abysses, Pelléas et Mélisande, Così fan tutte oder Die Schule der Liebenden, Breathing Voices, Animator (Kluster), Peer Gynt, Sapho und das Nazareth Orchester, Der Rattenfänger, Reiher (Herons), Proust 1: De kant van Swann – In Swanns Welt, Proust 2: De kant van Albertine – In Albertines Welt, The Brotherhood of Brass feat. DJ Shantel

Die Wiener Festwochen 2004 präsentierten **fünf Uraufführungen**: DJ Spooky's Rebirth of a Nation, private-exile, Cruel and Tender, Molière stirbt!, Heißes Wasser für alle, und **sieben Auftragswerke**: Bassline, private-exile, Berenice, Cruel and Tender, Februar 1934 – Das Wörterbuch des Schweigens (3 Auftragswerke). Weiters gab es im Programm die **Neuinszenierungen** von Harmonie und Baumeister Solness.

## Wiener Festwochen

### Wiener Festwochen 2004 im Internet

Die Statistiken decken den Zeitraum vom 1. Dezember 2003 bis 17. Juni 2004 ab.

#### Gesamtanzahl der Zugriffe:

8,28 Mio (2003: 7,67)

#### Page views (angesehene Seiten):

720.797 (2003: 674.817)

#### Visitors (Besucher):

91.844 (2003: 98.002)

#### Transferierte Daten:

47,35 GB (2003: 25,93 GB)

#### Besuche aus folgenden Ländern:

Österreich 418.690 (58,1 %)

(2003: 363.562, 52%)

Nicht zuzuordnen 245.814 (34,1 %)

(2003: 251.856, 38 %)

Deutschland 23.960 (3,3 %)

(2003: 23.049, 3,3 %)

Japan 8.721 (1,2 %)

(2003: 6.081, 0,9 %)

Schweiz 7.730 (1,1 %)

(2003: 7.326, 1 %)

#### Beliebteste Tage:

07. 05. 2004 33.957

06. 05. 2004 15.694

06. 06. 2004 8.918

14. 06. 2004 8.785

11. 12. 2003 7.099

**Beliebteste Seiten** (in absteigender Reihenfolge): Programm, Eventdetails, Homepage, Startseite

**Beliebteste Events:** Peer Gynt, Cruel and Tender, Nora, Eröffnung, La Veillée des Abysses, Baumeister Solness, Festwochenkonzerte 2004, The Children of Herakles

#### Monatsübersicht: Hits Page views Daten transf.

Dezember	414.879	39.107	1780 MB
----------	---------	--------	---------

Januar	717.944	67.236	3220 MB
--------	---------	--------	---------

Februar	527.518	52.161	2500 MB
---------	---------	--------	---------

März	659.573	64.494	3630 MB
------	---------	--------	---------

April	1.086.011	111.446	6240 MB
-------	-----------	---------	---------

Mai	3.554.349	348.711	19080 MB
-----	-----------	---------	----------

Juni			
------	--	--	--

(bis 17. Juni)	603.348	76.749	4010 MB
----------------	---------	--------	---------

### Seiten, über die die Wiener Festwochen erreicht wurden (Referrer):

www.wien.gv.at, www.falter.at, www.orf.at, www.derstandard.at, www.ricksteves.com

#### Kartenbestellungen im Internet:

Bestellungen	2.203
--------------	-------

Karten bestellt	7.507
-----------------	-------

Einnahmen aus dem

Internetverkauf	203.024 EUR
-----------------	-------------

(2003: 250.070 EUR, 2002: 105.022 EUR)

#### Top Events nach Kartenverkauf:

La Veillée des Abysses	778 Karten
------------------------	------------

Peer Gynt	750 Karten
-----------	------------

The Children of Herakles	656 Karten
--------------------------	------------

Cruel and Tender	636 Karten
------------------	------------

#### Entwicklung der Kartenverkäufe:

Jahr	Bestellungen	Karten
------	--------------	--------

2004	2.203	7.507
------	-------	-------

2003	2.709	8.477
------	-------	-------

2002	1.190	2.709
------	-------	-------

2001	1.551	6.092
------	-------	-------

2000	1.000	3.000
------	-------	-------

1999	344	1.119
------	-----	-------

### Sponsoring Wiener Festwochen 2004

Mit der Raiffeisen Landesbank NÖ-Wien konnte 2004 ein dritter Hauptsponsor gewonnen werden. Zusammen mit den beiden Hauptsponsoren A1/mobilkom austria und Casinos Austria sowie den Partnern Wiener Stadtwerke, Wiener Städtische Versicherung, KURIER, Mercedes-Benz Wiesenthal & Co, Gösser, Wiener Linien, Österreichische Lotterien, Römerquelle konnten die Sponsoreinnahmen und -leistungen erneut gesteigert werden. Wichtigste Aktivitäten waren u. a. der mit A1 und Mercedes Wiesenthal erstmals angebotene Parking-Service, der dank Raiffeisen ausgeweitete Jugend-Bonus mit einer Einführungsveranstaltung für junges Publikum und die gesamte technische Infrastruktur für die Produktion *private-exile*, die von Telekom Austria, Alcatel, Avid, IBM Schulungszentrum und A1 zur Verfügung gestellt wurde. Die kostenlose A1-Freeline 0800-664 020, die Erinnerung von A1 „... schön, wenn man abschalten kann ...“, die Glücksreihe „13“ im Ronacher mit Dinner&Casino-Gewinnen, die Sonderbeilage „Festwochen-KURIER“ sowie

Festwochen-Trailer im ORF-TV gemeinsam mit Raiffeisen und auf FM4 gemeinsam mit A1 ergänzten die Aktivitäten und die gemeinsame Kommunikation für die Wiener Festwochen.

### **Großes Medienecho im In- und Ausland für die Wiener Festwochen 2004**

Insgesamt waren **503 Journalisten** akkreditiert (367 Inland, 136 Ausland).

**Medienberichte** konnten rund **3.500** gezählt werden.

Berichte über die Wiener Festwochen 2004 erschienen bzw. wurden gesendet in 33 Ländern:

Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Israel, Italien, Indien, Japan, Jugoslawien, Kanada, Kroatien, Liechtenstein, Luxemburg, Mazedonien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Rumänien, Russland, Schweden, Schweiz, Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn, USA.

Es haben berichtet: u. a. Abendzeitung, Die Welt, Die Zeit, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Süddeutsche Zeitung, Der Tagesspiegel, Tagesanzeiger, Neues Deutschland Berlin, Berliner Morgenpost, Frankfurter Rundschau, Financial Times Deutschland, Stuttgarter Zeitung, Stuttgarter Nachrichten, Rhein-Neckar-Zeitung, Focus, Der Spiegel, Das Opernglas, Opernwelt, Theater Heute, Theater der Zeit, Literaturen, Die deutsche Bühne, Bayerischer Rundfunk, 3sat, Deutschlandradio, Südwestfunk, Nordwestradio, WDR, ARTE, SWR, dpa, DW-TV, SDA-ATS (Schweiz), Hessischer Rundfunk, Deutschlandfunk, Neue Zürcher Zeitung, Le Temps (Schweiz), DRS (Schweiz), BLICK (Schweiz), SR2, Le Monde (Frankreich), La Libération (Frankreich), Samtiden (Norwegen), Aftonbladet (Schweden), Helsingin Sanomat (Finnland), Aamulehti (Finnland), Turun (Finnland), El País (Spanien), The New York Times (USA), The Plain Dealer (USA), The Statesman (Indien), Indian Express, Il Manifesto (Italien), Il Piccolo (Italien), La Repubblica (Italien), Art'ò (Italien), Dolomiten (Südtirol), Vreme (Jugoslawien), Delo (Slowenien), Tiytro

(Türkei), Macedonian Weekly (Mazedonien), Homo ludens (Bulgarien), Izvestia (Russland), Kommersant Daily (Russland), Gazeta (Russland), Domovoj (Russland), The Times (England), The Daily Telegraph (England), Evening Standard (England), International Herald Tribune (England), Financial Times England, Opera Now (England), The Guardian (England), Observer (England), The Stage (England), Plays International (England), The Independent (England), Sunday Telegraph (England), Sunday Times (England), Independent on Sunday (England), Sunday Express (England), Scotland on Sunday (England), Czech Radio, Slovak Radio, Pravda (Slowakei), Világgazdaság (Ungarn), Színház (Ungarn), Criticai Lapok (Ungarn), Népszava (Ungarn), Városi Televízió (Ungarn), Zalai Hírlap (Ungarn), 24 Óra (Ungarn), Népszabadság (Ungarn), Sirp (Estland), Gazeta Wyb Kraków CoJestGrane (Polen), Dialog (Polen), Tygodnik Powszechny (Polen), Didaskalia (Polen).

**Das internationale Medieninteresse galt vor allem** der Eröffnung 2004, Cruel and Tender, Baumeister Solness, der Reihe Februar 1934 – Wörterbuch des Schweigens und dem Anton von Webern-Fest.

### **Wiener Festwochen 2004 Produktionen im Detail**

#### **Musikprogramm**

##### **Répons**

Gastspiel  
8., 9. Mai, 20.00 Uhr  
Halle E im MuseumsQuartier  
779 Besucher

##### **El Retablo de Maese Pedro / Renard / Pierrot lunaire op. 21**

Gastspiel Festival d'Aix-en-Provence et Académie européenne de musique  
In Koproduktion mit Grand Théâtre de la Ville de Luxembourg  
13., 14., 15. Mai, 20.00 Uhr  
Theater an der Wien  
1.975 Besucher

## Wiener Festwochen

### **Berenice**

Auftragswerk Landeshauptstadt München,  
Wiener Festwochen, Berliner Festspiele  
Koproduktion Münchener Biennale, Wiener  
Festwochen, Berliner Festspiele, Staatstheater  
am Gärtnerplatz, München  
22., 23. Mai, 20.00 Uhr  
Ronacher  
887 Besucher

### **Pelléas et Mélisande**

Gastspiel Staatsoper Hannover  
27., 29., 31. Mai, 19.30 Uhr  
Theater an der Wien  
2.284 Besucher

### **Klavieristisches Tagebuch**

Eigenproduktion Wiener Festwochen  
2. Juni, 19.30 Uhr  
Wiener Konzerthaus, Mozart-Saal  
445 Besucher

### **Tagebuch eines Verschollenen**

Eigenproduktion Wiener Festwochen  
4. Juni, 19.30 Uhr  
Wiener Konzerthaus, Mozart-Saal  
448 Besucher

### **Anton von Webern-Fest**

Koproduktion Wiener Festwochen und Wiener  
Konzerthaus  
5. Juni, ab 15.30 Uhr und  
6. Juni, ab 11.00 Uhr  
Wiener Konzerthaus  
282 Besucher

### **Molière stirbt**

Uraufführung  
Koproduktion Österreichisches Theater und  
Wiener Festwochen  
8., 9., 10., 11., 12., 13., 14., 15. Juni,  
20.00 Uhr  
Jugendstiltheater  
1.310 Besucher

### **Der Rattenfänger**

Gastspiel Staatstheater Darmstadt  
In Zusammenarbeit mit den Wiener  
Festwochen

10., 11. Juni, 19.30 Uhr  
Halle E im MuseumsQuartier  
1.023 Besucher

### **Wiener Internationaler Kompositionspreis**

Koproduktion Wiener Festwochen und Wiener  
Konzerthaus  
21. Juni, 19.30 Uhr  
Wiener Konzerthaus, Mozart-Saal  
560 Besucher

### **zeit\_zone 2004**

#### **DJ Spooky's Rebirth of a Nation**

Uraufführung  
Auftragswerk The Lincoln Center Festival, New  
York, Festival d'automne à Paris, Spoleto  
Festival, USA, Wiener Festwochen  
Koproduktion The Lincoln Center Festival, New  
York, Festival d'automne à Paris, Spoleto  
Festival, USA, Wiener Festwochen  
Mit Unterstützung der American Center  
Foundation  
12. Mai, 20.30 Uhr  
Ronacher  
652 Besucher

#### **DJ Spooky That Subliminal Kid aka Paul D. Miller**

Gastspiel  
12. Mai, ab 23.00 Uhr  
passage  
237 Besucher

#### **private-exile**

Uraufführung  
Auftragswerk Wiener Festwochen  
Eigenproduktion Wiener Festwochen

#### **private-exile, Teil 1 Hausgeburt**

16. Mai, 14.00–19.00 Uhr  
23 Wiener Wohnungen: [www.private-exile.net](http://www.private-exile.net)  
500 Besucher

#### **private-exile, Teil 2 Kaleidoscope**

16. Mai, 21.00 Uhr  
Ronacher  
313 Besucher

**Remix 1, 2, 3, 4**

Koproduktion Wiener Festwochen und  
Klangforum Wien  
17., 18., 24., 25. Mai, 21.00 Uhr  
passage  
485 Besucher

**Breathing Voices**

Gastspiel  
3. Juni, 20.30 Uhr  
Ronacher  
341 Besucher

**Animator (Kluster)**

Gastspiel  
4. Juni, 20.30 Uhr  
Ronacher  
456 Besucher

**Sapho und das Nazareth Orchester**

Gastspiel  
5. Juni, 20.30 Uhr  
Ronacher  
474 Besucher

**Xenakis [a]live!**

Koproduktion Wiener Festwochen, Podewil  
Berlin – Zentrum für aktuelle Künste, Asphodel  
Ltd San Francisco  
6. Juni, 20.30 Uhr  
Ronacher  
178 Besucher

**The Brotherhood of Brass feat. DJ Shantel**

Abschlussfest der Wiener Festwochen 2004  
Gastspiel  
21. Juni, 21.00 Uhr  
Halle E im MuseumsQuartier  
1.534 Besucher

**Schauspielprogramm**

**Der Auftrag**

Koproduktion novapool, Berlin, Berliner  
Festspiele, Wiener Festwochen  
Mit Unterstützung von Sparkassen-Kulturfond  
des Deutschen Sparkassen- und  
Giroverbandes, JOOP! Hauptstadt-Kulturfond,  
ZDF-Theaterkanal / arte

30. April, 1. Mai, 19.30 Uhr  
Halle E im MuseumsQuartier  
1.284 Besucher

**Harmonie**

Neuinszenierung  
Koproduktion Rabenhof Theater und Wiener  
Festwochen  
5. bis 15. Mai, 15. bis 30. Juni, 20.00 Uhr,  
täglich außer Montag  
Rabenhof Theater  
2.237 Besucher

**Stosunki Klary – Klaras Verhältnisse**

Gastspiel Teatr Rozmaitosci, Warschau  
8., 9., 10. Mai, 19.00 Uhr  
Halle G im MuseumsQuartier  
940 Besucher

**Bassline**

Auftragswerk Wiener Festwochen  
Eigenproduktion Wiener Festwochen  
Ein Projekt von Artsadmin, London  
Eröffnung: 10. Mai, 19.00–21.00 Uhr  
Dauer: 11. bis 27. Mai, Freitag – Mittwoch,  
11.00–20.00, Donnerstag 11.00–21.00  
U3 Station Neubaugasse, Eingang  
Schadekgasse, 1060 Wien  
578 Besucher

**Nora**

Gastspiel Schaubühne am Lehniner Platz,  
Berlin  
13., 14., 19.30 Uhr, 15. Mai, 15.00 und 19.30  
Uhr  
Halle E im MuseumsQuartier  
3.483 Besucher

**The Darkness**

Koproduktion Infrarouge Théâtre, Montréal,  
Festival de Théâtre des Amériques Montréal,  
Théâtre français du Centre National des Arts,  
Ottawa, Le festival BORDERLINE – CCT, Le  
Manège scène nationale, Maubeuge,  
Festwochen / Berliner Festspiele, Wiener  
Festwochen  
14., 15., 16., 17. Mai, 20.30 Uhr  
Halle G im MuseumsQuartier  
965 Besucher

## Wiener Festwochen

### **Jesus Betz**

Koproduktion La Troppa, Wiener Festwochen, Biennale internationale des arts de la marionnette, Parc de La Villette / Théâtre de la marionnette à Paris / Conseil régional de Haute-Normandie dans le cadre du festival Théâtre en Région / Maison de la Culture de Bourges / Office départemental d'action culturelle du Calvados

Mit Unterstützung von l'AFAA-Ministère des Affaires étrangères

19., 20., 21. Mai, 20.00 Uhr

Jugendstiltheater

402 Besucher

### **The Children of Herakles**

Gastspiel Produktion RuhrTriennale

19., 20., 21., 22. Mai, 19.00 Uhr

Parlament, Historischer Sitzungssaal

3.161 Besucher

### **Cruel and Tender**

Uraufführung

Auftragswerk Wiener Festwochen

Produktion Wiener Festwochen, Young Vic, London, Chichester Festival Theatre

In Koproduktion mit Théâtre des Bouffes du Nord, Paris, Ruhrfestspiele Recklinghausen

23., 24., 26., 27., 28., 19.30 Uhr, 1., 2., 3., 4. Juni, 19.30 Uhr

Halle E im MuseumsQuartier

4.517 Besucher

### **Bűn és bűnhődés a rácsok mögött – Verbrechen und Strafe hinter Gittern**

Gastspiel Budapesti Kamaraszínház

25., 26., 27., 28., 29. Mai, 20.00 Uhr

Schauspielhaus

493 Besucher

### **Bloody Mess**

Koproduktion Forced Entertainment, Sheffield, Wiener Festwochen, Festival THEATERFORMEN, KunstenFESTIVALdesArts, Brüssel,

Rotterdamse Schouwburg, Les Spectacles vivants / Centre Pompidou, Paris

Mit Unterstützung des London International Festival of Theatre

26., 27., 28., 29. Mai, 20.30 Uhr

Halle G im MuseumsQuartier

1.150 Besucher

### **La Veillée des Abysses**

Gastspiel

Koproduktion La Compagnie du Hanneçon, Théâtre Vidy-Lausanne E.T.E., La Coursive, La Rochelle

In Zusammenarbeit mit Espace des Arts de Chalon-sur-Saône, Les Halles de Sierre, Avant-Seine Théâtre de Colombes, Opéra Comique

26., 27., 28., 29., 30., 31. Mai, 1., 2. Juni, 20.00 Uhr

Ronacher

5.327 Besucher

### **Provenance**

Koproduktion CanStage, Toronto, Wiener Festwochen, BITE:04, London, Melbourne International Arts Festival, queerupnorth, Manchester

2., 3., 4., 5., 6. Juni, 20.00 Uhr

Schauspielhaus

766 Besucher

### **Peer Gynt**

Gastspiel Berliner Ensemble

5., 6., 7., 8. Juni, 19.00 Uhr

Theater an der Wien

4.142 Besucher

### **Baumeister Solness**

Neuinszenierung

Koproduktion Burgtheater und Wiener Festwochen

10., 11., 13., 16., 17., 19., 20., 22., 24., 26., 27. Juni, 19.30 Uhr

Akademietheater

5.522 Besucher

### **Heißes Wasser für alle**

Uraufführung

Koproduktion Schauspielhaus Wien, Dood Paard, Amsterdam, Wiener Festwochen,

Sophiensaele Berlin

13. Juni bis 4. Juli, 20.00 Uhr, täglich außer Montag

Schauspielhaus  
1.432 Besucher

**Op zoek naar de verloren tijd – Auf der Suche nach der verlorenen Zeit**

**Proust 1: De kant van Swann – In Swanns Welt**

Gastspiel ro theater, Rotterdam  
15., 16. Juni, 19.30 Uhr  
Halle E im MuseumsQuartier  
848 Besucher

**Op zoek naar de verloren tijd – Auf der Suche nach der verlorenen Zeit**

**Proust 2: De kant van Albertine – In Albertines Welt**

Gastspiel  
Koproduktion ro theater, Rotterdam und  
KunstenFESTIVALdesArts, Brüssel  
17., 18. Juni, 20.30 Uhr, 20. Juni, 15.00 Uhr  
Halle G im MuseumsQuartier  
671 Besucher

**Op zoek naar de verloren tijd – Auf der Suche nach der verlorenen Zeit**

**Proust 3: De kant van Charlus – In Charlus' Welt**

Koproduktion ro theater, Rotterdam und  
Wiener Festwochen  
19., 20. Juni, 19.30 Uhr  
Halle E im MuseumsQuartier  
749 Besucher

**forumfestwochenff**

**Odin den Iwana Denissowitscha – Ein Tag im Leben des Iwan Denissowitsch**

Gastspiel Staatliches Schauspielhaus Taras  
Schewtschenko, Charkow  
6., 7., 8., 9. Mai, 20.00 Uhr  
Kabelwerk  
593 Besucher

**Kislorod – Sauerstoff**

Gastspiel theatre.doc, Moskau  
16., 17., 18., 19. Mai, 20.30 Uhr  
KosmosTheater  
416 Besucher

**Terrorizm – Terrorismus**

Gastspiel Moskauer Akademisches  
Künstlertheater Tschechow MXAT  
20., 21., 22., 23. Mai, 20.30 Uhr  
Halle G im MuseumsQuartier  
856 Besucher

**Pipelines, a construction**

Koproduktion Kaaithater, Brüssel und Wiener  
Festwochen  
22., 23., 24., 25. Mai, 20.30 Uhr  
KosmosTheater  
276 Besucher

**Così fan tutte oder Die Schule der Liebenden**

Gastspiel Neuköllner Oper, Berlin  
3., 4., 6., 7., 8. Juni, 20.30 Uhr  
Halle G im MuseumsQuartier  
1.659 Besucher

**Reiher (Herons)**

Gastspiel  
Koproduktion Schauspiel Staatstheater  
Stuttgart, junges theater basel, Kaserne Basel  
11., 12., 13. Juni, 20.30 Uhr  
Halle G im MuseumsQuartier  
802 Besucher

**Februar 1934 – Das Wörterbuch des Schweigens**

**Wallisch Wandern**

Ein roter Abend mit Musik  
Koproduktion Wiener Festwochen, Theater im  
Bahnhof, Graz, Steirische Kulturinitiative  
18., 19. Mai, 9., 10., 11. Juni, 20.00 Uhr  
Rabenhof Theater  
1.080 Besucher

**Von Wien nach Moskau – Das Kinderheim No 6**

Eigenproduktion Wiener Festwochen  
Dank an diestudios wien  
21., 22., 23. Mai, 3., 4. Juni, 20.00 Uhr  
Rabenhof Theater  
941 Besucher

## Wiener Festwochen

### **Simmering gegen Kapfenberg '34 – Heimatkunde der Brutalität**

Produktion Wiener Festwochen  
In Zusammenarbeit mit dem Akademischen  
Gymnasium, Beethovenplatz 1, Wien 1 (AKG)  
und dem Bundesgymnasium 21, Franklinstraße  
26, Wien 21(GRg21/F26)  
27., 28., 29. Mai, 5., 6. Juni, 20.00 Uhr  
Rabenhof Theater  
778 Besucher

### **Onkel Otto ist krank**

Ein Fundstück  
Produktion Wiener Festwochen  
31. Mai, 1., 2., 7., 8. Juni, 20.00 Uhr  
Rabenhof Theater  
652 Besucher

### **Echolot 04/6**

Abschlussveranstaltung *Februar 1934 – Das  
Wörterbuch des Schweigens*  
Produktion Wiener Festwochen  
12., 13. Juni, 19.00 Uhr  
KosmosTheater  
200 Besucher

## BERATUNGSSTELLE FÜR KULTURARBEIT

Aufgabe der Beratungsstelle für Kulturarbeit war es auch heuer wieder, vielen neu gegründeten Vereinen und NachwuchskünstlerInnen zu einem fundierten Einblick der Fördermechanismen der öffentlichen Hand zu verhelfen. Die Kulturschaffenden gehen mehr und mehr Großprojekte an, die über mehrere Jahre laufen.

Aufgrund immer komplexer werdender Strukturen von Projekten (Multimedialität, Einbindung unterschiedlicher Kunst- und Präsentationsformen, elektronische Vermittlung und Gestaltung von Inhalten und die künstlerische, zum Teil kritische Auseinandersetzung damit) weitet sich die Beratung von KünstlerInnen zunehmend in Richtung längerfristiges Coaching aus.

In diesem Jahr wurden 583 Geschäftsfälle per e-Mail bearbeitet, davon betrafen 111 EU relevante Projekte, 87 Frauenkulturprojekte. Zudem wurden wöchentlich bis zu 15 einstündige Einzelberatungen und bis zu 60 Telefonberatungen durchgeführt. Die Anfragen kamen zu 24 % aus dem Theaterbereich, zu 16% aus dem Feld der bildenden Kunst, zu 12% aus dem Musiksektor, zu 6% aus der Literatur. 10% waren Anfragen bezüglich EU und Städtevernetzung. 7% betrafen Ausbildung und kulturelles Management, 14% Vereinsförderung, allgemeine Kulturförderung und Stadtteilarbeit, 7% neue Medien, 1% Kinder- und Jugendprojekte und 3% Filmförderung.

Die Initiativen der EU zur Förderung von Kultur beziehen sich nicht nur auf das Programm Kultur 2005, sondern bewegen sich im Sinne des Mainstreamings auch in anderen Bereichen der Regionalförderung. Das bedeutet eine genaue Kenntnis der dazugehörigen Einreichmöglichkeiten und der, in verschiedenen Programmen verfügbaren Mittel. Die Beratungsstelle gibt projektangepasste Informationen darüber. Folgende Programme sind für Kulturarbeit interessant:

IST- Forschung, technologische Entwicklung (neue Medien)  
Kultur 2005 – gemeinsames, kulturelles Erbe, künstlerisches und literarisches Schaffen, Netzwerke  
Media Plus – audiovisueller Bereich  
Interreg III A – Integration grenznaher Gebiete, kulturelle Zusammenarbeit insbesondere im „small project fund“  
Interreg III B und III C  
Urban II sowie  
Ziel 2 Gebiet für Wien. Im Rahmen letzteren nimmt die Beratungsstelle die Betreuung des mehrjährigen Großprojektes Kulturpark Augarten weiterhin wahr, ebenso wie die Tätigkeit in den Beiräten von Urban II, Ziel 2 und Zielgebiet Gürtel.

Adresse: Kulturabteilung der Stadt Wien, Friedrich-Schmidtpl. 5, 3. Stock, Zi 318.  
Öffnungszeiten: Montag und Mittwoch von 10 Uhr bis 18 Uhr, telephonische Vereinbarung: 4000-84714.

## WIENER STADT- UND LANDESARCHIV (MA 8)

Im Rahmen des „Kontraktmanagements“ wurde für das Jahr 2004 erstmals ein Leistungskontrakt abgeschlossen. Als Konsequenz daraus waren für die weitere Umsetzung der Methoden des „New Public Managements“ eine Controlling-Organisation aufzubauen sowie die Grundlagen für die Einführung der Kostenrechnung – gestützt auf SAP – zu schaffen. Ebenfalls 2004 wurden die Vorbereitungen zur Beschaffung des Wiener Archivinformationssystems (WAIS) im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung zur EDV-mäßigen Unterstützung der Aufgaben des Archivs, insbesondere zur Archivierung des elektronischen Akts, abgeschlossen. Die standardisierte Erschließung nach dem ISAD(G) (International Standard of Archival Description/General), die wesentlich zu einer erhöhten Transparenz gegenüber den Archivbenützern beitragen soll, wurde systematisch vorangetrieben.

An *Archivgutübernahmen* sind vor allem Übernahmen von der Magistratsabteilung 61 zu erwähnen. Von dieser Magistratsabteilung wurden größere Mengen von Akten zum Personenstandswesen 1939-1995 und zur Staatsbürgerschaft 1933-1974 übernommen. Im Bereich der landesarchivalischen Bestände ist die Übernahme von Akten des Erbgesundheitsgerichtes, das in den Jahren 1940-1944 Verfahren zur Zwangssterilisation durchführte, und die für die zeitgeschichtliche Forschung eine wertvolle Quelle darstellen, hervorzuheben sowie auch die umfangreichen neu übernommenen Bestände des Otto Wagner Spitals (ehemals Heil- und Pflegeanstalt Steinhof) aus der Zeit des Nationalsozialismus.

Im Bereich der *Sammlungen* wurden Krankengeschichten (u.a. verfasst von Sigmund Freud) von Peter Altenberg, Richard Engländer, Waclaw Nijinsky und Ritter Anton von Fernkorn dem Bestand H.A. Akten - Persönlichkeiten zugeordnet. Es konnte auch ein wertvolles Zehent- und Bergrechtsbuch der

Herrschaft Mauer (Wien 23) aus dem 17. Jahrhundert erworben werden. Die Erwerbung des Foto-Teilnachlasses von Ferdinand Schmutzer konnte nach den im Jahr 2003 getroffenen Vorbereitungen abgeschlossen werden.

Die *Archivbibliothek* verzeichnete im Jahre 2004 2.323 Neuzugänge. Abgesehen von den Routineaufgaben ist besonders die Übernahme der Bibliothek des Instituts für die Erforschung der Frühen Neuzeit, die einen bedeutenden Zuwachs für den Bestand darstellt, hervorzuheben.

In der *Informationsdatenbank* des Wiener Landtages und Gemeinderates (INFODAT WIEN) [www.wien.gv.at/infodat/advgliwww/](http://www.wien.gv.at/infodat/advgliwww/) können alle Vorgänge im Wiener Gemeinderat und im Wiener Landtag wie z. B. Anfragen und Antworten, Anträge, Gesetzesentwürfe, Budgetentwürfe usw. mit Hilfe von Schlagworten und verschiedensten Formalkriterien abgerufen werden. Bisher wurden 18.630 Vorgänge mit allen verfügbaren Details aufbereitet. Direkte Verlinkungen mit den Wörtlichen Protokollen und Sitzungsprotokollen der Sitzungen des Gemeinderates und des Landtages, Verlinkungen mit den jeweiligen Landesgesetzblättern sowie – als diesjährige Neuerung - zu den Gesetzesentwürfen samt Erläuternden Bemerkungen bieten eine umfassende Online-Dokumentation. Neben der Aufbereitung und Verlinkung der Vorgänge der laufenden Sitzungen, wurden zusätzlich Gemeinderatssitzungen aus dem Jahr 1996 bearbeitet, um auch der historischen Komponente der Datenbank Rechnung zu tragen. Informationen über die Mitglieder des Wiener Gemeinderates und Landtages sind nunmehr auch nach deren Ausscheiden aus ihrer Funktion durch die Sammlung der jeweiligen Lebensläufe elektronisch verfügbar. Ebenfalls neu ist die Verlinkung der Biographien der Abgeordneten zum Wiener Landtag bzw. den Mitgliedern des Wiener

Gemeinderates sowie den Mitgliedern der Landesregierung und des Stadtsenates mit der Informationsdatenbank.

In der seit 2002 bestehenden „Datensammlung Wiener Politikerinnen und Politiker“ sind alle Bürgermeister der Stadt Wien seit 1282 samt biographischen Angaben, alle Wiener Landtagspräsidentinnen und -präsidenten seit 1920, sowie alle BezirksvorsteherInnen und deren StellvertreterInnen seit 1945 dokumentiert und im Internet unter [www.wien.gv.at/ma08/politiker/index.htm](http://www.wien.gv.at/ma08/politiker/index.htm) abrufbar. Derzeit sind 825 Personen samt Lebensdaten, Funktionsdaten und Parteizugehörigkeit dokumentiert, an einem weiteren Datensatz wird bereits gearbeitet.

Einen Schwerpunkt im Bereich der *Öffentlichkeitsarbeit* bilden die Betreuung von BenutzerInnen und die Anfragebeantwortungen. Im Berichtsjahr wurde der archiveigene Benützersaal an 258 Betriebstagen 7.037mal von BenutzerInnen aufgesucht. Dazu mussten 1.849 telefonische Anfragen erledigt sowie 18.381 Aktenbewegungen vorgenommen werden.

Von zunehmender Bedeutung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit ist die *Präsentation im Internet*. Auf Wien-Online und im magistrats-internen Intranet wurden Informationen auf ca. 750 Seiten bereitgestellt und laufend aktualisiert, davon sind auf Wien-Online ca. 360 Seiten abrufbar (davon 74 in englischer und 17 in französischer Sprache), im Intranet stehen 390 Seiten zur Verfügung.

Im Jahr 2004 wurden vier *Kleinausstellungen* präsentiert. Im Ausstellungsfoyer des Archivs war zunächst im Februar des Berichtsjahres die Schau „Plädoyer für eine bunte Welt – Gemälde des Archivmitarbeiters Andrew John Simon“ zu sehen. Von März bis Juni 2004 zeigte das Archiv „Schätze aus dem Künstlerhaus“, im Sommer (Juli – Oktober) war die Kleinausstellung „Archivbauten in Österreich“ zu sehen. Anhand des Österreichischen Staatsarchivs, der österreichischen Landesarchive sowie einiger Stadtarchive wurde versucht, dem Beschauer einen Überblick über

unterschiedliche österreichische Archivbauten zu bieten. Die Ausstellung „Der fotografische Blick des Malers – Die Wiener Gesellschaft aus der Sicht Ferdinand Schmutzers“ war von November 2004 bis März 2005 zu sehen. Zu den drei letztgenannten Ausstellungen wurden Begleitbroschüren an die Besucher gratis abgegeben.

Im archiveigenen Vortragssaal fanden 74 Veranstaltungen (Archivpräsentationen, Workshops, Tagungen, Seminare) statt. So etwa veranstaltete das Wiener Stadt- und Landesarchiv gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Wien und in Zusammenarbeit mit dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung, dem Institut für die Erforschung der Frühen Neuzeit und der Historischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften zwischen 17. und 19. November ein internationales Symposium „Staatsmacht und Seelenheil. Gegenreformation und Geheimprotestantismus in der Habsburgermonarchie“, an dem 27 Referentinnen und Referenten sowie sieben Kommentatorinnen und Kommentatoren aus acht Ländern, darunter auch aus den USA, teilnahmen.

In der Veröffentlichungsreihe C (Sonderpublikationen) des Archivs erschien Heft 10 (Michael Hochedlinger - Irmgard Pangerl, Mein letzter Wille – Kulturhistorisch bedeutende Testamente und Verlassenschaftsabhandlungen in Wiener Archiven/16.–18. Jahrhundert).

Im Rahmen der Herausgabe der beiden *historischen Atlaswerke* wurde beim Historischen Atlas von Wien nach der Fertigstellung und Auslieferung der neun Karten umfassenden 9. Lieferung Ende 2003 mit den Arbeiten an der für 2005 vorgesehenen 10. Lieferung begonnen. Sie wird neben der Serie der Bezirkskarten zum Thema Flächennutzung 1920, Hauserträge 1914 und Baualter 1920, die diesmal den 2. und 20. Bezirk umfassen werden, Punktekarten mit Institutionen des Finanzsektors aus den Stichjahren 1855, 1892 1913 und 1937 enthalten. Eine bedeutsame Innovation erfolgt mit der Ausdehnung der

## Wiener Stadt- und Landesarchiv

Serie von Kartogramm-Karten zu demographischen und berufsstrukturellen Themen auf die Zeit nach 1945. Den Anfang werden Karten zur Entwicklung der Alterstruktur 1951 bis 2001 machen. Die Serie der Reproduktionen soll mit dem Vogelschauplan von Jacob Hoefnagel aus 1609 fortgesetzt werden. Seit Anfang des Jahres 2004 hat der HAW auch eine eigene Website <http://www.magwien.gv.at/ma08/wienatlas/index.htm>) mit Präsentation des Atlaskonzepts, Kartenbeispielen samt Kurzinterpretation und Bestellmöglichkeit. Eine englische Version ist bereits fertiggestellt und wird ebenfalls demnächst im Netz sein. Beim Österreichischen Städteatlas ist die 8. Lieferung mit den Stadtmappen Gmunden (Andrea Pühringer), Lienz (Meinrad Pizzinini), Melk (Susanne Claudine Pils), Schladming (Günter Cerwinka) und Zwettl (Herbert Knittler) im Oktober 2004 termingerecht erschienen. Die Stadtmappen Lienz und Schladming wurden am 5. und 6. November in

den jeweiligen Städten präsentiert. Präsentationen der weiteren Stadtmappen erfolgten noch vor Weihnachten 2004. Im November 2004 ist Heft 9 der Neuen Folge der Zeitschrift „Pro Civitate Austriae“ (in Kooperation zwischen dem Arbeitskreis, dem Boltzmann Institut, dem Wiener Stadt- und Landesarchiv und dem Verein für Geschichte der Stadt Wien) erschienen. Enthalten ist neben der Bibliographie zur österreichischen Städtegeschichte für das Jahr 2003 ein Beitrag zum Thema „Stadt/Raum/Verkehr“ von Sándor Bekesi, der sich mit den Aspekten des öffentlichen Verkehrs in Wien befasst.

Im Wiener Stadt- und Landesarchiv wurden auch die Bürogeschäfte der *Hochschuljubiläumsstiftung* der Stadt Wien zur Förderung der Wissenschaft abgewickelt. Im Jahr 2004 konnten von 205 eingereichten Projekten 124 in einer Gesamthöhe von 518.083 EUR gefördert werden.

## WIENER STADT- UND LANDESBIBLIOTHEK (MA 9)

Im Jahr 2004 konnte die Wiener Stadt- und Landesbibliothek mit den 2003 durchgeführten baulichen Maßnahmen und den Veränderungen der Bibliotheksräume erstmals Erfahrungen sammeln. Eine der wichtigsten Dienstleistungen der Bibliothek, die Beratung der Benutzer und Benutzerinnen, ist durch den im Eingangsbereich angeordneten Informationsschalter und einen ständig besetzten Aufsichts- und Informationsschalter im Handschriftenlesesaal weiter ausgebaut worden. Von den Besuchern und Besucherinnen der Bibliothek wurden die Veränderungen sehr positiv aufgenommen, wenn auch die Ausstattung mit Möbeln und Geräten noch nicht vollständig modernisiert werden konnte.

Im Jahr 2004 gingen die Arbeiten am neuen Tiefspeicher der Bibliothek im Hof 6 des Rathauses weiter. Der Speicher umfasst neben den drei Untergeschossen auch ein Erdgeschoß, in dem die Restaurierwerkstätte und die Arbeitsräume der Plakatsammlung untergebracht werden. Für die Gestaltung des Daches, das aufgrund der räumlichen Verhältnisse die einzige Sichtfläche darstellt, wurde ein „lebendes“ Kunstwerk von Lois und Franziska Weinberger geplant. Anfang Mai 2004 wurde vom Beirat „Kunst im öffentlichen Raum“ die Entscheidung getroffen, dieses Kunstwerk teilweise zu finanzieren. Die verbleibenden Kosten übernahm der Sponsor A. Porr AG.

Der Tiefspeicher wird als erster Bibliotheksbau im deutschsprachigen Raum ein Brandschutzsystem aufweisen, das durch eine Reduktion des in der Luft enthaltenen Sauerstoffs Brände nicht bekämpft, sondern ihre Entstehung verhindert. Eine weitere wesentliche Innovation ist ein Lagersystem für Plakate, das den modernsten konservatorischen Standards genügt und zugleich eine maximale Ausnutzung des Magazinraumes ermöglicht.

Mit Anfang Mai übernahm die Historikerin/ Kunsthistorikerin und Museums- bzw. Ausstellungskuratorin Sylvia Mattl-Wurm die Direktion der Bibliothek.

Im Herbst 2004 wurde eine Image- und

Akzeptanzanalyse durchgeführt. Die Bibliothek gilt als „Haus von Spezialisten für Spezialisten“, welches in der Öffentlichkeit zu wenig wahrgenommen wird. Die Benützung der Bibliothek in ihrer jetzigen Form genießt bei den befragten Besuchern und Besucherinnen hohe Akzeptanz. Die Bibliothek kann in erster Linie auf einen sehr hohen Anteil an regelmäßigen Benutzern, auf ein Stammpublikum, verweisen. Jeder zweite Besucher nutzt das Angebot beruflich im Bereich der wissenschaftlichen Forschung, jeder vierte im Rahmen seines Studiums. Die am meisten genutzten Bereiche sind mit 80% die Druckschriftensammlung, gefolgt vom Tagblattarchiv mit 38% und der Handschriftensammlung mit 32%. Alle befragten Benutzerkreise sprachen sich für eine Öffnung der Bibliothek aus. „Aufbereiten und anbieten“ soll jedoch sensibel und den Beständen sowie den Benutzern und Benutzerinnen der Bibliothek angemessen erfolgen.

### **Sammlungen: Erwerbungen, Erschließung und Benützung**

Der Online-Katalog der **Druckschriften-sammlung** enthielt mit Ende des Jahres 2004 438.700 Bücher und Zeitschriften. Der Zuwachs aus Pflichtexemplaren nach dem Mediengesetz, Belegexemplaren, aus Ankäufen aktueller und antiquarischer Bücher und aus der Aufarbeitung der Nachlässe von H.C. Artmann, Jeannie Ebner, Helmut Eisendle und Gerhard Fritsch betrug 9.906 Bände. Im Rahmen der Retrokatalogisierung wurden 10.900 bereits vorhandene Bände neu katalogisiert.

Neben dem laufenden Ankauf aktueller Literatur konnten 105 antiquarische Bücher erworben werden, darunter ein seltener Wiener Frühdruck, der eine zum Wiener Fürstentag 1515 gehaltene Rede enthält, ein Druck aus dem Jahr 1532 über die Kampfhandlungen im Wienerwald zwischen dem kaiserlichen Heer und den Osmanen sowie die Leichenpredigt, die der Jesuitenpater Thomas

## Wiener Stadt- und Landesbibliothek

Dueller auf König Ferdinand IV. hielt (1654). Einen besonderen Zuwachs erfuhr die Kochbuchsammlung durch die Erwerbung von 11 zwischen 1806 und 1954 erschienenen Kochbüchern. Durch ein Geschenk der Telecom Austria verfügt die Bibliothek nun fast lückenlos über alle seit 1886 erschienenen Wiener Telefonbücher.

Übernommen wurden auch die Bibliothek des aufgelösten Integrationsfonds und ein erster Teil der historischen Bibliothek des Pädagogischen Instituts der Stadt Wien.

Für die Benützung wurden im Jahr 2004 etwa 18.600 Bände bereitgestellt.

Die **Handschriftensammlung** bezog im Oktober 2003 den neuen Lesesaal, dessen Einrichtung allerdings mit vorhandenen Möbeln gestaltet werden mußte.

Die systematische Ergänzung der Bestände durch die Erwerbung von Einzelautographen wurde 2004 zu Gunsten der Erwerbung größerer Bestände zurückgestellt. Trotzdem konnte eine Reihe von wichtigen Einzelautographen erworben werden, u.a. von Eduard von Bauernfeld, Carl Blasel, Franz Karl Ginzkey, Charles Gounod, Paula Grogger, Ernst Haeussermann, Paul Langkammer, Friedrich Marx, Max Mell, Felix Salten, Daniel Spitzer, Hugo Thimig und Karl Heinrich Waggenerl.

Die Nachlässe von H.C. Artmann, Gerhard Fritsch und Marcel Prawy waren die bedeutendsten Erwerbungen des Jahres 2004. Dazu kamen weitere, zum Teil ebenfalls sehr umfangreiche Bestände, u.a. die Nachlässe von Otto Grabner, Jeannie Ebner, Franz Hiesel und Robert Mühlher, ein Teil des literarischen Archivs von Bodo Hell und als Geschenk der Firma Palmers die Sammlung Braun & Co. Der Online-Katalog der Handschriftensammlung enthielt mit Ende des Jahres 139.100 Eintragungen. Im Zuge der Retrokonversion des Zettelkataloges wurden 53.000 Titelaufnahmen in den Online-Katalog der Handschriftensammlung übernommen, 1.700 Autographen wurden neu katalogisiert. 48 Nachlassverzeichnisse in EDV-Dateien übernommen und für die Präsentation im Internet überarbeitet. Neun Nachlässe wurden mit Unterstützung von Volontären systematisch ge-

ordnet, vier Nachlässe katalogisiert. Für die Benützung wurden 3.500 Autographenmappen und 700 Nachlaßkartons bereitgestellt.

Die **Musiksammlung** konnte 2004 zwei Tänze von Franz Schubert und zwei Lieder von Hugo Wolf erwerben. Franz Schuberts Ecosaise D 511 und der Deutsche Tanz D 365/3 ergänzen die von der UNESCO in das „Memory of the world“ aufgenommene Schubert-Sammlung der Bibliothek. Die autographe Druckvorlage des Liedes „Der Scholar“ und die Reinschrift des Liedes „Komm o Tod“ aus dem Spanischen Liederbuch erweitern den vorhandenen Bestand an Autographen von Hugo Wolf. Hervorragende Erwerbungen waren auch der eigenhändige Partitur-Entwurf der letzten veröffentlichten Komposition von Johann Strauss Sohn, „Klänge aus der Raimund-Zeit“ op. 479, der Nachlass von Philipp Fahrbach junior, der den bereits vorhandenen Bestand an Nachlässen der Musikerfamilie Fahrbach ergänzt, und Manuskripte aus dem historischen Archiv des renommierten Wiener Musikverlages Doblinger.

Aus dem Manuskript-Archiv Doblinger konnten die Bestände von Paul Abraham, Josef Bayer, Heinrich Berté, Hermann Dostal, Franz Gernerth, Carl Goldmark, Bruno Granichstaedten, Bernard Grün, Franz Ippisch, I. Ivanovici, Karl Komzák, Hermann Leopoldi, Josef Marx, Adolf Müller sen., Johann Promberger, Heinrich Reinhardt, Ernst Reiterer, Karl Schiske, Franz Schöggl, Franz Schubert, Ulrich Sommerlatte, Hans Stilp und Johann Strauss Enkel erworben werden.

Dazu kamen die Nachlässe des Akkordeonisten Eduard Lindner, des Kirchenmusiker Josef Fischer (mit einem autographen Klavierauszug von Edmund Eysler), der Komponisten Bruno Granichstaedten, Othmar Klose, Ernst Ludwig, Otto Lachmayer und Eric Paul Stekel, dem von den Nationalsozialisten vertriebenen Sohn des Mitbegründers der Psychoanalyse, Wilhelm Stekel.

Im Jahr 2003 wurden 208 Musikhandschriften und 340 Musikdrucke inventarisiert, 7.300 Musikautographe und Musikdrucke wurden für

die Benützung bereitgestellt. Vier Nachlässe wurden systematisch geordnet und in Bestandslisten erfaßt.

Der Neuzugang in der **Plakatsammlung** aus der regulären Erwerbung über die Gewista und Geschenken von Wiener Veranstaltern betrug rund 3.500 Plakate. Aus dem Nachlass von Curt Stenvert wurden 33 Plakate und Plakatentwürfe erworben.

Die Neuzugänge wurden vollständig im Online-Katalog verzeichnet, retrospektiv wurden rund 980 Plakate erfasst, damit waren Ende des Jahres 2004 rund 77.700 Plakate im elektronischen Katalog verzeichnet.

Die **Zeitungsdokumentation** wurde im Jahr 2004 um rund 4.000 Eintragungen erweitert. Aus dem **Tagblattarchiv** wurden rund 700 Mappen mit Zeitungsausschnitten benützt.

### **Restitution**

Die Restitutionskommission empfahl die Rückgabe der Sammlungen Horwitz und Friedrich, sprach sich aber gegen die Restitution der Sammlung Abeles aus, da die Ankaufsverhandlungen bereits vor dem 13. März 1938 abgeschlossen worden waren. Die während der umbaubedingten Schließzeit im Jahr 2003 begonnene Revision der zwischen 1938 und 1945 erworbenen Druckschriften wurde Ende des Jahres 2004 abgeschlossen. Sämtliche Bände wurden auf allfällige Provenienzspuren (Ex Libris, Sammlervermerke, handschriftliche Vermerke wie Widmungen etc.) untersucht und die Ergebnisse im Bibliothekskatalog vermerkt. In einem weiteren Sichtungsvorgang, etwa um interne Sammlungsvermerke oder bekannte, unbedenkliche Provenienzen auszuschließen, werden dann Einträge herausgefiltert, denen weiter nachgegangen wird.

Um Bestände ausfindig zu machen, die nicht über die normalen Erwerbungsverfahren in die Bibliothek kamen, wurde die gesamten Akten der Bibliothek im Zeitraum 1938 bis 1950 durchgesehen, die nicht im Zusammenhang mit regulären und aktenkundigen Erwerbungen stehen. Dabei wurde ein weiterer Restitu-

tionsfall, ein Teilnachlass des Wiener Bibliographen und Bibliothekars Michael Holzmann, entdeckt.

Die Bibliothek hat mit diesen letzten Arbeiten im Bereich Restitution ihre Möglichkeiten ausgeschöpft. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass durch Informationen, die der Bibliothek bisher nicht zugänglich waren, weitere restitutionswürdige Bestände ausfindig gemacht werden.

### **Bestandserhaltung**

Die Bestandserhaltung wird ein zunehmend wichtiges Thema für die Bibliothek. Sie verfolgt zwei Ziele, zum einen dürfen bestehende Schäden an den Beständen nicht durch die Handhabung in der Bibliothek und durch die Benützung vergrößert werden, zum andern müssen einzelne besonders schadhafte Bestände sachgemäß restauriert werden. Zum Thema Bestandserhaltung fand im Wiener Stadt- und Landesarchiv ein von der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Literaturarchivs (koop-littera) konzipierter Workshop statt.

In der Restaurierwerkstätte wurden rund 160 Autographe, 140 Bücher und 220 Plakate restauriert.

### **Öffentlichkeitsarbeit, Ausstellungen**

Die Bibliothek wurde 2004 von rund 11.000 Benützern und Benützerinnen besucht, wobei die Zahlen mit der Benützung vor dem Umbau nicht vergleichbar sind, da zuvor getrennte Lesesäle zusammengelegt und Personen, die bisher mehrmals gezählt worden sind, jetzt nur mehr einmal erfaßt werden. Die Benützung der Website und der Kataloge steigt ständig, auch wenn man die Aussagekraft von Webstatistiken kritisch bewertet. Monatlich wurden zwischen 250.000 und 320.000 Seiten – mit starken saisonalen Schwankungen – aufgerufen, insgesamt waren es 2004 3,5 Mio. Seiten. Ein großer Teil davon geht auf die Benützung der Online-Kataloge zurück, die im Herbst 2004 überarbeitet wurden.

## Wiener Stadt- und Landesbibliothek

Mit dem 2003 neu installierten Ausstellungs-kabinett bieten sich wesentlich bessere Möglichkeiten für Ausstellungen als auf dem Gangbereich vor der Bibliothek.

### *Die Orte des Helmut Eisendle*

Bis 27. Februar 2004

Kuratoren: Andreas Brandtner und Julia Danielczyk

Katalog mit Beiträgen von Andreas Brandtner und Julia Danielczyk

Präsentation des seit 2001 in der Handschriftensammlung befindlichen Nachlasses von Helmut Eisendle.

### *Des Verfassers beste Laune. Johann Strauss (Vater) und das Musik-Business im Biedermeier.*

12. März bis 21. Mai 2004 im Rahmen der Johann Strauss-Vater-Gedenkwoche der „Tanz-Signale“

Kurator: Norbert Rubey

Anlässlich des 200. Geburtstages von Johann Strauss - Vater

### *Anton Webern – Bergpredigt*

4. Juni bis 8. Oktober 2004

Kurator: daedalus (Gerhard Fischer)

Katalog mit Beiträgen von Günter Metken und Gerhard Fischer

### *weiche welten. Fotos, Texte und Musik von Liesl Ujvary*

22. Oktober 2004 bis 14. Jänner 2005

Kuratoren: Andreas Brandtner, Liesl Ujvary

Katalog mit Beiträgen von Thomas Ballhausen, Andreas Brandtner, Martin Breindl, Alexandra Millner und Christiane Zintzen

Ausstellung im Rahmen des Monats der Photographie, Präsentation des 2003 erworbenen literarischen Archivs von Liesl Ujvary sowie ihres fotografischen Werkes

### *Zueignungen/Zuneigungen zum 80. Geburtstag von Friederike Mayröcker*

16. Dezember 2004 bis 31. Jänner 2005

Ausstellung in den Bibliotheksräumen mit Beispielen aus dem literarischen Archiv

Friederike Mayröckers und mit Bildern und Graphiken von Angelika Kaufmann und Linde Waber

### *25 Jahre UNO-City in Wien / 25 years Vienna Internationale Centre in Vienna*

Ausstellung der Magistratsdirektion-Auslandsbeziehungen in Kooperation mit der Bibliothek im Arkadenhof des Rathauses; Eröffnung durch Bürgermeister Michael Häupl und UN-Generaldirektor Antonio Maria Costa am 6. September 2004

Kurator: Christian Mertens

Die Ausstellung war anschließend im Vienna International Centre, im Bezirksamt Donaustadt sowie mehreren Schulen zu sehen.

Die 2002 für Japan konzipierte Ausstellung „Plakate aus Wien“ (Kurator: Markus Feigl) wurde 2004 im Jänner in Kotor (Montenegro) und im Mai-Juni anlässlich der Wien Tage im Historischen Museum der Stadt Bukarest gezeigt. In Kooperation mit der Vereinigung belgischer Widerstandskämpfer wurden Plakate aus der Zwischenkriegszeit für eine Wanderausstellung in Belgien zusammengestellt («Bons ou mauvais? Affiches autrichiennes de propagande pure ou électorales. Epoque d'entre deux guerre»). In der Oskar Kokoschka-Galerie der österreichischen Botschaft in Prag wurde eine Ausstellung über «Österreichische Filmplakate nach 1955», im Österreichischen Kulturforum in Bratislava „Des Verfassers beste Laune. Johann Strauss (Vater) und das Musik-Business im Biedermeier“ gezeigt.

### **Ausstellungsbeteiligungen**

Für eine Reihe von Ausstellungen wurden als Leihgaben wertvolle Bücher, Handschriften und Plakate im Original zur Verfügung gestellt, es waren dies „Antonio Salieri e l'Europa“ (Palazzo Reale, Milano), „Prag-Wien. Zwei österreichische Metropolen im Lauf der Jahrhunderte (Archiv der Hauptstadt Prag, Palais Clam-Gallas), „Schiele & Roessler. Der Künstler und sein Förderer. Kunst und Networking im frühen 20. Jahrhundert“ (Wien-Museum),

„Magische Orte. Wiener Sagen und Mythen“ (Wien-Museum/Hermesvilla), „Alt-Wien. Die Stadt, die niemals war“ (Wien-Museum/Künstlerhaus), „Erich Wolfgang Korngold“ (Kleines Festspielhaus, Salzburg und Wiener Staatsoper), „Oscar Straus. Weltbürger der Musik“ (Haus der Musik, Wien), „Das Leben ein Tanz oder der Tanz ein Leben. Johann Strauss Vater und Philipp Fahrbach senior. Alt-Wiener Impressionen im Spiegel der Musik“ (Universitätsbibliothek Wien), „Max Reinhardt und Österreich. Ein ambivalentes Verhältnis“ (Österreichisches Theatermuseum), „Eremiten - Kosmopoliten. Moderne Malerei in Kärnten 1900-1955“ (Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt), „Jüdisches Leben in Wien in der Zeit der Ersten Republik“ (Jüdisches Museum der Stadt Wien), „Anna Mahler. Ich bin in mir selbst zu Hause“ (Literaturhaus Wien, Österreichische Exilbibliothek), „Hans Moser“ (Österreichisches Theatermuseum), „Geraubte Bücher - Die Österreichische Nationalbibliothek stellt sich ihrer NS-Vergangenheit“ (Österreichische Nationalbibliothek).

### **Veranstaltungen**

Im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit nutzte die Bibliothek den Lesesaal auch 2004 für Veranstaltungen. Am besten besucht war der Abend für Gerhard Fritsch am 16. April 2004, anlässlich der Übernahme des Nachlasses. Erika Pluhar, Robert Menasse und Hermann Böhm präsentierten den Autor und betonten die Chancen, die die Erwerbung des Nachlasses eröffne.

Das Fest zum 80. Geburtstag von Friederike Mayröcker am 16. Dezember 2004 mit einer Reihe bekannter Autorinnen und Autoren war ebenfalls ein großer Publikumserfolg. Drei Buchpräsentationen (Reihe „Buchforschung“, Reprintreihe „Viennesia“, Reprint „Die Wiener Ringstraße in ihrer Vollendung“), die Präsentation der Hans- Moser- CD „Tonraritäten“, sowie ein Tanztheaterabend „Zwischen den Zeilen- Öffnungszeiten einer Bibliothek“ ergänzten das Programm.

In den Räumen der Musiksammlung begann im Dezember 2004 die Veranstaltungsreihe „Kunst in der Musiksammlung der Wiener Stadt- und Landesbibliothek“, in der monatlich Live-Konzerte und CDs präsentiert werden.

Die Bibliothek war Mitveranstalter eines gut besuchten internationalen musikwissenschaftlichen Symposiums über Johann Strauss (Vater) am 9. und 10. März im Nordbuffet des Wiener Rathauses (im Rahmen der Strauss-Vater-Gedenkwoche „Tanz-Signale“).

Die von der Wiener Stadt- und Landesbibliothek und dem Österreichischen Literaturarchiv gemeinsam organisierte Arbeitsgruppe „koop-littera“ veranstaltete wieder die jährliche Arbeitstagung der österreichischen Literaturarchive, diesmal in der Niederösterreichischen Landesbibliothek in St. Pölten.

Um mehr Benützer und Benützerinnen zu gewinnen, wurden 54 Führungen mit rund 1.800 Teilnehmern organisiert. Wie im Vorjahr war die Bibliothek auch 2004 mit einem Stand auf der Österreichischen Buchmesse im Rathaus vertreten. Begleitend fanden dazu elf Bibliotheksführungen statt. Im Rahmen des Ferienspiels wurden erstmals Kinderführungen durch die Bibliothek angeboten. Vom 16. bis 20. August 2004 nahmen rd. 150 Kinder im Alter zwischen 6 und 14 Jahren an insgesamt 13 Spezialführungen durch die Druckschriftensammlung teil.

### **Teilnahme an Fachkongressen**

Vertreter der Bibliothek haben an folgenden wissenschaftlichen Tagungen im In- und Ausland zum Teil mit eigenen Beiträgen teilgenommen: Tanz Signale 2004 (Wien), Jahreskonferenz der „International Association of Music Libraries, Archives and Documentation Centers (Oslo, Norwegen), „Tanzmusik im Biedermeier“ (Ruprechtshofen, Niederösterreich), „Information Macht Bildung“ 2. Leipziger Kongress für Bibliothek und Information (Leipzig), Arbeitstagung der österreichischen Literaturarchive (St. Pölten),

Digitale Publikationen an österreichischen Universitäten und Fachhochschulen: Zugänglichkeit und langfristige Archivierung - eine gemeinsame Herausforderung (Wien), Internationale Nestroy-Gespräche (Schwechat Bibliotheken - Fundament der Bildung (Österreichischer Bibliothekartag, Linz), 12. Bibliotheksbaukonferenz der „Vereinigung wissenschaftlicher Bibliotheken“ (Bozen/Venedig), Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken (Karlsruhe), „Die Rote Armee in Österreich 1945 - 1955“ (Moskau), World Library and Information Congress, 70. Jahrestagung der International Federation of Libraries (Buenos Aires, Argentinien), Deutscher Germanistentag (München), Tagung Provenienzforschung (Berlin).

### **Projekte und Kooperationen**

Die Bibliothek hat ein Projekt zur Digitalisierung ihrer Schubert-Autographe gestartet. Es wird in Kooperation mit der Universität Wien (Institut für Musikwissenschaft) als Teil des Projekts „Online content management system for Vienna music institutions“ abgewickelt. Im Zuge dieses Projekts wurden sämtliche Schubert-Autographe der Bibliothek in einer höchsten Ansprüchen genügenden Weise gescannt und digital abgespeichert. Die Wiener Stadt- und Landesbibliothek wird damit den Erwartungen der UNESCO gerecht, die mit der 2001 erfolgten Aufnahme der Schubert-Sammlung ins „Memory of the World“-Register verbunden waren.

### Weitere Projekte:

Mitarbeit an der historisch – kritischen Ausgabe der Werke Johann Nestroys  
Projektleitung von KOOP LITERA (Kooperation der österreichischen Literaturarchive) gemeinsam mit der Literaturarchiv der ÖNB  
Observing Partner des EZU – Projektes LEAF (Linking and exploring Authority Files)  
Edition von Josef Schrammels Tage-Buch über seine Reise in den Vorderen Orient. system for Vienna music institutions“ abgewickelt. Im Zuge dieses Projekts wurden sämtliche Schubert-Autographe der Bibliothek in einer höchsten Ansprüchen genügenden Weise gescannt und digital abgespeichert. Die Wiener Stadt- und Landesbibliothek wird damit den Erwartungen der UNESCO gerecht, die mit der 2001 erfolgten Aufnahme der Schubert-Sammlung ins „Memory of the World“-Register verbunden waren.

### Weitere Projekte:

Mitarbeit an der historisch – kritischen Ausgabe der Werke Johann Nestroys  
Projektleitung von KOOP LITERA (Kooperation der österreichischen Literaturarchive) gemeinsam mit der Literaturarchiv der ÖNB  
Observing Partner des EZU – Projektes LEAF (Linking and exploring Authority Files)  
Edition von Josef Schrammels Tage-Buch über seine Reise in den Vorderen Orient.

## WIEN MUSEUM

### ERFOLGREICH AUF NEUEM KURS

2004 setzten die Museen der Stadt Wien den Kurs der Neupositionierung fort, der mit der Umbenennung von ‚Historisches Museum der Stadt Wien‘ zu ‚Wien Museum‘ im Jahr 2003 seinen sichtbaren Ausdruck gefunden hat. Die erfreulich erhöhte Akzeptanz des Wien Museums beim Publikum – evaluiert durch interne Statistiken und externe Rankings –, sowie bei den internationalen und lokalen Medien bestärkt das Wien Museum, seinen erfolgreich eingeschlagenen Weg auch 2005 fortzusetzen.

Seit 2004 operiert das Wien Museum mit dem Slogan „Neues aus der Vergangenheit“. Er unterstreicht, dass Geschichte immer auch einen aktuellen und für das heutige Leben relevanten Aspekt haben sollte.

Ein auf der Homepage [www.wienmuseum.at](http://www.wienmuseum.at) abrufbares Mission Statement, im Jahr 2004 gemeinsam entwickelt mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, soll der Öffentlichkeit vermitteln, wofür das Wien Museum mit seinen Sammlungen und seiner Ausstellungsprogrammatur steht.

### MISSION STATEMENT

Das Wien Museum ist ein urbanes Universalmuseum mit einem breiten Spektrum von Sammlungen und Ausstellungen – von Stadtgeschichte über Kunst bis zu Mode und Alltagskultur, von den Anfängen der Besiedelung bis zur Gegenwart.

Mit dieser generalistischen Ausrichtung und seinem interdisziplinären Potential hat das Wien Museum eine einzigartige Position in der Wiener Museumslandschaft. Es ist an mehreren Orten der Stadt präsent. Am Beispiel der Stadt Wien werden übergreifende gesellschaftliche, kulturelle und urbane Veränderungen im Vergleich mit anderen Großstädten thematisiert.

Ziel des Museums ist es, beim Blick auf die Geschichte und bei der Arbeit mit den historischen Zeugnissen offen für aktuelle Themen und Fragestellungen zu sein. Grundlage dafür ist die Bewahrung, Erforschung und permanente Neuinterpretation der Sammlungsobjekte und deren Bedeutung im Leben der Menschen. Obwohl sich das Wien Museum nicht primär als Kunst-Institution versteht, ist auch die Befassung mit Kunst und ihren Entstehungsbedingungen Aufgabe des Museums. Ästhetische Phänomene werden in gesellschaftspolitische und kulturgeschichtliche Zusammenhänge gestellt und mit über sie hinausreichenden Fragen ergänzt („Kunst Plus“ als Prinzip).

Die Geschichte der Stadt und ihrer Kulturen wird nicht als homogenisierter Prozess gesehen: Im Sammeln und Ausstellen wird sie als Ergebnis von Lebensweisen, Interessen und Erinnerungen von Menschen unterschiedlicher Herkunft bearbeitet. Künftig wird nach den Prinzipien der radikalen Selektivität und des signifikanten Ausschnitts gesammelt. Die Sammlungen sind auf Wien konzentriert, verstärkt werden sie um Objekte aus dem 20. Jahrhundert erweitert.

Das Wien Museum ist Wissensspeicher und öffentliches Medium. Es bietet Denk- und Reflexionsraum für Alteingesessene, Wien-Neulinge und Kurzzeit-Gäste. Ihnen allen wird signalisiert: Wer sich für Wien interessiert, kommt hier der Stadt auf die Spur.

### BESUCHER/INNENENTWICKLUNG UND AKZEPTANZ

Auch das Jahr 2004 brachte dem Wien Museum eine erhebliche Besuchersteigerung. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Museums- und Ausstellungsbesuche um 28,57%. Besonders stark stieg das Publikumsinteresse im Wien Museum Karlsplatz (plus 40%) und in

## Wien Museum

der Hermesvilla (plus 75%). In beiden Fällen trugen außergewöhnlich erfolgreiche Sonderausstellungen („Magische Orte“, „Henri Cartier-Bresson“) zu diesem Ergebnis bei.

Auch im Uhrenmuseum und bei den archäologischen Ausgrabungen gab es signifikante Steigerungen.

Sehr positiv war das Echo auf das neue Kommunikationskonzept des Wien Museums. Die starke Präsenz in der Öffentlichkeit spiegelt sich nicht nur in der Besucherstatistik wieder, sondern auch in einer vom Meinungsforschungsinstitut Integral erstellten Studie. Demnach ist die „ungestützte Bekanntheit“ des Wien Museums in nur eineinhalb Jahren um das Doppelte angestiegen. Auf die Frage „Welche Museen fallen Ihnen spontan ein?“ nennt bereits jede fünfte in Wien lebende Person das Wien Museum. Auch die Bekanntheit der Hermesvilla konnte gesteigert werden.

Erfreulich sind die abgefragten Imagewerte: 68 Prozent finden das Wien Museum sympathisch - um 12 Prozentpunkte mehr als im Herbst 2003. 66 Prozent der Befragten sind der Meinung, das Wien Museum sei zeitgemäß und innovativ. 2003 waren es nur 53 Prozent.

### **DIE AUSSTELLUNGEN DES JAHRES 2004**

#### **Wien Museum Karlsplatz, Sonderausstellungsraum**

##### **„Gastarbeiter. 40 Jahre Jahre Arbeitsmigration“**

22. Jänner – 11. April 2004, in Kooperation mit der Initiative Minderheiten

Ausstellungsteam: Cornelia Kogoj, Sylvia Mattl-Wurm (Kuratorinnen), Gamze Ongan (Recherche-Leitung), Arif Akkilic, Vida Bakondy, Lubomir Bratic, Hanna Esezobor, August Gächter, Dilman Muradoglu, Michaela Schaurecker, Thomas Schmidinger, Renée Winter (Recherche Initiative Minderheiten); René Leinthal, Peter Payer (Recherche Wien Museum); Gangart (inhaltlich-künstlerische Konzeption und Ausstellungsgestaltung); Büro

trafo.k und Abteilung Museumsdidaktik des Wien Museums (Vermittlung); Toledo i Dertschei (Plakate, Folder)

„Gastarbeiter“ – ein Lehnwort aus dem Deutschen – entwickelte sich zur Selbstbezeichnung von billigen und ungelernten Arbeitskräften, die sich in den Wirtschaftswunderjahren auf den Weg machten, um in Deutschland und Österreich ihr Glück zu versuchen. Vor 40 Jahren, 1964, wurde ein Anwerbeabkommen mit der Türkei geschlossen, die ersten „Gastarbeiter“ auf dem Südbahnhof mit Musikkapelle begrüßt. Die Ausstellung erzählte die Geschichte der „Gastarbeiter“ aus deren eigener Perspektive und mit dem Ziel, diese Migrationsgeschichte in die österreichische Geschichte einzuschreiben.

Ein umfangreiches Rahmenprogramm, das im Wien Museum, der Hauptbücherei Wien und dem Filmarchiv Austria stattfand, begleitete die wichtige Ausstellung.

*„Neben Einzelschicksalen versucht man auch, die gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen und Strukturen darzustellen“*  
Wiener Zeitung

*„Eine wichtige Ausstellung – sehenswert!“*  
Kronen Zeitung

*„Die Stadt kennt keine für alle gültigen Geschichten. In Wien war das noch nie so spannend zu sehen.“*  
Die Furche

*„Gastarbeiter ohne Klischee“*  
Kurier

*„Mit präziser dokumentarischer Methodik wird hier eine Geschichtsschreibung aus der Sicht der MigrantInnen als aktiver Prozess in ein Kommunikationsunterfangen namens Ausstellung transformiert.“*  
Architektur Aktuell

**„Lisl Ponger. Phantom fremdes Wien 1991/2004“**

22. Jänner – 11. April 2004

In den Jahren 1991/92 hat die Wiener Foto- und Filmkünstlerin Lisl Ponger eine multi-kulturelle Weltreise unternommen, bei der sie Wien nicht verlassen hat. Sie sammelte Super 8 Aufnahmen von Hochzeiten, Festen und Zusammenkünften und präsentierte sie unter dem Titel „Fremdes Wien“. Mehr als 10 Jahre später wurde Lisl Ponger eingeladen, auf Basis des Materials „ihr“ fremdes Wien noch einmal zu besuchen und ihre damalige Sicht in einem neuen Essayfilm zu reflektieren. Dieser wurde im Rahmen der Ausstellung erstmals präsentiert.

*„Eine Weltreise durch die 23 Bezirke der Stadt Wien“*

Kurier

*„Ethnographische Spurensuche“*

Wiener Zeitung

*„Listig unterläuft Lisl Ponger unsere – unbewusst – kolonialistische Perspektive: Im Blick auf das ethnisch Andere werden wir über uns selbst aufgeklärt. Mehr kann man von Kunst kaum verlangen.“*

Die Welt

**„Wiener Linien. Kunst und Stadtbeobachtung seit 1960“**

28. April bis 20. Juni 2004

KuratorInnen: Wolfgang Kos mit Brigitte Huck und Lisa Wögenstein

Ausstellungsarchitektur: Wilfried Kühn

Grafik: Günter Eder

Die Ausstellung zeigte die Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern, die sich als Stadtbeobachter, Forscher, Spurensucher, Rechercheure, Sammler, Dokumentaristen, kryptische Enzyklopädisten und urbane Streuner betätigten. Der Bogen der gezeigten Werke reichte von strukturellen Filmen und Fotocollagen der sechziger und siebziger Jahre über essayistische Foto-Expeditionen an die als

„amerikanisch“ empfundene Peripherie der Stadt bis zu spielerischen Experimenten und Aktionen im Stadtraum. Es waren bedeutende Werke von über 50 Künstlern/innen zu sehen: Poetisch oder ironisch, kühl-analytisch oder polemisch waren die vorgestellten künstlerischen Herangehensweisen.

*„Das Wien Museum zeigt Kunst, die die Stadt zergliedert, bewahrt, erforscht, rhythmisiert, katalogisiert, verzerrt, erwandert, rahmt: Eine Ausstellung voller Ecken und Enden, in der man auch zu spüren meint, wie lange sie im Museumsmenschen Kos gereift ist.“*

Die Presse

*„‘Wiener Linien’ ist eine Ausstellung über Wien, nicht weinerlich, dafür ziemlich lustig und realistisch.“*

Kurier

*„Eine Schau zum beliebigen Ein- und Aussteigen: eine Panorama-Aussichtswarte.“*

Der Standard

*„Der Blick auf Wien, den die Ausstellung präsentiert, nimmt Abstand vom Spektakulären. Die künstlerische Auseinandersetzung mit historischen und modernistischen Symbolen ist fast immer in komplexe Zusammenhänge eingebunden.“*

Springerin

*„Eine vielfältige, bunte Schau mit einer Fülle an Kuriosem, Witzigen, Verblüffendem.“*

Augustin

*„Der Besuch dieser Ausstellung ist für alle UrbanistInnen und StadtbewohnerInnen ein Muss.“*

Dérive

**„Schiele & Roessler. Der Künstler und sein Förderer. Kunst und Networking im frühen 20. Jahrhundert“**

8. Juli – 10. Oktober 2004

KuratorInnen: Tobias G. Natter, Ursula Storch

Ausstellungsarchitektur: Luigi Blau

Grafik: Fine Line

## Wien Museum

Anhand der Beziehung zwischen dem Künstler Egon Schiele und seinem Förderer Arthur Roessler wurden die Netzwerke und Mechanismen der Verbreitung und Vermarktung von Kunst im Wien des frühen 20. Jahrhunderts exemplarisch sichtbar gemacht. Ohne Roessler ist Schieles heutiger Stellenwert in der Kunstgeschichte undenkbar, gleichzeitig trug der Sammler schon früh zur Mythologisierung Schieles als eines Kunstmärtyrers bei. Die Ausstellung war eine Aufarbeitung eines Stückes Sammlungsgeschichte: Der größte Teil der Schiele-Arbeiten, die sich heute im Wien Museum befinden, stammt ebenso wie Werke anderer bedeutender Künstler aus dem Nachlass Roesslers.

*„Eine wichtige Ausstellung und ein ‚Muss‘ für jeden Kunstfreund!“*  
Kronen Zeitung

*„Mit Architekt Luigi Blau haben die Kuratorin Ursula Storch und der Kurator Tobias G. Natter eine wunderbare Kombination von kulinarischer wie wissenschaftlich fundierter Schau erstellt, die sich auch den heutigen Begriffen wie Networking und Talentscout nicht verschließt, um die Aktualität dieser Wiener Persönlichkeit zu unterstreichen.“*  
Wiener Zeitung

*„Mit ‚Schiele und Roessler – Der Künstler und sein Förderer‘ setzt Wolfgang Kos perfekt um, womit er am Karlsplatz angetreten ist: populären Themen neue Sichtweisen abzugewinnen – samt komplexem Subtext.“*  
Der Standard

### **„Henri Cartier-Bresson. Die Essenz von Paris“**

4. November – 9. Jänner 2005  
In Zusammenarbeit mit dem Maison Européenne de la Photographie, Paris und der Fondation HCB, Paris, im Rahmen des „Europäischen Monats der Fotografie 2004“  
Kuratorinnen: Jean-Luc Monterosso, Susanne Winkler

Raumgestaltung: Christian Sturminger  
Grafik: Richard Ferkl, Angela Althaler

Die Ausstellung konzentrierte sich auf Cartier-Bressons Blicke auf das Pariser Leben zwischen 1930 und 1970. Viele dieser visuellen Ikonen haben unser von Bild von Paris nachhaltig mitgeprägt. „Fotografie ist wie Bogenschießen: richtig zielen, schnell schießen und abhauen“, meinte Cartier-Bresson einmal. Erstmals zeigte das Wien Museum im Zuge seiner Neupositionierung eine Ausstellung, die sich im internationalen Vergleich einer anderen Großstadt widmete. Der Tod des weltberühmten Fotografen im Sommer 2005 verlieh der Schau zusätzlich Aktualität.

*„Der Star des Fotojournalismus im Wien Museum“*  
Die Furche

*„Die Essenz von Paris‘ wird aus 130 Schwarzweißfotografien gefiltert, die nur einen Bruchteil eines gewaltigen Werks repräsentieren und doch den ‚ganzen‘ Cartier-Bresson zeigen“*  
Kleine Zeitung  
*„Highlight im Rahmen des europäischen Monats der Fotografie.“*  
Woman

*„Atmosphärisch“*  
Der Standard

### **„Alltag und Epoche. Berlin 1918-1948: Der Pressefotograf Willy Römer“**

5. November – 5. Dezember 2004  
In Zusammenarbeit mit der Kulturabteilung der Stadt Wien und mit Unterstützung der „Agentur für Bilder zur Zeitgeschichte“ in Berlin  
Kuratorinnen: Andreas Hallen, Diethart Kerbs, Stefanie Ketzsch  
Ausstellungsgrafik: Richard Ferkl, Angela Althaler

## Wien Museum Karlsplatz, Atrium

### „Riviera an der Donau. Sommerfrische Kritzendorf“

22. Juli bis 26. September 2005

Kuratorinnen: Lisa Fischer, Michaela Lindinger

Ausstellungsgestaltung: Bernhard Denking

Grafik: PURPUR

Die Ausstellung widmete sich einem legendären Naherholungsgebiet. Für zahlreiche Wienerinnen und Wiener war das Strombad Kritzendorf nahe Wien in den 1930er Jahren eine Riviera an der Donau. Bis zu 15.000 Sonnenhungrige genossen die sommerliche Erotik und eine unbeschwertere Körperkultur in „Krise-les-bains“. Die Ausstellung zeigte persönliche Erinnerungen und befasste sich erstmals mit der innovativen Bungalow-Architektur von Kritzendorf. 1938 kam es zu einem radikalen Einschnitt: 80 % der Feriehäuser wurden arisiert. 1945 kam es durch den Einsatz des sozialdemokratischen Bürgermeisters Hans Reif zu einer „Rückarisierung“: die neuen Besitzer wurden ihrerseits enteignet, doch trotz der Rückstellungen kehrte kaum jemand aus dem Exil zurück. Heute umrankt Kritzendorf ein melancholischer Flair. Der Ort an der Donau gilt als nostalgischer Geheimtipp.

*„Insgesamt eine spannende Schau – nicht nur für Sommerfrische-Nostalgiker“*

Die Presse

*„Eine zeithistorisch interessante Sommerausstellung“*

Kronen Zeitung

*„Eine Ausstellung über das Strandbad Kritzendorf, in dem sich die politische und kulturelle Geschichte Österreichs spiegelt.“*

Die Furche

## Wien Museum Karlsplatz Interventionen in die Dauerausstellung

„Interventionen“ heißt eine Reihe, die in der Dauerausstellung im Wien Museum Karlsplatz

für Abwechslung sorgen soll. Es geht darum, der vorgegebenen Präsentation der Dauerausstellung zusätzliche Angebote hinzuzufügen. Das können ergänzende Texte oder Objekte sein, um etwa gezielt auf bestimmte Aspekte der Geschichte hinzuweisen oder die Museumspräsentation zu kommentieren. Manche der Interventionen sind wie Implantate auf kleinem Raum, andere erstrecken sich über alle drei Geschosse des Museums. Mit markanter Grafik werden die ergänzenden Texte und Objekte akzentuiert.

### „Migrationsziel Wien“

21. Jänner – 27. Juni 2004

KuratorInnen: Peter Eppel, Isabel Termini

Ausstellungsgestaltung: Erwin Bauer KEG

Diese „Intervention“, die von den Römern bis in die Gegenwart reichte, machte die Wiener Stadtgeschichte als Migrationsgeschichte erlebbar. Zuwanderung, so wurde verdeutlicht, ist ein Phänomen, das sich auf keine historische Epoche beschränken lässt.

### „Der Michaelerplatz. Von den canabae legionis zu einem biedermeierzeitlichen Malerwerkplatz“

5. August – 3. Oktober 2005

In Zusammenarbeit mit der Stadtarchäologie Wien

Koordinatorin Wien Museum: Michaela Kronberger

Thema der Schau war das Wohnen, Arbeiten und religiöse Leben in der Lagervorstadt des römischen Vindobona. Neben den römischen Funden haben die Ausgrabungen auch einen biedermeierzeitlichen Malerwerkplatz zu Tage gefördert.

### „Batzen, Wuschel und Zapfen. Witzzeichner besuchen das Museum“

21. Oktober 2004 – 20. Februar 2005

Kurator: Rudi Klein

Kuratorin Wien Museum: Elke Doppler

## Wien Museum

Teilnehmende Zeichner: Rudi Klein, Thomas Kriebaum, Ulli Lust, Nicolas Mahler, Much, Tex Rubinowitz, Jean Veenenbos, Sibylle Vogel, Heinz Wolf

Auf Vorschlag des bekannten Zeichners Rudi Klein lud das Museum Cartoonisten, Karikaturisten und andere grafische Kleinkünstler ein, die Dauerausstellung des Wien Museums ironisch zu inspizieren. Quer durch das Museum fanden sich pointierte und subversive zeichnerische Kommentare.

*„Im Wien Museum ziehen so genannte Witzezeichner ein und werfen völlig neue Blicke auf unser kulturelles Erbe.“*  
Wien Live

*„Das Museum mit seinen Ausstellungsgegenständen wird hier also durch kleine feine, manchmal auch etwas derbere Kommentare zum Ort des Schmunzelns, Staunens und Nachdenkens. ... Das tut der Schau gut und wertet die ohnehin sehenswerte Ausstellung zusätzlich auf.“*  
Der Standard

*„Insgesamt ist die Ausstellung gepfeffert mit reichlich Geisteswitz.“*  
Wiener Zeitung

*„Völlig neue Blicke auf unser kulturelles Erbe.“*  
Wien live

*„Wo ist der Wunschel, Herr Direktor?!“*  
Falter  
**Uhrenmuseum**

**„Prominente Uhren. Zeitmesser und ihre Besitzer“**  
25. März – 29. August 2004  
KuratorInnen: Eva-Maria Orosz, Renata Kassal-Mikula, Rupert Kerschbaum  
Ausstellungsarchitektur: Propeller Z  
Ausstellungsgrafik: Susanne Wolf

Präsentiert wurden Uhren, die in enger Beziehung zu berühmten Persönlichkeiten standen. Der überwiegende Teil der historischen und zum Teil sehr wertvollen Zeitmesser stammte aus den reichen Beständen des Museums. Ergänzt wurde die Schau um Leihgaben von Zeitgenossen wie beispielsweise Hary Raithofer, Otto Zykan, Elfriede Ott oder Helmut Zilk.

*„Eine kleine, aber feine Ausstellung erzählt Geschichten rund um Mensch und Uhr.“*  
Oslobodenje, Sarajevo

*„Das Wien Museum zeigt nach längerer Zeit wieder eine erlesene Auswahl seiner Schätze.“*  
Wiener Bezirksblatt

**„Schaurestauration. Die große Turmuhr von St. Stephan und ihre Geschichte“**  
19. September 2004 – 29. Mai 2005

Das Turmuhrwerk von St. Stephan, das von Beginn des 17. Jahrhunderts bis 1861 den Wienerinnen und Wienern die Uhrzeit anzeigte, gelangte 1903 in die Städtischen Sammlungen und wurde im Uhrenmuseum vor den Augen des Publikums einer professionellen Restaurierung unterzogen. Gleichzeitig berichten die Experten des Museums von der rund 500-jährigen Geschichte der öffentlichen Uhren von St. Stephan, die auch in einer kleinen Ausstellung dokumentiert war.

*„Besucher werden zu Augenzeugen“*  
wien.orf.at

*„Ein einmaliges Erlebnis“*  
Frauenblatt

## Hermesvilla

**„Orientalische Reise – Malerei und Exotik im späten 19. Jahrhundert“**  
16. Oktober – 12. April 2004  
In Kooperation mit der Residenzgalerie Salzburg

Kuratorinnen: Elke Doppler, Erika Mayr-Oehring  
Ausstellungsarchitektur: Christian Sturminger  
Grafik: fine line

Vgl. dazu den Kunst- und Kulturbericht 2003

### **„Magische Orte – Wiener Sagen und Mythen“**

6. Mai – 21. November 2004  
Kuratorin: Reingard Witzmann  
Ausstellungsarchitektur: Checo Sterneck  
Grafik: Veronika Kyrál

Die Ausstellung spürte Orten nach, an denen sich Sagen und Mythen aus der Vergangenheit konzentrierten. Hauszeichen, Denkmäler oder geheimnisvolle Inschriften geben diesen Orten bis heute ihre Bedeutung, fast überall treffen Heiliges und Dämonisches aufeinander. Auch in der Gegenwart, so zeigte die Ausstellung, werden symbolische Zeichen im öffentlichen Stadtraum gesetzt – beispielsweise mit Sprühdose und Filzstift. Gezeigt wurden zahlreiche kulturhistorische Kostbarkeiten (etwa historische steinerne Hauszeichen) aus den Sammlungen des Wien Museums. Vor den Toren der Hermesvilla empfing eine magische „Wasserstele“ von Norbert Maringer die BesucherInnen.

*„In der Hermes-Villa bietet ‚Magische Orte‘ einen märchenhaften Rundgang durch Wiens Sagenwelt – bis zu den Sprayern von heute.“*  
Die Presse

*„Das ‚Wien Museum‘ hat nun die alten ‚Wiener G’schichten‘ neu aufgearbeitet und zeigt in einer sehenswerten Ausstellung eine Reihe von historischen Objekten zu lokalen Sagen, Legenden und Mythen.“*  
Wiener Zeitung

*„Eine magische Reise durch Wien.“*  
Falter

*„Das Wien Museum hat mit der ‚sagenhaften‘ Ausstellung ‚Magische Orte‘ über Wiens Mythen einen Coup gelandet: Bereits 13.500 Personen besuchten die Schau in der Hermesvilla im Lainzer Tiergarten und machten sie zur erfolgreichsten Ausstellung seit jener über Kaiserin Elisabeth.“*  
Die Presse

*„Liebevoll gestaltete Schau.“*  
Frankfurter Allgemeine Zeitung

*„Die Stadt erzählt ihre Legenden“*  
die tageszeitung, Berlin

### **Wien Museum im Künstlerhaus**

#### **„Alt-Wien. Die Stadt, die niemals war“**

25. November 2004 – 28. März 2005  
Ausstellungskonzept / Kuratorisches Team:  
Wolfgang Kos, Christian Rapp, Renata Kassal-Mikula und alle KuratorInnen des Wien Museums  
Koordination: Regina Karner, Christian Rapp  
Ausstellungsarchitektur: Christian Prasser  
Grafik: Erwin Bauer

Der Mythos „Alt-Wien“ besagt, dass die Stadt ihr besonderes Flair aus der Vergangenheit bezieht. Wien etablierte sich als eine Art Weltmetropole des Rückblicks – und fährt nicht schlecht mit diesem Image. Die Ausstellung zeichnete rund 200 Jahre Stadtgeschichte nach, berichtete von Konflikten zwischen „Modernisierern“ und „Demolierern“ und untersuchte die Stereotypen der ewigen Wien-Nostalgie, die bis heute wirksam geblieben sind.

Die Schau wandte sich an Wien-Neulinge ebenso wie an Wien-SpezialistInnen, die oft mehrere Stunden in der Ausstellung verbrachten und sie eingehend studierten. Die Großausstellung, die aus Platzgründen im Künstlerhaus stattfinden musste, war ein programmatisches Statement des neu profilierten Wien Museums: Es ging darum, den Blick auf die Geschichte Wiens mit pointierten und aktuellen Fragestellungen zu

## Wien Museum

verknüpfen. Der Ausstellung ist es nicht nur gelungen, zahlreiche Schätze aus den Beständen des Museums zu heben und nach Jahrzehnten erstmals zu präsentieren, sondern auch an eine Stadtdiskussion zu erinnern, die auch heute immer wieder aktuell wird. Mit Erfolg hat das Wien Museum ein Thema lanciert – mit dem Wunsch, zur Diskussion um die Zukunft der Stadt beizutragen.

*„Eine umfassende Reflexion“*  
Wirtschaftsblatt

*„Eine Anregung, auch über die Zukunft der Stadt nachzudenken“*  
Kurier

*„‘Alt-Wien, die Stadt, die niemals war’, war doch: eine Fiktion, die jetzt vom Wien-Museum in Künstlerhaus höchst kulinarisch gewürdigt wird.“*  
Die Presse

*„Hier geht es nicht nur darum, das verschwundene Wien Revue passieren zu lassen, sondern auch einen Blick vorwegzunehmen in die Zukunft der Stadt.“*  
Frankfurter Allgemeine Zeitung

*„Eine umfassende Schau der sentimentalen Verrückungen und historischen Richtigstellungen.“*  
Der Standard

*„Das Wien Museum geht in einer vorbildlichen Ausstellung den Spuren einer Verklärung nach.“*  
Neue Zürcher Zeitung

*„Eine Ausstellung entlarvt den Mythos der Stadt als Gefühlsdekor“*  
Der Tagesspiegel, Berlin

*„Ein ebenso anspruchsvolles wie umfangreiches Unterfangen, das sich auch im großen Katalog widerspiegelt.“*  
Wiener Zeitung

*„Man bedarf des exzellenten Katalogs, um alles aufarbeiten zu können.“*

Frauenblatt

*„Herausgekommen ist eine hochinteressante Zusammenstellung wien-historischer Spezifika, die die vielschichtige Thematik, und so sollte es ja eigentlich immer sein, auf den unterschiedlichsten Levels anschaulich präsentiert.“*

Artmagazine.cc

*„Die Ausstellung führt vor Augen, dass Diskussionen um die Frage ‚bewahren oder modernisieren?‘ zur Entwicklung einer Stadt gehören. Sie bietet opulentes Anschauungsmaterial, um über Identität und Zukunft Wiens nachzudenken.“*

Pharma-Time

*„Eine labyrinthische, ebenso lehrreiche wie unterhaltsame Ausstellung.“*

Die Welt

*„Das Wien-Museum geht in einer vorbildlichen Ausstellung den Spuren einer Verklärung nach.“*

Neue Zürcher Zeitung

*„Eine facettenreiche Ausstellung“*  
Frankfurter Allgemeine Zeitung

### **SYMPOSIEN IM WIEN MUSEUM**

Von 15.-17. Oktober 2004 fand die „2. Tagung der Kommission Fotografie der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde“ in Kooperation mit dem Wien Museum und dem Institut für Volkskunde/Ethnologia Europea der Universität Wien im Wien Museum Karlsplatz statt. ExpertInnen aus dem In- und Ausland widmeten sich verschiedenen sozialen Aspekten des Mediums Fotografie.

„Stadtbildveränderungen und Baukultur“, 19. – 21. Oktober 2004, veranstaltet von der Österreichischen Gesellschaft für Denkmal- und Ortsbildpflege, <http://www.denkmal-ortsbildpflege.at>

Seit 2003 ist die Wiener Innenstadt Weltkulturerbe. Vielen Investoren scheinen die denkmalpflegerischen Auflagen als beengend, vielen Denkmalpflegern jedoch zu großzügig gehandhabt zu werden. „Alt gegen Neu“ – die Baukultur im Spannungsfeld zwischen moderner Architektur, Denkmalpflege und Stadtbilderhaltung.

### **BEWÄHRTES/NEUERUNGEN IM KONTAKT MIT DEM PUBLIKUM**

Die Konzeption und Realisierung eines Gesamtfolders in deutscher, ungarischer und englischer Sprache für alle Häuser und Außenstellen des Wien Museums vermittelt erstmals die Zusammengehörigkeit der dislozierten Standorte, die zu den Museen der Stadt Wien gehören und die beeindruckende Vielfalt der Sammlungen.

Bestens bewährt hat sich der Gratissonntag in den Dauerausstellungen des Museums (für Sonderausstellungen muss auch sonntags Eintritt bezahlt werden): ein bewusstes Bekenntnis zur Rolle des Museums als öffentliche Bildungsinstitution!

„Wien Museum für alle“ ist nicht nur das nach wie vor aktuelle Motto der Eintrittspreispolitik – so lautet auch das selbstgesteckte Ziel der Abteilung „Museumsdidaktik“, die ihre Vermittlungsangebote in einem neuen Folder kommuniziert. Neben Angeboten für Erwachsene gibt es Spezialführungen für Kinder und Schüler, zum Teil in Abstimmung mit dem Lehrplan.

Am 13. Jänner 2004 fand erstmals eine gemeinsame Pressekonferenz aller Direktoren der österreichischen Landesmuseen statt. Im Wien Museum stellten sie das gemeinsame Ticket „9 = 9. 9 Landesmuseen zu 9 Euro“ vor, das bis Ende 2006 gültig sein wird.

### **MUSEUMSDIDAKTIK UND VERANSTALTUNGEN**

Im Jahr 2004 fanden im Wien Museum und seinen Außenstellen insgesamt 1990 Führungen statt. Schwerpunkt des ersten Halbjahres war das Thema Migration. Ein differenziertes Vermittlungsprogramm wurde für alle Publikumssegmente angeboten. Kinderführungen mit dem Titel „Nicht nur der Käse kommt aus Schweiz“ sollten den jungen BesucherInnen spielerisch die Geschichte der Migrationsstadt Wien vor Augen führen, während den SchülerInnen der Haupt- und Mittelschulen u.a. Workshops mit dem Titel „WienerIn oder Nicht-WienerIn? Feldforschung am Karlsplatz“ angeboten wurden. Das Sommerferienspiel fand in der Hermesvilla statt. Circa 1350 BesucherInnen kamen zu dem Ort, „Wo Springinklerl die Wildsau reitet ...“, so der Titel der Veranstaltung. Auch das Uhrenmuseum nahm mit Kinderführungen „Wer hat auf die Uhr geschaut?“ am Wiener Ferienspiel teil. Zahlreiche weitere Familienveranstaltungen wurden in der Hermesvilla, an die Sonderausstellung „Magische Orte“ thematisch anknüpfend, organisiert. Lesungen, Musik und Rätsel standen dabei im Mittelpunkt. Bei der „Langen Nacht der Museen“ am 9. Oktober 2004 kamen insgesamt 6.207 Besucher in die vier geöffneten Häuser der Museen der Stadt Wien. Neben dem Haupthaus Wien Museum Karlsplatz erzielte vor allem das Uhrenmuseum mit 2.016 Besuchern einen Rekordwert. Zum ersten Mal waren auch die Neidhart Fresken geöffnet und mit 1.583 Besuchern sehr stark frequentiert. Im Winter wurden in der Sonderausstellung „Alt-Wien. Die Stadt, die niemals war“ und im Uhrenmuseum unter dem Titel „Schnee von Gestern“ Advent und Weihnachten mit Kindern gefeiert. Interaktives Kindertheater – „Winterholz 2412“ - mit Ingeborg Schwab sollte den Kindern den Diskurs um Alt- und Neu-Wien - heftig geführt von Nostalgikern und Demolierern - sinnlich erfahrbar machen.

Sonderveranstaltungen wie etwa „Was gibt es Neues? Ein Abend für Heinz Conrads“ (Präsentation: Günter Kaindlstorfer; Gäste: Franz Schuh und Willi Resestarts) im Rahmen der Ausstellung „Alt-Wien. Die Stadt, die niemals war“ wurden vom Publikum begeistert angenommen.

### **AUSSTELLUNGSBETEILIGUNGEN INTERNATIONAL/ NATIONAL (AUSWAHL)**

„August Stauda . Documentariste de la Vienne 1900“, 2. November 2004 – 2. Jänner 2005, im Maison Européenne de la Photographie, Paris, im Rahmen des „Europäischen Monats der Fotografie“

„Az áttörés kora - Eécs és Budapest a Historizmus és az avantgárd között 1873 -1920 (Zeit des Aufbruchs - Budapest und Wien zwischen Historismus und Avantgarde)“, Nationalgalerie Budapest, Nationalbibliothek Budapest und Historisches Museum der Stadt Budapest. Im Zusammenhang mit dieser Ausstellung wurde ein Kooperationsvertrag zwischen den Stadtmuseen von Wien und Budapest abgeschlossen.

„Eine neue Kunst? Eine andere Natur! - Fotografie und Malerei im 19. Jahrhundert“, Hypo-Kulturstiftung München

„Marc Aurel und Carnuntum“, Museum Carnuntinum, Bad Deutsch Altenburg  
„Knochengräber – Zeitenjäger“, Zoom Kindermuseum

„Salieri auf den Spuren Mozarts“, „SALIERI SULLE TRACCE DI MOZART“, Paolazzo Reale, Mailand

„Le purpre et l'aiglon“ ,der Herzog von Reichstadt, Paris

„UHR-WERKE“, Burg Forchtenstein

„Kulturnahnhof Mürzzuschlag“, Mürzzuschlag

„Wien Stadt der Juden, die Welt der Tante Jolesch“, Jüdisches Museum, Wien

„Der Preis der Schönheit“ im MAK

### **NEUANKÄUFE, SCHENKUNGEN, RÜCKSTELLUNGEN**

Als wertvollster Ankauf des Jahres 2004 ist Johann Hamzas Gemälde „Die Federn-

schmuckfabrik“ von 1902 zu nennen, das das Arbeitsleben junger Frauen in einer Wiener Hutfedernfabrik vor Augen führt. An weiteren prominenten Ankäufen sind vor allem eine 2002 entstandene Werkgruppe des österreichischen Künstlers Hans Schabus hervorzuheben, sowie ein Gobelin von Ingrid Wiener und Valie Export (1967), Sergius Pausers Ölgemälde „Im Wurstelprater“ (um 1930) und ein Konvolut von Zeichnungen Moritz von Schwinds (um 1840).

Besonderes Augenmerk galt Ankäufen für das neu gegründete Sammlungsdepartment Geschichte und Stadtleben nach 1918, dessen Sammlung vor allem durch Wiener Möbel und Alltagsgegenstände ergänzt wurde. Weitere Ankäufe erfolgten im Hinblick auf die Ausstellungen „Wiener Linien. Kunst und Stadtbeobachtung seit 1960“ und „Alt-Wien, die Stadt, die niemals war“.

Besonders viele Schenkungen verzeichnete 2004 die Modesammlung des Wien Museums, aber auch im Bereich der Alltagsgeschichte und der Kunst (z. B. 80 Radierungen von Herwig Zens) konnte das Museum eine ganze Reihe von Widmungen entgegennehmen. Erfreulicherweise ist es gelungen, größere Bestände aus Firmenarchiven für das Wien Museum zu gewinnen.

Intensiv fortgesetzt wurden die von Dr. Peter Eppel und Dr. Michael Wladika koordinierten Provenienzforschungen im Zusammenhang mit Erwerbungen in den Jahren des Nationalsozialismus. Alle offenen Fälle wurden der Wiener Restitutionskommission 2004 vorgelegt, weiterhin wurde und wird weltweit aktiv nach Erben der zu restituierenden Sammlungsgegenstände gesucht. Wiederholt konnten Objekte, die das Museum aufgrund unrechtmäßiger Enteignungen in der NS-Zeit erworben hatte, 2004 an die rechtmäßigen Erben der ehemaligen Eigentümer zurückgegeben werden. Darunter befanden sich beispielsweise zwei große Ölgemälde von Hans Makart aus der Sammlung Auspitz sowie zwei Büsten der berühmten Serie der Charakterköpfe von Franz Xaver Messerschmidt sowie Möbel aus der Sammlung des Schriftstellers Richard Beer-Hofmann.

## Wien Museum

### **BAULICHE MASSNAHMEN**

Wien Museum Karlsplatz: Übersiedlung zahlreicher Büro- und Lagerräume des Museums in das Nachbargebäude im Hinblick auf eine Erweiterung von Ausstellungs- und Publikumszonen (neuer Seminarraum für die Museumsdidaktik) und verbesserte Bedingungen für die Grafikrestaurierung.

Hermesvilla: Restaurierung der gefährdeten Deckenfresken und Schaffung neuer sanitärer Anlagen sowie eines neuen Ausstellungs-Lichtsystems in der Hermesvilla (Fertigstellung März 2005)

Mozartwohnung Figarohaus: Beteiligung an den Vorbereitungen der Umbauarbeiten im

sogenannten Figarohaus im Hinblick auf die Wiedereröffnung des „Mozart Haus Vienna“ im Jänner 2006. Die auch in Zukunft vom Wien Museum betreute Wohnung Mozarts im ersten Stock wird künftig gemeinsam mit dem gesamten Haus besichtigt werden können.

Römische Ruinen unter dem Hohen Markt: Trotz der Generalsanierungen in den Jahren 2000/2001 waren 2004 wieder dringende Instandsetzungsmaßnahmen notwendig, da durch eine mangelhafte Abdichtung der Platzoberfläche kontinuierlich Oberflächenwasser in den Schauraum sickert, was ua. zu Schimmelpilzbefall führt.

## Wien Museum

Besucher vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2004 in den Museen der Stadt Wien

<b>Wien Museum Karlsplatz</b>	<b>123.249</b>
A-1040 Wien, Karlsplatz Dauerausstellung und Sonderausstellungen inkl. Ausstellungen im Atrium	
<b>Wien Museum Hermesvilla*</b>	<b>67.110****</b>
A-1130 Wien, Lainzer Tiergarten Dauerausstellung und Sonderausstellungen	
<b>Uhrenmuseum</b>	<b>25.902</b>
A-1010 Wien, Schulhof 2	
<b>Musikergedenkstätten</b>	
Beethoven Eroicahaus A-1190 Wien, Döbliner Hauptstraße 92	1.894
Beethoven Heiligenstädter Testament, A-1190 Wien, Probusgasse 6	9.864
Beethoven Pasqualatihaus, A-1010 Wien, Mölker Bastei 8	10.581
Haydn Gedenkstätte mit Brahms-Gedenkraum, A-1060 Wien, Haydngasse 19	4.655
Mozart Figarohaus A-1010 Wien, Domgasse 5**	62.059
Schubert Geburtshaus A-1090 Wien, Nußdorfer Strasse 54	8.838
Schubert Sterbewohnung A-1040 Wien, Kettenbrückengasse 6	1.885
Strauss Gedenkstätte A-1020 Wien, Praterstraße 54	9.910
<b>Zwischensumme Musikergedenkstätten</b>	<b>109.686</b>
<b>Sonstige Außenstellen der Museen der Stadt Wien</b>	
Neidhart-Fresken A-1010 Wien, Tuchlauben 19	3.503
Otto-Wagner-Hofpavillon Hietzing, A-1130 Wien, Schönbrunner Schloßstraße	484
Pratermuseum A-1020 Wien, Oswald-Thomas-Platz 1	7.398
Römische Baureste Am Hof A-1010 Wien, Am Hof	180
Römische Ruinen unter dem Hohen Markt A-1010 Wien, Hoher Markt 3	13.722
Virgilkapelle A-1010 Wien, Stephansplatz (U-Bahn-Station)***	1.582
<b>Zwischensumme sonstige Außenstellen</b>	<b>26.869</b>
<b>Wien Museum im Künstlerhaus</b>	<b>12.710</b>
A-1010, Karlsplatz 5 Sonderausstellung „Alt-Wien – Die Stadt, die niemals war“ Besucher im Zeitraum 25.11. - 31.12.2004	

**Gesamtsumme** **365.526**  
(Besucherzahlen sind inkl. Besucher von Veranstaltungen in den einzelnen Häusern)

Besucherzahl 2003: 284.292

Steigerung von 28,57 % im Vergleich zum Vorjahr

\* Wegen Renovierung von 25.11.2004 bis 22.3.2005 geschlossen.

\*\* Wegen Umbauarbeiten seit 1.11.2004 geschlossen.

\*\*\* Wegen Renovierung seit Juli 2004 geschlossen.

\*\*\*\* Die Besucher der Dauerausstellung der Modesammlung (19.741 Besucher) sind inkludiert.

**FÖRDERUNGEN**

Seit 1998 werden die Förderungen nach dem vom Institut für Kulturmanagement erarbeiteten System LIKUS angegeben. Damit ist eine bessere Vergleichbarkeit mit den Kulturstatistiken des Bundes und der meisten anderen Bundesländer gegeben.

Alle Beträge in EURO

<b>LIKUS - Hauptkategorie 1: Museen, Archive, wissenschaftliche Förderungen</b>	23.358.483,15
<b>LIKUS - Hauptkategorie 2: Baukulturelles Erbe</b>	9.322.388,74
<b>LIKUS - Hauptkategorie 3: Alltagskultur</b>	2.318.820,70
<b>LIKUS - Hauptkategorie 4: Literatur</b>	1.297.149,30
<b>LIKUS - Hauptkategorie 5: Bibliothekswesen</b>	1.563.000,00
<b>LIKUS - Hauptkategorie 6: Sonstige Förderungen</b>	16.334.731,35
<b>LIKUS - Hauptkategorie 7: Musik</b>	17.870.882,00
<b>LIKUS - Hauptkategorie 8: Darstellende Kunst</b>	61.842.370,71
<b>LIKUS - Hauptkategorie 9: Bildende Kunst</b>	9.218.371,88
<b>LIKUS - Hauptkategorie 10: Film, Kino, Video</b>	11.934.528,34
<b>LIKUS - Hauptkategorie 11: Hörfunk, Fernsehen</b>	-
<b>LIKUS - Hauptkategorie 12: Kulturinitiativen, Zentren</b>	1.315.336,00
<b>LIKUS - Hauptkategorie 13: Ausbildung, Weiterbildung</b>	127.572,56
<b>LIKUS - Hauptkategorie 14: Erwachsenenbildung</b>	-
<b>LIKUS - Hauptkategorie 15: Intern. Kulturaustausch, Integration</b>	906.350,29
<b>LIKUS - Hauptkategorie 16: Großveranstaltungen</b>	13.415.255,28
	170.825.240,32

## Förderungen

### **LIKUS - Hauptkategorie 1: Museen, Archive, wissenschaftliche Förderungen**

#### **Archive:**

Amtsausstattung (Geräte, Möbel)	11.325,60
Buchankäufe und Archivalienankäufe	44.602,00
Buchankäufe für internationalen Tauschverkehr	3.990,72
Druck von Publikationen	10.870,80
Bibliothekserfordernisse (Buchbindearbeiten)	8.625,45
Externe wissenschaftliche Mitarbeiter	10.990,00
Herstellung von Druckvorlagen (Atlanten)	13.692,22
Verfilmungen	638,87
Übersetzungen	758,66
Veranstaltungen	1.997,56
Sonstige Kosten	15.467,73
Verpackungs- und Restauriermaterial	16.716,25
Transporte	1.944,00
Mitgliedsbeiträge	17.627,80

#### **Museen:**

Ausstellungen und Öffentlichkeitsarbeit	3.048.862,69
Erwerb von Sammelstücken	308.813,95
Bauliche Maßnahmen und Einrichtungen für Wien Museum Karlsplatz, Hermesvilla und andere Außenstellen	1.513.224,41
Energieaufwand, Instandhaltung, Mietzinse, Verbrauchsgüter	4.758.540,26
Betrieb Jüdisches Museum	4.246.100,00
Museumsquartier	323.000,00
Bezirksmuseen	
ARGE Bezirksmuseen	291.000,00
Projektförderungen	73.000,00

#### **Wissenschaftliche Förderungen**

Architekturzentrum Wien	1.448.000,00
Camillo Sitte Gesellschaft	5.000,00
Club of Vienna	200.000,00
Demokratiezentrum Wien	60.000,00
Europäische Akademie Wien	55.000,00
Europäisches Forum Alpbach	11.000,00
Evangelische Akademie Wien	35.000,00
Fonds der Stadt Wien - Krebsforschung	109.009,25
Förderung junger WissenschaftlerInnen (Forschungsstipendien)	36.500,00
Gesellschaft zur Förderung des Forschungsinstitutes für Wildtierkunde	150.000,00
Institut Ethik und Wissenschaften im Dialog	57.500,00
Institut für die Wissenschaft von Menschen	582.000,00

## Förderungen

Jewish Welcome Service	144.083,79
Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft	1.000.000,00
Österreichische Akademie der Wissenschaften	62.000,00
Österreichische Akademie der Wissenschaften - Jubiläumsfonds	363.364,17
Österreichische Forschungsgemeinschaft	135.000,00
Österreichische Liga für Menschenrechte	137.400,00
Österreichischer Austauschdienst	10.000,00
Projektförderungen	1.249.757,96
Projektgruppe "Wörterbuch der Fackel"	87.000,00
Sir Peter Ustinov Institut	40.000,00
Stiftung Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes	178.803,71
Tuw.was TU Wien	51.000,00
Verein der Freunde der Stiftung Bruno Kreisky Archiv	50.000,00
Verein Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes	14.600,00
Verein für Geschichte der Stadt Wien	31.600,00
Verein Komitee Staatsvertragsausstellung 2005	700.000,00
Verein Projekt Forum 2004	130.180,00
Verein Quo Vadis Romania	700,00
Verein zur Erforschung und Förderung österreichischer und internationaler Literaturprozesse	22.000,00
WissenschaftszentrumWien	1.000.000,00
Mitgliedsbeiträge an Institutionen im Inland	15.147,88
Wiener Vorlesungen	349.027,01
<b>Buchankäufe</b>	
Akademische Druck- und Verlagsanstalt	1.047,00
Carl Ueberreuter GesmbH	768,00
Dr. Alfred Klahr Gesellschaft	850,00
Edition Splitter	896,00
Edition VaBene	597,50
Eigenverlag Bernhard Böhler	500,00
Eigenverlag Anton Brenner	447,00
Eigenverlag Walter Zednicek	480,00
Gustinus Ambrosi Gesellschaft	480,00
Holzhausen Verlag	300,00
Institut für Management und Wirtschaftspädagogik	1.000,00
Institut zur Erforschung und Förderung österreichischer und internationaler Literaturprozesse	1.200,00
Internationales Press Institut Euromedia 93	1.012,50
Lit Verlag	257,52
Molden Verlag	624,00
Passagen Verlag	1.742,00
Paul Zsolnay Verlag	198,90
Phoibos Verlag	400,00
Plattform für Völkerverständigung A. Broksche Dialog	500,00
Promedia Druck- und VerlagsgesmbH	268,50
Seifert VerlagsmbH	696,00

## Förderungen

Springer Verlag	1.559,60
Starna GesmbH	772,99
Studien Verlag	898,50
Verein Mez.Stadtkommunikation	168,00
Verein zur Förderung der Erforschung der österreichischen Geschichte	400,00
Verlag Dr. Kovac	616,00
Verlag Turia & Kant	330,00
Vier Viertel Verlag	660,00
Zeitschrift für Sozialpsychologie	350,40
<b>Druckkostenbeiträge</b>	
Akademie der bildenden Künste in Wien	500,00
Akademische Druck- und Verlagsanstalt	1.000,00
Album Verlag	600,00
Almathea Verlag	700,00
Böhlau Verlag	6.900,00
Buchhandlung Stöhr	500,00
Czernin Verlag	5.000,00
Die Melange	700,00
Dr. Alfred Klahr Gesellschaft	600,00
Edition Gutenberg	700,00
Edition Praesens	600,00
Edition Roesner	600,00
Edition VaBene	2.800,00
Eigenverlag Adolf Schopf	500,00
Eigenverlag Edition Friederike Meixner	500,00
Eigenverlag Johanna Holik	250,00
Europäische Gesellschaft für die Geschichte der Photographie	500,00
FAC-OFR, Floridsdorfer Athletiksport-Club	300,00
Facultas Verlag	2.800,00
Förderverein Volkskunde	800,00
Gesellschaft Synema	700,00
Hyperrealitätenbüro	800,00
Holzhausen Verlag	700,00
Institut für angewandte Biologie und Umwelt	500,00
Institut für integrative Tourismus- und Freizeitforschung	500,00
Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte	600,00
Jüdisches Institut für Erwachsenenbildung	500,00
Künstlerhaus	600,00
Kunstverein Public Art Projects	500,00
Löcker Verlag	1.300,00
Mandelbaum Verlag	1.500,00
Maurer Heimatkunde	800,00
Molden Verlag	2.600,00
Nauser & Nauser Verlag	700,00
Ninlil - Verein gegen sexuelle Gewalt an Frauen	850,00
Novum Verlag	500,00
ÖBV & HPT Verlag	1.400,00

## Förderungen

Österreichische Akademie der Wissenschaften	700,00
Österreichische Gesellschaft für Mittelalterarchäologie	1.200,00
Österreichische Gesellschaft für Musik	600,00
Österreichische Gesellschaft für Unternehmensgeschichte	400,00
Österreichische Gesellschaft für Zentralasienstudien	500,00
Österreichischer Kunst- und Kulturverlag	1.400,00
Passagen Verlag	5.700,00
Paula Grogger Gesellschaft	600,00
Paul Zsolnay Verlag	1.000,00
Peter Lang Verlag	4.400,00
Phoibos Verlag	600,00
Residenz Verlag	700,00
Rhomus Verlag	2.100,00
Ritter Druck- und Verlags KEG	800,00
Seifert VerlagsmbH	800,00
Sonderzahl Verlag	600,00
Springer Verlag	3.200,00
Starna GesmbH	600,00
Studien Verlag	7.400,00
Styria Pichler Verlag	1.000,00
Theodor Kramer Gesellschaft	1.000,00
Trotzdem Verlag	600,00
Universität für Musik und darstellende Kunst	800,00
Universitätszentrum für Friedensforschung	500,00
Verein Carambolage	500,00
Verein der Freunde des Erzbischöflichen Dom- und Diözesanmuseums	450,00
Verlag für Geschichte und Politik	1.500,00
Verein für angewandte Visualität	700,00
Verein Musis	500,00
Verein Quo Vadis Romania	700,00
Verein zur Förderung der Fotografie Westlicht	700,00
Verein zur Förderung der Erforschung der österreichischen Geschichte	1.000,00
Verein zur Förderung wissenschaftlicher Musikpublizistik	900,00
Verlag Anton Pustet	1.200,00
Verlag Erasmus	700,00
Verlag Turia & Kant	1.700,00
Verlagsbüro Mag. Johann Lehner GesmbH	2.700,00
Verlagshaus der Ärzte GesmbH	600,00
Vier Viertel Verlag	700,00
Viza	500,00
Wiener Volksliedwerk	600,00
Wilhelm Braumüller Verlag	1.250,00

**Summe LIKUS Hauptkategorie 1:**

**Museen, Archive, wissenschaftliche Förderungen** 23.358.483,15

## Förderungen

### **LIKUS - Hauptkategorie 2: Baukulturelles Erbe**

Altstadterhaltung	8.394.634,95
Denkmäler, Denkmalbrunnen	383.707,20
Stadtarchäologie	118.224,28
Sonstiges	425.822,31

#### **Summe LIKUS Hauptkategorie 2:**

**Baukulturelles Erbe** 9.322.388,74

### **LIKUS - Hauptkategorie 3: Alltagskultur**

Aktivitäten in den Bezirken	726.820,72
Wr. Volksbildungswerk, Bezirksfestwochen	545.000,00
Wr. Volksbildungswerk, Jahresförderung	690.000,00
Wr. Volksbildungswerk, Projekte	327.000,00

#### **Baukosten:**

ARGE Kultur 10 30.000,00

#### **Summe LIKUS Hauptkategorie 3:**

**Alltagskultur** 2.318.820,72

### **LIKUS - Hauptkategorie 4: Literatur**

#### **Druckkostenbeiträge:**

Album Verlag	4.000,00
Almhofer und Cie KEG	1.000,00
Apollon Musikoffizin	1.200,00
Bibliothek der Provinz	4.000,00
Böhlau Verlag	2.000,00
Buchberger & Vollmann	2.500,00
Buchkultur Verlags GesmbH	8.000,00
Chytra Verlag Vindobona	1.000,00
Czernin Verlag	5.000,00
Dachs Verlag	8.000,00
Das Jüdische Echo	3.600,00
Deuticke Verlag	3.000,00
Droschl Verlag	15.200,00
Edition Aramo	5.000,00
Edition das Fröhliche Wohnzimmer	500,00
Edition die Donau hinunter	1.500,00
Edition Doppelpunkt	4.800,00
Edition Gutenberg	2.000,00
Edition Korrespondenzen	1.000,00
Edition Praesens	2.000,00
Edition Splitter	3.000,00
Edition Vabene	5.700,00
Erika Mitterer Gesellschaft	3.550,00
Haymon Verlag	6.300,00
IG AutorInnen	1.500,00
Jung und Jung Verlag	3.000,00
Kolik	2.000,00

## Förderungen

König Verlag	1.500,00
Kulturagentur Sonnenwind	1.400,00
Literaturkreis Podium	2.400,00
Literaturverlag Dr. Wilhelm Hopf	2.000,00
Literaturzeitschrift Der Pudel	1.650,00
Löcker Verlag	3.000,00
Mandelbaum Verlag	2.700,00
Milena Verlag	7.500,00
Molden Verlag	2.200,00
Passagen Verlag	7.500,00
Paul Zsolnay Verlag	6.000,00
Picus Verlag	8.000,00
Promedia Verlag	3.500,00
Residenz Verlag	1.500,00
Resistenz Verlag	4.900,00
Ritter Verlag	3.000,00
Sonderzahl Verlag	5.000,00
Theodor Kramer Gesellschaft	9.000,00
Vallaster	700,00
Verein österreichische Dialektautoren und Archive	2.000,00
Verlag Kitab	1.000,00
Verlag Sisyphus	6.300,00
Viza	4.000,00
Volltext Verlag	3.000,00
Wieser Verlag	12.500,00
X-Change Austria Iran	2.000,00
ZZOO Verein für Leguminosen und Literatur	400,00
<b>Buchankäufe</b>	<b>72.990,30</b>
<b>Förderungsbeiträge an Vereine und Gesellschaften</b>	
Asset Marketing	31.000,00
Dokumentationsstelle für neuere Österreichische Literatur	65.200,00
Gesellschaft für Masse und Macht-Forschung	25.400,00
Grazer Autorenversammlung	24.000,00
Hauptverband des Österr. Buchhandels	9.040,00
IG AutorInnen	21.950,00
Institut zur Erforschung und Förderung österreichischer und internationaler Literaturprozesse	2.000,00
Kunstverein Wien	51.000,00
Kunstverein Wien - Literatur im März	254.000,00
Kunstverein Wien - Herbstsymposion	29.000,00
Literaturkreis Podium	3.600,00
Milena Verlag	4.360,00
Multi Art	7.300,00
Österreichische Gesellschaft für Literatur	7.300,00
Österreichischer P.E.N. Club	6.500,00
Österreichischer Schriftstellerverband	6.540,00
Projektförderungen	83.300,00
Schule für Dichtung in Wien	87.000,00
Thomas Bernhard Privatstiftung	27.900,00

## Förderungen

Übersetzergemeinschaft	24.360,00
Verein eurozine	32.700,00
Verein Sisyphus	2.900,00
Verein Wärmespende	2.460,00
Verein Wespennest	28.300,00
<b>Stipendien</b>	
Autoren in Wiener Verlagen	14.000,00
Autorenstipendien	52.560,00
Canetti-Stipendien	69.489,00
Dramatikerstipendien	36.000,00
H.C. Artman Lyrikpreis	10.000,00
<b>Summe LIKUS Hauptkategorie 4: Literatur</b>	<b>1.297.149,30</b>

### **LIKUS - Hauptkategorie 5: Bibliothekswesen**

Druckschriftensammlung	
1. Antiquarische Bücher	36.221,44
2. Neue Bücher und Zeitschriften	67.373,79
3. Plakate	5.145,00
4. CD-Roms	4.730,10
Handschriftensammlung	94.181,33
Ankauf Nachlass Gerhard Fritsch	218.025,00
Musiksammlung	170.052,73
Auswärtige Buchbinder	25.416,97
Mikrofilme	1.083,64
Ausstellungen	76.630,12
Errichtungskosten Tiefspeicher	765.000,00
Bibliothekserweiterung	21.923,20
Sonstige Ausgaben	77.216,68
<b>Summe LIKUS Hauptkategorie 5: Bibliothekswesen</b>	<b>1.563.000,00</b>

### **LIKUS - Hauptkategorie 6: Sonstige Förderungen**

After Image Produktion	87.200,00
Aktionsradius Augarten	29.000,00
Denkmal Lodz	100.000,00
IG - Kultur Wien	29.070,00
II=0	5.000,00
Institut für interaktive Raumprojekte	1.500,00
Israelitische Kultusgemeinde	33.000,00
Kulturverein 21	190.000,00
Kulturverein Simmering	58.000,00
Kunstverein Permanent Breakfast	15.000,00
Lanolin - Verein für Medienkunst	3.000,00
Machfeld, internationaler Kunst & Kulturverein	4.000,00
Medienkunstarchiv Wien	3.500,00
Österreichisches Ost- und Südosteuropa-Institut	2.500,00

## Förderungen

Play - Verein zur Förderung von DJ und Clubkultur	5.000,00
Public Netbase	218.000,00
shifz	1.500,00
Stadtforum	266.000,00
Triton - Verein für Kultur und Wissenschaft	8.000,00
Verein Super-net	3.000,00
Verein für intermediale Projektförderung	1.000,00
Verein Goldmann	5.000,00
Verein In the Schmood	4.000,00
Verein Logical Plattform für Medienkunst	1.000,00
Verein Übermorgen	5.000,00
Verein Volkstanz.net	2.000,00
Verein zur Förderung kultureller Partizipation	65.000,00
Verein zur Förderung der kulturellen Zusammenarbeit - K2	182.000,00
Wiener Filmarchiv der Arbeiterbewegung	90.000,00
Wiener Tourismusverband (inklusive Ortstaxe)	14.697.029,60
XDV - Verein für experimentelle Datenverarbeitung	6.000,00
<b>Preise der Stadt Wien:</b>	
Würdigungspreise	96.000,00
Kinder- und Jugendbuchpreis	13.431,75
Förderungspreise	52.000,00
Krenek-Preis	8.000,00
Renner-Preis	45.000,00
<b>Summe LIKUS Hauptkategorie 6: Sonstige Förderungen</b>	<b>16.334.731,35</b>
<b>LIKUS - Hauptkategorie 7: Musik</b>	
Arnold Schönberg-Center	824.881,00
Austrian Music Office	10.084,00
Ensemble 20. Jahrhundert	18.000,00
Erstes Frauen-Kammerorchester von Österreich	36.000,00
Fritz Kreisler Gesellschaft	60.000,00
Gesellschaft der Musikfreunde	545.000,00
Gustav Mahler-Jugendorchester	182.000,00
Hot Club de Vienne	26.000,00
IG Jazz Wien	109.000,00
Jazz Fest Wien	345.000,00
Klangforum Wien	422.000,00
Klub der Wiener Kaffeehausbesitzer	20.000,00
KomponistInnenförderung	25.000,00
Kulturverein D'Akkordeon	25.000,00
MICA	114.000,00
Musica Juventutis	18.000,00
Musikalische Jugend Österreichs	377.000,00
Operettenbühne Wien	73.000,00
Orpheus Trust	73.000,00
Planet music media	262.000,00

## Förderungen

Porgy & Bess	110.000,00
Projektförderungen	477.300,00
Schubert Gesellschaft Wien Lichtental	14.600,00
Stadtinitiative Wien	20.000,00
Verband der Konzertlokalbesitzer	138.078,00
Vienna Art Orchestra	81.000,00
Voice Mania	18.500,00
Wiener Akademie	51.000,00
Wiener Jeunesse Orchester	47.000,00
Wiener Kammeroper	25.000,00
Wiener Kammerorchester	59.000,00
Wiener Konzerthausgesellschaft	1.294.000,00
Wiener Meisterkurse	40.000,00
Wiener Musikgalerie	30.000,00
Wiener Sängerknaben	558.639,00
Wiener Symphoniker	10.537.000,00
Wiener Volksliedwerk	50.800,00
Wien-Modern	654.000,00
<b>Baukosten:</b>	
Klangforum Wien	100.000,00
<b>Summe LIKUS - Hauptkategorie 7: Musik</b>	<b>17.870.882,00</b>

### **LIKUS - Hauptkategorie 8: Darstellende Kunst**

Alma	100.000,00
Ateliertheater	58.139,00
Drachengasse 2 Theater	475.000,00
Dschungel Wien (Theaterhaus für junges Publikum)	1.000.000,00
Ecce Homo	120.000,00
Ensemble Theater	580.000,00
Experiment am Liechtenwerd	36.337,00
Freie Bühne Wieden	75.000,00
Gloria Theater	109.010,00
Gruppe 80	580.000,00
IG Freie Theaterarbeit	50.870,00
IG Kabelwerk	50.000,00
ImPuls Tanz	637.267,88
Inter Thalia Theater	580.000,00
International Theatre	145.346,00
Jüdisches Institut für Erwachsenenbildung	24.000,00
Kabarett Niedermair	110.000,00
Kammeroper	700.000,00
Kitsch & Kontor	580.000,00
Komödie am Kai	32.703,00
Lederers Theater am Schwedenplatz	21.802,00
LINK Kosmos Frauenraum	363.000,00
Metropol	582.000,00
Odeon	690.000,00
Original Wiener Stegreifbühne Tschauer	100.000,00

## Förderungen

Pygmalion Theater	43.604,00
Raimundtheater	6.342.000,00
Schauspielhaus	1.165.000,00
Tanzquartier Wien	2.900.000,00
Theater an der Wien	8.118.000,00
Theater an der Wien - Klangbogen	4.692.000,00
Theater Brett	160.000,00
Theater Center Forum	58.139,00
Theater der Jugend	3.420.000,00
Theater des Augenblicks	200.000,00
Theater in der Josefstadt	6.358.873,00
Theater m.b.H.	290.692,00
Theater Spielraum	130.812,00
Theater zum Fürchten	254.355,42
Theatererhalterverband Österr. Bundesländer und Städte, Mitgliedsbeitrag	2.139,00
Theaterverein Wien	710.000,00
Unit f~Büro für Mode	126.000,00
Vereinigte Bühnen Wien - Mozartjahr	4.000.000,00
Volkstheater	5.795.000,00
Volkstheater in den Bezirken	799.055,00
Wiener Interkult Theater	225.286,00
Wiener Tanzwochen	707.179,12
Wiener Volksbildungswerk	15.000,00
<b>Baukosten:</b>	
Ateliertheater	1.037,75
Freie Bühne Wieden	1.013,50
Gloria Theater	36.336,67
Kaisermühlner Werkel	5.000,00
Kindertheaterhaus	985.000,00
Kulisse	15.000,00
Lalish Theaterlabor	8.000,00
LINK Kosmos Frauenraum	6.800,00
Metropol	72.600,00
Mozaik	9.999,83
Orpheum	30.000,00
Pro Film Werkstatt Künstler AG	20.000,00
Projekttheater Studio	20.000,00
Schauspielhaus	383.364,17
Tanzquartier	324.035,81
Theater am Alsergrund	10.000,00
Theater des Augenblicks	21.801,00
Theater im Ohrensessel	3.000,00
Theater Trittbrettl	2.507,50
TMM - Theatermanagement und Marketing GesmbH	8.400,00
Verein Wiener Tanzwochen	12.397,12
Vindobona	150.000,00
<b>Freie Gruppen</b>	5.402.467,94
1. Wr. Lesetheater	11.000,00

## Förderungen

Aktionstheater	50.000,00
Amphi-Bien-Theater	20.000,00
Artact - Tanzhotel	60.000,00
artificial horizon	40.000,00
Assitej Austria	20.000,00
Ballett Tanz Burgenland	3.000,00
Beinhardt Ensemble	10.721,03
Bernhard Ensemble	2.000,00
Bilderwerfer	60.000,00
Companie W. Dorner	75.000,00
Dance Web	36.337,00
Dans.Kias	73.000,00
Das Wiener Kindertheater	29.000,00
Die Menschenbühne	6.000,00
Echoraum	133.000,00
Einmaliges Gastspiel	40.000,00
Ensemble Adhoc	20.000,00
Ensemble für Städtebewohner	20.000,00
Erinnerungstheater	30.000,00
Fadenschein	15.000,00
FE/Male Polaroids Theater	28.000,00
IG Freie Theaterarbeit	25.000,00
Imeka	35.000,00
Kabinett ad Co	20.000,00
Kabinettheater	36.000,00
Kindertheater im WUK	5.000,00
Kinetis	29.000,00
Kinoki Verein für audiovisuelle Selbstbestimmung	38.000,00
Konnex	55.000,00
Kunstverein Upsidedown	4.000,00
L.E.O.	15.000,00
L.U.S. Theater	30.000,00
Lalish Theaterlabor	64.840,00
Laroque Dance Company	20.000,00
Libelle	65.000,00
Lilarum	145.346,00
Märchenbühne Apfelbaum	33.000,00
Modernes Tanztheater	90.000,00
Moki	15.000,00
Multi Kids Wien	25.000,00
Mumbling fish	25.000,00
Musikwerkstatt	218.019,00
Netzzeit	399.028,00
Neue Oper Wien	436.038,00
Neues Wiener Musiktheater	15.000,00
New media x-press	12.000,00
New Space Company	28.000,00
Österreichisches Theater	290.000,00
Palast Theater Wien	12.000,00

## Förderungen

Pilottanz	50.000,00
Projekt Theater	105.000,00
Rainbow Artist (GBR)	2.906,91
Sargfabrik	50.729,00
Second nature	15.000,00
Showinisten	72.680,00
Sirene	30.000,00
Sonnenschein	10.000,00
Stadttheater Wien	33.000,00
Star Verein für Städteplanung/Architektur/Religion	5.000,00
Superamas	20.000,00
Szene Bunte Wähne	72.670,00
Tanz Theater Performance	60.000,00
Tanzart Verein zur Förderung und Entwicklung des Tanztheaters	4.000,00
Tanzatelier Wien	180.000,00
Tanzpool Verein zur Förderung zeitgenössischen modernen Tanzes	55.000,00
Tanztheater Homunculus	180.000,00
Tanztheater Springschuh	2.000,00
Theater 04	10.000,00
Theater am Spittelberg	35.000,00
Theater des Augenblicks	36.336,00
Theater des blauen Daches	38.000,00
Theater des Kindes	11.000,00
Theater des Wandels	7.000,00
Theater im Bahnhof	36.500,00
Theater Narrenschiff	15.000,00
Theater ohne Grenzen	73.673,00
Theater Tanto	22.000,00
Theater Wozek	40.000,00
Theater zum aufgebundenen Bären	10.000,00
Theatercombinat	70.000,00
Theatergruppe ISKRA	18.000,00
Theaterverein Amal	10.000,00
Theaterverein Balkanska Rosa	17.000,00
Theaterverein Ceroit	14.000,00
Theaterverein Foxfire	10.000,00
Theaterverein Wien	13.000,00
Theatro Picolo	15.000,00
Theorema - WUK	48.000,00
toc	30.000,00
Toxic dreams	115.000,00
Trittbrettl	15.000,00
u.r.Theater	97.000,00
Verein Echo	20.000,00
Verein für neue Tanzformen	40.000,00
Verein Gschwindl	2.000,00
Verein Perform	35.000,00
Verein Roschangar	4.000,00
Verein zur Zeit	18.000,00

## Förderungen

Vienna Acts	5.000,00
Vienna Magic	10.000,00
Violet Lake	4.000,00
W.ORT	145.344,00
W.U.T.	50.000,00
Wiener Taschenoper	100.000,00
Wiener Vorstadttheater	14.300,00
Wienstation	20.000,00
Wissenschaftszentrum Wien	208.000,00
Zoon Musikensemble	5.000,00

### **Summe LIKUS Hauptkategorie 8: Darstellende Kunst**

61.842.370,71

### **LIKUS - Hauptkategorie 9: Bildende Kunst**

Bildankäufe	571.124,00
Depot	150.000,00
Druckkostenbeiträge	9.469,40
Fotogalerie Wien	18.000,00
Galerie Charim	23.000,00
IG Bildende Kunst	25.500,00
Kiesler Privatstiftung	54.500,00
Kindermuseum	727.000,00
Kunst im öffentlichen Raum	276.604,26
Kunsthalle Wien	3.945.000,00
Künstlerhaus	363.000,00
Kunstverein Art Position	8.000,00
Kunstverein Wien	1.010.000,00
Monat der Fotografie	92.693,56
Prämien für Kleingalerien	18.000,00
Projektförderungen	122.000,00
Secession	310.000,00
Soho in Ottakring	40.000,00
Springerin	22.000,00
Verein Ohne Grenze	10.000,00
Wochenklausur Kunst- und Sozialverein	20.000,00

#### **Baukosten:**

Albertina	872.074,01
Architekturzentrum Wien	15.406,65
Kunsthalle Wien	500.000,00
Secession	15.000,00

### **Summe LIKUS Hauptkategorie 9: Bildende Kunst**

9.218.371,88

### **LIKUS - Hauptkategorie 10: Film, Kino, Video**

Entuziasm Kinobetriebs GmbH	310.000,00
Filmarchiv Austria	116.000,00
Filmarchiv Austria - Metrokino	80.000,00

Filmfonds Wien	7.995.000,00
Jungfilmerförderung + Projektförderungen	883.000,00
Kinoförderung	275.728,34
Österreichisches Filmmuseum	509.000,00
St. Balbach	21.800,00
Stadtkino	211.000,00
Viennale	1.279.000,00

**Baukosten:**

Austria Filmmakers Cooperative	4.000,00
Filmmuseum	150.000,00
Viennale	100.000,00

**Summe LIKUS Hauptkategorie 10:**

**Film, Kino, Video** 11.934.528,34

**LIKUS - Hauptkategorie 11: Hörfunk, Fernsehen**

keine Förderungen

**LIKUS - Hauptkategorie 12: Kulturinitiativen, Zentren**

Aktionsradius Augarten	36.336,00
Verein Kulturnetz	189.000,00
WUK, Jahressubvention	1.090.000,00

**Summe LIKUS Hauptkategorie 12:**

**Kulturinitiativen, Zentren** 1.315.336,00

**LIKUS - Hauptkategorie 13: Ausbildung, Weiterbildung**

Div. Studienförderungen	69.620,00
Stipendien Webster University	4.000,00
Wissenschafts- und Habilitationsstipendien	53.952,56

**Summe LIKUS Hauptkategorie 13:**

**Ausbildung, Weiterbildung** 127.572,56

**LIKUS - Hauptkategorie 14: Erwachsenenbildung**

keine Förderungen

**LIKUS - Hauptkategorie 15:****Internationaler Kulturaustausch, Integration**

Interkulturelle Aktivitäten	726.200,00
UNESCO - Arbeitsgemeinschaft	22.000,00
Wien-Tage in Bukarest	120.850,29
Bukarest in Wien (Project Space - Springerin)	35.000,00

**Baukosten:**

Forum Weltoffen	2.300,00
-----------------	----------

**Summe LIKUS Hauptkategorie 15:**

**Internationaler Kulturaustausch, Integration** 906.350,29

## Förderungen

### **LIKUS - Hauptkategorie 16: Großveranstaltungen**

AICE Intern. Jugendmusikfest	61.000,00
Blasmusikfest	278.872,90
Bundesländertag	49.851,48
Domus Verein zur Förderung musikalischer Künste	363.000,00
Gesellschaft zur Förderung Österreichischer Advent-Kultur	20.000,00
Kulturverein Alsergrund	21.800,00
Lebendige Weihnacht	51.097,90
Wiener Festwochen	10.003.633,00
Wiener Kulturservice	1.710.000,00
Wiener Prater Veranstaltungs GesmbH	50.000,00
Wiener Stadtfeste	806.000,00
<b>Summe LIKUS Hauptkategorie 16: Großveranstaltungen</b>	<b>13.415.255,28</b>

# **FRAUENKULTURBERICHT 2004**

Zusammengestellt und kommentiert von Mag. Karin Rick

## Frauen

Der Frauenkulturbericht erscheint heuer zum vierten Mal. Er kann als Pionierleistung angesehen werden, weil erstmalig die Auflistung spartenbezogener Förderung um die Kategorie Geschlecht erweitert wurde. Europaweit gibt es kaum Erhebungen über die gesellschaftliche Realität von kunstschaaffenden Frauen, auch nicht über ihre Präsenz auf dem Kunstmarkt oder über den Stand öffentlicher Förderungen.

Erstes Ziel dieses Berichtes ist die quantitative Sichtbarmachung von Frauen und ihrer Beteiligung am gesamt-kulturellen Geschehen in Wien. Dazu gehört die zahlenmäßige Offenlegung der Förderungen, die an weibliche Kunstschaaffende vergeben werden. Die Fördersummen werden, soweit dies möglich ist, in ihrem Prozentanteil zum Gesamtbudget genannt. Damit können Vergleiche zu den anderen Budgetjahren angestellt werden. Manchmal wird auch eigens auf eine Verbesserung oder Verschlechterung für Frauen hingewiesen. So ist der Anteil an weiblichen Vortragenden bei den Wiener Vorlesungen im Vergleich zu den Vorjahren erfreulicherweise sprunghaft angestiegen. Bei den Wiener Festwochen jedoch wurde der ohnehin kleine Anteil von Regisseurinnen und Autorinnen noch geringer, was zwar nicht der Entwicklung im Gesamttheater-geschehen entspricht (siehe den hohen Frauenanteil im Theaterbudget), wohl aber die Repräsentationskultur spiegelt, die immer noch männlich ist, wie auch der geringe Anteil von Frauen in der Sparte Musik beweist.

Nicht nur die Fördersummen sind jedoch entscheidend, sondern auch die Beteiligung von Frauen an Fachjurys oder die KuratorInnentätigkeit, also ihre Mitwirkung in Entscheidungsgremien, die die künstlerische Karriere einer anderen Frau beeinflussen können. Hier wurde seitens der Stadt auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis Wert gelegt. Jurys in der bildenden und darstellenden Kunst, in der Sparte Literatur und Publizistik wurden zumeist 50:50 mit Frauen besetzt. Eine solche *genderte* Besetzung der Fachbeiräte kann ein neues Licht auf Geschlechterungleichheiten werfen.

Zweites Ziel des Berichtes ist die Nennung der Projekte von Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen, ihrer Namen und jener der Institutionen, in denen sie tätig sind. Dies ist eine Strategie gegen die Leugnung und Anonymisierung, denen Künstlerinnen bis vor kurzem noch ausgesetzt waren.

„Wir fördern die Qualität und nicht das Geschlecht“, ist eine gängige Antwort, wenn nach der Anzahl von Künstlerinnen im Gesamtkontext eines künstlerischen Bereichs gefragt wird. Dieses Argument soll verschleiern, dass stillschweigend doch nach Geschlecht selektiert wird – und zwar auf scheinbar natürliche Weise zugunsten des „männlichen“. Damit dies weiterhin ein blinder Fleck bleibt sind konkrete Zahlen über Ausstellungsbeteiligungen von Frauen, ihren Anteil an Führungspositionen, an konzeptueller Arbeit, an der Definitionsmacht im Kunst- und Kulturbereich schlechthin außer von den betroffenen Künstlerinnen selbst von niemandem erwünscht. In diesem Sinn kommt der Stadt Wien mit ihrem Frauenkulturbericht eine einzigartige Vorreiterrolle zu.

### **THEATER**

In der Sparte darstellende Kunst konnte auch 2004 ein hoher Frauenanteil verzeichnet werden. Wenn man bei einer Institution darstellender Kunst außer der künstlerischen Leitung auch die kaufmännische Leitung würdigt, dann betrug der Frauenanteil 49% der Gesamttheaterförderung, wie an den folgenden Tabellen ersichtlich ist.

## Fixe Häuser Frauen

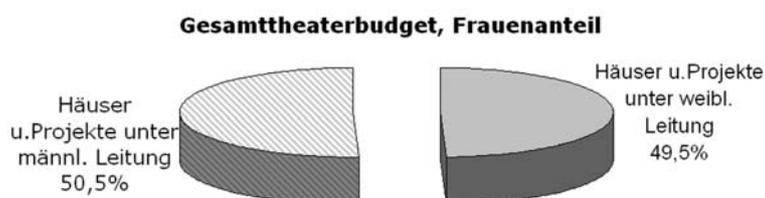
Fixe Häuser	Betrag	Art/Leitung	Baukosten
Bettina Kogler	Theaterverein Wien	710.000,00	künst 0,00
Barbara Klein	link *Verein f. weibl. Spielraum	363.000,00	beides 6.800,00
Christl Bauer	Ensembletheater	580.000,00	kauf 0,00
Doris Ringseis	Kulisse	0,00	beides 15.000,00
Emmy Werner	Volkstheater	5.725.000,00	künst 0,00
Eva Brenner	Projekttheater	0,00	beides 20.000,00
Eva Langheiter	Drachengasse 2 Theater		beides
Gül Gürses	Theater des Augenblicks	200.000,00	beides 21.801,00
Isabella Gabor	Kammeroper	700.000,00	künst 0,00
Johanna Franz	Drachengasse 2 Theater	475.000,00	beides 0,00
Johanna Tomek	Theater m.b.H.	290.692,00	beides 0,00
Julia Schafranek	Inter Thalia Theater	580.000,00	künst 0,00
Kathrin Zechner	Raimund/Ronacher/Th.Wien	14.460.000,00	künst 0,00
Marianne Aly	Theater der Jugend	3.420.000,00	kauf 0,00
Marilyn Close-Wallace	International Theatre	145.346,00	beides 0,00
Meret Barz	Beinhard Ensemble	5.561,03	beides 0,00
Negar Hasib	Lalish Theater	35.000,00	beides 8.000,00
Nicole Metzger	Theater Spielraum	130.812,00	künst 0,00
Nika Brettschneider	Theater Brett	160.000,00	künst 0,00
Sigrid Gareis	Tanzquartier Wien		künst
Sissy Boran	Komödie am Kai	32.703,00	beides 0,00
Susanne Moser	Schausspielhaus	1.165.000,00	kauf 383.364,17
Traude Kossatz	Lilarum	145.346,00	künst 0,00
Ulrike Kaufmann	Odeon	690.000,00	künst 0,00
Ulrike Lintschinger	Tanzquartier Wien	2.900.000,00	kauf 324.035,81

**SUMME** **32.913.460,03** **779.000,98**

**Gesamtsumme (inklusive Freie Gruppen)** **33.692.461,01**

**Gesamtsumme des Theaterbudgets (inklusive Freie Gruppen)** **68.025.681,42**

**Frauenanteil in %** **49,53**



## Frauen

<b>Freie Gruppen Frauen</b>	<b>Betrag</b>		
2nd nature	15.000,00	Christine Gaigg	Choreographin
amphibientheater	20.000,00	Elfriede Haudei	Organisation
artificial horizon	40.000,00	Milli Bitterli	Choreographin
Dans Kias	73.000,00	Saskia Hölbling	Choreographin
Das Wiener Kindertheater	29.000,00	Sylvia Rotter	Regisseuse
fe/male polaroids	28.000,00	Corinne Eckenstein	Regisseuse
Foxfire	10.000,00	Lilly Axter	Regisseuse
Generationentheater	30.000,00	Erika Kaufmann	Organisation
IG Freie Theaterarbeit	15.000,00	Sabine Kock	Organisation
Kabinettttheater	36.000,00	Julia Reichert	Regisseuse
Kindertheater im WUK	5.000,00	Judith Zenta	Organisation
Kinetis	29.000,00	Dana Tschabo	Regisseuse
Kinoki	38.000,00	Tina Leisch	Regisseuse
Konnex	55.000,00	Aurelia Staub	Choreographin
Kunstverein upside_down	4.000,00	Moravia Naranjo	Choreographin
L.U.S.Theater	30.000,00	Margit Metzgolich	Regisseuse
Lalish Theaterlabor	21.000,00	Negar Hasib	Regisseuse
Laroque Dance Company	20.000,00	Helene Weinzierl	Choreographin
Lilarum	145.346,00	Traude Kossatz	Regisseuse
Märchenbühne Apfelbaum	33.000,00	Christa Horvath	Regisseuse
Multi kids Wien	25.000,00	Nuschin Vossoughi	Organisation
Musikwerkstatt	218.019,00	Anne Maria Birnbauer	Organisation
Netzzeit	399.028,00	Nora Scheidl	Bühnenbild
Pilot tanzt	50.000,00	Doris Ebner	Choreographin
Projekttheater	105.000,00	Eva Brenner	Regisseuse
Sonnenschein	10.000,00	Sabine Sonnenschein	Choreographin
Stadttheater Wien	33.000,00	Anne Mertin	Regisseuse
Superamas	20.000,00	Caro Mader	Organisation
Tanz Theater Performance	10.000,00	Anita Kaya	Choreographin
Tanztheater Springschuh	2.000,00	Isabelle M.Novak	Choreographin
Tanztheater Wien	40.000,00	Liz King	Choreographin
Tanzverein Erdberg	5.000,00	Andrea Bold	Choreographin
Th.z.aufgebundenen Bären	10.000,00	Elke Hesse	Organisation
Theater am Spittelberg	35.000,00	Nuschin Vossoughi	Organisation
Theater des Augenblicks	36.336,00	Gül Gürses	Regisseuse
Theater im Bahnhof	36.500,00	Monika Klengel	Organisation
Theater Iskra	18.000,00	Nika Sommeregger	Regisseuse
Theater ohne Grenzen	72.673,00	Martina Winkel	Regisseuse
Theater Tanto	22.000,00	Susanne Tabaka-Pillhofer	Regisseuse
Theaterblau	38.000,00	Michaela Galli	Regisseuse
Theatercombinat Wien	70.000,00	Claudia Bosse	Regisseuse
Theaterverein amal	10.000,00	Ingrid Mitteregger	Regisseuse
Theaterverein Balkanska Rosa	17.000,00	Nina Gabriel	Regisseuse
Theaterverein Wien	13.000,00	Bettina Kogler	Organisation
Toxic dreams	115.000,00	Cornelia Kilga	Organisation
Verein "im Tanz"	55.000,00	Sylvia Both	Choreographin
Verein Fadenschein	15.000,00	Claudia Schäfer	Regisseuse

## Frauen

Verein Gschwindl	2.000,00	Elke Gschwindl	Choreographin
Verein imeka	35.000,00	Akemi Takeya	Choreographin
Verein Kunstgriff	25.000,00	Elisabeth Orłowsky	Choreographin
Verein perform	35.000,00	Barbara Klein	Organisation
Verein Roschangar	4.000,00	Katrin Roschangar	Choreographin
Verein Sirene	30.000,00	Kristine Tornquist	Regisseuse
Verein Tanzart	4.000,00	Verena Lehner	Choreographin
Verein Toc	30.000,00	Paola Aguilera	Regisseuse
Verein W.ort	145.344,00	Helga David	Regisseuse
Verein zur Zeit	18.000,00	Rose Breuss	Choreographin
WUK Theorema	48.000,00	Anne Marie Krassnig	Regisseuse

**Gesamt 1.889.900,00**

Lalish Theater	35.000,00
IG Freie Theater	15.000,00
Theater des Kindes	11.000,00
Beinhard Ensemble	5.561,03

**Gesamt 66.561,03**

## Frauen

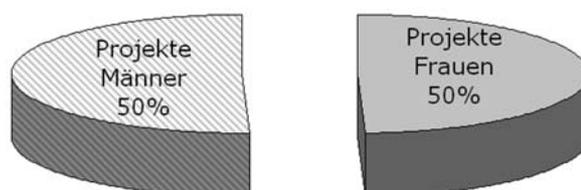
### Freie Gruppen Gesamt

1. Wr. Lesetheater	11.000,00	Showinisten	72.680,00
Aktionstheater	50.000,00	Sirene	30.000,00
Amphi-Bien-Theater	20.000,00	Sonnenschein	10.000,00
Artact - Tanzhotel	60.000,00	Stadttheater Wien	33.000,00
artificial horizon	40.000,00	Star Verein für	
Städteplanung/Architektur/Religion	5.000,00	Superamas	20.000,00
Assitej Austria	20.000,00	Szene Bunte Wähne	72.670,00
Ballett Tanz Burgenland	3.000,00	Tanz Theater Performance	60.000,00
Beinhardt Ensemble	10.721,03	Tanzart Verein zur Förderung und	
Bernhard Ensemble	2.000,00	Entwicklung des Tanztheaters	4.000,00
Bilderwerfer	60.000,00	Tanzatelier Wien	180.000,00
Companie W. Dorner	75.000,00	Tanzpool Verein zur Förderung zeit-	
Dance Web	36.337,00	genössischen modernen Tanzes	55.000,00
Dans.Kias	73.000,00	Tanztheater Homunculus	180.000,00
Das Wiener Kindertheater	29.000,00	Tanztheater Springschuh	2.000,00
Die Menschenbühne	6.000,00	Theater 04	10.000,00
Echoraum	133.000,00	Theater am Spittelberg	35.000,00
Einmaliges Gastspiel	40.000,00	Theater des Augenblicks	36.336,00
Ensemble Adhoc	20.000,00	Theater des blauen Daches	38.000,00
Ensemble für Städtebewohner	20.000,00	Theater des Kindes	11.000,00
Erinnerungstheater	30.000,00	Theater des Wandels	7.000,00
Fadenschein	15.000,00	Theater im Bahnhof	36.500,00
FE/Male Polaroids Theater	28.000,00	Theater Narrenschiff	15.000,00
Rainbow Artists (GBR)	2.906,91	Theater ohne Grenzen	73.673,00
IG Freie Theaterarbeit	25.000,00	Theater Tanto	22.000,00
Imeka	35.000,00	Theater Wozek	40.000,00
Kabinett ad Co	20.000,00	Theater z. aufgebundenen Bären	10.000,00
Kabinettheater	36.000,00	Theatercombinat	70.000,00
Kindertheater im WUK	5.000,00	Theatergruppe ISKRA	18.000,00
Kinetis	29.000,00	Theaterverein Amal	10.000,00
Kinoki Verein für audiovisuelle		Theaterverein Balkanska Rosa	17.000,00
Selbstbestimmung	38.000,00	Theaterverein Cerroit	14.000,00
Konnex	55.000,00	Theaterverein Foxfire	10.000,00
Kunstverein Upsidedown	4.000,00	Theaterverein Wien	13.000,00
L.E.O.	15.000,00	Theatro Picolo	15.000,00
L.U.S. Theater	30.000,00	Theorema - WUK	48.000,00
Lalish Theaterlabor	64.840,00	toc	30.000,00
Laroque Dance Company	20.000,00	Toxic dreams	115.000,00
Libelle	65.000,00	Trittbrettl	15.000,00
Lilarum	145.346,00	u.r.Theater	97.000,00
Märchenbühne Apfelbaum	330.00,00	Verein Echo	20.000,00
Modernes Tanztheater	90.000,00	Verein für neue Tanzformen	40.000,00
Moki	15.000,00	Verein Gschwindl	2.000,00
Multi Kids Wien	25.000,00	Verein Perform	35.000,00
Mumbling fish	25.000,00	Verein Roschangar	4.000,00
Musikwerkstatt	218.019,00	Verein zur Zeit	18.000,00

## Frauen

Netzzeit	399.028,00	Vienna Acts	5.000,00
Neue Oper Wien	436.038,00	Vienna Magic	10.000,00
Neues Wiener Musiktheater	15.000,00	Violet Lake	4.000,00
New media x-press	12.000,00	W.ORT	145.344,00
New Space Company	28.000,00	W.U.T.	50.000,00
Österreichisches Theater	290.000,00	Wiener Taschenoper	100.000,00
Palast Theater Wien	12.000,00	Wiener Vorstadttheater	14.300,00
Pilottanz	50.000,00	Wienstation	20.000,00
Projekt Theater	105.000,00	Wissenschaftszentrum Wien	208.000,00
Sargfabrik	50.729,00	Zoon Musikensemble	5.000,00
Second nature	15.000,00	<b>Gesamt</b>	<b>5.402.467,94</b>

### Freie Gruppen



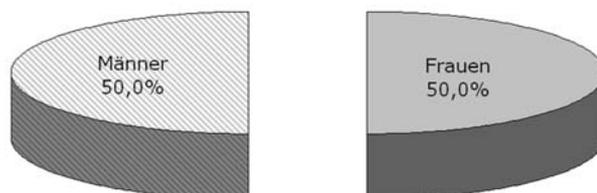
### Jurybesetzungen:

Kuratorium für off-Musik und Tanz:  
Anna Thier, Silke Bake, Uwe Mattheis

### Theaterjury:

Mag. Karin Cerny, Dr. Karin Kathrein, Mag. Veronika Kaup-Hasler  
Univ.Prof. Dr. Wolfgang Greisenegger, Dr. Christian Meyer, Dietmar N. Schmidt

### Theaterjury



## Frauen

### WIENER FESTWOCHEN

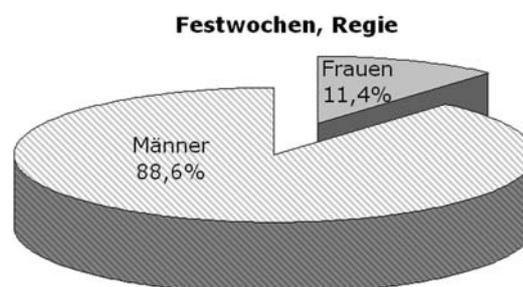
Die Wiener Festwochen werden seitens der Stadt Wien mit einer Subvention von 10.003.633 Euro gefördert.

Der Anteil an Künstlerinnen bei den Wiener Festwochen ist so gering, dass er in keiner Weise das zeitgenössische Theater- und Performancegeschehen widerspiegelt (wie es sich beispielsweise bei den Theaterförderungen der Stadt Wien generell präsentiert.) Er ist sogar im Vergleich zum Vorjahr noch weiter zurückgegangen. Die Auswertung von 41 Musik-, Performance und Theaterproduktionen ergab ein Verhältnis Künstlerinnen – Künstler, in dem Frauen als Autorinnen, Regisseurinnen, Komponistinnen und Dirigentinnen so gut wie gar nicht vorkommen. Ihr bisher ohnehin geringer Anteil an der künstlerischen Produktion der Wiener Festwochen hat sich 2004 noch weiter reduziert:

#### **Festwochen Regie:**

In 35 Fällen führten Männer Regie und nur vier Mal wurde diese von Frauen wahrgenommen: Marie Brassard in ihrem Stück „The Darkness“, Merle Caruso in „Von Wien nach Moskau – Das Kinderheim No6“, ein Theaterabend basierend auf Interviews der ehemaligen Bewohner des Kinderheims No 6 während des Bürgerkriegs 1934, und die Performerin Bojana Cvejic gemeinsam mit Jan Risema in „Pipelines, a Construction“. Und schließlich Marie Zimmermann, Schauspieldirektorin der Wiener Festwochen, die gemeinsam mit Jochen Herdieckerhof verantwortlich für die Installation „Februar 1934 – Das Wörterbuch des Schweigens“ im Foyer des Rabenhoftheaters zeichnete.

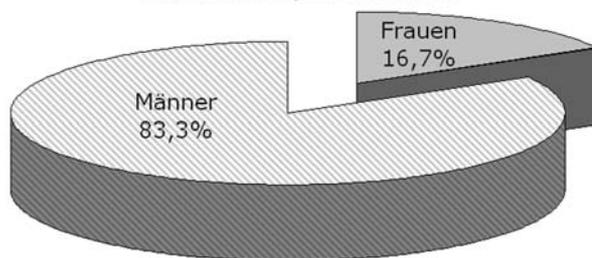
Vergleich zum Vorjahr 2003: 6:30, oder 16,7% zu 83,3%



#### **Festwochen AutorInnen:**

Einen ebenfalls sehr geringen Anteil von 16,7% stellen die sechs Autorinnen dar, deren Stücke zumeist von ihnen selbst auf die Bühne gebracht wurden (Vorjahr: 17,2%, ). Zu ihnen zählen Gesine Danckwart mit „Heißes Wasser für alle“, Dea Loher mit ihrer „intellektuellen Gesellschaftskomödie“ Stosuki Klary – Klaras Verhältnisse, Marie Brassard mit „The darkness“, und (siehe oben) Merle Caruso.

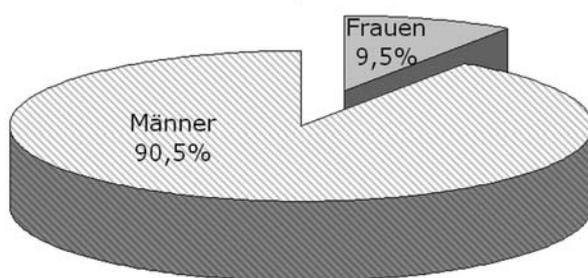
**Festwochen, AutorInnen**



**Festwochen Bühnenbild:**

Auch das Bühnenbild wurde fast nur von männlichen Künstlern gestaltet: 19:2, das entspricht einem Frauenanteil von unter 10% (Vorjahr: 26%)

**Festwochen, Bühnenbild**

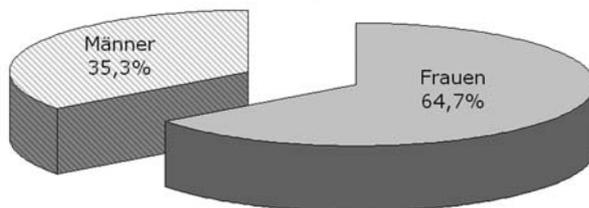


**Festwochen Kostüme:**

Einzig im Bereich Kostüme sind Frauen einigermaßen häufig vertreten, doch auch nicht so überragend oft, wie man gemeinhin (Kostüme ist ein traditionell weiblicher Handlungs- und Gestaltungsspielraum) annehmen möchte:

11 Frauen, 6 Männer, das ist etwas weniger als im Vorjahr.

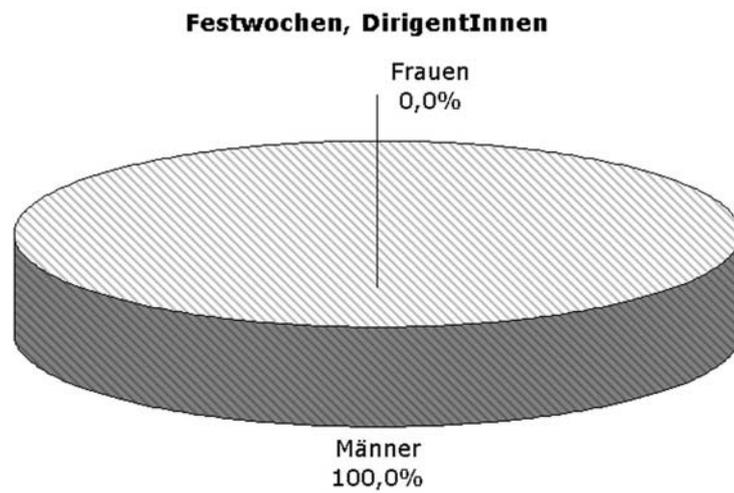
**Festwochen, Kostüme**



## Frauen

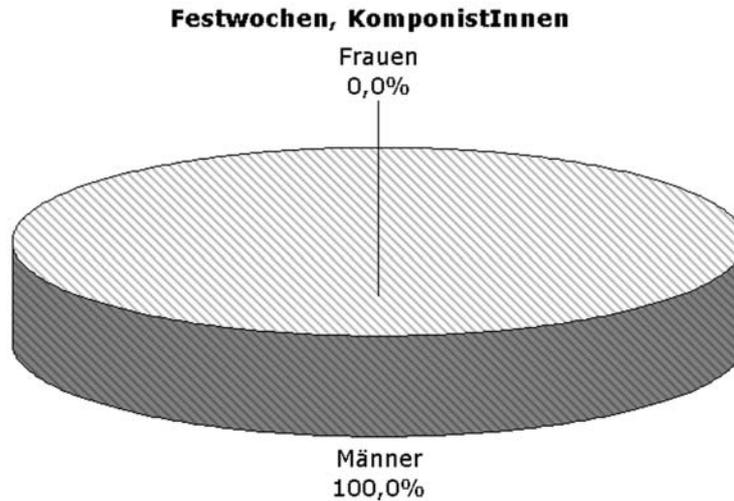
### **Festwochen, DirigentInnen:**

Es konnte keine Dirigentin ausfindig gemacht werden



### **Festwochen KomponistInnen**

Es kam ebenfalls kein, von einer Frau komponiertes musikalisches Werk zur Aufführung, dafür aber Bühnen- und Musikwerke von mehr als 28 Komponisten.



## FILM VIDEO

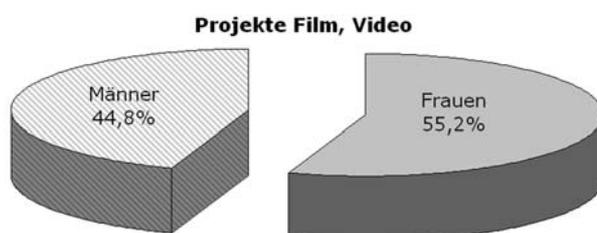
## Frauen

## BUDGET

	<b>Projekt</b>	<b>250.000,00</b>
Karin Zeitlhuber	Ilgplatz oder die Metamorphose eines Kreises	1.000,00
Getraud Lehner-Horkay	Female under trouble	2.800,00
Brigitte Podgorschek	Five Chapters of Chinese Life	4.000,00
Mag. Martha Blassnig	Lotte Hahn	4.000,00
Gabriela Hegedüs	Paradise Inn	5.000,00
Nina Kusturica	Filmfestival-Auswege	3.000,00
Dr. Susanne Granzer	Archivare des Sterbens 2. Rate	800,00
Susanne Granzer & Arno Böhler	Philosophie im Bild	1.500,00
Constanze Schuhmann	An meine Liebsten	1.900,00
Barbara Eder	Tod, Teufel und Kommerz	3.000,00
Gabriele Kranzelbinder	Phantom Fremdes Wien	2.000,00
Gertrude Moser-Wagner	Taste um die Ecke	2.000,00
Jovita Dermota	Illusionen	3.000,00
Mag. Barbara Unger-Wiplinger	Heimat ist dort, wo mein Bett steht	4.000,00
Renate Kordon	Postproduktion "Coffee-Cup"	500,00
Mag. Eva Testor	24 Wirklichkeiten in der Sekunde	4.000,00
Susi Graf	Bodenlose	5.000,00
Jovita Dermota	Schichten	4.000,00
Lisa Tillinger	Felix Ende	2.000,00
Mara Matuschka	Come Back	4.000,00
Mag. Astrid Heubrandtner	Fremde Nähe	2.000,00
Beate Mantl	Von-Bis	2.000,00
Anja Salomonowitz	Das wirst du nie verstehen	2.500,00
Alina Tretinjak	Echos	4.000,00
Barbara Grascher	Solony	2.000,00
Christiane Adrian-Engländer	Stoned Vienna	1.500,00
Fiona Rukschcio	Un jour comme un autre	2.500,00
Teresa Zötl	stumm lernen	2.000,00
Aurelia Weikert	Kurdele	3.000,00
Iby - Jolande Varga	Loops	1.000,00
Borjana Ventzislavova	Ein Euro Einwurf	4.000,00
Mag. Susanne Kompast	Kunst am Bau & Die Frauenfigur	2.500,00
Mag. Ülkü Akbaba	Grenzgängerinnen	5.000,00
Ulrike Müller	je älter desto ich	5.000,00
Linda Christanell	zeigensightseeing	3.000,00
Juliane Beer; Jakob Ballinger	Club Real	3.000,00
Lucia Schrenk	Anna muss gehen	3.000,00
Vivien Dybal	Meister der Schatten 2. Rate	2.000,00
Mag. Karin Helml	Letzte Hoffnung Spanien	2.000,00
Helene Avramidis	Tao Platon	2.000,00
DI Ulrike Stehlik	a couple of houses	4.000,00
Ursula Reisenberger	Hats	4.000,00
Beate Mantl	Der Mann als Hund	2.370,00

## Frauen

Mag.art Susanne Schuda	dieschudas.at	2.200,00
Mag. Elisabeth Maria Klocker	Ragnar	4.000,00
Beate Mantl	Wegen Daniel	2.000,00
Beate Mantl	Ohne Einander	2.000,00
Mag. Ulli Galdik	DASREVERSAD	2.000,00
Eleonore Fischer	Ich bin nicht dort, wo sich das abspielt - Wege aus der Last des Schweigens	4.000,00
<b>Summe</b>		<b>138.070,00</b>
<b>Gesamt</b>		<b>250.000,00</b>



## FILMFONDS WIEN

### Gremien und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Filmfonds Wien:

Die Jury ist das Gremium, das die Förderansuchen beim Filmfonds Wien beurteilt und Zusagen ausspricht. Fünf der acht JurorInnenen 2004 waren Frauen. Die Hauptjury bildeten Ulrike Dohr, Beatrix Wesle, Andreas Ungerböck und Jani Thiltges. Die Ersatzjury bestand aus Elisabeth Büttner, Bettina Leidl, Annette Niehues und Philipp Riccabona.

Dem Kuratorium gehörten sieben Personen an, darunter zwei Frauen. Die Kuratoriumsmitglieder waren Barbara Fränzen, Helmut Grasser, Hans Hurch, Michael Kreihsl, Wolf-Rüdiger Philipp, Michael Stejskal und Kathrin Zechner.

Beim Filmfonds Wien waren 2004 acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, drei Männer und fünf Frauen: Peter Zawrel (Geschäftsführung), Katharina Bogensberger (Verträge und stellvertretende Geschäftsführung, bis April 2004), Claudia Fischer (Verträge und stellvertretende Geschäftsführung, ab Mai 2004), Andrea Christa (Lektorate), Silke Schönfelder (Public Relations bis Oktober 2004), Sabine Konrath (Public Relations ab Oktober 2004) und Sibylle Schwarzkogler (Office Management) sowie Thomas Heskia, Margarethe Binder und Alessandro Chia (alle drei Controlling). Somit waren rund 63% der Stellen beim Filmfonds Wien mit Frauen besetzt.

### Frauen als Filmautorinnen, Regisseurinnen und Produzentinnen

Die Filmförderung durch den Filmfonds Wien erfolgt nach wirtschaftlichen, kulturellen und künstlerischen Aspekten. Bei der Herstellung von Filmen sind innerhalb der verschiedenen Produktionsstufen in allen Berufs- und Tätigkeitsfeldern Männer und Frauen beschäftigt. Die Autorinnen, Regisseurinnen, Kamerafrauen, Cutterinnen, Masken- und Kostümbildnerinnen oder

Filmgeschäftsführerinnen arbeiten dabei mit Erfolg im künstlerischen als auch im wirtschaftlichen Bereich der Filmbranche.

Im Jahr 2004 konnten die beiden Produzentinnen Katja Dor-Helmer und Fiona Meisel mit dem ersten von ihrer Firma MINI Film (gemeinsam mit Lotus-Film, Wien und maximage, Zürich) produzierten Familienfilm „Villa Henriette“ nach Motiven des gleichnamigen Films von Christine Nöstlinger sehr erfolgreich in der Filmbranche Fuß fassen. Ihr Film lief auf dem Kinderfilmfestival LUCAS 2004 im Wettbewerb und erhielt Einladungen zu den Festivals in Kassel, Münster, Saarbrücken, Olympia (Wettbewerb), Antwerpen (Wettbewerb), Augsburg und Goldener Spatz Gera & Erfurt (Wettbewerb). Nach seinem Kinostart zu Weihnachten 2004 in Österreich wurde der Film in sechs weiteren europäischen Ländern in den Verleih genommen.

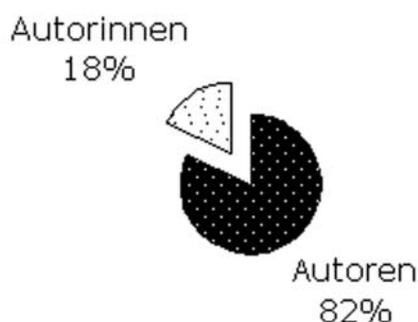
Jessica Hausners neuer Film „Hotel“ wurde fertig gestellt und feierte seine Weltpremiere bei den Internationalen Filmfestspielen in Cannes in der Reihe „Un Certain Regard“. Jessica Hausner führte Regie und schrieb auch das Drehbuch zu diesem Psychothriller, der von ihrer Produktionsfirma coop 99 mit einem deutschen Koproduzenten hergestellt wurde. Die junge österreichische Schauspielerin Franziska Weisz spielt darin die Hauptrolle.

Ebenfalls um eine internationale Gemeinschaftsproduktion (mit Deutschland und Italien) handelt es sich bei dem von Novotny & Novotny produzierten Film „Keller“ der jungen Drehbuchautorin und Regisseurin Eva Urthaler, die für ihr Drehbuch bereits mit dem Drehbuchpreis „Step by Step“ ausgezeichnet wurde. Der Debütfilm der erst sechszwanzigjährigen Wienerin, ein Jugendfilm über das Erwachsenwerden, wurde im Herbst 2004 gedreht.

Das Drehbuch zu Sabine Derflingers von der Dor Film produzierten Film „42 plus“ – die Geschichte einer 42-jährigen attraktiven Geschäftsfrau, die beginnt, ihr Leben in Frage zu stellen –, wurde von der Regisseurin unter der Mitwirkung des renommierten dänischen Autors Morgens Rukov („Festen“) und Angelika Hager („Polly Adler“) verfasst.

Ruth Beckermann begibt sich in ihrem neuen Film „Zorros Bar Mizwa“ als Autorin, Regisseurin und Produzentin auf die Spuren von nach Wien emigrierten georgischen und bucharischen Juden.

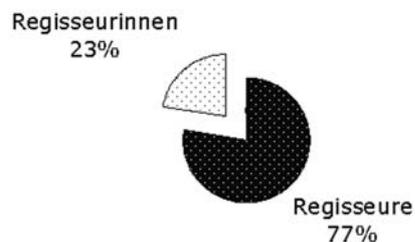
### Anteil der Frauen und Männer am Drehbuch



## Frauen

Im Jahr 2004 förderte der Filmfonds Wien 22 verschiedene Filme in der Projektentwicklung. Die Treatments oder Drehbücher zu diesen Projekten wurden von 18 Männern und 4 Frauen geschrieben, d. h. rund ein Fünftel der eingereichten Projekte stammen von Autorinnen.

### Anteil der Frauen und Männer an der Regie



Im Jahr 2004 förderte der Filmfonds Wien 40 verschiedene Projekte in der Herstellung. Bei 31 dieser Filme führten Männer Regie, 9 Filme hatten eine Regisseurin. Somit beträgt der Regisseurinnenanteil nicht ganz ein Viertel.

## NEUE MEDIEN

2004 standen insgesamt 72 000 EUR zur Förderung der „New Media Art“ zur Verfügung (1 000 EUR weniger als 2003). Mit dieser Summe konnten 17 Projekte gefördert werden, davon vier von Künstlerinnen (Fördersumme 12.500 EUR) und 5 von KünstlerInnen-Gemeinschaften, in denen Künstlerinnen federführend sind (Fördersumme 13.000 EUR)

Die acht Projekte zusammen machen 26% der Gesamtfördersumme aus. Thematisch widmete sich keines der acht Projekte explizit feministischen Themen, es standen u.a. Datennetze, elektronische Musik und Viren- und Spamkunst im Vordergrund.

<http://www.5uper.net>

5uper.net ist ein Kommunikationsforum, das Tätige in den Bereichen Medien, Kunst und Technologie verbindet und (noch) nicht Tätige in diese Bereiche einführt.

Die Vielfalt der Disziplinen reicht von Design, Architektur, Musik, Netzkunst, experimentelles Graphik-Design, Events, Aktionen, Animation bis hin zu internationalen Kooperationen.

Veranstaltungen 2004 waren z.B. das Symposium „Coded Cultures“

Team: Ainhoa Achutegui, Karina Lackner u.a.

<http://www.vidok.org>

„Dashed“ ist eine kunstsoziologische Studie zum Thema Gedächtnisraum. Das Hauptaugenmerk liegt in der Verortung signifikanter Punkte, die aus dem „räumlichen Gedächtnis“ unterschiedlicher ProtagonistInnen gefiltert werden. Die Verortung funktioniert über Mobiltelefone, die in der

Installation als Abspielgeräte eingesetzt werden.

Team: Annja Krautgasser

<http://www.dieschudas.at>

Die Schudas ist eine Internet-Sitcom, dh. eine Familiengeschichte in Episoden. Die Schudas ermöglicht einen sofortigen und interaktiven Einstieg in die Realitäten einer Familie und ihrer NachbarInnen. In einer narrativen Fusion von 3D-Räumen, Animationen, Sounddesign, Collagen und Texten ist es möglich, Lebenssituationen der DarstellerInnen frei zu navigieren und zu jeweils neuen Episoden und Ebenen zu kombinieren.

Team: Susanne Schuda u.a.

<http://www.ubermorgen.com>

Projekt „Foriginals“: Der Begriff ist eine Wortkonstruktion aus den Wörtern „original“ und „Forge“ (i.e.fälschen). Foriginals sind Dokumente, die sich sichtbar nicht von Originalen unterscheiden lassen. Inhaltlich setzen sich Foriginals mit behördlichen Formularen, Dokumenten (z.B. Gerichtsurteile, Ausweise), Bildern und Verträgen auseinander. Am Computer konstruiert und publiziert, stellen sie die Beweiskraft von Dokumenten im medialen Zeitalter in Frage.

Team: Liz Haas, Luzius Bernhard u.a.

<http://www.ickemicke.at>

Das Festival „Icke Micke“ im Mai 2004 in der Künstlerhaus-Passage war der Start zu einer Audio-Art Serie, zur Verschmelzung musikalischer und akustischer Medien mit Bildender Kunst und Film.

Team: Tanja Bednar u.a.

<http://www.medienkunstarchiv.at>

Das Medienkunstarchiv Wien hat sich die Archivierung, Theoriebildung und Vermittlung der Medienkunst im Netz zur Aufgabe gemacht.

Team: Romana Scheffknecht u.a.

<http://www.seexit.net>

„SE.exit.225“ ist eine mittels GPS und Onine-Video dokumentierte Autofahrt von Wien nach Sofia, dh. eine „videografische“ Erstellung einer neuen europäischen Landkarte, die als durchgehender kartografierter Video-Stream archiviert und im Netz präsentiert wird.

Team: Maia Gusberti, Michael Aschauer

<http://www.sunpendulum.at>

12 Zeitzonen gibt es. In jeder ist eine Kamera installiert, die sich in den Himmel streckt, alle zusammen ergeben eine virtuelle Zeituhr der Erde.

2004 konnten die Vorbereitungen der Installation eines Zeitauges in Tokyo gefördert werden.

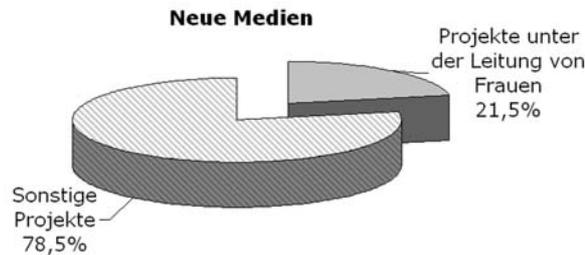
Team: Kurt Hofstetter, Barbara Doser u.a.

<http://www.machfeld.net>

„VISP“ heißt das Online Viren- und Spam-Projekt der KünstlerInnen-Gemeinschaft Machfeld. Sämtliche vom VISP-System aufgefangene Computerviren werden dekompiert und Sourcedcode zugänglich gemacht. Dieser Code wird dann als HTML-Datei im Internet abgebildet. Dazu gibt´s ein Glossar, Ranking, Viren-Archiv etc. Zusätzlich werden auch Experimente mit eigenen VISP-„Viren“ durchgeführt,

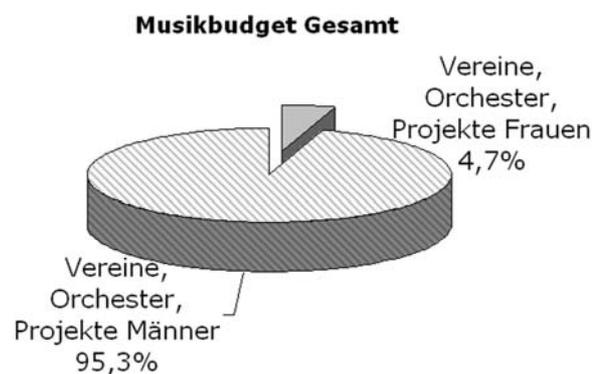
Das Team: Michael Mastrototaro, Sabine Maier, Martin Pichlmair

## Frauen



## MUSIK

Im Musikbudget stehen für Vereine und Orchester 17.770.882 Euro zur Verfügung. Davon gingen 644.000 Euro an Orchester und Vereine, die von Frauen geleitet werden und 182.000 an das Gustav Mahler Orchester, in dem ein hoher Frauenanteil unter den MusikerInnen herrscht. Das sind 4,7% des Gesamtbudgets.



Hier die Projekte im Einzelnen:

**Orchesterförderung:** Neben dem 1. Frauen Kammerorchester (36.000 EUR) finden sich in vielen Klangkörpern, die finanzielle Unterstützung durch die Stadt Wien erfahren, Frauen. Besonders in den Jugendorchestern – Jeunesse Orchester (47.000 EUR 55%) und Gustav Mahler Jugendorchester (182.000 EUR 48%)

**Organisation:** Orchester und Ensembles, die von Frauen geleitet werden. So u.a. das Frauenkammerorchester (36.000 EUR Prof. Brigitte Ratz), das Jeunesse Orchester (47.000 EUR Dr. Renate Böck), Franz Lehar Orchester (7.200 EUR Prof. Vera Macku und KS Sona Ghazarian), Kaleidoskop (3.500 EUR Adriane Muttenthaler);

**Vereine:** Musikalische Jugend Österreichs (377.000 EUR Mag. Angelika Möser), Wiener Musik Galerie (30.000 EUR Prof. Ingrid Karl); Orpheus Trust (73.000 EUR Dr. Primavera Gruber); Musica Juventutis (18.000 EUR Mag. Christa-Maria Schuster)

**Wettbewerbe:** Der Belvedere Gesangswettbewerb (25.000 EUR wird von der Wiener Kammeroper und der Direktorin Isabella Gabor organisiert und findet jährlich statt, Beethoven Klavierwettbewerb (alle 4 Jahre - 2.000 EUR Mag. Elga Ponzer)

**Kompositionsaufträge:**

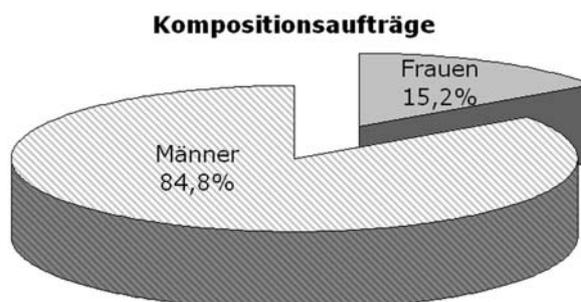
Aus einem Gesamtbudget von 25.000 EUR wurden Kompositionen von

Lacroix Silvie 1.000

Muttenthaler Adriane 800

Klement Katharina 2.000

Gefördert. Das entspricht einem Anteil von 15,2%.

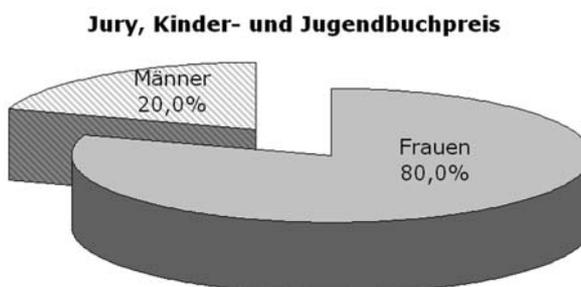


Das viel akklamierte Accapella festival der menschlichen Stimmen Voice Mania von Nushin Vossoughi wurde mit 18 000 EUR gefördert.

Das Festival versammelte wieder die faszinierendsten internationalen a cappella Ensembles und Solokünstler an verschiedenen Schauplätzen in Wien. Die Eröffnung fand gleichzeitig in der Lutherischen Stadtkirche und in der Casanova Revue Bar statt. Ein vielfältiges Spektrum von musikalischen Kreationen, exotischer Verquickung von Stimmakrobatik mit Entertainment, Rock und Pop, Jazz and Blues, Swing und Ethno wurde von 27 Ensembles und SolokünstlerInnen aus Australien, Belgien, Bulgarien, Deutschland, Italien Korsika, den Niederlanden, Österreich und Ungarn präsentiert.

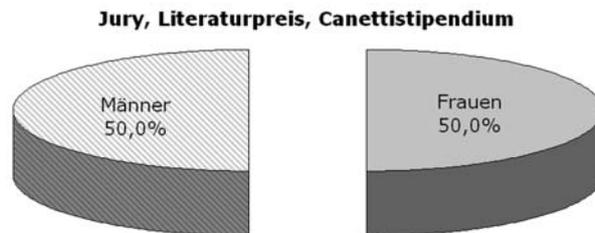
**LITERATUR**

Im Rahmen der Literaturförderung waren 2004 mehrere Jurien tätig. Darunter die Jury für die Vergabe der Kinder- und Jugendbuchpreise der Stadt Wien, von den zehn Mitgliedern waren acht Frauen (Inge Cevela, Mag. Karin Haller, Mag. Mirjam Morad, Dr. Kristina Pfoser, Mag. Silke Rabus, Mag. Christine Trattner, Mag. Kathrin Wexberg und Mag. Elisabeth Wildberger).

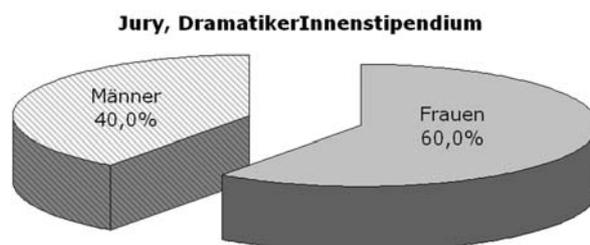
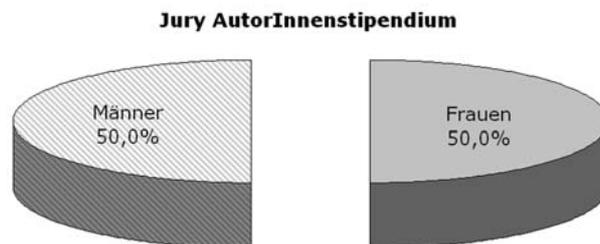


## Frauen

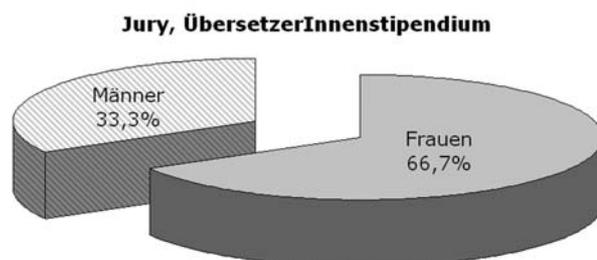
Die Jury, die die Vorschläge für die Vergabe der Preise der Stadt Wien für Literatur und für Publizistik sowie für die Vergabe der Canettistipendien erarbeitet, setzte sich aus sechs Personen, von denen drei Frauen waren (Univ. Prof. Dr. Konstanze Fliedl, Dr. Kristina Pfoser, Dr. Christiane Zintzen), zusammen.



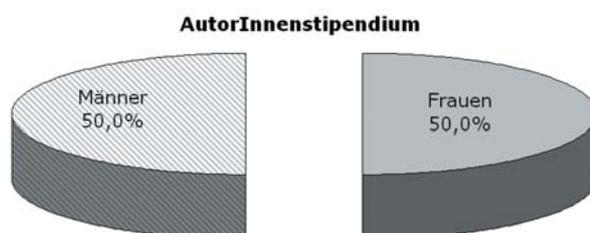
Die Jury, die die Vorschläge für die Vergabe der Preise der Stadt Wien für Literatur und für Publizistik sowie für die Vergabe der Canettistipendien erarbeitet, setzte sich aus sechs Personen, von denen drei Frauen waren (Univ. Prof. Dr. Konstanze Fliedl, Dr. Kristina Pfoser, Dr. Christiane Zintzen), zusammen.



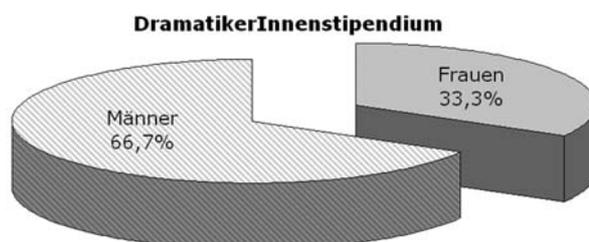
Der Jury für die Vergabe der Wiener Autorenstipendien, die aus vier Mitgliedern besteht, gehörten mit Barbara Neuwirth und Heidi Pataki zwei Frauen an. Die zum Wiener Dramatikerstipendium gehörige Jury besteht aus fünf Personen, drei von ihnen waren Frauen (Dr. Karin Kathrein, Dr. Sabine Perthold, Mag. Susanne Wolf).



Die Stadt Wien vergibt ferner Preise und Stipendien für literarisch Übersetzende, die von drei Jurymitgliedern vorgeschlagen werden. Zwei dieser drei Mitglieder waren im Jahr 2004 Frauen (Mag. Ruth Berg, Dr. Renate Lunzer). Mit dem Preis, der mit 3.700 EUR dotiert ist, wurde Christine Angerhofer ausgezeichnet.

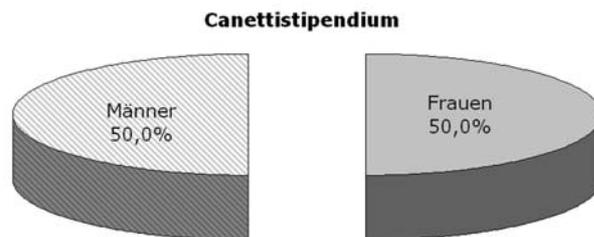


Von den drei Dramatikerstipendien, die mit monatlich je 1.000 EUR dotiert sind, erhielt mit Bettina Balàka eine Frau dieses im Jahre 2002 neu geschaffene Stipendium.

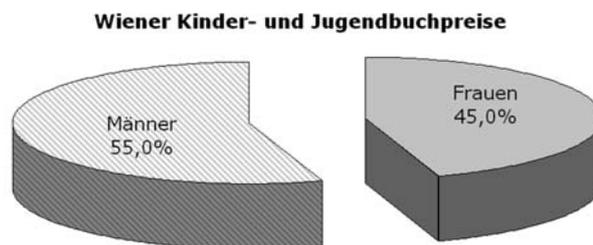


Von den vier CanettistipendiatInnen waren im Jahr 2004 zwei Frauen: Brigitta Falkner und Sabine Gruber erhielten dieses mit monatlich je 1.458 EUR Euro dotierte Stipendium.

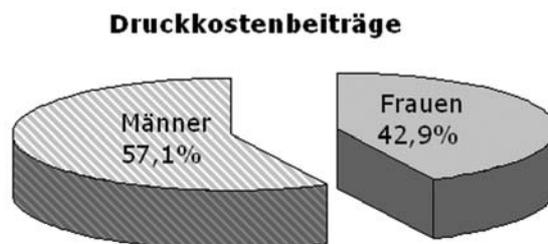
## Frauen



Im Rahmen der Kinder- und Jugendbuchpreise wurde Angelika Kaufmann ausgezeichnet, den Illustrationspreis erhielt Heide Stöllinger. Für diese Preise steht eine Gesamtsumme von 8.000,-- Euro zur Verfügung, davon gingen 3.600 EUR an Frauen. In die Ehrenliste trugen sich Bücher von Monika Helfer und Birgitta Heiskel sowie von Adelheid Dahimène und Heide Stöllinger ein.



Für Bücher von Frauen wurden Wiener Verlagen Druckkostenbeiträge (Gesamtsumme 205.000 EUR) in der Höhe von 87.850 EUR zur Verfügung gestellt.



## **INTERKULTURELLE UND INTERNATIONALE AKTIVITÄTEN**

Die Tendenz der letzten Jahren bezüglich des stetigen Anstieges an frauenspezifisch motivierter Aktivitäten im interkulturellen Bereich hält weiterhin an. Zum einen ist ein ständiges Wachstum an Vereinsgründungen zu bemerken, zum anderen werden aufgrund von Neuwahlen verstärkt Frauen in den Vorstand berufen.

Im Jahr 2004 wurden folgende Projekte von Frauenvereinen vom Referat für Interkulturelle Aktivitäten gefördert:

**Projekt Frauenraum – Verein für Frauenintegration***Frau Gül Sanli, Frau Astrid Zach*

- Interkulturelles Frauenfest + Projekt „Kulturen in Kontakt“ 700,--

**Internationaler Frauenverband***Frau Dr. Ragga El Terife*

- Sudanischer Kulturabend 900,--

**Verein für ägyptische Frauen und Familien***Frau Nadia Aziz*

- Konzert 2.000,--

**Gesellschaft unabhängiger iranischer Frauen***Frau Mahin Ranjbar*

- Feier zum Weltfrauentag 1.500,--

**Verein für arabische Frauen***Frau Marie-Therese Kiriaky*

- Jahresförderung für diverse interkulturelle Aktivitäten 7.000,--

Aktiver türkischer Frauenverein

*Frau Yodigar Ünlü*

- Veranstaltung zum Tag der Frauen 1.000,--

**Verein Andromeda**

- Tanzperformance Traum und Wirklichkeit 2.000,--

Gesellschaft zur Unterstützung afghanischer Frauen und Kinder

- Benefizveranstaltung 1.200,--

**Nadya Mandir**

- Jahresförderung für diverse interkulturelle Aktivitäten 2.500,--

**Schwarze Frauen Community**

Bundestagung der Frauen aus Afrika 1.000,--

Ein besonders wichtiger Gesichtspunkt sind Vereine, wo die Hauptaktivitäten von Frauen geleistet wird. Sie sind ein sehr wichtiger Faktor im interkulturellen Bereich geworden.

**Verein IODO***Frau Mag. Ülkü Akbaba*

- Ausstellung „Frauenbilder“ 1.500,--

- Jahreskonzeptförderung für diverse interkulturelle Aktivitäten 7.000,--

**Wiener Krakauer Kultur Gesellschaft***Frau Zofia Beklen*

- Jahreskonzeptförderung für diverse interkulturelle Aktivitäten 22.000,--

- Konzert „Wien begrüßt Krakau“ 5.000,--

**Jehuda Halevi Zentrum***Frau Rosa Gilkarov*

- als Jahreskonzeptförderung für diverse interkulturelle Aktivitäten 14.000,--

**Verein EI – Ele***Frau Hakikat Thurner*

- Tanzveranstaltung 2.000,--

## Frauen

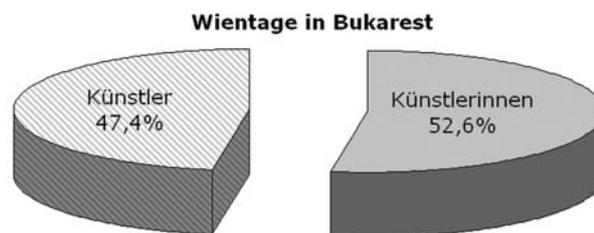
<b>Verein Station Wien</b>	
<i>Frau Ferhan Umancan</i>	
- KulturCafe Sedir	10.000,--
<b>Culture Works</b>	
<i>Frau Mag. Sabina Schebrak</i>	
- Geburtstagspecial Tschuschenkapelle	5.000,--
<b>Verein Speak</b>	
<i>Frau Mag. Beatrix Neiss</i>	
- Projekt "Sprichwörtlich in Bewegung"	2.000,--
<b>Verein zur Förderung persisch traditioneller Musik</b>	
<i>Frau Zooreh Schönleitner</i>	
- als Jahreskonzeptförderung für diverse kulturelle Aktivitäten	3.000,--
<b>Klub polnischer Intellektueller</b>	
<i>Frau Jadwiga Hafner</i>	
- Zeitschrift „Jupiter“	1.000,--
- Vernissage + Galaveranstaltung	3.500,--
<b>Kulturni Centar</b>	
<i>Frau Christine von Khol</i>	
- Präsentation einer Friedensanthologie	1.000,--
<b>Österreichisch Aserbaidshanischer Verein „New Baku and Vienna“</b>	
<i>Frau Dr. Neda Berger</i>	
- Musikalischer Abend	1.000,--
- Klavierabend	1.700,--
<b>amisnuh Theaterstudio</b>	
<i>Frau Dr. Angela Waldegg</i>	
- Erzähltheater Gulbahra	1.500,--
- Erzähltheater Nuriya	1.500,--
<b>Kulturverein Resonanz</b>	
<i>Frau Holde Naumann</i>	
- Lesung „Türkenzelt und Stephansdom“	1.500,--
- Lesung „Gedichte im Haiku-Takt“	1.000,--
- Lesung „Der Derwisch tanzt“	390,--
<b>Passion im Tanz</b>	
<i>Frau Mariama</i>	
Tanzveranstaltung	3.500,--
<b>Verein Exil</b>	
<i>Frau Christa Stippinger</i>	
- Jahreskonzeptförderung f. diverse interkulturelle Aktivitäten	10.000,--
<b>Verein für chinesische Sprache und Kultur</b>	
<i>Frau Zheng Xianming</i>	
- Chinesisches Neujahresfest	1.500,--
<b>Verein Information und Kultur Ägyptens</b>	
Ägyptische Kulturveranstaltung	1.500,--
<b>Summe der Förderungen für Frauenprojekte</b>	<b>121.890,-- (16,71 %)</b>
<b>Gesamtbudget Interkulturelle Aktivitäten 2004</b>	<b>729.500,--</b>



### WIENTAGE IN BUKAREST:

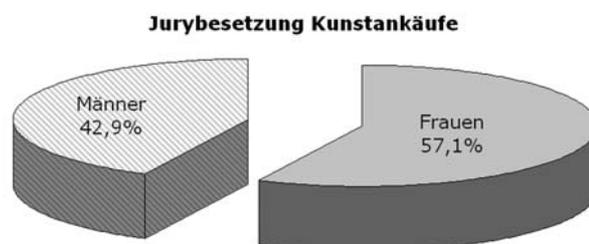
Während der Wientage in Bukarest vom 12. Mai bis 21. Juni 2004 hatten folgende Künstlerinnen und Theoretikerinnen aus den Bereichen Tanz, Musik, Performance, Video, Literatur die Möglichkeit, ihre Werke zu präsentieren:

Sabine Gruber und Olga Flor, Anna Jermolaeva, Michaela Schwendtner, Monika Vykoural, Lisl Ponger, Annette Baldauf, Dorit Margreiter, Sabine Bitter, Carola Dertnig, Ruth Kaaserer, Milli Bitterli, Claudia Heu, Barbara Kraus, Ileana Pintilie, Katherina Zakravsky, Dorit Chrysler, Mihalea Kavdanksa, Electric Indigo.



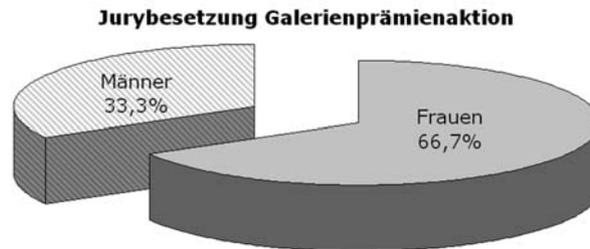
### BILDENDE KUNST

Die **Jury für Kunstankäufe** im Jahr 2004 bestand aus 7 Mitgliedern, davon 4 Frauen:  
Dr. Antonia Hoerschelmann, Prof. Gabriele Rothemann, Prof. Eva Schlegel und Mag. Karin Zimmer

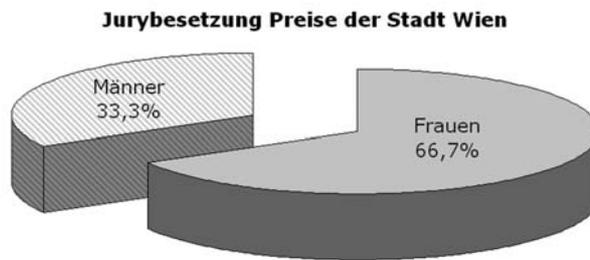


## Frauen

Die **Jury für die Galerien-Prämienaktion** 2004 zählte 6 Mitglieder, davon 4 Frauen:  
Dr. Brigitte Borchartd-Birbaumer, Dr. Monika Faber, Mag. Doris Krumpl und Dr. Maria Rennhofer



Die **Jury für Preise der Stadt Wien** bestand aus 6 Mitgliedern, davon 4 Frauen:  
Dr. Brigitte Borchartd-Birbaumer, Marianne Maderna, Mag. Eva Schlegel, Elfie Semotan

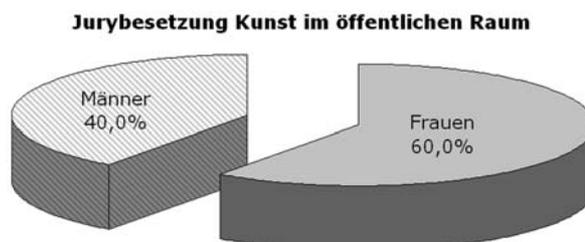


Der **Förderungspreis für bildende Kunst** wurde an 2 Frauen vergeben:  
Anna Jermolaewa und Fiona Rukschcio (je 4.000 EUR)

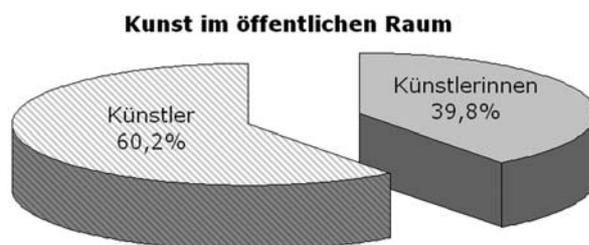
Vier **Preise der Stadt Wien** wurden an 2 Frauen und 2 Männer vergeben:  
Elfriede Mejchar und Constanze Ruhm (je 8.000 EUR)

### **Fonds Kunst im öffentlichen Raum**

Jury: 5 Beiräte, davon 3 Frauen: Dr. Silvia Eiblmayr, Dr. Brigitte Huck, Prof. Ute Meta Bauer

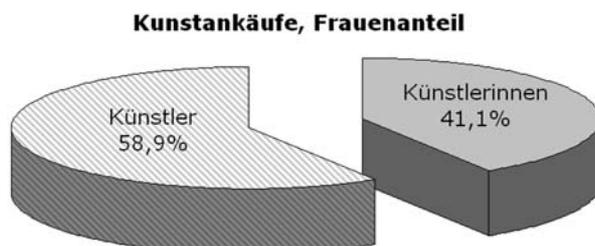


Angenommene Projekte: 12  
 Antragstellerinnen: 2 Frauen/10 Männer  
 KünstlerInnen: 51 Frauen/77 Männer

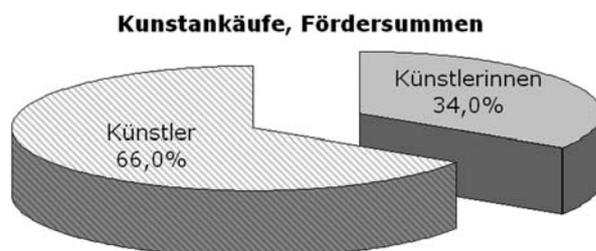


**Kunstankäufe**

Aus einer Gesamtsumme von 551.160 EUR wurden 304 Kunstwerke angekauft (60 Frauen und 86 Männer)



Die Ankaufssummen betragen 187.650 EUR für Frauen  
 und 363.510 EUR für Männer

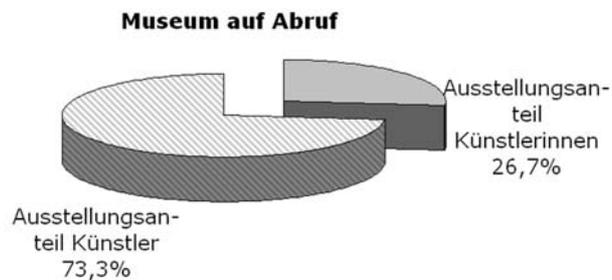


## Frauen

### Ausstellungen:

Im Jahr 2004 wurden 5 Ausstellungen aus den Beständen der Kunstwerke der Stadt Wien im Ausland und in Wien gezeigt.

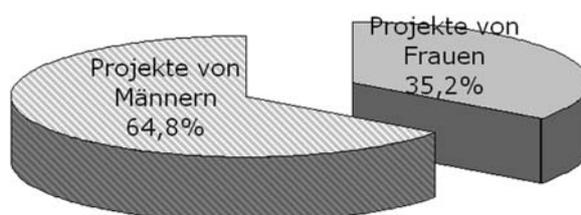
<i>„Blick auf Wien – Topografie und Wahrnehmung“</i> im Österreichischen Kulturforum Bratislava	Mitwirkende KünstlerInnen Gesamt 20, davon 4 Frauen
<i>"Eigensinn und Eigensicht - Selbstporträts von Wiener Künstlern"</i> im Österreichischen Kulturforum Prag	Gesamt 19, davon 11 Frauen
<i>"Eigensinn und Eigensicht_ - Selbstporträts von Wiener Künstlern"</i> im Alten Rathaus in Brünn	Gesamt 19, davon 11 Frauen
<i>„Bilder von Wienern“</i> im Martin Gropius-Bau in Berlin	Gesamt 20, davon 4 Frauen
<i>„Bilder von Wienern“_</i> im Hotel d'Albret in Paris	Gesamt 7, davon 1 Frau



**Kleinprojektförderung bildende Kunst:**

Folgende von Frauen geführte, oder zu frauenspezifischen Projekten arbeitende Vereine wurden aus der Gesamtsumme von 122.000,-- EUR des Budgets der Kleinprojektförderung subventioniert:

Bildungsverein Webster University	700,--
Heizhaus Stammersdorf	1.000,-
Verein zur Ausübung u.Förderung künstl.Photographie	2.000,--
Kulturverein Freunde des Loquaiparks	1.000,--
Raum aktueller Kunst	1.000,--
Kunsthalle Exnergasse	3.500,--
Intakt	1.000,--
Künstlerinnenverein eigenart	1.000,--
Kforum - Verein für internationale Kunst- und Kulturvernetzung	1.370,--
Pogmahon.company (2 Ausstellungen)	6.000,--
Kulturverein Freunde des Loquaiparkes	1.000,--
Institut für interaktive Raumprojekte	4.000,--
Yedermann Productions	6.000,--
Vereinigung bildender Künstlerinnen Österreichs	4.000,--
Club Alpha (3 Ausstellungen)	4.000,--
Westlicht - Verein zur Förderung der Fotografie (für 3 Ausstellungen)	5.400,--
	<hr/>
	42.970,--

**Bildende Kunst, Kleinprojektförderung****Stadtteilkultur**

Das Kunstfestival „SOHO in Ottakring“ (gefördert mit 40.000 EUR), das 2004 zum fünften Mal für die Dauer von zwei Wochen im Wiener Brunnenmarktviertel stattfand, wurde wieder von der Künstlerin Ula Schneider kuratiert und organisiert.

Das Stadtteilprojekt Kulturnetz, das von DI Uschi und Dieter Schreiber gemeinsam geleitet wird, erhielt Förderungen in der Höhe von 189.000 EUR.

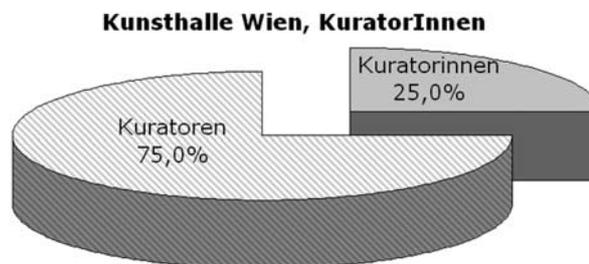
## Frauen

### Kunsthalle Wien

Die Kunsthalle Wien erhielt Förderungen in der Höhe von 3.945.000 EUR. Es gab fünf Einzelausstellungen, davon war eine einer Frau, Eva Hesse, gewidmet. Sabine Folie kuratierte die Personale „Eva Hesse – Transformation – Die Zeit in Deutschland 1964/65“. Sie redigierte auch den Ausstellungskatalog.

Eva Hesse ist eine Ikone der amerikanischen Kunst der 60er Jahre. Der Fokus der Ausstellung basierte auf den Arbeiten, die in den Jahren 1964/65 während ihres Aufenthaltes in Deutschland entstanden sind. Diese Zeit markierte eine methodologische Wende in Hesses Arbeit. Erstmals erschien mit der Ausstellung auch eine Publikation der transkribierten Kalendernotizen von 1964/65 dieser im Alter von 34 Jahren früh verstorbenen Künstlerin.

Der Anteil der Frauen, die in der Kunsthalle Wien Ausstellungen kuratierten ist 2004 nicht sehr hoch: 4 von 16. (Vergleich zum Vorjahr: 9 von 21). Das sind 25% statt 42,5% im Vorjahr.

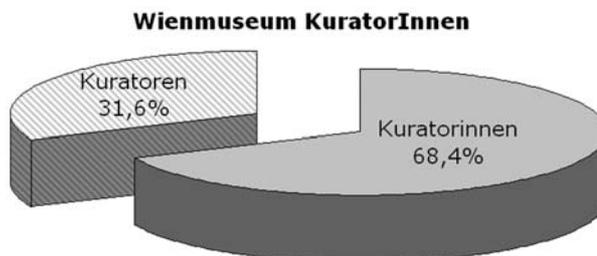


### WIEN MUSEUM

Administratives:

In der wissenschaftlichen Anstalt öffentlichen Rechtes Museen der Stadt Wien sind vor allem im Bereich der Bediensteten des höheren Dienstes, des Verwaltungs- und Kanzleidienstes mehr Frauen als Männer beschäftigt. Auch bei den privatrechtlich Angestellten überwiegen Frauen.

Im Bereich des akademischen Personals stehen dreizehn Kuratorinnen sechs Kuratoren gegenüber. Entscheidende Positionen, wie die der stellvertretenden Direktorin (Frau Dr. Renata Kassal-Mikula) und der kaufmännischen Leitung (Frau Dkfm. Angelica Ellen Röhr) haben Frauen inne.



Im Zuge der Reorganisation der Museen der Stadt Wien wurden mehrere neue Positionen mit Frauen besetzt: Frau Mag. Bärbl Schrems wurde die Leiterin der Abteilung Ausstellungsproduktion, Frau Mag. Elisabeth Woelfl-Graf koordiniert die Restauratorinnen, die Stelle eines Registrars bekam Frau Mag. Christiane Rainer, Frau Helga Vanek leitet die Abteilung Interne Services.

Zahlreiche freiberuflich tätige Frauen unterstützen die Arbeit des Wien Museums in den Bereichen wissenschaftliche Recherche und Aufarbeitung der Sammlungen bzw. Digitalisierung und Inventarisierung.

Betreffend der Förderung zur Aus- und Weiterbildung von Frauen nahmen insgesamt 9 Mitarbeiterinnen an Fach-, Persönlichkeits- und Coachingseminaren teil.

Teilzeit und Gleitzeit machen es möglich, Familie/Privatleben und Berufstätigkeit besser zu vereinbaren. Teilzeitkräfte gibt es in der Restaurierabteilung, in der Verwaltung und beim Reinigungspersonal.

Inhaltliches:

Im Bereich der Publikationen wurde im Wien Museum mit besonderer Sorgfalt auf geschlechtsneutrale Formulierungen und Bildsujets geachtet.

Auch im Jahr 2004 konnte das Wien Museum zahlreiche Frauen mit externen Aufgaben betrauen:

- Die Wissenschaftlerin Cornelia Kogoj stand gemeinsam mit Sylvia Mattl-Wurm an der Spitze des KuratorInnenteams der Ausstellung „Gastarbeiter. 40 Jahre Arbeitsmigration“.
- Die international anerkannte Künstlerin Lisl Ponger wurde von den Museen der Stadt Wien mit einer künstlerischen Arbeit beauftragt, die dann im Wien Museum gezeigt wurde: „Phantom Fremdes Wien 1991/2004“.
- Gemeinsam mit Peter Eppel vom Wien Museum konzipierte Isabel Termini die erste Intervention in die Dauerausstellung, die den Titel „Migrationsziel Wien“ trug.
- Die freie Kuratorin Brigitte Huck kuratierte gemeinsam mit Wolfgang Kos und Lisa Wögenstein vom Wien Museum die Schau „Wiener Linien. Kunst und Stadtbeobachtung seit 1960“
- Gemeinsam mit Michaela Lindinger vom Wien Museum konnte die Wissenschaftlerin und Autorin Lisa Fischer im Atrium des Wien Museums Karlsplatz die Ausstellung „Riviera an der Donau. Sommerfrische Kritzensdorf“ realisieren.
- Die Grafikerin Larissa Cerny (PURPUR) wurde mit der grafischen Gestaltung einer Ausstellung (Riviera an der Donau. Sommerfrische Kritzensdorf) beauftragt.
- Die Grafikerin Veronika Kyril entwarf die Ausstellungsgrafik für die von Reingard Witzmann vom Wien Museum kuratierte Ausstellung „Magische Orte. Wiener Sagen und Mythen“ in der Hermesvilla.
- Für das Buch „August Stauda. Ein Dokumentarist des alten Wien“ konnte Maria-Anna Friedl für die Grafik gewonnen werden. Recherchen übernahm neben der Herausgeberin Susanne Winkler vom Wien die Fotoexpertin Frauke Kreutler.
- Erstmals widmet sich im Ausstellungskatalog „Schiele & Rössler“ ein wissenschaftlicher Beitrag der Ehefrau des Sammlers Arthur Rösslers, Ida Rössler, die wichtigen Anteil am Sammlungsaufbau hatte.
- Von neun für das Jahr 2005 geplanten Ausstellungen wurden bei fünf Ausstellungen Frauen mit der kuratorischen Leitung beauftragt.

## Frauen

In der Hermesvilla widmen sich zwei semipermanente Ausstellungen spezifisch frauenrelevanten Themen. „Chic – Damenmode des 20. Jahrhunderts“ im Dachgeschoss zeigt typische Beispiele der Modeentwicklung. Mit der Ausstellung „Villa mit Grünbl., kaiserl, teilmöbl., 1350m<sup>2</sup> Wohnfl.“, die die Geschichte der Hermesvilla rekonstruiert, lädt das Wien Museum zu einer neuen Auseinandersetzung mit Kaiserin Elisabeth, die die Villa von ihrem Mann zum Geschenk erhielt, ein.

Den aktuellen Forschungsansätzen der universitären gender-studies folgend, wurden genderrelevante Aspekte bei vielen Ausstellungsthemen wie z. B. der Ausstellung „Riviera an der Donau. Sommerfrische Kitzendorf“ oder „Wiener Linien. Kunst und Stadtbeobachtung seit 1960“ implizit thematisiert.

### **STADT- UND LANDESBIBLIOTHEK**

Die Wiener Stadt- und Landesbibliothek erwirbt im Rahmen ihres Sammelauftrages kontinuierlich Literatur und Nachlässe von Frauen, die wichtig für das literarische und intellektuelle Leben der Stadt sind. Über die Verzeichnung in den Bibliothekskatalogen hinaus werden auch immer wieder neu erworbene Bestände in Ausstellungen der Öffentlichkeit präsentiert. So konnte 2004 aus dem jüngst erworbenen literarischen Archiv der Autorin und Medienkünstlerin Liesl Ujvary die Ausstellung „weiche welten“ gestaltet werden, die von 22. Oktober 2004 bis 14. Jänner 2005 im Ausstellungskabinett der Bibliothek zu sehen war. Dazu erschien ein umfangreicher Katalog mit Beiträgen von Thomas Ballhausen, Andreas Brandtner, Martin Breindl, Alexandra Millner und Christiane Zintzen. 2004 war auch der 80. Geburtstag von Friederike Mayröcker, deren literarisches Archiv sich seit vielen Jahren in der Bibliothek befindet. Aus diesem Anlass wurden in den Bibliotheksräumen unter dem Titel „Zueignungen/Zuneigungen“ Bilder und Graphiken von Angelika Kaufmann und Linde Waber sowie Handschriften der Autorin gezeigt. Am 16. Dezember 2004 fand ein Fest zu Ehren von Friederike Mayröcker mit einer Reihe bekannter Autorinnen und Autoren statt.

Neben der laufenden Erwerbung von Literatur konnte 2004 der zweite Teil des Nachlasses von Jeannie Ebner angekauft werden, der bereits 2003 übernommene Teil des wissenschaftlichen Nachlasses der Wiener Gelehrten Edith Rosenstrauch-Königsberg wurde 2004 erschlossen und ist nun für die Benützung aufbereitet. Ihre Bibliothek wurde bereits 2003 katalogisiert. Aus dem Tagblattarchiv, das seit 2002 von der Wiener Stadt- und Landesbibliothek verwahrt wird, wurden die Nachlässe der sozialdemokratischen bzw. kommunistischen Bildungsfunktionärin Lotte Pirker und der Kindergärtnerin und Heilpädagogin Emma Plank in den Bestand der Handschriftensammlung übernommen. Sie ergänzen den in der Bibliothek bereits vorhandenen umfangreichen Bestand an Materialien zur historischen Frauenbewegung und zu politisch und wissenschaftlich tätigen Frauen des 20. Jahrhunderts.

### **HOCHSCHULJUBILÄUMSSTIFTUNG**

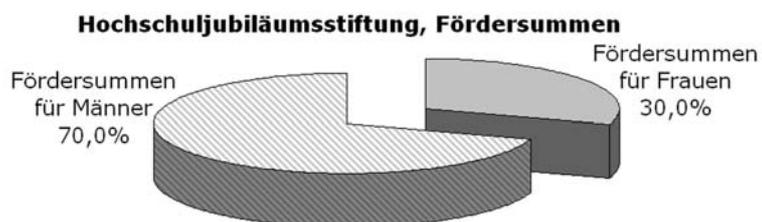
Im Wiener Stadt- und Landesarchiv werden die Sekretariatsgeschäfte der Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien zur Förderung der Wissenschaft abgewickelt. Im Berichtsjahr 2004 wurden insgesamt 196 Anträge eingereicht, davon 66 von Frauen.



40 Projekte von Frauen wurden genehmigt, das sind 27 % der genehmigten Projekte.



122 Projekten wurden vom Kuratorium Förderungen in einem Gesamtausmaß von 549.724 EUR zuerkannt. Die Fördersumme für Projekte von Frauen betrug 157.700 EUR, was 30 % der Gesamtsumme entspricht.



Frauen

## KULTURELLES ERBE STADTARCHÄOLOGIE

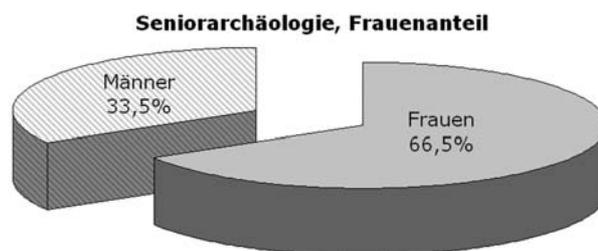
Der Frauenanteil in der Archäologie ist traditionell sehr hoch, wie folgende Daten zeigen. MitarbeiterInnen der Stadtarchäologie:

	Frauen	Männer
Leitung	1	
Wissenschaftliche Koordination		1
Baustellenbeobachtung und U-Bahn-Archäologie	1	1
Administration und Inventarisierung		1
Öffentlichkeitsarbeit	1	
EDV und Tagungen	1	1
Ausgrabungen und wissenschaftliche Bearbeitung	12	6
Restaurierung	2	
Redaktion	5	
Amtsdiener		1
Lehrling	1	
<b>Gesamt</b>	<b>24 Frauen</b>	<b>11 Männer</b>

Seit Juli 2003 ist Mag. Karin Fischer Ausserer Leiterin der Stadtarchäologie Wien. Gemeinsam mit der Altstadterhaltung wurde die Abteilung in das neu gegründete Referat „Kulturelles Erbe“, Leitung Mag. Monika Keplinger, eingegliedert.

### Initiative „Seniorarchäologie“:

311 Frauen, 157 Männer = gesamt 468



## WISSENSCHAFT

Im Jahr 2004 wurden zahlreiche innovative, interdisziplinäre und transdisziplinäre Projekte, die sich mit Kultur- und Gesellschaftsentwicklungen unter einer Genderperspektive auseinander setzen, unterstützt – kein Projekt, das sich mit frauenspezifischen Fragestellungen befasste, wurde abgelehnt. Insbesondere im Bereich der Nachwuchsförderung im Wege von Stipendien und Preisen gibt es hoch qualifizierte und engagierte Anträge von jungen Wissenschaftlerinnen. Die Förderstatistik weist in diesem Bereich einen hohen Prozentsatz geförderter Frauen auf, der im Vergleich zu 2003 gewachsen ist. Die Zahl der von engagierten Wissenschaftlerinnen verantworteten Publikationen ist im Jahr 2004 sowohl in absoluten Zahlen als auch im Prozentanteil (Prozentsatz von von Frauen verfassten und herausgegebenen Publikationen) gewachsen.

### **Forschungsprojekte und wissenschaftliche Aktivitäten, die sich im Jahr 2004 innovativ mit Genderfragen auseinander gesetzt haben**

#### **Förderungsbeträge in der Höhe von 350 EUR bis 7.900 EUR Gesamtbetrag der angeführten Projekte: 45.000 EUR**

AUFKULTUR - Verein zur Förderung feministischer Kultur-, Bildungs- und Archivarbeit  
Symposium: 30 Jahre AUF - eine Frauenzeitschrift

Dr. Britta Cacioppo-Koch, Eva Geber

Mit dem dreitägigen Symposium sollte ein Bewusstsein für die Errungenschaften der Vielfalt der Frauenbewegung erarbeitet werden, Wissen und Strategien ausgetauscht und somit gemeinsam neue Wege für die Zukunft gefunden werden. So wurden Beginn und die Entwicklung der Frauenbewegung in Österreich skizziert und der Weg von der Lila Latzhose zum Postfeminismus anhand der Hefte aus 30 Jahren AUF – Eine Frauenzeitschrift nachvollzogen.

Delphina - Verein zur Realisierung und Unterstützung von Kunstprojekten  
Projekt: Vervollständigung des Werkverzeichnisses von Renate Bertlmann

Renate Bertlmann, Dr. Edith Almhofer

Die Notwendigkeit einer Aufarbeitung und wissenschaftlichen Untersuchung feministischer Kunst in Österreich gewinnt hinsichtlich einer korrigierenden und relevanten Kunstgeschichtsschreibung zunehmend an Bedeutung. In diesem Kontext zeigt sich das Werk von Renate Bertlmann als ein unverzichtbarer Beitrag von zunehmender Aktualität, denn sie zählt zu den wichtigsten Künstlerinnen dieses Landes, die sich seit den 70er Jahren mit feministischen Fragestellungen und Betrachtungen zur Geschlechterdifferenz beschäftigt hat. In Wien geboren, nimmt sie in ihrer Heimatstadt besonders für die jüngere Künstlerinnen-Generation eine wichtige Rolle ein, für die diese Fragestellungen als Orientierungshilfe immer wichtiger werden.

Evangelische Akademie Wien

Projekt: Weibliche Homosexualität in Österreich 1945-2004: Lesbengeschichte und Lesbenforschung im Überblick

Dr. Marianne Gruber, Waltraud Riegler, Dr. Gudrun Hauer

Die Studie gibt einen Überblick über bislang veröffentlichte Grundlagenstudien, akademische Forschungsarbeiten und Datenbanken zur Lesbengeschichte in Österreich. Deutlich wird nach Meinung der Autorin daraus, dass „eine sozial- sowie politische Geschichte lesbischer Frauen in Österreich – im engen Sinne hier für die Zeit der Zweiten Republik – nicht nur erst noch geschrieben werden muss, sondern (sie) ist strenggenommen in vielen wichtigen Bereichen überhaupt nicht erforscht.... Lesbenforschung wird in Österreich erst ab Mitte der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts betrieben, sie ist ein „Randgebiet“ und wird fast ausschließlich von Frauen durchgeführt.“

## Frauen

### Frauen ohne Grenzen

Projekt: Erstes Wiener Mädchenparlament. Basisinitiative für junge weibliche „Future Leaders“ unter Inkludierung der neuen EU Staaten Ungarn und Slowakei

Dr. Edit Schlaffer, Mag. Elisabeth Heller, Mag. Elisabeth Kasbauer

Ziel dieser Vernetzungs- und Bildungsinitiative ist es, junge Mädchen für die Themen Demokratie, Menschenrechte Partizipation und Gender zu sensibilisieren und mit „competence and confidence“ für die Zukunft auszustatten. Im Jahr 2004 lag der Schwerpunkt der Projektarbeit auf Literaturrecherche und der Sammlung von für ein „Trainingshandbuch“ relevantem Material.

### Frauenhetz - Feministische Bildung, Kultur und Politik

Mag. Dr. Edith Futscher, Mag. Miriam Wischer und Mag. Andrea Strutzmann

Veranstaltungsreihe: Körper und Erinnerung

Ein wesentliches Anliegen des Vereines Frauenhetz ist die Verknüpfung von Theorie und Praxis. Dieser Anspruch zeigt sich auch in der Veranstaltungsplanung. Knapp 40 Veranstaltungen wurden im Jahr 2004 zum Themenschwerpunkt „Körper und Erinnerung“ durchgeführt. Vor allem Veranstaltungsformate wie Erzählcafés hatten stark vernetzende Aspekte und trugen zur Wissensvermittlung zwischen Generationen aber auch verschiedenen Szenen.

### Gruppe Phänomenologie

Sammelband: Feministische Phänomenologie und Hermeneutik, hrsg, von Silvia Stoller, Veronica Vasterling und Linda Fisher

In diesem Sammelband sind unterschiedliche Beiträge zu einer der jüngsten Entwicklungen innerhalb der Phänomenologie bzw. Hermeneutik und der feministischen Philosophie vereint. Es liegen bereits einige Sammelbände zur feministischen Phänomenologie vor, dieser Band zeichnet sich dadurch aus, dass hier erstmals die feministische Hermeneutik besondere Berücksichtigung findet.

### Nanaya - Zentrum für Schwangerschaft, Geburt und Leben mit Kindern

Veranstaltung: 24 Stunden Aktion rund um die Geburt

Eva Javorszky-Wagner, Mag. Edeltraud Voill

Die wissenschaftlichen und künstlerischen Beiträge dieser Veranstaltung beschäftigten sich mit wichtigsten Parameter, die den Verlauf einer Geburt vorwiegend bestimmen: der Schmerz, die Zeit und die Betreuung.

### Ninlil - Verein wider die Gewalt gegen Frauen, die als geistig oder mehrfach behindert klassifiziert werden

Broschüre: Adressenverzeichnis von Opferschutzeinrichtungen für Frauen, die als geistig oder mehrfachbehindert klassifiziert werden

Elisabeth Buxhofer, Mag. Elisabeth Chlebecsek

Die Broschüre richtet sich in erster Linie an Frauen mit Lernschwierigkeiten bzw. ihre BetreuerInnen, Bezugspersonen etc. und informiert über Unterstützungs- und Hilfsangebote bei erfahrener sexueller Gewalt. Ziel des Projektes war, bestehende Ressourcen im Gewaltschutzbereich auch für Frauen mit Lernschwierigkeiten verfügbar zu machen. Zur Datenerhebung, wurden qualitative, leitfadengestützte Interviews mit den Wiener Opferschutzeinrichtungen und Frauenberatungsstellen durchgeführt.

### Österreichisch-Dominikanische Gesellschaft

Mag. Ulla Ebner

Symposium: Die Karibik im Spiegel der Geschichte (1804-2004) – 200 Jahre Abschaffung der Sklaverei?

Aus Anlass des UN-Jahres zum „Gedenken an den Kampf gegen die Sklaverei und an ihre Abschaffung“ wurde nach der historischen Einbettung von Sklaverei und dem "Lesen" dieser im kulturellen Gedächtnis der nachfolgenden Generationen die aktuelle Situation von Frauen am Rande aller Arbeitsrechte diskutiert und der extremen Druck auf Arbeiterinnen in den internationalen Freihandelszonen sowie internationale Vernetzungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Schwarze Frauen Community für Selbsthilfe und Frieden

Studie: Wir stärken unsere Kinder. Zur Situation afroösterreichischer Kinder in Wien

Mag. Ishraga M. Hamid

Die Auswertung von Interviews mit Frauen, die afroösterreichische Kinder haben, bildet Grundlage und Hilfestellung für den Abbau von Vorurteilen und die Entwicklung von Strategien für ein besseres Verständnis und Miteinander.

Sofia -Institut für ganzheitliche Sozialforschung & ihre Anwendung

Studie: Perspektiva: Lebens- und Berufssituation von blinden und hochgradig sehbehinderten Frauen in Wien

Dr. Marion Breiter

Im Rahmen der Veranstaltung wurde die Studie „Perspektiva – Lebens- und Berufssituation blinder und hochgradig sehbehinderter Frauen in Wien“ präsentiert. Die Studie zeigt an Hand von Interviews mit betroffenen Frauen, dass diese leistungs-, berufs- und integrationsorientiert sind, dieser hohen Motivation allerdings nur begrenzte berufliche Möglichkeiten gegenüber stehen. Da die Frauen aufgrund ihrer Behinderung über besondere emotionale Ressourcen verfügen, will die Studie auch zur Erschließung neuer Berufsfelder anregen.

Stichwort - Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung

Veranstaltung: Gender Mainstreaming & Gender Planning. Über Geschlechterdemokratie in Stadt-, Landschafts- und Regionalplanung

Mag. Elisabeth Frysak

Die feministischen Planerinnen Bente Knoll und Elke Szalai gaben einen historischen Abriss der feministischer Planung entlang der Zweiten Frauenbewegung, von den mühsamen Anfängen in den 1970er-Jahren über die Institutionalisierung von „Frauenbelangen“ in den 90ern bis hin zum aktuellen Gender Mainstreaming in der Verwaltung und sie gaben Einblick in das Berufsfeld der Planerinnen.

Verband feministischer Wissenschaftlerinnen - Verein zur Förderung freier feministischer Wissenschaftlerinnen und feministischer Wissenschaften in Österreich

Publikationsprojekt: Screenwise. Film Fernsehen Feminismus

Helga Eberherr, Andrea B. Braidt

Mit dieser Publikation liegt nun ein grundlegender wissenschaftlicher Überblick über die aktuellen Ansätze der Film- und TV-Wissenschaften in feministischer Perspektive vor, welcher die innovativen Arbeiten der in Österreich und insbesondere in Wien wirkenden Film- und TV-Wissenschaftlerinnen in einen internationalen Kontext stellt.

Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser

Ringvorlesung "Eine von fünf. Gewalt gegen Frauen im sozialen Nahraum"

Mag. Maria Rösslhuber

Eine von fünf Frauen ist laut Schätzungen in Österreich von Gewalt durch einen männlichen Verwandten, Freund oder Bekannten betroffen. Bei dieser Veranstaltungsreihe referierten

## Frauen

Expertinnen, die die verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen, deren koordiniertes Vorgehen Voraussetzung für die Prävention von Gewalttaten an Frauen und Kindern im sozialen Nahbereich sind, repräsentieren: MitarbeiterInnen von Opferschutzeinrichtungen wie Frauenhäuser, Männerberatung und Interventionsstellen, Wissenschaftlerinnen und Vertreterinnen der Justiz.

Verein Feministische Forschungsgemeinschaft zu Philosophie & Politik

Projekt: Queer-Theorien: Eine Bestandsaufnahme von Queer-Theorien in Österreich und der BRD unter besonderer Berücksichtigung des historischen Kontextes

Univ.-Doz. Dr. Gudrun Perko

Queer-Theorien fanden in Österreich bislang noch weniger Eingang in die wissenschaftliche (universitäre und außeruniversitäre) Diskussion als in der BRD. Der methodische Zugang des Forschungsprojektes ist ein transdisziplinärer, insofern u.a. historische und historiographische ebenso einbezogen wurden wie soziologische, psychoanalytische Forschungen und Ansätze der feministischen Theorien und der Gender-Studies. Im Zentrum der Auseinandersetzung steht aber die philosophische Perspektive, von der ausgehend die Thematik erhellt wird. In diesem Sinne werden sozialphilosophische Untersuchungen und textkritische Analysen an Queer-Theorien vorgenommen.

Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse

Hemma Stallegger

Tagung: Vom Skandal des Sexuellen: Zur Psychoanalyse der Geschlechterdifferenz

Ziel der Tagung war es, den aktuellen Stand der psychoanalytischen Forschung in Bezug auf das Thema Geschlechterdifferenz zu reflektieren und mit Erkenntnissen aus Disziplinen wie Kulturwissenschaften und Soziologie in Austausch zu bringen. Dabei wurde die von Sigmund Freud konzipierte Triebtheorie als gemeinsame theoretische Basis verstanden; mitberücksichtigt wurden auch Weiterentwicklungen aus der kleinianischen und aus der lacanianischen Schule. Ausgehend von einer „interindividuellen“ Forschungssituation wurden die psychoanalytischen Vorträge aus den Stützpunkten Klinik und (Meta-)Theorie aufbereitet. Gleichzeitig flossen aber auch soziologische Beobachtungen in die psychoanalytischen Beiträge ein, so wie umgekehrt die psychoanalytische Theorie die Grundlage kulturwissenschaftlicher Überlegungen bildete.

**Exemplarische Auflistung von Frauen initiiertes bzw. „federführend“ betreuter wichtiger Projekte, die 2004 gefördert wurden:**

**Förderungsbeträge in der Höhe von 550 EUR bis 15.000 EUR**

**Gesamtbetrag der angeführten Projekte: 195.150 EUR**

artminutes - Büro für Theaterforschung

Projekt: Wiener Theater- und Kinotopografie

Mag. Angela Eder

Association for Austrian-Hungarian Cultural Cooperation

Publikationen: „Ungarische Kaffeehausautoren“ und „Altösterreichisch-ungarisches Kabarett“

Dr. Katalin von Reviczky

Asylkoordination Österreich - Verein von AusländerInnen- und Flüchtlingshilfsorganisationen und -betreuerInnen

Projekt: Wiener Asyl - mehr Versorgung? Studie zu den Änderungen im Asylverfahren und der Bundesbetreuung

Mag. Anny Knapp, Renate Saßmann

attac Österreich  
Projekt: wissenschaftliche Aktivitäten im Jahr 2004  
Mag. Karin Küblböck

Carambolage  
Veranstaltungsreihe: Werkschau Tanz - Kunst im Dialog für das Jahr 2004/2005  
Astrid Bayer

Carl Auböck Archiv  
Publikationsvorhaben: Carl Auböck (1924-1993) Architekt-Designer-Lehrer  
Arch. DI Marion Kuzmany

Child Guidance - Institut für Erziehungshilfe  
Arbeitstagung: Sexualität im Kindesalter  
Dr. Barbara Burian-Langegger

Club Osttirol - Verein der OsttirolerInnen in Wien  
Symposium und Ausstellung: Simon Stampfer 1790-1864  
Dr. Johanna Brückl

Denkraum Donaustadt - Verein zur Förderung von Gesundheit durch Kommunikation von  
Wissenschaft und Kunst  
Veranstaltungsreihe: Denkraum Donaustadt  
Bärbl Zechner, Silvia Schlagintweit

Der Neue Merker  
Projekt: Die Frühgeschichte der institutionalisierten Instrumental- und Gesangserziehung in Wien  
(1817-1848)  
Dr. Sieglinde Pfabigan, Dr. Beate Hennenberg

Erika Mitterer Gesellschaft  
wissenschaftliche Aktivitäten im Jahr 2004

Europäische Musiktheater-Akademie e.V. EMA  
Tagung: Kammeroper "Von der Kunst der kleinen Form"  
Dr. Isolde Schmid-Reiter

Fachsektion Gruppenpsychoanalyse der ÖAGG  
Symposium: Fundamentalismen  
Dr. Regina Hofer  
Fokus - Forschungsgesellschaft für kulturökonomische und kulturpolitische Studien  
Dr. Monika Mokre  
Vorbereitung der Konferenz der Association for Cultural Economics International (ACEI) 2006

Franz Schmidt Gesellschaft Wien  
wissenschaftliche Aktivitäten im Jahr 2004 und 7. Internationales Franz Schmidt Symposium  
Dr. Carmen Ottner

## Frauen

### Frauenhetz

Forschungsprojekt: Affizierbare Systeme. Von Oasen und der „Guten Gesundheit“ in Zeiten der Virtualisierung von Leben(swelten)

Mag. Dr. Elisabeth Mixa

### Grenz-Film

Projekt: Philosophie im Bild

Dr. Susanne Granzer

### IAF – Institut für Axiologische Forschung

Projekt: wissenschaftliche Aktivitäten im Jahr 2004

Prof. Dr. Yvanka Raynova, Dr. Susanne Moser

### Initiative Weltethos - Ethische Bewusstseinsbildung in Österreich

Vortrag: Wahrhaftigkeit in der Politik

Mag. Edith Riether

### Institut für interaktive Raumkonzepte

Diskussionsveranstaltung: Taste um die Ecke

Gertrude Moser-Wagner

### Institut für interdisziplinäre Nonprofit Forschung an der Wirtschaftsuniversität Wien - NPO Institut

Projekt: 4. Interdisziplinäre NPO Fachtagung 2004 - NPOs ohne Menschen? Personalstrategien für die Zukunft

Univ.-Prof. Dr. Ruth Simsa

### Institut für Musiksoziologie

Projekt: Aufarbeitung des Kurt Blaukopf Archivs

Univ.-Prof. Dr. Irmgard Bontinck

### Interdisziplinäres Forschungszentrum Sozialwissenschaften

Veranstaltungsreihe: Die Selbstverständlichkeit der Welt

Univ.-Prof. Dr. Eveline Goodman-Thau

### Internationale Gesellschaft für Sterbebegleitung und Lebensbeistand e.V. - Hospizbewegung

Kongress "LEBEN-LIEBEN-ABSCHIED NEHMEN. Unterstützung von trauernden Kindern und Erwachsenen"

Helene Mayer, Marija Mischkulnig

### Internationale Schönberg-Gesellschaft

Symposium: zum 100. Geburtstag von Nikos Skalkottas (1904-1949)

Dr. Nina-Maria Wanek, Dr. Andrea Harrant

### Internationale Tagung der HistorikerInnen der Arbeiter- und anderer sozialer Bewegung - ITH

Neuaufgabe des Sammelbandes: Austrofaschismus. Politik, Wirtschaft und Kultur 1933-1938

Christine Schindler

IWK - Institut für Wissenschaft und Kunst  
wissenschaftliche Aktivitäten im Jahr 2004  
Dr. Helga Kaschl

Kultur unter der Brücke

Projekt: Berthold Storfer: Retter oder Kollaborateur? Biographie einer umstrittenen Persönlichkeit und Versuch eines Vergleichs mit anderen im Rahmen der jüdischen Auswanderung tätigen Funktionäre"  
Eva Geber, Dr. Gabriele Anderl

Literaturhaus

Ausstellungsprojekt: Anna Mahler  
Dr. Ursula Seeber

Maurer Heimatrunde - Verein für Heimatgeschichte, Heimatkunde und Heimatpflege

Projekt: Herausgabe der Chronik der Schule Mauer  
Mag. Christl Ayad

Mozartgemeinde Wien

Forschungsprojekt: Vergessene Bekanntschaften. Mozarts unbekannte Freunde und Zeitgenossen  
Dr. Elisabeth Strömmer

museum in progress

Projekt: Aufarbeitung und Kommunikation des museum in progress-Archivs  
Katharina Messner

ökids - Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Projekt: Österreichische Zeitschrift für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie  
Dr. Vera Zimprich

Österreichisch-Dominikanische Gesellschaft

Symposium: Die Karibik im Spiegel der Geschichte (1804-2004) - 200 Jahre Abschaffung der Sklaverei  
Mag. Ulla Ebner

Österreichische Gesellschaft für historische Quellenstudien

Ausstellungsprojekt: Grenzüberschreitende Medizin zwischen Ljubljana und Wien  
HR Dr. Gertrude Enderle-Burcel

Österreichische Gesellschaft für Kulturpolitik

Veranstaltungsreihe zu aktuellen Themen der Kulturpolitik  
Dr. Hilde Hawlicek

Österreichische Gesellschaft für philosophischen Ost-West-Dialog

Sammelband: Kunst und Phänomenologie  
Dr. Maria Fürst

Österreichische Goethe-Gesellschaft

Forschungsprojekt: Adalbert Stifters Wiener Adressen  
Dr. Elisabeth Buxhofer

## Frauen

Österreichische Liga für Menschenrechte  
Feature-Projekt: Altern und Sterben  
Mag. Dr. Elisabeth Ebner, Mag. Katja Gasser

Österreichisches Dokumentationszentrum  
Projekt: Archivierung und wissenschaftliche Bearbeitung von Sammlungen von Kinder- und Jugendarbeit  
Anna Malina-Angerer

Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum  
Ausstellung im Rahmen der Reihe „Galerie der Sammler“  
Isabella Krapf: „Die Mundharmonika in Wien und anderswo“ – Entstehung, Geschichte, Visionen“

Österreichisches Lateinamerika - Institut  
Symposium "Mexiko: Politik-Wirtschaft-Kultur"  
Mag. Stefanie Reinberg

Pierre Ramus-Gesellschaft  
Sammelband: „Krieg ist der Mord auf Kommando. Bertha von Suttner und Pierre Ramus“, hrsg von Beatrix Müller-Kampel

Plattform für Kulturen, Integration und Gesellschaft  
Konferenz: Face to Face: Connecting Distance and Proximity  
Mag. Dr. Susanne Binder

Projekt Theater Studio  
Veranstaltungsreihe: Kunst im Dialog  
Dr. Eva Brenner

Reporter ohne Grenzen  
Projekt: Notstand und Pressefreiheit - Macht und Ohnmacht der Medien  
Dr. Rubina Möhring

Secession - Gesellschaft der Freunde der Secession  
Projekt: The Artist as Public Intellectual  
Sylvie Liska

Stubenring 3 - Verein der Freunde der Universität für angewandte Kunst Wien

Projekt: 2. Architekturfestival "Turn On"  
Dipl.- Ing. Margit Ulama  
Forschungsprojekt: Ornament und Bassena. Bauschmuck und Wohnkomfort im zeitgenössischen Diskurs über das Wiener Zinshaus der Gründerzeit  
Dr. Christa Veigl

Synema – Gesellschaft für Film und Medien  
Symposium: FILM.GESCHICHTE.SCHREIBEN – Kanonisierung und die Liebe zum Kino  
Dr. Brigitte Mayr

The World of NGOs

Projekt: Herausgabe des Jahrbuches 2004 zum Dritten Sektor

Mag. Christina Weidel, Mag. Christine Hapala

Verein „Projekt Schwab“

Forschungsprojekt: Editionsprojekt Schwab

Ingeborg Orthofer

Verein der Freunde der Musiklehranstalten Wien

Projekt: Hugo Wolf und seine Mäzene und Mäzenatinnen

Mag. Dr. Irene Suchy

Verein der Freunde des Instituts für Geschichte

Projekt: Vom Auszug aus Ägypten zur Vertreibung aus Wien

Mag. Dr. Eveline List

Verein die Arbeitsgruppe

Symposium: The personal is political, und peinlich

Mag. Tanja Widmann, Mag. Michaela Pöschl

Verein Exil

Projekt: Mythen der Welt: Mythen der Roma

Zuzana Rasiova, Mag. Christa Stippinger

Verein für ägyptische Frauen und Familien

Vortrag: Musikentwicklung im 20. Jahrhundert, Reflexionsbild der Politik und der Gesellschaft

Mary Nadia Azis

Verein für Sozialgeschichte der Medizin

Projekt: Wissensaustausch in der Medizin des Mittelalters und der Neuzeit

Univ.-Doz. Mag. DDr. Sonia Horn

Verein Projekt Integrationshaus

Vorstudie: Enhancing Early Multilingualism (ENEMU). Lehrgang über Linguistik für KindergartenpädagogInnen

Mag. Dr. Susanna Butteroni, DAS Andrea Eraslan-Weninger

Verein Schnittpunkt

Projekt: wissenschaftliche Aktivitäten im Jahr 2004

Mag. Dr. Monika Sommer

Verein Sinonet

Konferenz: As China Meets the World: China's Changing Position in the International Community (1840-2000)

Univ.-Prof. Dr. Susanne Weigelin-Schwiedrzik

Verein Soho in Ottakring

Reader: Allianzenbildung zwischen Kunst und Antirassismus

Ula Schneider

## Frauen

Verein transformier

Hrsg. der Publikation: UND#2 im Rahmen der Ausstellung "Permanent Produktiv"

Jeanette Pacher, Gabriele Mackert

Verein zur Förderung der Erforschung der Österreichischen Geschichte unter besonderer Berücksichtigung des jüdischen Beitrages

Projekt: Sonderausgabe der "Illustrierten Neuen Welt" aus Anlass des 100. Todestages von Theodor Herzl

Dr. Joanna Nittenberg

Verein zur Förderung des Instituts für Geschichte

Workshop: Property, Gender, and the Development of the Social-Economic Order in Western Societies and the Arab-Islamic World

Univ.-Prof. Dr. Edith Saurer

Verein zur Förderung Historischer Sozialwissenschaft

Buch-Projekt: Die Tour der Gesellen. Mobilität und Biographie im Handwerk vom 18. bis zum 20. Jahrhundert

Dr. Sigrid Wadauer

Verein zur Förderung kulturwissenschaftlicher Forschungen

Workshop: Communicating Europe. Die Europäische Union - Imagined Community und demokratisches Handlungsfeld

Mag. Dr. Heidemarie Uhl

Verein zur Förderung von Kultur, Theorie, Forschung und Wissenschaft in elektronischen Medien

Projekt: Hybrid Culture - Practises in Cultural Industries

Mela Mikes

Verein zur Förderung von Studien zur Migration und Globalkultur

Projekt: Grenzen im globalen Vergleich

Mag. Irene Stacher

Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse

Projekt: Vom Skandal des Sexuellen: Zur Psychoanalyse der Geschlechterdifferenz

Hemma Stallegger, Dr. Sabine Warta

Wiener Psychoanalytische Vereinigung

Workshop: Psychoanalytic Treatment of Depression

Symposion: Psychoanalyse und Sozialarbeit

Dr. Silvia Zwettler-Otte

Windhorse - Gesellschaft zur Förderung psychischer Gesundheit

Projekt: World Mental Health Day 2004

Mag. Grit Turnowsky

Zeitsprung - Institut für historische Alltagskultur

Ausstellungsprojekt: Habsburgs Schönheit - Kulturgeschichte der Kosmetik im 19. Jahrhundert

Mag. Katrin Unterreiner

Zuhause - Verein für Wohnperspektiven

Buchprojekt: Die Architektur und ich. Eine Bilanz der österreichischen Architektur seit 1945 vermittelt durch die Protagonisten. Die Kriegsgeneration

Dr. Maria Welzig

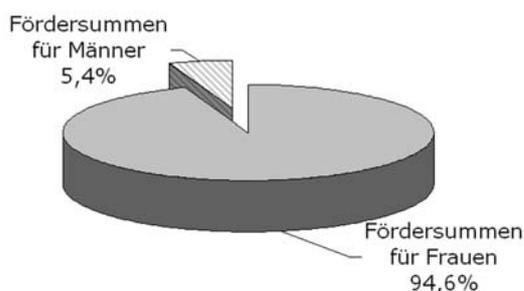
### **Stipendien und Förderpreise – Förderungsinstrumente für hoch begabte junge WissenschaftlerInnen:**

Gesamtvolumen: 73.627,50 EUR

Davon für Frauen: 69.627,50 EUR

In %: 94,57 %

**Stipendien, Förderpreise für hoch begabte junge WissenschaftlerInnen**



Stipendien am Bologna Center der Johns Hopkins University an Frau Mag. Sladjana Cosic und Frau Mag. Sophie Landertshammer, dotiert mit je 16.000 EUR, insgesamt 32.000 EUR

Stipendium in Rahmen des DoktorandInnenprogramms der Österreichischen Akademie der Wissenschaften an Frau Mag. Christina Natlacen für die Dissertation „Arnulf Rainer und die Fotografie: Selbstinszenierung im Kontext von Grimasse und Körperpose, dotiert mit 21.900 EUR

Stipendium an der Webster University an Frau Marie Ropartz, dotiert mit 7.267,50 EUR

Talenta – Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses  
(Prämierung der jahresbesten Diplomarbeiten der Wirtschaftsuniversität Wien)  
Ingrid Vallant und Eva Jansenberger,  
dotiert mit je 730 EUR, insgesamt 1.460 EUR

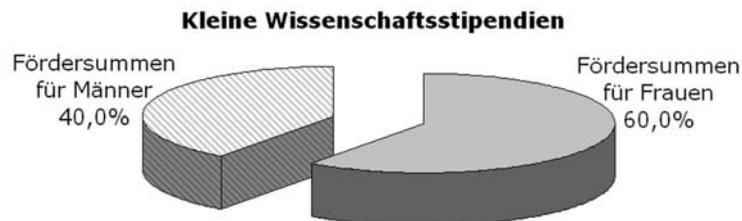
Wiener Preis für humanistische Altersforschung an  
Univ.-Prof. Dr. Ilse Kryspin-Exner,  
dotiert mit 5.000 EUR

Michael Mitterauer-Förderungspreis für Gesellschafts-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte in Wien  
Mag. Dr. Susanne Hehenberger,  
dotiert mit 2.000 EUR

## Frauen

Wissenschaftsstipendien an junge AkademikerInnen (38 Frauen, 26 Männer) für kleine wissenschaftliche Arbeiten im Ausmaß von 700 EUR bis 1.400 EUR:

Gesamtvolumen:	53.952,56 EUR
Davon Summe für Projekte von Frauen:	32.359,84 EUR
In Prozent:	59,98 %



Mag. Regine Ahamer-Rebernic  
Geschichtswerkstatt Hadersdorf – Weidlingau

Mag. Sonja Berger  
Gesundheitsförderung: auch eine Aufgabe von Staat und Stadt. Die wichtige Aufgabe der Medien für Prävention im Gesundheitsbereich

Mag. Ruslana Berndl  
Massud Rahnama - Schauspieler, Regisseur

Mag. Natalia Biernacka-Klenicka  
Antisemitismus in Wien in der Geschichte der Entstehung und der Entwicklung des christlichen Antisemitismus

Mag. Edda Andrea Dafert  
Das Instrumentalwerkzeug Franz Lehars  
Mag. Ilse Eichberger  
Homosexualität in Österreich seit 1971

Dr. Rosemarie Eichinger  
Die Sondergerichtsbarkeit der Universität Wien anhand der Rektoratsakten des Studienjahres 1512/13 – eine Fallstudie

Mag. Dr. Margarethe Engelhardt-Krajaneck  
Kultur- und Kunstarchäologie Wiens von der Steinzeit bis zum Frühmittelalter anhand fünf exemplarischer Beispiele

Mag. Christine Fichtinger

Honoratiorentum versus Populismus. Ausblick auf Tendenzen des Wiener Musiklebens von 1890 bis zum Ersten Weltkrieg

Dr. Monika Fink

Wissenschaftliche Untersuchungen und Analyse der Entstehungsgeschichte und des kompositorischen Aufbaus der Potpourri-Kompositionen von Johann Strauß Vater

Mag. Clara Fritsch

Arbeitstitel „Linksgedrehter Rock´n Roll“. Politisches Arbeiten und Leben in der Zweiten Republik

Mag. Ida Haider-Labudovic

Serbische Zuwanderung in Wien

Mag. Susanne Hayder

Denkmalpflege in Wien nach dem Zweiten Weltkrieg 1945-1955

Dr. Christine Hintermann

Indische MigrantInnen in Wien – Ich bin zwar Inder aber mein Magen ist Österreich

Mag. Nicola Hirner

Bau- und Nutzungsgeschichte des Schlosses Neugebäude mit Verwendung für Führungsbroschüre

Mag. Karin M. Hofer

Backstein im Archiv, in der Stadt - Module eines kulturellen Speichers

Dr. Teresa Hrdlicka

Hugo Reichenberger (1873-1938)

Mag. Kathrine Kogler

Entstehungsgeschichte des Versorgungsheimes im XIII. Bezirk (Lainz)

Mag. Verena Krawarik

Wissenschaftliche Bearbeitung von biographischen Quellen für das Buchprojekt "Mutter der Himmel brennt"

Mag. Doris Krüger

„permeable systems“ - eine wissenschaftliche Arbeit - eine künstlerische Umsetzung + Aufstellung - eine Publikation

Mag. Stefanie Kühnberg

Die Verbandsklagen nach österreichischem und französischem Recht

Mag. Dr. Alice Landskron

Attis, Parther und andere Barbaren. Ein Beitrag zum Verständnis von Orientalendarstellungen auf Grabsteinen der nördlichen Provinzen

Mag. Astrid Lefenda

Heterotope Architekturen. Gärten und Parks bei Franz Werfel und Ernst Jünger

## Frauen

MMag. Katarina Matiasek

Menschenmaße – ein kritisches Kompendium der Anthropometrie unter besonderer Berücksichtigung der Wiener Wissenschaftstradition

Dipl.-Ing. Isabella Marboe

Carl Auböcks Studentezeit. Eine Spurensuche in Plänen, Erinnerungen und dem Spiegel der Zeit

Dr. Cornelia Meran

an/sammlung an/denken - wissenschaftliche Grundlagen einer Ausstellung über Alltagskultur

Mag. Agnes Pils

Österreichische Exilzeitschriften in Frankreich

Mag. Dr. Gabriele C. Pfeiffer

Geschichte Fo-Theater in den Arbeiterbezirken Wien

Dr. Doris Rothauer

Creative Industries – Potentiale, Chancen, Gefahren

Dr. Ester Saletta

Friedrich Hebbel und Hermann Brochs Frauengestalten in einer Gender-Studies Richtung: eine menschliche und literarische Analyse

Mag. Elfriede Anna Stanka

Die neue Wiener Avantgarde - unkonventionell und innovativ

Mag. Dr. Daniela Strigl

Exilerfahrung und jüdische Identität bei Albert Drach und Soma Morgenstern

Mag. Arch. Sonja Stummerer

Design vom Essen

Ing. Dr. Alexandra Vasak

Sichtbare Erinnerungen. Politischer Umgang mit Denkmälern in Wien

Mag. Sabine Vogel

Wirklichkeitsmodelle im 20. Jahrhundert zwischen Quantenphysik und Radikalem Konstruktivismus

Mag. Suzie Wong

Architekt Philipp Häusler (1887-1966) Leben und Werk

Mag. Erika Wögerer

Widerständisches Potenzial in Historischen Romanen (Innere Emigration und verdeckte Schreibweise)

Mag. Sonja Zettinig

Indonesische Tanz- und Musiktraditionen in Wien - Die Rolle der indonesischen Botschaft als institutionelle Förderstelle. Ein Beitrag zur ethnologischen Erforschung des kulturellen Lebens der indonesischen MigrantInnen in Wien

**Förderungsmittel für Forschungsstipendien an junge AkademikerInnen (7 Frauen, 3 Männer) für Forschungsarbeiten zur Wiener Wissensbasis im Ausmaß von 3.650 Euro):**

Gesamtvolumen:	36.500 EUR
Davon Summe für Projekte von Frauen:	25.550 EUR
In Prozent:	70 %



Die Projekte im Einzelnen:

Dr. Madalina Diaconu  
Impulse für Möbeldesign und Wohnkultur in und aus Wien im 20. Jahrhundert

Dr. Afsaneh Gächter  
MigrantInnen aus dem Iran nach Wien im 20. Jahrhundert

Univ.-Ass. Mag. Dr. Beate Hennenberg  
Wiener Musikpädagogik/Instrumentalpädagogik im 20. Jahrhundert

Univ.-Prof. Dr. Martina Kaller-Dietrich  
Friedrich Katz und Ivan Illich: Zwei Wiener Wissenschaftler in Lateinamerika  
Mag. Judit Barth-Richtarz  
Die tiefenpsychologischen Ansätze von Alfred Adler und August Aichhorn und deren Bedeutung für die Weiterentwicklung der Erziehungsberatung in Wien nach 1945

Univ.-Prof. Dr. Ruth Simsa  
Geschichte des Vereinswesens in Wien

Mag. Sonja Stummerer  
Food Design in Wien

**Publikationsförderungen**

Die Förderungstätigkeit der Kulturabteilung trägt wesentlich dazu bei, dass hoch qualifizierte wissenschaftliche Arbeiten von Frauen die Chance bekommen, publiziert zu werden.

## Frauen

Förderansuchen, die Publikationsprojekte von Frauen betreffen, werden, im Hinblick auf eine Verbesserung der Förderquote von von Frauen verantworteten Buchpublikationen, bevorzugt behandelt. Im Vergleich zu 2003 ist hier eine Steigerung von 10 % zu verzeichnen.

Gesamtvolumen (Druckkosten und Ankauf):	117.000,00 EUR
Davon Publikationen von Frauen:	44.851,90 EUR
In Prozent:	38,33 %



U.a. wurden im Jahr 2004 folgende Publikationen unterstützt:

Natalie Ambrosi  
Gespräche mit meinem tauben Sohn Gustinus (1906-1912)

Gabriele Anderl, Alexandra Caruso  
NS-Kunstraub in Österreich und seine Folgen

Anna Auer  
Europäische Gesellschaft für die Geschichte der Photographie  
Symposium Mannheim 2003

Simone Bader, Jo Schmeiser; Klub Zwei  
Things. Places. Years. The Knowledge of Jewish Women

Ute Bauer  
Die Wiener Flaktürme im Spiegel österreichischer Erinnerungskultur

Astrid Bayer  
Carambolage; Dokumentation: Werkschau TANZ - KUNST im Dialog

Marietta Bearman, Charmian Brinson, Richard Dove, Anthony Grenville,  
Jennifer Taylor  
Wien - London, Hin und Retour. Das Austrian Centre in London 1939-1947

Susanne Binder  
Interkulturelles Lernen aus ethnologischer Perspektive. Konzepte, Ansichten und Praxisbeispiele aus  
Österreich und den Niederlanden

Judith Bösch  
Schwert und Feder. Hybride Geschlechtsidentitäten im Frankreich des 17. Jahrhunderts

Elisabeth Buxhofer, Klaudia Gruber  
Adressenverzeichnis von Opferschutzeinrichtungen für Frauen, die als geistig oder mehrfachbehindert klassifiziert werden

Theresa Dirl  
diemelange - Tool des Monats // Pool: Zukunft + Forschung

Gabriele Dorffner, Sonia Horn  
Wiener Gespräche - Beiträge zur Sozialgeschichte der Medizin: Aller Anfang - Geburt, Birth, Naissance

Sabine Dreher  
Magazin Tag 8

Petra Ernst, Sabine Haring, Werner Suppanz  
Aggression und Katharsis. Der Erste Weltkrieg im Diskurs der Moderne, Studien zur Moderne, Band 20

Sabine Felgenhauer  
Österreichische Gesellschaft für Mittelalterarchäologie  
Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich, Band 20

Claudia Girardi  
HELLP! Eine Albtraum-Novelle oder ein Lehrbuch?

Valie Göschl, Günter Geiger  
VIZA - Literaturförderungsverein  
Wienzeile - Supranationales Magazin für Literatur, Politik und Kunst; Reicharm Nr. 43, 2. Ausgabe

Daniela Graf, Karl Kaser  
Czernin Verlag  
Vision Europa - Vom Nationalstaat zum Europäischen Gemeinwesen

Andrea Grisold  
Kulturindustrie Fernsehen

Beatrix Hajos  
Die Statuen im Schlosspark Schönbrunn

Ilse Hammerschmied  
Karl Hoffmann - Ein Maler Wiens und der niederösterreichischen Landschaft

Karin Harrasser  
sinn-haft, Zeitschrift zwischen Kulturwissenschaften, Heft Nr. 17, Inmitten der Dinge. Über Mediologie

Gabriele Hofer, Uwe Schlögl  
Lucca Chmel (1911-1999) Architekturfotografin der Nachkriegsmoderne

## Frauen

ohanna Holik  
Habsburgerfeste

Batya Horn, Elisabeth Wäger  
Schreibrituale [Eine Anthologie]

Evelyn Kaindl-Ranzinger  
MuSiS – Verein zur Unterstützung der Museen und Sammlungen in Österreich  
Die Stellwand

Julia Katschnig, Gabriele Rasuly-Paleczek  
Central Asia: Past, Present and Future: Proceedings of the VII. Conference of the European Society  
for Central Asian Studies

Verena Krawarik, Herta Spitaler  
Projekt 45; Mutter, der Himmel brennt

Astrid Kury, Moritz Csáky, Ulrich Tragatschnig  
Kultur-Identität-Differenz. Wien und Zentraleuropa in der Moderne

Elisabeth Lafite  
Österreichische Musikzeitschrift

Antje Lehn  
akbild\_arch  
Jahrbuch des Instituts für Kunst und Architektur 2004

Christina Lutter und Markus Reisenleitner  
Meaghan Morris. zu früh zu spät - Geschichte und Popularkultur, Cultural Studies, Band 6

Elke Mader, Helmuth Niederle  
Die Wahrheit reicht weiter als der Mond

Brigitte Mayr, Elisabeth Streit und Michael Omasta  
Peter Lorre – Ein Fremder im Paradies  
Brigitte Mayr  
Synema – Gesellschaft für Film und Medien  
Film/Denken – Film und Philosophie/Thinking Film – Film and Philosophy

Leonore Maurer  
Florentina Pakosta, Bild-Text-Welten

Sabine Mayr  
Die Sternfelds - Biographie einer Familie

Friederike Meixner  
Spracherwerbsstörungen – Schwerpunkte pädagogischer Maßnahmen

Alexandra Millner

Das Spiegelmotiv in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, aus der Reihe Österreichische Studien zur Literatur

Joanna Nittenberg

100. Todestag von Theodor Herzl - Sonderausgabe der Illustrierten Neuen Welt

Carmen Ottner

Kurt-Weill-Symposion, Das musikdramatische Werk zum 100. Geburtstag und 50. Todestag

Renate Payer

Public Art Project

Produktion 2004

Sigrid Pöllinger

Wiener Blätter zur Friedensforschung

Sabine Pollak

Schlaflos. Weiblichkeit und der Prozess der Raumleerung im Wohnen zwischen der Jahrhundertwende und den 1950er Jahren

Ursula Maria Probst

k/haus; Ausstellungskatalog, Born to be a star

Ursula Prutsch, Johannes Feichtinger, Moritz Csaky

Die Habsburgermonarchie: Ein Ort der inneren Kolonisierung?

Angelika Psenner

Site-Seeing. Ein Feldforschungsprojekt zum Thema Raum-Wahrnehmung

Ingeborg Reisner

Kabarett als Werkstatt des Theaters, Literarische Kleinkunst in Wien vor dem 2. Weltkrieg

Elisabeth Safer, Margit Krisper

Franz Cizek - Die Wiener Jugendkunstklasse dokumentiert in Briefen

Anita C. Schaub

FrauenSchreiben. Abenteuer, Privileg oder Existenzkampf? Gespräche mit 17 österreichischen Autorinnen

Susanne Schedtler

Wienerlied und Weanatanz - Beiträge zur Wiener Musik 1

Jeanette Schmid

Ich pfeif auf alles...! Das Leben der Kunstpfeiferin Baronesse Lips von Lipstrill

Andrea Schnöller, Ernst Bruckmüller, Franz X. Eder

Adel und Bürgertum. Festschrift für Hannes Stekl

## Frauen

Ingeborg Schödl

Im Fadenkreuz der Macht - das außergewöhnliche Leben der Margarethe Ottillinger

Monika Sommer, Andrea Corbea-Hoisie, Rudolf Jaworski

Umbruch in Osteuropa - Die nationale Wende und das kollektive Gedächtnis

Gertraud Stradal, Gerhard Ederndorfer

Ausstellungskatalog: Jakob Alt - Donau-Ansichten

Petra Stuibler

Österreich in Männerhand? Ein Land als Herrenclub – und wie es Frauen trotzdem schaffen

Cornelia Szabo-Knotik, Peter Stachel

Urbane Kulturen in Zentraleuropa, Studien zur Moderne, Band 19

Helga Thoma

Gegen den Strom. Menschen - Helfer - Patrioten. Porträts aus dem österreichischen Widerstand

Heidemarie Uhl

Zivilisationsbruch und Gedächtniskultur

Brigitte Ungar-Klein

Jüdisches Institut für Erwachsenenbildung

10 Jahre Jiddisches Theater in Wien

Liesbeth Waechter-Böhm

Nehrer+Medek. 30 Jahre Architektur im Kontext

Barbara Weichselbaum, Stefan Hammer, Alexander Somek, Manfred Stelzer

Festschrift für Prof. Theo Öhlinger, Demokratie und sozialer Rechtsstaat in Europa

Erika Weinzierl, Oliver Rathkolb, Rudolf G. Ardelt

zeitgeschichte

Erika Weinzierl, Christian Klösch, Kurt Scharr

Leben und Werk einer ungewöhnlichen Widerstandskämpferin Irene Harand (1900-1975)

Sabine Weiss

Aufbruch nach Europa – Fünf Jahrhunderte Wien-Brüssel

Elisabeth Weissenböck, Leopold Decloedt, Herbert van Uffelen

Literatur im Kontext, Band 3 aus der Reihe Wiener Schriften zur niederländischen Sprache und Kultur

Exemplarische Auflistung von von Frauen geleiteten wissenschaftlichen Institutionen, Gesellschaften, Vereinen und Verlagen, die von der Kulturabteilung der Stadt Wien aus Wissenschaftsförderungsmitteln unterstützt wurden:

Asylkoordination

Mag. Anny Knapp

Attac  
Mag. Karin Küblböck

Böhlau Verlag  
Dr. Eva Reinhold-Weisz

Braumüller Verlag  
Konstanze Weber, Helga Papouschek

Demokratiezentrum  
Mag. Gertraud Diendorfer

Der Österreichische P.E.N.-Club  
Rosl Merdinger

Edition Roesner  
Mag. Nadja Rösner-Krisch

Edition Splitter  
Batya Horn

Evangelische Akademie Wien  
Waltraud Riegler

Gesellschaft der Freunde der bildenden Künste  
Sylvia Eisenburger Kunz

IG Kultur Österreich  
Gabriele Gerbasits

Infoterm - Internationales Informationszentrum für Terminologie  
Dr. Gabriele Sauberer

Initiative Minderheiten  
Dr. Cornelia Kogoj  
Institut für Geschichte der Juden in Österreich  
Dr. Martha Keil

Institut für Sozio-Semiotische Studien ISSS  
OR Mag. Gloria Withalm

Internationale Schönberg-Gesellschaft  
Prof. Dr. Marion Diederichs-Lafite

IWK - Institut für Wissenschaft und Kunst  
Dr. Helga Kaschl, Mag. Dr. Eva Waniek

Kulturni Centar - Österreichisch-Bosnisch-Herzegowinischer Kulturverein  
Christine von Kohl

## Frauen

L´Homme. Zeitschrift für feministische Geschichtswissenschaft  
Univ.-Prof. Dr. Edith Saurer

Lalish - Theaterlabor  
Mag. Nigar Hasib

Ludwig Boltzmann Gesellschaft  
Mag. Claudia Lingner

Märchenbühne - Der Apfelbaum  
Christa Horvat

Maurer Heimatrunde  
Mag. Christl Ayad

OIKODROM - Forum Nachhaltige Stadt  
Dr. Heidi Dumreicher

Österreichische Akademie der Wissenschaften  
Aktuarin der phil.-hist. Klasse Lisbeth Triska

Österreichische Forschungsgemeinschaft  
Mag. Caroline Hecht

Österreichische Gesellschaft für Literatur  
Prof. Marianne Gruber

Österreichische Liga für Menschenrechte  
Mag. Dr. Elisabeth Ebner

Passagen Verlag  
Johanna Hofleitner

Pro Scientia - Österreichisches Studienförderungswerk  
Mag. Susanne Gappmaier  
Seifert Verlag  
Dr. Maria Seifert

Sigmund-Freud-Privatstiftung  
Mag. Inge Scholz-Strasser

Stiftung Bruno Kreisky Archiv  
Dr. Maria Mesner

Stiftung Erwin Ringel Institut  
Dr. Angela Ringel

Synema – Gesellschaft für Film und Medien  
Dr. Brigitte Mayr

The World of NGOs  
Mag. Christina Weidel

Verband Wiener Volksbildung  
Dr. Elisabeth Brugger  
Dr. Helena Verdel

Verein Projekt Integrationshaus  
Mag. Dr. Susanna Butteroni, DAS Andrea Eraslan-Weninger

Verein Schnittpunkt  
Dr. Monika Sommer

Verein zur Erforschung nationalsozialistischer Gewaltverbrechen und ihrer Aufarbeitung  
Dr. Eleonore Lappin

Verein zur Förderung der Sozial- und Wirtschaftshistorischen Studien  
Univ.-Prof. Dr. Birgit Bolognese-Leuchtenmüller

Verein zur Förderung der Wiener Beiträge zur Geschichte der Neuzeit  
Univ.-Prof. Dr. Martina Kaller-Dietrich

Verein zur Förderung und Erforschung der antifaschistischen Literatur  
Mag. Siglinde Bolbecher

Verein zur Förderung der Erforschung der Österreichischen Geschichte unter besonderer Berücksichtigung des jüdischen Beitrages  
Dr. Joanna Nittenberg

Verlag Anton Pustet  
Mag. Mona Mury-Leitner

Verlag für Geschichte und Politik  
Dr. Ursula Huber  
Vier Viertel Verlag  
Univ. Prof. Dr. Elena Ostleitner

Wiener Volksliedwerk  
Dr. Susanne Schedtler

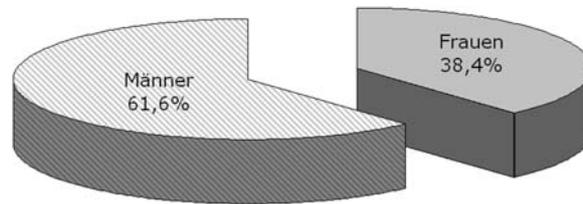
## Wiener Vorlesungen

### Die Wiener Vorlesungen

Mitwirkende gesamt: 177	in %	
Frauen:	68	38,4 (zum Vergleich 2003: 31,10 %)
Männer:	109	61,6 (zum Vergleich 2003: 68,90 %)

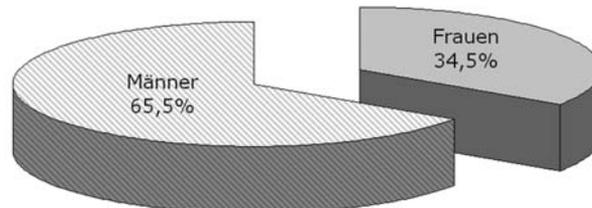
## Frauen

**Wiener Vorlesungen, Mitwirkende Gesamt**



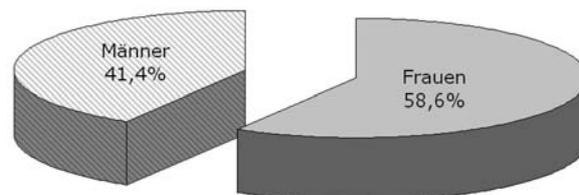
Bei Vortragenden und Mitgliedern von Podiumsdiskussionen beträgt der Frauenanteil 34,5% (51 weibliche und 97 männliche Vortragende). Das sind um mehr als 14% mehr Frauen als im Vorjahr. Das in anderen Sparten so unüberwindbare magische Drittel (vor allem im Ausstellungsbereich der bildenden Kunst) wurde hier überschritten. Eine sehr positive Entwicklung.

**Wiener Vorlesungen, Vortragende**



Der Anteil Frauen –Männer bei der Moderation ist ebenfalls sehr ausgewogen, der Frauenanteil überwiegt.

**Wiener Vorlesungen, Moderation**



Zu den weiblichen Vortragenden gehörten u.a. Univ.-Prof. Dr. Beatrix Borchard („Salonkultur in Berlin am Beispiel Fanny Mendelssohn-Hensel“), Univ.-Prof. Dr. Christina von Braun („Gibt es eine ‚christliche‘ und eine ‚jüdische‘ Sexualität? Säkularisierung und Sexualwissenschaft“), Univ.-Prof. Dr. Konstanze Fliedl („Wiener Witz und Schmä“), Univ.-Prof. Dr. Susanne Heine („Liebe oder Krieg? Das Doppelgesicht der Religion“), Univ.-Prof. Dr. Ilona Kickbusch („Die ‚Gesundheitsgesellschaft‘: Befunde, Paradoxien, Perspektiven“), Christine von Kohl („Der Balkan – ein europäischer Kulturraum. Geschichte und Perspektiven“), Univ.-Prof. Dr. Martina Löw („Die Rache des Körpers über den Raum? Geschlechterverhältnisse am Strand“), Univ.-Prof. Dr. Gabriele Werner („Kunstgeschichte oder Bibelwissenschaft – Welche Folgen hat diese Diskussion für die Kulturwissenschaft?“), Friedensnobelpreisträgerin Jody Williams („Globale Abrüstung und menschliche Sicherheit. Ein Plädoyer für den Multilateralismus“) und die ehemalige Ministerin für Kultur und Tourismus von Mali, Aminata Traoré („Die afrikanische Einwanderung nach Europa aus afrikanischer Sicht“).

### **Geförderte Projekte von / Preise an Frauen im Rahmen der Wissenschaftsförderungsfonds:**

Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Österreichische Akademie der Wissenschaften

Univ.-Prof. Dr. Ursula Hemetek, Einwanderer-Musikkulturen in Wien. Bestandsaufnahme zu musikalischer Identität und Akkulturation

Univ.-Doz. Dr. Ilse Reiter-Zatloukal. Politisch motivierte Migration: Emigration bzw. Flucht aus Österreich, politische Ausbürgerungen im austrofaschistischen Wien 1933-1938 und die Wiedereinbürgerungspraxis insbesondere nach 1945

Viktor Frankl-Fonds der Stadt Wien zur Förderung einer sinnorientierten humanistischen Psychotherapie

Förderungspreis für besondere Leistungen im Zusammenhang mit einer sinnorientierten humanistischen Psychotherapie:

Dr. Boglarka Hadinger, Leiterin des Instituts für Logotherapie und Existenzanalyse

Wissenschaftsstipendien

Dr. Kanita Dervic, Wien,

Mag. Stefana Holocher-Ertl, Wien

### **Fonds der Stadt Wien für innovative interdisziplinäre Krebsforschung**

Förderungspreise für wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der interdisziplinären innovativen Krebsforschung, die in den Jahren 2003/2004 in einem Peer-Review Journal publiziert bzw. zum Druck angenommen worden sind:

Dr. Angelika Riemer

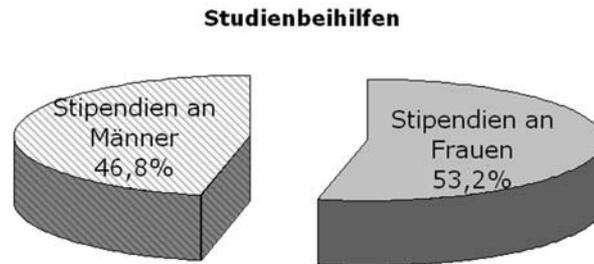
Univ.-Prof. Dr. Veronika Sexl

Univ.-Prof. Dr. Teresa Wagner

Frauen

## STIPENDIEN

Im Rahmen des **Stipendienwerkes der Stadt Wien** wurden Studienbeihilfen und diverse Stipendien im Gesamtbetrag von 127 572,56 EUR vergeben. Davon entfielen 67.929,84 EUR auf weibliche Studierende.



## PREISE DER STADT WIEN:

Nur im Bereich bildende Kunst (siehe oben), in dem 2 Künstlerinnen und 2 Künstler ausgezeichnet wurden, und den Bereich Volksbildung, in dem Hannelore Sexl Preisträgerin war, kamen Frauen zum Zug. Ansonsten gingen alle Preise der Stadt Wien auf den Gebieten Architektur, Literatur, Musik, Wissenschaft, Medizin, Naturwissenschaft ausschließlich an Männer. Das Verhältnis Männer- Frauen ist 9:2, das heißt 18,2% zu 81,8%. Vergleich zu 2003: 33,3% Frauen, 66,7% Männer.

